
REV. DAVID K. BERNARD



Die Neue

Geburt

1 EINE AUFRICHTIGE FRAGE

„Ihr Männer, was sollen wir tun?“ (Apostelgeschichte 2:37).

„Liebe Herren, was soll ich tun, dass ich selig werde?“(Apostelgeschichte 16:30).

Jedes menschliche Wesen ist ein Sünder und benötigt die Erlösung. Durch die Jahrhunderte hindurch haben viele Menschen diese Tatsache erkannt und haben gefragt: „Wie kann ich erlöst werden?“ Das Christentum erklärt, dass Gott die Erlösung durch Jesus Christus bereitet hat. Jedoch die Frage bleibt: „Wie kann ich die Erlösung erhalten, die Jesus Christus bereit hält?“ Wir glauben, dass die Bibel eine Antwort auf diese einfache und lebenswichtige Frage bereithält. Das Ziel dieses Buches ist es, die biblische Antwort auf diese Frage vorzustellen und die vielen Fragen, die sie aufwirft, zu beantworten. Wir werden versuchen, die Lehren der Menschen sowie der von Menschen gemachten Glaubenskonfessionen beiseite zu legen, um zu sehen was die Bibel darüber lehrt.

Die allgemeine Notwendigkeit für die Errettung

Die Bibel erklärt ganz deutlich, dass alle Menschen Sünder sind. „Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde?“ (Sprüche 20:9). „Aber nun sind wir allesamt wie die Unreinen, und alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid. Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsre Sünden führen uns dahin wie Wind.“ (Jesaja 64:6). „Denn es ist kein Mensch, der nicht sündigt.“ (I Könige 8:46; II Chronik 6:36). Die ersten drei Kapitel des Römerbriefs versichern dass beide, Juden wie Heiden, aus der Sicht Gottes verdammt sind. Jene, die nicht das Gesetz Mose haben, sind verdammt durch das Gewissen und jene, die das Gesetz Mose haben, sind verdammt durch das Gesetz. (Römer 2:12-16). Kurz gesagt die gesamte Menschheit steht unter der Sünde (Römer 3:9). "Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht einer." (Römer 3:10; siehe Psalm 14:1-3). Die gesamte Welt ist vor Gott schuldig (Römer 3:19). „Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten (Römer 3:23). Dadurch, ist die gesamte Menschheit unter der Strafe des Todes. „Denn der Tod ist der Sünde Sold“ (Römer 6:23). „Die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod. (Jakobus 1:15).

Die Erlösung kommt nur durch den Glauben an Jesus Christus

Nicht nur das jeder Mensch die Erlösung braucht, es gibt nichts was der Mensch tun kann um sich zu erretten. Keine Auflistung der guten Werke oder das Festhalten am Gesetz kann den Mensch erretten. Epheser 2:8-9 erklärt: „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf dass sich nicht jemand rühme.“ Das bedeutet, die Erlösung ist ein freies Geschenk von Gott. Der Tod, das Begräbnis und die Auferstehung von Jesus Christus machte das freie Geschenk der Errettung für uns verfügbar und der einzige Weg die Erlösung zu erhalten, ist nur durch den Glauben an Jesus Christus und an die Zulänglichkeit seines Opfers. Natürlich schließt der rettende Glaube an Christus, den Gehorsam an seinem Evangelium und die Anwendung von seinem Evangelium in unseren Leben ein. (Siehe Kapitel 2) Wir müssen betonen, dass die Errettung nur durch Glauben möglich ist und der Glaube muss an den Herrn Jesus Christus gerichtet sein. Jesus behauptet: „Ich bin der Weg und die Wahrheit

und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh. 14:6). Er sagte auch, dass wir glauben müssen, dass er, als unser Erlöser, Gott manifestiert im Fleisch ist. „So habe ich euch gesagt, dass ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubt, dass ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden (Joh. 8:24). Warum ist die Abhängigkeit von Christus so absolut notwendig? Weil alle Menschen Sünder sind und die Heiligkeit Gottes erfordert, dass er sich vom sündhaften Menschen trennt und auch erfordert sie, für den Menschen, den Tod als Strafe. Gott erwählte es, sich selbst an das Prinzip, Tod für Sünde, zu binden. Ohne das Blut vergießen (dem hingeben von Leben) kann es keine Vergebung oder Freilassung von dieser Strafe geben (Hebr. 9:22) und somit keine Wiederherstellung der Gemeinschaft mit dem Heiligen Gott. (Siehe Eph. 2:13-17; Kol. 1:19-22.) Der Tod von Tieren ist nicht ausreichend, um die Sünde des Menschen zu erlassen (Hebr.10:4), weil der Mensch viel größer als das Tier ist, denn er ist im geistlichen, mentalen und moralischen Ebenbild Gottes geschaffen worden (1. Mose 1:27). Es kann kein normaler Mensch, stellvertretendes Opfer für andere werden, denn er verdient durch seine eigenen Sünden den ewigen Tod. Darum bereitete Gott einen passenden Ersatz, indem er sich, durch den Mensch Jesus Christus, selbst im Fleisch manifestierte. Christus war der einzige sündlose Mensch der jemals gelebt hatte, damit war er der einzige, der nicht den Tod verdient hatte und konnte somit zum perfekten Ersatz werden. Folglich wurde sein Tod zu einer Versöhnung oder einer Buße – das bedeutet, dadurch kann Gott Sünden vergeben, ohne seine Heiligkeit und Gerechtigkeit zu verletzen (Römer 3:23-26). Gott erlässt nicht unsere Sünden, sondern er hat unsere Strafe für diese Sünden, den unschuldigen Menschen Christus aufgebürdet. Dieser Ersatz fruchtet bei uns, wenn wir unseren Glauben an Christus errichten und sein Evangelium in unseren Leben anwenden. Dieser stellvertretende, gutmachende Tod von Christus wurde notwendig durch (1) die Sündhaftigkeit des Menschen (2) die Heiligkeit Gottes und (3) Gottes Gesetz erfordert den Tod als Strafe für die Sünde. Das ist es, warum es keine Erlösung außerhalb von Jesus Christus gibt.

Was ist die Erlösung?

Am Beginn, sollten wir einwandfrei feststellen, was wir eigentlich mit dem Wort *Erlösung* meinen. Im Allgemeinen, kann *Erlösung* sich auf jede Art der Befreiung, Erhaltung oder Freisetzung beziehen. In einem theologischen Zusammenhang bedeutet es, Befreiung von „der Macht und Auswirkung der Sünde“. Aus der Bibel ist es offensichtlich, dass die Erlösung vergangene, gegenwärtige und zukünftige Aspekte hat. Wir können sagen, wir *waren* erlöst, damit bedeutend, dass wir zu einem vergangenen Zeitpunkt die Vergebung von Sünden erhalten haben und somit auch die Freiheit von der Kontrolle durch die Sünde und die Kraft zum Leben für Gott haben. Z.B. Paulus sagte: „Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig“ (Titus 3:5). Wir können auch sagen, wir *sind* erlöst, denn wir erfreuen uns gegenwärtig der Vergebung der Sünden, der Kraft für Gott zu leben und Freiheit von der Kraft und der Auswirkung der Sünde haben. Somit sagte Paulus: „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden“ (Eph. 2:5). Die Auferstehung und das Leben von Christus bewirkt die gegenwärtige Erlösung. Nicht nur sein Tod erkaufte die vergangene Erlösung von der Sünde, sondern sein Leben bereitete den gegenwärtigen Sieg über die Sünde, durch seinen Geist, der in uns innewohnt (Röm. 5:10; I Joh. 4:4). In anderem Sinne des Worts jedoch, ist die Erlösung noch Zukunft. Wir haben noch nicht die komplette und endgültige Befreiung von dem ganzen Fluch der Sünde erhalten. Wir leben noch immer in der sündhaften und

unvollkommenen Welt, haben vergängliche Leiber, haben die sündhafte Natur in uns, sind Versuchungen ausgesetzt und haben die Fähigkeit zu sündigen. Unsere Erlösung wird nur komplett sein, wenn wir verherrlichte und unvergängliche Leiber haben, wie den auferstandenen Leib von Jesus (Röm. 8:23; Phil.3:20-21). Zu dieser Zeit werden wir nicht mehr länger der Krankheit, der Schmerzen, der Versuchung durch die Sünde oder der Möglichkeit des Todes unterworfen zu sein (I Kor. 15:51-57). Diese letzte Stufe in Gottes Plan von unserer Erlösung, wird Verherrlichung genannt (Röm.8:30) und wird sich dann ereignen, wenn Christus zu seiner Kirche zurückkehrt (I Thess. 4:14-17; I Joh. 3:2). Daher spricht die Kirche oft bei der Erlösung, von einem zukünftigen Ereignis: „Sondern wir glauben, durch die Gnade des HERRN Jesu Christi selig zu werden“ (Apg. 15:11). „Sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden“ (Röm. 13:11). „Also ist auch Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden; zum andermal wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit“ (Hebr. 9:28).

Die Relation zwischen vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Erlösung

Einleuchtenderweise sind diese drei Zeitformen der Erlösung eng verwandt. Die zukünftige Errettung wird nur jenen teilhaftig werden, welche die vergangene und gegenwärtige Errettung in ihren Leben erlebt haben. Jene, die in der gegenwärtig errettet sind, habe die volle Versicherung der Erlösung in der Zukunft. Jedoch eine einmalige vergangene Erfahrung garantiert nicht automatisch eine zukünftige Erlösung. Wir sind verantwortlich für die Erhaltung unsere Erlösung bis zum Ende. Gerade weil wir die vergangene Errettung durch den Glauben an Jesus erhalten haben, werden wir die zukünftige Errettung nur erreichen können, wenn wir weiterhin den Glauben an Jesus leben. Wir können unsere gegenständliche Erlösung und unsere Verheißung der zukünftigen Erlösung, durch eine freiwillige Umkehr zur Sünde und Unglauben verirken. Die Verbindung zwischen der vergangenen und zukünftigen Errettung, ist die Beständigkeit in der gegenwärtigen Errettung. Viele Schriftstellen betonen diese Wahrheit. Jesus lehrte die absolute Notwendigkeit, an ihn festzuhalten und seine Gebote zu halten (Joh. 15:1-14). Er sagte: „Wer aber bis an das Ende beharrt, der wird selig“ (Matth. 10:22). „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Joh. 3:16). Im letzten Vers ist „glauben“ in der Gegenwartsform geschrieben, dies impliziert dass andauernder gegenwärtiger Glaube nötig ist. Ebenso sagte Paulus das Evangelium Christi, ist „eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben....Sintemal darin offenbart wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: "Der Gerechte wird seines Glaubens leben."(Röm. 1:16-17). „Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seid gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwart sondern auch nun viel mehr in meiner Abwesenheit, schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern“ (Phil. 2:12). Dies bedeutet nicht, dass wir können uns selbst erretten können, durch einen eigenen Plan oder unsere eigene Errettung verdienen. Vielmehr es bedeutet, wir müssen bewusst daran festhalten und unsere Errettung erhalten. Wir sollten unsere Errettung mit Ehrfurcht und Respekt sehen und erkennen, dass wir sie verlieren können, wenn wir sie nicht wertschätzen. Wir sollen auf Satans Tricks wachsam achten und uns fürchten Böses zu tun. Viele andere Verse geben ähnliche Ermahnungen. „Habe Acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches tust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören“ (I Tim. 4:16). „Darum schau die Güte

und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, sofern du an der Güte bleibst; sonst wirst du auch abgehauen werden" (Röm. 11:22). „Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangeliums....durch welches ihr auch selig werdet: welcher Gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr's behalten habt; es wäre denn, dass ihr umsonst geglaubt hättet" (I Kor. 15:1-2). Viele andere Passagen lehren, dass wir unsere Erlösung durch Unglauben und Ungehorsam verlieren können. (Gal. 5:4; I Tim. 5:12; Hebr. 12:14-15; Jak. 5:19-20; II Petr. 1:10; 2:1; 2:20-21; Offb. 3:5). Kurz gesagt, wir haben noch nicht den gesamten ewigen Nutzen der Errettung erhalten und daher ist unsere zukünftige Erlösung noch immer eine Hoffnung. „Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung" und wir haben die „Hoffnung zur Seligkeit" (Röm. 8:24; I Thess. 5:8). Die Hoffnung der zukünftigen Erlösung ist mehr als nur ein Wunsch, jedoch wir haben die Verheißung und Versicherung der Erlösung, wenn wir im Evangelium wandeln. Der einzige Weg um ewige Erlösung zu erhalten, ist die gegenwärtige Erlösung aus der Sünde in diesem Leben zu finden. Das bringt uns zur Frage: Wie können wir von den Sünden in diesem Leben errettet sein? Lasst uns die drei entscheidenden neutestamentlichen Passagen bezüglich dieser Sache ansehen. Die erste Passage die wir betrachten, kommt aus dem Dienst von Christus. Die anderen zwei Passagen sind die einzigen zwei Stellen in der neutestamentlichen Kirche, wo jemand fragt, wie jemand errettet sein kann.

Die Erklärung des Herrn Jesus zu Nikodemus

Johannes 3 berichtet von einer wichtigen Unterredung zwischen einen religiösen Leiter namens Nikodemus und Jesus. Nikodemus kam eines Nachts zu Jesus und erkannte ihn als Lehrer von Gott. Jesus erwiderte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen" (Joh. 3:3). Nikodemus verstand dies nicht, denn er fragte den Herrn, wie ein Mensch ein zweites Mal aus dem Bauch seiner Mutter wiedergeboren werden kann. Jesus antwortete: „Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen" (Joh. 3:5). Jesus wies auf ein neues Zeitalter hin, in welchen das Königreich Gottes bald offenbar werden soll und jede Person, die in das Königreich hinein wollte, musste zuerst wiedergeboren werden, und zwar aus Wasser und Geist.

Das Königreich Gottes

Was ist das Königreich Gottes? Wie ist es zusammenhängend mit der Erlösung? Das Wort selbst drückt das souveräne Gesetz Gottes im Universum aus. Wenn wir das Konzept genauer analysieren, dann finden wir, dass das Königreich Gottes beides hat, nämlich gegenwärtige und zukünftige Aspekte, wie es auch die Erlösung hat. In der gegenwärtigen Zeitform, ist das Königreich Gottes, das Gesetz Gottes in den Herzen der Menschen. Jesus kam und predigte, dass das Königreich Gottes nahe wäre (Mark. 1:14-15). Einmal fragten die Pharisäer Jesus, wann das Königreich Gottes kommen würde. Er antwortete: „Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: Siehe hier! oder: da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch" (Luk. 17:20-21). Dieser Aspekt von dem Königreich kam in Existenz, als Gott seinen Geist sandte, um in unseren Herzen der Gläubigen zu wohnen. Daher sagte Paulus: „Denn das

Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste" (Röm. 14:17). Der gegenwärtige Aspekt von Gottes Königreich besteht tatsächlich auf den Reichtümern von seinem ewigen Königreich, das zeitweilig durch seinen Geist auf diese Welt kam (Eph. 1:13-14; Hebr. 6:4-5). Das Königreich Gottes hat auch einen zukünftigen Aspekt darin, dass Gott eines Tages alle Opposition, gemäß seinem Gesetz total vernichten und seine Herrschaft, in jeder Facette des Universums, zeigen wird. Sein Königreich wird physisch auf die Erde kommen und Christus wird tausend Jahre regieren (Offb. 20:4-6). Es wird die Ewigkeit hindurch durch das Gericht über alle Sünder errichtet werden und durch die Schaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde ohne Sünden. Sünde ist Rebellion gegen Gott, also wird das Königreich Gottes einen perfekten Ausdruck finden, wenn alle Sünden gerichtet und eliminiert sind. Das Buch der Offenbarung beschreibt den zukünftigen Aspekt des Königreichs. „Es sind die Reiche der Welt unsers HERRN und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb. 11:15). An diesen Tag wird eine Stimme proklamieren: „Denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen“ (Offb. 19:6). Jesus wird der „König der Könige und der Herr der Herren“ und wird den Thron für die Ewigkeit besteigen (Offb. 19:16; 22:1-3). Betreffend den Worten Christus in Johannes 3 mit dem Konzept des Königreich Gottes, finden wir, dass wir wiedergeboren sein müssen, um entweder der zeitweiligen, gegenwärtigen Manifestation oder der ewigen Manifestation teilhaftig zu werden. Niemand kann das geistliche Gesetz Gottes in seinen Leben haben, außer er ist aus Wasser und Geist geboren. Niemand kann Freude, Friede und Gerechtigkeit im Geist haben, außer er ist aus Wasser und Geist wiedergeboren. Niemand in dem gegenwärtigen Zeitalter kann ins ewige Königreich Gottes eintreten – dem neuen Himmel und der neuen Erde – außer er ist aus Wasser und Geist geboren. In Kürze, die Worte des Herrn zu Nikodemus, sagen uns, wie wir gerettet werden können. Die gegenwärtige Erlösung besteht aus der Freiheit von der Herrschaft und Strafe der Sünde und dies bedeutet einfach den Eintritt in den gegenwärtigen Aspekt des Königreich Gottes. (sich seinen Gesetz zu fügen und seine Gerechtigkeit erhalten). Zukünftige Errettung besteht aus ewigen Leben, frei von der Sünde und ihren Konsequenzen und dies bedeutet einfach den Eintritt in den zukünftigen Aspekt des Königreich Gottes (der neue Himmel und die neue Erde wird frei von Rebellion gegen Gottes Gesetz sein). Die Frage: „Wie kann ich gerettet werden?“ hat dieselbe Antwort wie die Frage: „Wie kann ich ins Königreich Gottes kommen?“ Die Antwort von Jesus selbst ist: „Du musst wiedergeboren werden aus Wasser und Geist“.

Die Antwort von Petrus am Pfingsttag

In der Apostelgeschichte 1 gab Jesus seinen Jüngern in der letzten Minute Instruktionen, bevor er in den Himmel auffuhr. Er sagte Ihnen sie sollen nach Jerusalem gehen und auf die Verheißung des Vaters warten, nämlich auf die Taufe im Hl. Geist. Über 120 Jünger gehorchten ihm und waren in Jerusalem, im Obergemach versammelt. Apostelgeschichte 2 berichtet, dass an dem jüdischen Festtag des Pfingsten, die verheißene Geisttaufe kam. Schnell versammelten sich viele Menschen um die Jünger, welche von dem übernatürlichen Lärm angezogen wurden, den das erste Ausgießen des Geistes begleitete, ebenso wie durch die fremden Sprachen, die übernatürlich ausgesprochen wurden durch jene, die gerade den Hl. Geist empfangen. Petrus ergriff die Gelegenheit und predigte zur der Menge. Stehend mit den anderen elf Aposteln, begann er zu erklären, was gerade passiert und fuhr fort über Jesus zu predigen. Er proklamierte gegenüber der Menge, dass Jesu von Nazareth, welchen

sie gekreuzigt hatten, beides war, nämlich Herr und Christus (Messias). Als die Menge dies hörte, begannen sie sich schuldig und der Sünde überführt zu fühlen, denn ohne Zweifel hatten viele von ihnen, weniger als zwei Monate zuvor, die Kreuzigung von Jesus gefordert. Folglich fragten sie Petrus und die anderen Aposteln: „Ihr Männer, was sollen wir tun?“ (Apg.2:37). Wie der Kontext zeigt fragten sie: „Wie können wir Vergebung von unseren Sünden haben? Wie das Falsche korrigieren, als wir Jesus ablehnten und ihn kreuzigten? Wie können wir nun Jesus als Herr und Messias akzeptieren“. Das Wesentliche der Erlösung ist, durch den Glauben an Christus Vergebung von den Sünden zu erhalten, also ihre Frage bedeutete einfach: „Was müssen wir tun um gerettet zu werden?“ Hier ist die Antwort, die Petrus mit der Unterstützung aller Apostel gab: „Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes“(Apg. 2:38). In unserer Suche nach einer biblischen Antwort auf die Frage, wie werden wir erlöst, müssen wir uns an der großen Bedeutung dieses Verses anhängen. Es ist eine klare, einfache, eindeutige Antwort auf eine direkte Nachfrage. Es ist eine Antwort, die eine volle Bestätigung von allen Aposteln hatte. Es ist der Höhepunkt der ersten Predigt der neutestamentlichen Kirche – die erste Predigt nach dem Ausgießen des Hl. Geistes. Wie *The Pulpit Commentary* sagt: „Wir haben in diesem kurzen Vers die Zusammenfassung der christlichen Lehre hinsichtlich Menschen und Gott“. Kurz, Apg. 2:38 ist die maßgebende Antwort der apostolischen Kirche auf die Frage: „Was muss ich tun um erlöst zu werden?“

Paulus Antwort zu dem philippischen Gefängnisaufseher

Wir finden nur eine einzige andere Situation in der neutestamentlichen Kirche, die direkt die Frage stellt: „Was muss ich tun um errettet zu sein?“ Apg. 16 berichtet, dass der Magistrat der Stadt Philippi, eine Stadt in Mazedonien, Paulus und Silas, weil sie das Evangelium predigten, eingesperrt hatten. Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und sangen Lobpreis zu Gott. Plötzlich erschütterte ein Erdbeben das Gefängnis und die Türen öffneten sich. Als der Aufseher aufwachte und erkannte was passiert war, vermutete er, dass die Gefangenen alle geflohen waren. Scheinbar konfrontiert mit der Todesstrafe dafür, dass er erlaubte, dass dies geschah, entschied er sich für Selbstmord. Als er sein Schwert zog, rief Paulus: „Tu dir nichts Übles; denn wir sind alle hier“ (Apg. 16:28). Als er dies hörte, rief der Aufseher nach Licht und ging selbst nachsehen. Er kam zitternd und fiel vor die Füße von Paulus und Silas und erkannte, dass sie für das wundersame Erdbeben verantwortlich waren. Er führte sie heraus und sprach: „Liebe Herren, was soll ich tun, dass ich selig werde?“ Sie sprachen: „Glaube an den HERRN Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig!“ (Apg. 16:30-31). Die Bibel berichtete weiter: „Und sie sagten ihm das Wort des HERRN und allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen alsbald. Und führte sie in sein Haus und setzte ihnen einen Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er an Gott gläubig geworden war“. (Apg. 16:32-34). In dieser Passage sagten Paulus und Silas dem Aufseher, dass sein Weg in die zukünftige Erlösung, der Glaube an den Herrn Jesus Christus ist. Vermutlich war der Aufseher ein Heide und wusste nicht viel über Gott. Im Gegensatz zu den Juden am Tag des Pfingsten, verstand er wahrscheinlich nicht die Terminologie wie z.B. Buße, Taufe und den Hl. Geist. Außerdem war dies eine Krisensituation, wo keine Zeit für lange Predigten oder detaillierte Erklärungen war; ihm musste die richtige Richtung rasch gezeigt werden. Paulus und Silas

zeigte ihm den einfachsten Weg, wie er die zukünftige Errettung erhalten konnte, nämlich durch den Glauben an Jesus, anstatt an die heidnischen Götter und Götzen. Danach nahm der Aufseher sie mit zu ihm nach Hause und gab ihnen die Gelegenheit zu seinem gesamten Haushalt zu sprechen. Sie hielten sich nicht mit allgemeinen Aussagen auf, wie vorher zitiert, sondern sie predigten das Wort des Herrn mit Präzision. Als Resultat auf ihre Botschaft, der Aufseher wurde zur selben Stunde getauft und erhielt eine Erfahrung die ihn zum Jubeln brachte. Eine Übersetzung sagt: „Er sprang sehr viel vor Freude und frohlockte“ (Apg. 16:34, TAB). All dies geschah, als er an den Herrn Jesus und dem Wort des Herrn glaubte. Es ist sehr lehrreich, das griechische Wort zu studieren, das als *Glaube* in dieser Passage übersetzt wurde. Es bedeutet nicht nur geistliches Verständnis und Zustimmung, sondern es behauptet absolutes Vertrauen und Festhalten. (Siehe Kapitel 2.). Die biblische Definition von Glauben beinhaltet das Wort Gottes zu akzeptieren und ihm Gehorsam zu sein. Das Vorwort des Herausgebers von *The Amplified Bible* erklärt, dass die Phrase „Glaube an den Herrn Jesus“, wirklich meint, „ein absolutes persönliches Vertrauen an den Herrn Jesus Christus als Erlöser“. Daher übersetzt die *The Amplified Bible* Apg.16:31 als: „Und sie antworteten: Glaube an und auf den Herrn Jesus Christus – das ist es, gib dich selbst ihm hin, nimm dich selbst zurück und betraue dich selbst in seinen Tun und du wirst errettet sein; [und dies gilt für beide] dich und deinen Haushalt genauso“. Um ein besseres Verständnis von dieser Passage zu erhalten, sollten wir die Bedeutung untersuchen, die Petrus dieser Phrase „Glaube an den Herrn Jesus Christus“ beimisst. Bei einer Gelegenheit erklärte er, dass die Heiden den Hl. Geist genauso wie die Juden empfangen haben, welche an den Herrn Jesus Christus glaubten“ (Apg. 11:15-17). Somit verband er den Glauben an Jesus Christus mit dem Empfang des Hl. Geistes. Paulus lehrte, dass das Königreich Gottes die Freude im Hl. Geist beinhaltet. (Röm. 14:17). Obwohl es in Apg. 16 nicht konkret angegeben ist, dass der Aufseher den Hl. Geist erhalten hatte, der Hinweis auf seine Freude mag der Hinweis sein, dass er die Taufe im Hl. Geist empfangen hatte. (Siehe auch Apg. 8:39.)

Vergleich von den drei Antworten

Wir haben die biblische Antwort auf die Frage, „Wie kann ich gerettet werden?“, im Licht von den drei bekanntesten Passagen zu dieser Sache besprochen. Die Bibel verwendet verschiedene Sprachen in jeder Passage. Weil die Bibel das inspirierte, unfehlbare Wort Gottes ist, wissen wir, dass es sich nicht widerspricht. Weil wir wissen dass Gott will, dass jeder die Erlösung findet, muss die Bibel in dieser Sache klar und eindeutig sein. Folglich, trotz Differenzen im Wortlaut, haben wir die 3 Passagen analysiert, es gibt es keinen Widerspruch oder irgendeine Verwirrung. Stattdessen müssen wir glauben, dass jede der Antworten, auf diese Frage korrekt ist. In anderen Worten, jede gibt dieselbe Antwort in verschiedenen Aussagen, von verschiedenen Sichtpunkten und in verschiedenen Situationen, aber es ist dennoch dieselbe Antwort. Lasst uns kurz und bündig demonstrieren wie dies so ist. Als Jesus zu Nikodemus sprach, beantwortete er nicht eine direkte Frage über die Errettung. Stattdessen beschrieb er Gottes Plan der Errettung für die zukünftige neutestamentliche Kirche, über etwas das erst in Existenz kommen würde. Der Geist war zu dieser Zeit noch nicht gegeben und würde, bis nach der Auffahrt Christi, nicht gegeben werden (Joh. 7:39; Apg. 1:4-5). Der Zweck Christis war Nikodemus Informationen zu geben und ihm zu motivieren an seine Person und Mission zu glauben (Joh. 3:16), und nicht ihm den Geist unmittelbar zu vermitteln. Die Situation am Pfingsttag war anders und

Petrus gab auf eine direkte Frage, über die Erlösung, eine direkte Antwort. Der Geist war ausgegossen, also beabsichtigte Petrus eine präzise Erklärung in seiner Antwort zu geben und unmittelbar eine neue Geburt zu schaffen. Die Zuhörer waren Juden und jüdische Bekehrte, die meisten (wenn nicht alle) hatten von Jesus aus Nazareth gehört. Weil sie sich mit den religiösen Konzepten und Terminologien auskannten, war Petrus in der Lage, ihnen eine präzise und genaue Antwort in einer einzigen Aussage zu machen. In Apg.16 war Paulus und Silas mit einem Mann konfrontiert, der wenig über Gott wusste. Er hatte gerade versucht sich umzubringen. Er erfing sich gerade vor der Furcht vor dem Erdbeben und war ehrfürchtig in der Stille in der Gegenwart des Übernatürlichen. Sie beantworteten seine Frage in einer einfachen allgemeinen Weise, die verständlich und beruhigend war. Sie ließen ihn wissen, dass der Weg der Erlösung in Jesus Christus war. Danach erklärten sie ihm und seinen Haushalt das Evangelium im Detail. Die Unterschiede in diesen 3 Passagen stammen von verschiedenen Situationen, aber der Inhalt von jeder ist mit der anderen vereinbar. Zwei Passagen sprechen von der Wassertaufe und die dritte verweist auf die Wassergeburt. Zwei sprechen von dem Werk des Geistes in der Errettung und die Dritte beschreibt eine Erfahrung die Freude verursacht, welche verspürt wird wenn eine Person den Hl. Geist empfängt. Nur eine von den drei Passagen erwähnt ausdrücklich die Buße und nur eine erwähnt ausdrücklich den Glauben an Christus, aber viele andere Verse lehren, dass beides, Glaube und Buße, Vorbedingungen für die Erlösung sind. Wir folgern aus diese 3 Passagen, dass die Erlösung nur durch Buße von den Sünden und Glaube an Jesus Christus kommt. Buße und Glaube wird zur Wassertaufe in den Namen Jesus (Geburt aus Wasser) und zu der Geistestaufe führen (Geburt aus Geist). Andere Verse, welche die Erlösung erwähnen, unterstützen diese Folgerung. Z.B. sie erklären, dass die Erlösung kommt durch: (1) den Namen Jesus (Apg. 4:12); (2) Bekenntnis zu Jesus als Herr, Glaube in seine Auferstehung und das Anrufen seines Namens (Röm. 10:9-13); (3) Gnade durch Glauben (Eph. 2:8-9); (4) Buße (II Kor. 7:10); (5) Heiligung durch den Geist und Glaube an die Wahrheit (II Thess. 2:13); und (6) Gehorsam gegenüber Christus (Hebr. 5:9). Wir können die Erlösung von zwei ergänzenden und sich nicht widersprechenden Gesichtspunkten sehen: (1) sie hat eine geringe Erfordernis, nämlich die Neue Geburt; (2) es ist ein Prozess der fortschreitenden, passenden Gnade Gottes, durch ein fortwährendes Leben in Glaube und Heiligkeit. Wir werden sehen, dass beide Aspekte unser Leben erfüllt, wenn wir die ewige Erlösung ererben. Von Anbeginn bis zum Ende, ruht unsere Errettung im Glauben an Jesus Christus. Wenn wir an ihn glauben, werden wir unsere Sünden bereuen und getauft in seinen Namen, wir empfangen seinen Hl. Geist und führen ein heiliges, christliches Leben durch den Glauben. Auf diese Weise werden wir beides erhalten, die gegenwärtige Erlösung von den Sünden und die zukünftige Erlösung von allen ewigen Konsequenzen der Sünde.

Verstehen und dem Evangelium gehorchen

Die nächsten Kapitel werden alle oben genannten Elemente im Detail überprüfen. Wenn jemand bereits die Erlösung, wie in diesen Buch untersucht, erfahren hat, dann hoffen wir, dass sie die Wichtigkeit und Notwendigkeit verstehen werden, was sie empfangen haben. Sie sollten exakt lernen, was ihnen geschah und warum. Wenn einige noch nicht in dem Namen Jesus getauft sind oder noch nicht die Taufe im Heiligen Geist empfangen haben, dann ersuchen wir sie mit offenen Verstand und offenen Herzen sowie offener Bibel, zu lesen. Wir wollen nicht dass was Gott in ihren Leben bereits gemacht hat bagatellisieren

oder bestreiten; jedoch wir wollen, dass sie die Wichtigkeit der Geburt aus Wasser und Geist sehen. Sie ist biblisch und sie ist für uns heute und Gott will, dass sie jeder erfährt. Die Neue Geburt ist nicht irgendwie fremd, noch ist es schwierig sie von Gott zu erhalten. Eher ist es ein Vorrecht, das jede bibelgläubige Person genießen kann und soll. Alle von uns sollten versuchen, Gott, zu jeder Zeit, noch näher zu kommen. Wir sollten versuchen noch mehr über ihn zu wissen und mehr und mehr sein Wort befolgen. Wir müssen Gott erlauben uns weiter und weiter in die Wahrheit seines Wortes zu führen. Wir müssen versuchen alles von Gott zu bekommen, das heute er für uns hat. Anstatt so lange an der Frage zu verweilen „Habe ich das zu empfangen?“, sollten wir fragen „Kann ich das empfangen?“ Wenn Gott mehr für uns hat, das wir nicht erhielten haben oder wenn Gottes Wort irgendetwas enthüllt, was wir nicht befolgt haben, dann sollten wir nicht besorgt sein oder darüber debattieren, ob es notwendig oder freiwillig ist. Stattdessen sollen wir versuchen alles von Gott zu erhalten, was er für uns hat und versuchen alles zu befolgen, was Gottes Wort uns lehrt. Dies ist die Haltung von jemandem, der wirklich Glauben an den Herrn Jesus Christus hat.

2 GNADEN UND GLAUBE

"Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf dass sich nicht jemand rühme:"
(Eph. 2:8-9).

Dieses Kapitel legt das Fundament für die gesamte Diskussion über die Erlösung. Bevor wir anfangen, die verschiedenen Aspekte der Erlösung zu analysieren, müssen wir verstehen, was Gnade und Glaube sind und wie sie zusammenhängen.

Die Gnade definiert

Gnade ist eine unverdiente Gunst Gottes für die Menschen. Es ist ein kostenloses Geschenk Gottes. Es ist ein Werk Gottes gegenüber den Menschen. Das Wort drückt aus, dass die Erlösung eine unverdienter Segen Gottes ist, der unverdient und gratis ist. Denn Gott macht das gesamte Werk allein, um die Seele zu erlösen. Der Mensch kann nicht Gott bei seiner Erlösung helfen oder etwas dazu beitragen; er kann nur das Werk Gottes annehmen oder zurückweisen und einwilligen das zu tun, was ihn betrifft.

Die Errettung des Menschen kommt aus der Gnade Gottes

Eph. 2:8-9 hebt hervor, dass Erlösung von der Gnade Gottes kommt und nicht von irgendeinem Werk des Menschen. Gott hat die Erlösung durch den Tod von Jesus Christus für uns verfügbar gemacht. Wir „werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut“ (Römer 3:24-25). Gott gab nicht nur seinen Sohn, der für uns starb und uns die Erlösung erkaufte durch seinen Tod, sondern er erstreckte auch alles Notwendige um uns die Erlösung zu erhalten. Wie Paulus fragte: „Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschont, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Röm. 8:32). Philipper 2:13 lehrt uns, dass Gottes Werke in uns die Erlösung bringen: „Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“. In Phil. 2:12 ermahnt uns Paulus unsere Errettung mit Furcht, Ehrfurcht und Wachsamkeit zu schaffen. Dann im nächsten Vers erklärt er, dass wir uns nicht retten oder uns selbst helfen können, vielmehr können wir ihn ablehnen oder uns in Gottes Werk (in uns) fügen. Wenn wir es zulassen, wird Gott uns das Verlangen (Willigkeit) und die Kraft (Fähigkeit) geben, um seinen Willen zu tun. Gott der uns das Recht auf Erlösung erkaufte, bereitete nun kostenlos alle Dinge die für uns nötig sind, um die Erlösung zu empfangen und zu erhalten. Daher ist die Erlösung des Menschen vom Anfang bis zum Ende ein Produkt aus Gottes Gnaden. Natürlich eliminiert die Gnade nicht unsere freie Wahlmöglichkeit. Gott hat uns die Freiheit gelassen, entweder sich ihm zu unterwerfen oder ihn zurückzuweisen, aber wir können nichts Positives beitragen um uns die Erlösung zu verdienen.

Gnade und Werke

Wir sind nicht durch Werke gerettet, im Sinne von verdienen oder erkaufte Erlösung durch gute Werke. Jedoch die Gnade Gottes wird uns zu guten Werken und zum einem heiligen Leben anleiten. Eph.2:8-9 lehrt bestimmt, dass die Errettung durch Gnade und nicht durch Werke geschieht und der nächste Vers fährt fort: „Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen“. Gott gibt uns ausdrücklich die Gnade, um uns zu befähigen gute Werke zu tun. „Gott aber kann machen, dass allerlei Gnade unter euch reichlich sei, dass ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken“ (II Kor 9:8). Gottes Gnade kam um uns zu zeigen, wie wir gerecht und heilig leben können und gab uns die Kraft, um es zu bewerkstelligen. „Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, dass wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt“ (Titus 2:11-12). Gnade gibt uns keine Lizenz zum Sündigen. „Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf dass die Gnade desto mächtiger werde? Das sei ferne!“ (Röm. 6:1-2). „Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!“ (Röm. 6:15). Im Gegenteil, die Gnade macht die Kraft des Geistes für uns verfügbar. Wenn wir dem Geist folgen, dann können wir die Gerechtigkeit erfüllen, die das Gesetz Mose forderte, aber wir nicht geben konnten (Röm. 8:3-4). In Summe bringt die Gnade Gottes, die Erlösung als ein freies Geschenk, einschließlich der Kraft ein gerechtes Leben zu leben. Obwohl wir die Gabe der Erlösung nicht verdienen, wenn wir sie erhalten wird sich unser Leben ändern und wir werden als Ergebnis gute Werke tun. Wenn wir keine gerechten und göttlichen Eigenschaften zeigen, dann lassen wir nicht Gottes rettende Gnade in uns arbeiten. Wir können die Gnade nicht trennen von einem Leben der Hingabe und Gehorsam für Christus.

Gnade und Glaube

Wenn die Lehre der Gnade lehrt, dass Gott in der Erlösung des Menschen alles wirkt, heißt das, dass alle Menschen automatisch erlöst sind? Das kann nicht sein, denn viele werden beim letzten Gericht ewige Verdammnis erhalten (Offb. 20:11-15). Wenn die Lehre der Gnade lehrt, dass der Mensch Gott nicht bei der Erlösung helfen kann, wählt dann Gott gewisse Menschen aus um sie zu retten, ungeachtet ihrer Eigenschaften und Verantwortungen? Das kann nicht so sein, denn Gott sieht nicht die Person an (Apostelgeschichte 10:34). Wenn er einige bedingungslos auswählt, dann veranlasst seine Fairness alle auszuwählen. Die Lehre des Glaubens hilft uns die Antworten auf die beiden obigen Fragen zu verstehen. Glaube bedeutet, dass der Mensch Gottes rettende Gnade annimmt und auch erhält (Röm, 3:21-31; Eph. 2:8). Der Mensch kann Gott nicht bei der Erlösung helfen, aber der Mensch ist verantwortlich für die Akzeptanz oder Ablehnung von dem was Gott ihm anbietet. Die Erwidern des Menschen in der Annahme seines Werks der Erlösung wird Glaube genannt. Dieser Glaube ist der Kanal durch den Gottes Gnade zu den Menschen kommt. Beides, Gottes Gnade und der Glaube des Menschen, sind notwendig für die Erlösung. „Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen“ (Hebr. 11:6). Ein protestantischer Autor erklärte: „Dass der Mensch etwas tun muss um den Vorteil der Bereitstellung der Erlösung durch Christus zu erhalten, ist kein Widerspruch in der Lehre der Gnade. Theologisch ist auch herkunftswörtlich zwei Aspekte der *charis* (Gnade):

unverdiente Bereitstellung und dankbarer Erhalt.“ Jedoch wir müssen vermeiden zu sagen, dass die Erlösung teilweise vom Menschen kommt. Wenn der Mensch die Gnade annimmt, der Verdienst und die Kraft seiner Gnade gehört völlig Gott, aber wenn der Mensch die Gnade ablehnt, dann fällt die Schuld vollkommen auf dem Mensch und seinen Unglauben. Daher beteuern wir beides, Erlösung durch Gnade allein und die Verantwortung des Menschen die Erlösung zu akzeptieren.

Rechtfertigung durch Glauben

Gerechtfertigt zu sein, bedeutet zu dem Gerechten Gottes gezählt zu werden. Die Bibel lehrt klar die Rechtfertigung durch den Glauben: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben“ (Habakuk 2:4; Röm. 1:17; Gal. 3:11; Hebr. 10:38). Paulus predigte diese Lehre: „So sei es nun euch kund, liebe Brüder, dass euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen und von dem allem, wovon ihr nicht konntet im Gesetz Moses gerecht werden. Wer aber an diesen glaubt, der ist gerecht“ (Apg. 13:38-39). Paulus betonte die Rechtfertigung durch Glauben in seinen Schreiben: „darum dass kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein kann . . . Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart und bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf alle, die da glauben . . . und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut“ (Röm. 3:20-25). „Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf dass wir gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzeswerke wird kein Fleisch gerecht“ (Gal. 2:16). Römer 4 und Galater 3 beinhalten ebenfalls Lehren zu diesem Gegenstand. Das Endresultat ist dies: niemand kann gerechtfertigt werden durch die Beachtung der Gesetze von Mose oder durch gute Werke. Stattdessen ist der einzige Weg zur Erlösung durch den Glauben an Christus und sein Opfer für uns. Nachdem wir dies bewiesen haben, müssen wir als nächstes erforschen, was wahrer Glaube an Christus ist und wie wir ihn haben können. Zum Beginn werden wir auf die Worte von Benjamin Warfield hören: „Rechtfertigung durch Glauben bedeutet nicht . . . Erlösung durch Dinge zu glauben anstatt das richtige zu tun. Es bedeutet den Verdienst von Christus vor dem Gnadenthron zu bekennen, anstatt unsere eigenen Verdienste“.

Die Quelle des Glaubens

Ehe wir den Glauben im Detail besprechen, müssen wir die Frage beantworten: „Was ist der Ursprung des Glaubens?“ Wenn der Mensch seinen eigenen Glauben erzeugt, dann würde er zumindest teilweise scheinbar sein eigener Erlöser. Dieses würde die Lehre der Gnade zunichtemachen. Die Antwort ist, dass die Fähigkeit den Glauben zu haben von Gottes Gnade kommt. Jedoch dies wirft ein zweites Problem auf. Wenn Gott jedem das Potential für den Glauben gibt, wird jeder errettet werden? Auf der anderen Seite, wenn Gott die Fähigkeit zum Glauben nur einigen gibt, dann würde er willkürlich den Rest zur Hölle verdammen, ohne ihnen eine Möglichkeit zur Wahl zu geben. Die Antwort ist, dass Gott jeden das Potential zum Glauben gibt, aber er überlässt es jeden einzelnen Menschen, ob er

annimmt oder nicht und den Glauben in seinem Leben anwendet. Ein anderer Weg ist die Aussage, Gott gibt jedem die Möglichkeit Glauben an ihm zu haben. Jeder Mensch hat die Kapazität zu glauben, aber nicht jeder erwählt es, an Gott zu glauben; trotzdem jeder glaubt oder kann an etwas glauben, entweder an Gott, den Teufel, falschen Göttern, an sich selbst, andere Menschen oder an materielle Dinge. In der Schöpfung hinterließ Gott einen klaren Beweis von sich selbst, sodass jeder eine Chance hat, an Gott zu glauben und würde keine Entschuldigung für sein Versagen haben (Röm. 1:19-20). Die Schrift lehrt, dass Gott jedem die Möglichkeit zum Glauben gibt und daher ist er die Quelle vom christlichen Glauben. „Ein jeglicher, nach dem Gott ausgeteilt hat das Maß des Glaubens“ (Röm. 12:3). Jesus ist der Anfänger und Vollender des Glaubens (Hebr. 12:2). Auch nach der Neuen Geburt, vermittelt der Geist weiterhin den Glauben, als ein übernatürliches Geschenk in Momenten der Krise und als Element des christlichen Lebens (I Kor. 12:9; Gal. 5:22). Wegen unserer sündhaften Natur könnte keiner von uns jemals Gott suchen, in der Abwesenheit von seiner ziehenden Kraft (Joh. 3:27; 6:44; Röm. 3:10-12). Niemand würde jemals Glauben an ihm haben, wenn Gott es ihm nicht gewähren würde. Jedoch Christus starb für die gesamte Welt, sodass er die Gnade allen verleihen kann (Joh. 3:16). Obwohl der Mensch an sich verdorben und sündhaft ist, sodass er nicht aus sich selbst Gott erwählen kann, gibt Gott jedem Menschen die Fähigkeit nach ihm zu suchen und ihm zu erwidern. Diese Gnade die der Erlösung vorausgeht und der gesamten Menschheit gegeben ist, wird theologisch „universelle vorausgehende Gnade“ genannt. Die Bibel lehrt, dass die universelle Gnade der Erlösung vorangeht, ermutigt und der ganzen Menschheit ermöglicht, Gottes Werk der Erlösung zu akzeptieren: „Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen“ (Titus 2:11). Gott gebietet alle Menschen überall Buße zu tun (Apg. 17:30), und er gibt die Möglichkeit zu erfüllen was er erfordert (Phil. 2:13; I Joh. 5:3). Gott will, dass alle Buße tun und er gibt ihnen die Chance dazu (II Petr. 3:9). Die Güte von Gott leitet die Menschen in die Buße (Röm. 2:4), also gibt er sie jedem, nämlich die Güte und die Gnade, die in die Buße führt (Matth. 11:28; Offb. 22:17), aber nur jene, die reagieren werden errettet. Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt (Matth. 20:16; 22:14). Wir finden auch, dass der Glaube aus dem Wort Gottes kommt (Röm. 10:17). Es sind viele Beispiele in der Schrift aufgezeichnet, in denen das Hören des Wort Gottes, den Glauben inspiriert. Solches war der Fall mit den Samaritern, mit Kornelius und seinem Haushalt und mit den Korinthern (Apg. 8:12; 10:44; 18:8). Somit erhält jeder ein gewisses Maß an Glauben von Gott. Wir können unseren Glauben steigern, durch das Hören des Wort Gottes und durch das Wirken des Heiligen Geistes. Wir sind dafür verantwortlich, den Glauben in uns, durch Gott entwickeln zu lassen und für den Glauben in unseren Herzen zu verwenden.

Der Glaube definiert

Wir haben bereits den Glauben als positive Reaktion auf Gott aufgezeigt und das heißt, durch die menschliche Annahme von Gottes rettender Gnade. Das bedeutet, wenn wir Leistungen für Gott erbringen, seinem Wort gehorchen und ihm erlauben, sein erlösendes Werk in uns zu erfüllen. Diese erklärt genau die Funktion des Glaubens, aber nun versuchen wir noch präziser zu erklären was Glaube ist. Das *Websters Dictionary* definiert den Glauben als „einen Zustand oder Gewohnheit im Geist in welchen Vertrauen oder Zuversicht in eine Person oder Ding platziert ist“ und es definiert Glauben als Treue in die Nutzarbeit oder einer Person; Loyalität . . . Glaube und Vertrauen und Loyalität gegenüber Gott . . . etwas das besonders mit starker Überzeugung geglaubt ist“. Wenn wir uns der griechischen

Sprache zuwenden, finden wir eine noch größere Tiefe der Bedeutung. Das Herausgebervorwort in *The Amplified Bible* enthält eine bedeutende Diskussion über das Wort *glauben*. Ein Punkt daraus; die meisten Leute glauben an Christus in der normalen englischen Bedeutung des Wortes. Das ist, die meisten Menschen glauben, dass Christus gelebt hat, in einer gewissen Art der Sohn Gottes war und am Kreuz starb, um Sünder zu erretten. Jedoch gemäß *The Amplified Bible*, kann kein einziges englisches Wort adäquat die bestimmte Bedeutung des griechischen Wortes *pisteuo* transportieren, welches die meisten Übersetzungen als *glauben* übersetzen. Hier ist die *The Amplified Bible* Definition von *pisteuo*: „Es bedeutet: „Festhalten, Vertrauen, Glaube haben; sich darauf verlassen“. Folglich die Worte, „Glaube an den Herrn Jesus Christus . . . meint wirklich, ein absolutes persönliches Vertrauen an den Herrn Jesus Christus als Erlöser zu haben“. W.E. Vine in seinen *„An Expository Dictionary of New Testament Words“* definiert *pisteuo* wie folgt: „Zu glauben, auch überzeugt sein und daher eine Zuversicht hineinlegen, zu vertrauen, bedeutet in diesem Sinn des Wortes darauf zu vertrauen, nicht bloß Glauben schenken“. Die King James Version übersetzt es manchmal mit „Festlegen“ oder „Vertrauen“. Die Hauptwortform von *pisteuo* ist *pistis*, welche normalerweise mit „Glauben“ übersetzt wird. Vine definiert *pistis* als primäre feste Überzeugung, eine Überzeugung fußend auf Anhörung“. Er erklärt, dass *Pisteuo* und *pistis*, eine totale Anerkennung von Gottes Offenbarung einschließt, eine persönliche Übergabe zu ihm ist und durch diese Übergabe ist ein Lebensstil inspiriert. Das Hauptelement des Glaubens, in seiner Beziehung zum unsichtbaren Gott, im Unterschied zum Glauben an Menschen, ist besonders hervorgehoben in der Verwendung von diesen Hauptwort und dem entsprechenden Verb, *pisteuo*; sie ist (1) eine feste Überzeugung, produziert eine volle Anerkennung von Gottes Offenbarung oder Wahrheit, II Thess. 2:11, 12; (2) eine persönliche Übergabe an ihm, Joh. 1:12; (3) eine inspirierte Führung durch eine solche Übergabe, II Kor. 5:7 . . .All dies steht im Gegensatz zum Glaube in seiner reinsten natürlichen Ausübung, welche in einer Ansicht besteht, in guten Glauben gehalten, ohne den notwendigen Hinweis auf seinen Beweis. Der gut bekannte Bibel-Kommentator Charles Erdman bestätigt, dass biblischer Glaube eine persönliche Beziehung zu Christus umfasst und in ein persönliches Vertrauen, Gehorsam und heilige Führung reflektiert: „Wenn Glaube bedeutet, bloß den Dogmen zu zustimmen oder die Wiederholung von einem Glaubensbekenntnis, dann in Sicht seines Glaubens, einen als gerecht zu akzeptieren, würde absurd und ungerecht sein, aber Glaube beschreibt eine persönliche Beziehung mit Christus. Für einen Gläubigen bedeutet es, im Vertrauen auf Christus, Christus gehorsam zu sein, eine Liebe zu Christus und solch ein Vertrauen und der Gehorsam und die Liebe endet unvermeidlich in der Reinheit und Heiligkeit und ein Leben aus einem selbstlosen Dienst“. Der protestantische Theologe Donald Bloesch machte eine Anzahl von aufschlussreichen Bemerkungen mit dem Respekt vor dem biblischen Glauben. Er spricht von der „Häresie von billiger Gnade“, wodurch die Erlösung zu einem Pass in den Himmel wird, das war gesichert durch die einfache Taufe oder eine öffentlichen Beteuerung des Glaubens oder durch die Geburt in die Bundesgemeinschaft. „Im Gegensatz zu dem Konzept der billigen Gnade“, erklärte er, dass „die freie Gabe der Erlösung nicht nach einer einfachen äußerlichen intellektuellen Zustimmung oder eine freiwillige Unterordnung gegenüber des Evangeliums verlangt, sondern eine totale Verpflichtung und lebenslange Jüngerschaft unter dem Kreuz“. Überdies zeigt er eine Definition des Glaubens, als eine „radikale Verpflichtung des ganzen Menschen zu dem lebendigen Christus hin, eine Verpflichtung, die Kenntnis, Vertrauen und Gehorsam zur Folge hat“.

Drei Komponenten des erlösenden Glaubens

Mit anderen Worten, erlösender Glaube bedeutet viel mehr, als geistige Kenntnis, Zustimmung oder Aneignung. Um in etwas Glauben zu haben, muss eine Person zuerst einen gewissen Grad an Kenntnis oder ein geistiges Verständnis haben. Sie muss wissen, was er behauptet, zu Glauben. Rettender Glaube erfordert von uns nicht alles über Gott oder das Leben zu verstehen, sondern er erfordert, dass wir unsere Notwendigkeit der Erlösung erkennen und wissen, dass Jesus Christus unser einziger Erlöser ist. Zweitens, um Glaube zu haben, muss es eine Zustimmung oder geistige Akzeptanz geben. Kenntnis ist nicht genug, denn eine Person kann eine gewisse Behauptung verstehen und doch sie nicht glauben. Zusätzlich zum Verständnis gibt es eine Anerkennung, dass die Behauptung richtig ist. Schließlich muss es eine Aneignung geben von dem was geglaubt wird. Mit anderen Worten, es muss eine praktische Anwendung der Wahrheit geben. Der einzige Weg um einer anderen Person zu glauben, ist durch es zu akzeptieren und ihrem Wort folgen. Rettender Glaube an Jesus Christus, hat dann mehr als eine mentale Anerkennung von ihm als Erlöser zur Folge. Wir müssen seine Wahrheit anwenden und sie zu den leitenden Prinzipien unseres Lebens machen. Wir tun dies durch dem Gehorsam des Evangeliums von Jesus, durch die Identifizierung mit ihm und durch die totale Übergabe von uns an ihm und durch die Errichtung einer Beziehung auf totalem Vertrauen und Festhalten und einer Abhängigkeit auf ihn. Unser Studium der griechischen Wörter *pistis* und *pisteuo* betont die dritte Komponente. Ohne ihr gibt es keinen rettenden Glauben. Viele werden Jesus als Herr und Erlöser anerkennen, aber nicht dem Evangelium gehorchen. Obwohl sie beides haben, Kenntnis und Zustimmung, aber sie haben nicht das Evangelium in ihren Leben angewendet. Sie haben nicht auf Grund der Wahrheit gehandelt. Sie haben sich selbst nicht Christus übergeben oder sich mit ihm identifiziert. In Summe der rettende Glaube ist eine aktive Abhängigkeit auf Gott und seinem Wort. Wir können sie nicht trennen von der Abhängigkeit, Gehorsam und Übergabe.

Beispiele von unzulänglichen Glauben

Die Schrift gibt viele Beispiele von Menschen, die einige Grade an Glauben an Christus hatten, aber sie wurden nicht gerettet. Dies zeigt dass ein Mensch einen geistlichen Glauben an Jesus als Herr und Erlöser hat und doch gehorchen sie ihm nicht, verlassen sich nicht auf ihn oder verpflichten sich selbst nicht in diesen Punkt der Erlösung. Zum Beispiel viele Menschen in Israel glaubten an Jesus, als sie die Wunder sahen, die er bewirkte. Jedoch Jesus vertraute sich selbst ihnen nicht an, weil er ihre Herzen kannte. Sie hatten sich nicht selbst völlig ihm als Herr ihres Lebens übergeben (Joh. 2:23-25). Ähnlich waren viele religiöse Leiter, die an Jesus glaubten, aber aus Furcht aus den Synagogen ausgeschlossen zu werden, bekannten sie es nicht. Sie liebten den Lobpreis der Menschen mehr, als den Lobpreis von Gott (Joh. 12:42-43). Gott akzeptierte sie nicht, weil sie nicht auf Grund ihres Glaubens agierten. Gemäß Jesus taten einige Menschen große Wunder in seinem Namen, doch sie weigerten sich Gottes Willen zu tun, daher werden sie nicht gerettet sein (Matth. 7:21-27). Sie werden genug Glauben haben für Wunder, aber nicht genug Glauben, um Gottes Wort in allen Dingen zu beachten. Sie werden Glauben haben, aber keinen erlösenden Glauben. Die Samariter glaubten der Predigt von Philippus und wurden getauft, jedoch sie empfingen den Geist Gottes nicht, bevor Petrus und Johannes kamen (Apg. 8:12-17). Simon der Zauberer, war einer der glaubte und getauft war, aber

später versuchte er die geistliche Kraft und Segnungen mit Geld zu kaufen (Apg. 8:18-19). Petrus tadelte ihn und sagte ihm, er solle Buße tun: „Du wirst weder Teil noch Anfall haben an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott . . . Denn ich sehe, du bist voll bitterer Galle und verknüpft mit Ungerechtigkeit“ (Apg. 8:21-23). Er war zu diesem Zeitpunkt nicht errettet, auch wenn er einen gewissen Grad an Glauben hatte. Auch die Teufel glauben an einen Gott (Jak. 2:19), was mehr ist als einige andere so glauben. Nicht nur glauben sie, sondern sie bekennen, dass Jesus der Sohn Gottes ist (Matth. 8:29). Trotz ihren Glauben und Bekenntnis, haben sie jedoch keinen erlösenden Glauben. In jeden von diesen Fällen, gab es geistiges Verständnis und Zustimmung, aber es war auch ein Mangel von kompletter Hingabe und Verpflichtung zu Jesus und Gehorsam zu seinem Wort. Die Menschen besaßen einen gewissen Grad an Glauben, aber nicht genug um sie zur Erlösung zu bringen. Erlösender Glaube ist unzertrennlich mit Gehorsam verbunden.

Glaube und Gehorsam

Paulus betonte die Rechtfertigung durch Glauben mehr als irgendein anderer Schreiber, jedoch er beharrte fest darauf, dass der erlösende Glauben untrennbar mit dem Gehorsam verbunden ist. Er lehrte, dass das Geheimnis von Gottes Erlösungsplan, die Kirche werde „den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden“ (Röm. 16:26). *Die New International Version (NIV)* übersetzt die letzte Phrase als „bekannt gemacht . . . sodass alle Nationen glauben mögen und ihm gehorchen“, Gottes Gnade bringt „Gehorsam zu dem Glauben“ (Röm. 1:5). Christus wirkte durch Paulus um „die Heiden zum gehorsam zu bringen“ (Röm. 15:18). Ähnlich berichtete Lukas, dass eine große Anzahl von Priestern „dem Glauben gehorsam“ wurden (Apg. 6:7). Glaube und Gehorsam sind so eng verbunden, sodass der Mangel an Gehorsam ein Beweis für einen Mangel an Glauben ist: „Aber sie sind nicht alle dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja sagt: "HERR, wer glaubt unserm Predigen?“ (Röm. 10:16). Viele andere Passagen wiederholen die wesentliche Verbindung zwischen Gehorsam und Erlösung. Jesus sagte: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HERR, HERR! ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel“ (Matth. 7:21). Nur der Mensch derbeides macht, zuhören und das Wort des Herrn erfüllen wird errettet werden (Matth. 7:24-27). Jesus sagte auch: „Liebet ihr mich, so haltet ihr meine Gebote“ (Joh. 14:15); „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten“ (Joh. 14:23). Der Herr wird mit ewigem Verderben strafen, all jene „die nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers HERRN Jesu Christi“ (II Thess. 1:7-10). Christus wird: „...die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit“ geben (Hebr. 5:9). Petrus sagte: „Denn es ist Zeit, dass anfangs das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was will's für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelium nicht glauben?“ (I Petr. 4:17). Johannes gab den folgenden Test für einen Christen: „Und an dem merken wir, dass wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind“ (I Joh. 2:3-5). Wir kennen Gott, haben die Liebe Gottes gänzlich in uns und sind in Gott nur, wenn wir Gott gehorchen. Ein wahrer Gläubiger wird den Geboten Gottes gehorchen und wird dadurch wissen, dass er Liebe hat (I Joh. 5:1-3). Als Gott den Todesengel schickte, um jeden Haushalt in Ägypten zu besuchen, waren die Israeliten, einfach auf Basis ihrer geistlichen Haltung, nicht automatisch geschützt. Sie mussten das Blut vom Passah-Lamm auf ihre Türpfosten streichen (2, Mose 12). Nur wenn

sie ihren Glauben, durch Gehorsam zu den Geboten Gottes ausdrückten waren sie gerettet. „Durch den Glauben hielt er [Mose] Passah und das Blutgießen, auf dass, der welcher die Erstgeburten erwürgte, sie nicht träfe“ (Hebr. 11:28). Ebenso inkludiert der rettende Glauben heute aktiven Gehorsam. Wir müssen das Blut des Passah-Lammes in unseren Leben anwenden, durch Gehorsam gegenüber seines Evangelium, der Buße, Wassertaufe in seinem Namen und dem Empfang von seinem Geist. Jemand der wirklich Gottes Wort glaubt, wird es beachten. Gottes Wort lehrt die Wassertaufe, also wird ein Bibelgläubiger getauft sein. Gottes Wort verheißt die Gabe des Geistes, also wird der wahre Gläubige die Gabe des Geistes erwarten, suchen und empfangen. Ein protestantischer Schreiber erklärte: „Christen haben historisch bestätigt, um eine Lebensveränderte Beziehung mit Gott zu genießen, muss eine Person dem Evangelium glauben und gehorchen“. Ein anderer protestantischer Theologe schrieb: „Der Inhalt des Glaubens kann faktisch in einen Satz zusammengefasst werden: Jesus ist Herr (I Kor. 12:3). . . . Daher, im Glauben zu sagen „Jesus ist Herr“, verpflichtet man sich selbst auch zum Gehorsam. Zu Glauben, ist die Tatsache, dass der Faktor eingeschlossen ist der Aufforderung zu gehorchen; und nur im Gehorsam ist der Faktor wirklich anzuerkennen Für Paulus ist Gehorsam dasselbe wie Glauben, genauso wie Ungehorsam ein Mangel an Glauben ist“. Der Theologe Dietrich Bonhoeffer sagte: „Nur wer glaubt ist Gehorsam und nur wer Gehorsam ist glaubt“.

Glaube und Werke

Die Bibel lehrt auch, dass Glaube nicht von guten Werken getrennt werden kann. „Das ist gewisslich wahr; solches will ich, dass du fest lehrest, auf dass die, so an Gott gläubig geworden sind, in einem Stand guter Werke gefunden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen“ (Titus 3:8). Es gibt keinen Glauben ohne Werke. Jakobus schrieb von der Untrennbarkeit des Glaubens und der Werke: „Was hilfst, liebe Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? . . . Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er tot an ihm selber. Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, so will ich dir meinen Glauben zeigen aus meinen Werken. Du glaubst, dass ein einiger Gott ist? Du tust wohl daran; die Teufel glauben's auch und zittern. Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, dass der Glaube ohne Werke tot sei? Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? Da siehst du, dass der Glaube mitgewirkt hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden; und ist die Schrift erfüllt, die da spricht: "Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet," und er ward ein Freund Gottes geheißten. So sehet ihr nun, dass der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein . . . Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne Werke tot“ (Jak. 2:14, 17-24, 26). Einige sehen einen Widerspruch in der Lehre von Paulus über den Glauben und den Lehren von Jakobus über die Werke. Martin Luther mochte das Buch von Jakobus nicht und stellte auch die Stellen in der Bibel in Frage, weil er dachte es widerspricht der Rechtfertigung durch Glauben. Jedoch die Briefe von Paulus und Jakobus sind ein gleichberechtigter Teil des Wort Gottes und Gottes Wort widerspricht sich nicht. Die Schreiben von Paulus und Jakobus ergänzen sich einander und zusammengefügt sind sie in ein harmonisches Ganzes. Paulus betonte, dass wir durch Glaube an Jesus und nicht durch Werke gerettet sind. Gott hat die Erlösung für uns erkaufte und wir müssen sie durch Glauben akzeptieren; wir können nicht die

Erlösung durch gute Werke erkaufen. Eigens hat Paulus betont, dass die Gesetze Moses niemandem retten kann, weil die zeremonielle Beachtung nicht die Kraft in sich hat, um von Sünden zu reinigen. Jakobus erkannte ebenso: „ Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab“ (Jak. 1:17), einschließlich die Errettung. Er zeigt auf die Art des errettenden Glaubens, diese wird notwendigerweise Werke produzieren. Mit anderen Worten, wir können keine, vom Glauben abgetrennten Werke zeigen; der einzige Weg für Gott oder jeden anderen unseren Glauben zu sehen, ist nur durch unsere Reaktion. Glaube ist nicht ein Zustand des Geistes, sondern eine lebensverändernde Kraft. Paulus zitierte Abraham als ein Beispiel von Rechtfertigung durch Glauben (1. Mose 15:6; Röm. 4:1-3). Jakobus verwendete dasselbe Beispiel, um uns zu zeigen, dass Glaube nur durch Werke demonstriert werden kann. Ohne Werke wäre Abrahams Glaube tot gewesen. Was wäre wenn Abraham gesagt hätte „Ich glaube an Gott“, aber hätte es abgelehnt Isaak zu opfern? Gemäß Jakobus hätte er keinen wahren Glauben gehabt und wäre nicht gerechtfertigt worden. Gott sagte zu Abraham nachdem er einwilligte Isaak zu opfern: „Dass ich deinen Samen segnen und mehren will . . . darum, dass du meiner Stimme gehorcht hast“ (1. Mose 22:16-18). Paulus Beschreibung von Abrahams Glauben führt zu derselben Folgerung. Entgegen der Hoffnung glaubte Abraham an die Hoffnung. Er beachtete nicht die menschlichen Limitationen, er schwankte nicht bei der Verheißung Gottes, er war stark im Glauben, er gab Gott die Herrlichkeit und er war völlig überzeugt (Röm. 4:18-21). Diese Passage beschreibt nicht eine geistige Zustimmung abseits von Werken, sondern vielmehr aktiven Glauben der Abraham viele Jahre in seinem Verhalten stützte – Glaube veranlasste ihn zu vertrauen und sich völlig Gott zu übergeben. Jede restliche Verwirrung wird klar, wenn wir erkennen, dass Paulus und Jakobus dieselben Begriffe verwendeten, nur in einer unterschiedlichen Weise und Zusammenhang. Im Römerbrief bedeutet *Glaube* wahrer Glaube an Gott mit allen Folgen; in Jakobus bedeutet es geistige Zustimmung, der bei der Beeinflussung des Verhaltens versagen kann, welcher nicht wahr wäre, denn den Glauben zu leben, ist alles. Im Römerbrief bedeuten *Werke* tote Werke, die getan werden können ohne Glaube; in Jakobus bedeutet es lebendige Werke, die nur getan werden können durch Glaube und dies wird die Existenz des Glaubens beweisen. In Römerbrief bedeutet *gerechtfertigt* „gerecht erklärt von Gott“; in Jakobus meint es „als gerecht erwiesen“. Vine kommentierte diese Harmonie zwischen Paulus und Jakobus: „In Hinsicht auf die Rechtfertigung durch Werke, der sogenannte Widerspruch zwischen Jakobus und den Apostel Paulus ist nur scheinbar. . . . Paulus hat, die Haltung Abrahams zu Gott und seine Akzeptanz von Gottes Wort, im Sinn Jakobus (Jak. 2:21-26) ist mit dem Kontrast, zwischen Glauben der wirklich ist und dem Glauben der falsch ist, beschäftigt, einen Glauben der unfruchtbar und tot ist, der überhaupt kein Glaube ist“. Es ist offensichtlich, dass Paulus und Jakobus, beide übereinstimmen, dass der erlösende Glaube, ein lebensverändertes Vertrauen zu Gott bewirken und beweisbar durch Werke werden wird. Paulus lehrte, dass wir gerettet sind durch Glauben; Jakobus lehrte, dass rettender Glauben Werke bewirken wird und nur durch Werke demonstriert wird. Wenn Werke nicht mit dem Glauben einer Person kommen, dann ist irgendetwas falsch mit dem Glauben. Hebräer 11 zeigt schön die ergänzende Beziehung zwischen Glaube und Werke. Der Hauptzweck von diesem Kapitel ist es, uns zu zeigen, wie notwendig der Glaube ist und zu zeigen was er bewirken wird. Er erwähnt viele Helden des Alten Testaments und berichtet über ihre Taten die sie „durch Glauben“ getan hatten. Diese Passage zeigt, dass Glaube immer Werke bewirkt und dass er nur durch Werke gezeigt werden kann. Jedes Mal beschrieb der Schreiber den Glauben von jemandem, er erfasst diese Handlungen, welche der Glaube

verursachte. Gewiss wir sind von Gnade durch Glauben errettet. Wir verlassen uns auf Gottes Werk und nicht unsere Werke bringen die Erlösung. Jedoch das entlastet uns nicht von unserer Verantwortung auf Gott zu reagieren, ihm zu gehorchen und gemäß unserem Glauben zu handeln. Rettender Glaube ist ein lebendiger Glaube der wirkt.

Anhaltender Glaube

Rettender Glaube ist nicht nur ein vorübergehender Zustand, sondern eine fortwährende Beziehung mit Jesus Christus. Wir sind nicht durch Glauben erlöst, festgehalten an einem Zeitpunkt in der Zeit. Vielmehr, „der Gerechte wird seines Glaubens leben“ (Röm. 1:17; Gal. 3:11; Habakuk 2:4). Kolosser 2:6 sagt: „Wie ihr nun angenommen habt den HERRN Christus Jesus, so wandelt in ihm“ Genauso wie wir ihn im Glauben angenommen haben, so müssen wir fortwährend den Glauben an ihm ausüben. Die Bibel spricht oft von Glauben in der Gegenwart und verweist auf fortgesetzten Glauben. Zum Beispiel das Wort in Joh. 3:16 *glauben* verweisen auf fortgesetzten Glauben: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. Erlösung ist nicht nur ein Vergangenheits-Erlebnis; es ist eine Gegenwarts-Beziehung, die uns in die ewige Erlösung führen wird. Wir müssen täglich durch Glauben leben um am Ende errettet zu sein. Es ist viel leichter die enge Beziehung zwischen Glauben und Werken zu sehen, wenn wir diese Tatsache realisieren. Glaube ist progressiv; er führt weiter und weiter in Gottes Willen hinein.

Der Zweck des Glaubens

Nur es gibt keinen Verdienst im Glauben, abgesehen von der Reaktion, so gibt es keinen Verdienst im Glauben abgesehen vom Zweck des Glaubens. Glaube in und aus sich selbst ist von keinem Wert. Wenn der menschliche Glaube in sich selbst verdienstvoll wäre, wäre die Gerechtfertigung durch Glauben nur eine andere Form von menschlicher Selbstrettung. Der Wert vom Glauben hängt total vom Zweck des Glaubens ab. Wir sind erlöst durch den Einen, in dem wir Glaube haben und nicht durch den Zustand des Glauben haben. Als Paulus, Abraham als Beispiel der Gerechtfertigung durch Glauben verwendete, zeigte er auf, dass Abraham an Gott glaubte, dem allwissenden und allmächtigen Wesen, dass seine Verheißungen erfüllen konnte (Röm. 4:16-17). Heidnische Religionsgenossen mögen großen Glauben haben, aber sie sind nicht errettet, weil sie keinen Glauben an Jesus haben. Weil Erlösung ausschließlich von Jesus kommt, ist es äußerst wichtig, an ihm Glauben zu haben. Das bedeutet, wir müssen genauso an sein Wort Glauben haben. Viele Leute haben großen Glauben in gewisse religiöse Systeme, die Christus bekennen, aber sie sind nicht gerettet, weil ihr Glaube nicht auf dem Wort Gottes und dem Evangelium Christi gegründet ist. Der Glaube in ein von Menschen gemachtes System und die Aufrichtigkeit in diesen Glauben sind nicht genug. Wir müssen Gott in Wahrheit und auch im Geist anbeten (Joh. 4:24). Jesus sagte: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen“(Joh. 7:38). Wir müssen entsprechend der Lehren der Schrift Glauben. Es gibt keine Erlösungskraft in den menschlichen geistlichen Glauben, abseits vom Glauben und Gehorsam an Jesus und seinem Wort.

Glaube und Buße

Nun lasst uns in größerer Einzelheit exakt analysieren, was Glaube in Jesus bewirken wird. Glaube und Buße arbeiten in der Erlösung zusammen. Jesus predigte: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mark. 1:15). Eine Person muss einigen Glauben haben um zu bereuen. Niemand versucht Buße von den Sünden zu tun, außer er glaubt, dass die Sünde falsch ist und dass Buße möglich und nötig ist. Gottes Wort erklärt, dass alle ohne Buße umkommen werden und dass alle Menschen überall Buße tun müssen (Luk. 13:3; Apg. 17:30). Denn Glauben an Gottes Wort wird gewiss zur Buße führen. Einige debattieren, ob die Buße dem Glauben vorangeht oder folgt. Lutherische Theologen sehen die Buße traditionell als vorausgehenden Glauben, während Calvin die Buße als Werk des Glaubens beschreibt. Dies alles hängt von der Verwendung des Begriffs *Glauben* ab. Zum Beispiel, wenn eine Person es in der Bedeutung des Augenblicks der Erlösung verwendet, dann muss die Buße vorausgehen, weil Buße eine Vorbedingung für die Erlösung ist. Auf der anderen Seite, wenn man den Glauben als einen ununterbrochenen Prozess sehen, als einen Punkt in der Zeit, dann kann dem Glaube beides, nämlich die Buße vorangehen und auch folgen. Diese letzte Sicht findet Unterstützung in der Schrift. Glaube kann beim ersten Hören des Wort Gottes anfangen, obwohl zu diesem Zeitpunkt der Glaube noch keine Erlösung bringt. Wir haben biblische Beispiele erforscht die zeigen, dass ein Mensch einige Grade von Glauben haben können, vorausgehend der Erlösungserfahrung. Eine Person ist nicht errettet, wenn der erste Moment des Glaubens beginnt, aber vielmehr wird er die Erlösung erfahren, wenn der Glaube reifer wird, Kontrolle über seinem Herzen gewinnt und ihn zu einer positiven Antwort auf Christus und das Evangelium führt, sodass er die Schrift bezüglich der Buße und Wassertaufe beachtet, und die Gabe des Heiligen Geistes sucht und empfängt. Buße folgt dann dem ersten Moment des Glaubens, aber es geht der volle Ausdruck des erlösenden Glaubens voran (die Neue Geburtserfahrung). Vielleicht ist es am Besten die Buße als die erste „Glaubensreaktion“ auf das Evangelium zu beschreiben, denn Buße steht am Beginn von einem Leben im Glauben und ist in sich selbst der Anfangsakt des Glaubens.

Glaube und Wassertaufe

Glaube an Gott wird auch zur Wassertaufe führen. Jesus sagte: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden“ (Mark. 16:16). Offensichtlich lehrt er, dass der Glaube zur Taufe führt und die Geschichte der frühen Kirche bestätigt diese Wahrheit. Nach der Predigt von Petrus am Pfingsttag „die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen“ (Apg. 2:41). Als die Samariter die „Predigten des Philippus glaubten vom Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi, ließen sich taufen Männer und Weiber“ (Apg. 8:12). Der philippische Aufseher glaubte und wurde zur selben Stunde getauft als Paulus ihn zum Glauben ermahnte (Apg. 16:31-34). Als Paulus in Korinth predigte und wurden viele Menschen „gläubig und ließen sich taufen“ (Apg. 18:8). Zu vielen anderen Gelegenheiten wurden Leute getauft als sie das Evangelium hörten und es akzeptierten (Apg. 8:36-38; 9:18; 10:47-48; 16:14-15; 19:5). Wir beschließen, dass die Wassertaufe ein Akt des Glaubens ist – eine Glaubensreaktion für Gott“. Wahrer Glaube an Gott und sein Wort wird den Gläubigen veranlassen, sich der Wassertaufe unterziehen. Ein baptistischer Gelehrter erklärte: „Es gibt tatsächlich viel zu sagen, über die unabhängig vorgeschlagen Aussagen von den Theologen der verschiedenen Schulen, dass im Neuen Testament, Glaube und

Taufe als untrennbarer Gegenstand gesehen werden und was immer das Thema der christlichen Einführung in Diskussion steht . . . Taufe ist . . . das göttliche verabredete Rendezvous der Gnade für den Glauben. Es ist . . . der unerlässliche äußere Ausdruck und krönenden Moment des Akt des Glaubens“.

Glaube und der Heilige Geist

Glaube führt zum Empfang der Gabe des Hl. Geistes. Jesus sagte: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen“ (Joh. 7:38). Johannes erklärt, dass Jesus über den Hl. Geist sprach: „Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch dass die Gabe oder Taufe des Hl. Geistes zu allen kommt, die an den Herrn Jesus nicht da, denn Jesus war noch nicht verklärt“ (Joh. 7:39). Petrus lehrte, Christus zu glauben. Er identifizierte die Erfahrung von Kornelius als pfingstliche Geistestaufe und fragte: „So nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die da glauben an den HERRN Jesus Christus: wer war ich, dass ich konnte Gott wehren?“ (Apg. 11:15-17). Mit anderen Worten Petrus identifizierte „Glauben an den HERRN Jesus Christus“ mit getauft sein mit dem Geist. Paulus erwartete auch, dass Gläubige den Hl. Geist empfangen würden. Als er einige Jünger von Johannes den Täufer in Ephesus fand, fragte er: „Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig wurdet?“ (Apg. 19:2). Die *New International Version* stellt diese Frage viel stärker: „Habt ihr den Hl. Geist empfangen als ihr glaubtet“. Paulus lehrte in den Briefen weiter, dass wir den Hl. Geist durch Glauben empfangen: „Auf dass der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu und wir also den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben“ (Gal. 3:14). „Durch welchen [Christus] ihr auch, da ihr gläubig wurdet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung“ (Eph. 1:13). Die unvermeidliche Folgerung ist, dass der Glaube zum Empfang des Hl. Geist führt. Mit anderen Worten, der wahre Gläubige wird den Hl. Geist empfangen; sein Glaube ist als aufrichtig und vollkommen ersichtlich, wenn Gott ihm die Gabe des Hl. Geist gewährt.

Buße, Wassertaufe und Werke

Kann die Buße und Wassertaufe als Werke klassifiziert werden? Sie sind keine Werke im Sinne von Dingen die man unterstützt im Erbringen der Erlösung, sondern sie sind erlösende Werke Gottes. Erlösender Glaube drückt sich notwendigerweise durch Buße, Wassertaufe und den Empfang des Geistes aus. Der Mensch selbst hat keine Kraft sich von der Sünde abzuwenden, aber Gott führt ihm zur Buße und gewährt Kraft zur Buße. Gott bewirkt die Buße im Menschen, verändert seinen Sinn und seine Richtung. Ebenso vergibt er die Sünde in der Taufe. Ohne den Werk Gottes und Glauben in sein Werk ist die Taufe ein sinnloses Ritual. Letztendlich hat der Empfang des Hl. Geistes natürlich keinen Anteil am Zutun des Menschen; der Geist ist ein freies Geschenk von Gott an die Person und wird durch Glaube empfangen. Der Anteil der Person ist einfach nur dem Evangelium zu glauben, die Buße zu suchen, sich der Wassertaufe zu unterziehen und Gott erlauben, ihn mit seinem Geist zu erfüllen. Diese Elemente sind Teil der Aneignung, Verantwortung, Hingabe, Vertrauen und Gehorsam, welche dem erlösenden Glauben beinhalten. Diese „Glaubenserwiderung“ ist der menschliche Anteil, der nicht die Erlösung verdienen oder bezahlen kann, sondern sie ist eine notwendige Erwiderung zum Erhalt der Erlösung. Gott bietet die Erlösung allen Menschen freiwillig, auf Basis der Sühne von Christus an, aber nur

jene die Glauben zeigen, werden Gottes Erlösung empfangen. Der Mensch erlaubt entweder, dass Gott das Werk der Erlösung bewirkt (durch Glaube & Gehorsam) oder er weigert sich ihn wirken zu lassen (durch Unglaube & Ungehorsam). Gott ruft eine Person, führt sie zu sich, ändert den Sinn der Person und seine Richtung (Buße), wäscht seine Sünden weg (bei der Wassertaufe), tauft ihn mit seinem Geist, hält ihn in der Gnade und befähigt ihn ein heiliges Leben zu führen. Diese Handlungen von Gott bilden seine Erlösung der Menschen im gegenwärtigen Zeitalter.

Bekenntnis, Glaube und Erlösung

Widerspricht diese Folgerung über den rettenden Glauben Römer 10:8-10? Diese Passage liest sich: „Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen.“ Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekenntest Jesus, dass er der HERR sei, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennt, so wird man selig“. Einige interpretieren diese Passage in diesem Sinn, dass die Erlösung automatisch kommt wenn jemand geistig zustimmt, dass Jesus von den Toten auferstand und verbal bekennt, dass Jesus der Herr ist. Jedoch diese Interpretation widerspricht der Wahrheit, dass der erlösende Glaube, die Aneignung und den Gehorsam einschließt. Aus dieser Sichtweise, würden viele die auch nicht behaupten für Gott zu leben, gerettet sein. Die Teufel würden ebenfalls erlöst sein, denn sie wissen dass Jesus lebendig ist, bekennen ihn verbal und glauben an einen Gott (Matth. 8:29; Jak. 2:19). Ganz klar, solch eine oberflächliche Betrachtungsweise von Römer 10:8-10 ist unangemessen. Das wird noch mehr offenbar, wenn wir weiterlesen im Römerbrief 10. Vers 13 sagt: „Denn wer den Namen des HERRN wird anrufen, soll selig werden.“ Bedeutet dies, dass jeder der den Namen Jesus verbalisiert, gerettet ist? Bestimmt nicht, oder sonst wäre der Name Jesus, nur bloß eine Zauberformel. Überdies lehrt Vers 16: „Aber sie sind nicht alle dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja sagt: "HERR, wer glaubt unserm Predigen?" Viele werden Jesus als Herr mündlich bekennen und seinen Namen anrufen, aber nur jene die wirklich Gottes Willen tun, werden errettet sein (Matth. 7:21-23). Trotz dem mündlichen Glaubensbekenntnis von jemand, wenn sie sich weigern, das Evangelium zu beachten, haben sie keinen erlösenden Glauben. Wenn das so ist, was ist die korrekte Auslegung von Römer 10:8-10? Zuerst müssen wir realisieren, dass Paulus an Christen geschrieben hat. Sein Zweck war sie daran zu erinnern, wie leicht zugänglich die Erlösung ist (Vers 8). Er musste nicht die Neue Geburt im Detail erklären, weil seine Leser sie bereits erfahren hatten. Er erinnerte sie einfach daran, dass die Grundlagen der Erlösung den Glauben an Christus und dem Evangelium enthalten, sowie das öffentliche Bekenntnis dieses Glaubens gegenüber der Welt, in der sie leben. Ein Kommentator über den Römerbrief bemerkte, dass Paulus in dieser Passage hinwies, dass der Glaube uns in eine richtige Beziehung mit Christus brachte und ihn zu bekennen bedeutet, wie wir die Beziehung pflegen und unterhalten. „Wenn wir Erlösung als „Sicherheit“ übersetzen, haben wir wahrscheinlich die beste Entsprechung. Wir empfangen Gerechtigkeit durch Glauben und wir erkennen, dass die Gerechtigkeit als „Sicherheit“ durch fortwährendes Bekennen, dass Jesus der Herr ist . . . während der Glauben an Christus, den Menschen in die richtige Beziehung zu Gott bringt, das Bekennen des Glaubens unterhält ihn in dieser richtigen Beziehung und hält ihn laufend sicher bis zur endgültigen Erlösung“. Zweitens sollten wir 5. Mose 30:14 lesen, denn dieser ist der Vers den Paulus in Römer 10:8 zitierte: „Denn es ist

das Wort gar nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust". Dieser Vers zeigt, dass bekennen und glauben, notwendigerweise das Wort Gottes zu beachten inkludiert. Drittens „Denn so du mit deinem Munde bekennst Jesum“, bedeutet ein wahres, verbales Bekenntnis, dass er der Herr ist. Denn dies ist wahr, jedoch wir müssen unser Leben, Jesus als Herr übergeben und ihm gehorsam sein. Wann bekennen wir zuerst Jesus als Herrn? Verbale Bekennung kommt, wenn wir seinen Namen bei der Wassertaufe anrufen (Apg. 22:16) und wenn wir bei der Geistestaufe in Zungen sprechen (Apg. 2:4). Danach kann niemand bekennen, dass Jesus der Herr ist, außer durch den Hl. Geist (I Kor. 12:3). Im vollsten Sinne dieser Passage, kann wahrlich niemand in seinem Leben, Jesus als Herr bekennen, außer er empfängt den Geist und lebt durch die Kraft des Geistes. Interessanterweise verband F. F. Bruce, in *The Tyndale New Testament Commentaries*, auch diese Passage in Römer 10 mit I Korinther 12:3. Er verband Bekenntnis mit der Wassertaufe: wenn wir an eine hervorragende Gelegenheit für solch ein Bekenntnis denken, dann sollten wir möglicherweise an unser erstes Bekenntnis denken . . . gemacht in der Wassertaufe“. Viertens um in unseren Herzen zu glauben, dass Gott Christus von den Toten auferweckt hat, bedeutet einen wahren Glauben, welches Vertrauen inkludiert. Wir müssen an die Auferstehung glauben und auf dieses übernatürliche Ereignis der Erlösung vertrauen. Wir vertrauen auf die Auferstehung um den sühnenden Tod Christi effektiv zu machen (Röm. 4:25) und um uns ein neues Leben durch den Geist des auferstandenen Christus zu geben (Röm. 5:10; 6:4-5; 8:9-11). Wahrer Glaube in die Auferstehung Christi, wird uns daher zur Anwendung seiner Sühne, in unseren Leben und danach zum Empfang seines Geistes führen.

Den Namen des Herrn anrufen

Wenn Römer 10:13 sagt: „Denn wer den Namen des HERRN wird anrufen, soll selig werden“. Es bedeutet mehr, als bloß eine mündliche Anrufung des Namen Jesus, sonst wäre der Glaube an sich nicht notwendig. Rettender Glaube ist mehr als ein mündliches Bekenntnis von Christus, denn dieser Akt allein ist nicht genug (Siehe Matth. 7:21). Offensichtlich beschreibt Römer 10:13 den aufrichtigen Herzensschrei von jemandem der an Jesus glaubt. Mündliches Bekennen ist eine Stufe in diese Richtung, aber lebendiger Glaube und Gehorsam sind erforderlich um dieses Bekenntnis gültig zu machen. Der Hauptpunkt von Römer 10:13 ist nicht, eine Formel für die Erlösung zu geben, sondern zu lehren, dass die Erlösung für jeden ist. Die Betonung ist auf *Jeden*. Paulus zitierte dieses Statement: „Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist aller zumal ein HERR, reich über alle, die ihn anrufen“ (Röm. 10:12). Dieses Zitat stammt ursprünglich aus Joel 2:32, welches der Prophezeiung folgt, bezüglich der Ausgießung des Geistes über alles Fleisch in den letzten Tagen (Joel 2:28-29) und Gottes Gericht der letzten Tage (Verse 30-31). Joel 2:32 erklärt dass *jeder* der Jehova anruft, von diesem Gericht erlöst wird. Petrus verwendete diese Prophezeiung bei der Ausgießung des Geistes zu Pfingsten (Apg. 2:21). Überdies befahl Ananias, Paulus (der Schreiber von Römer) auf den Namen des Herrn, bei der Wassertaufe zu rufen (Apg. 22:16). Zusammenfassend ziehen wir zwei Schlüsse über „die Anrufung des Namen des Herrn“. Erstens, sie verkündet keinen „billigen Glauben“, sondern lehrt Gottes Erlösung, die frei und für jene verfügbar ist, die ihm suchen und ihm im Glauben anrufen. Zweitens, wenn jemand wahrlich den Herrn anruft, wird er seinen Geist empfangen und seinen Namen bei der Taufe anrufen.

Ein einziger Plan der Erlösung

Wir glauben, dass Gott immer die Erlösung für die Menschheit, gemäß einem Plan, verfügbar gemacht hat, nämlich mittels Gnade durch Glauben, gegründet auf den sühnenden Tod von Christus. Gott hat mit den Menschen auf verschiedene Weisen durch die Zeitalter gehandelt, aber all sein Handeln ruht ausschließlich auf diesen einen Plan. Unser Zeitalter hat die volle Gnade Gottes gesehen, daher können wir es das Zeitalter der Gnade nennen (Joh. 1:17). Erlösung war zu allen Zeiten ein Produkt aus Gottes Gnade und nicht ein Werk des Menschen. Wenn der Mensch sich jemals selbst retten könnte, könnte er es heute so tun, aber Gottes Wort erklärt, dass er es nicht kann. Ebenso ist das Prinzip des Glaubens in dieser Zeit so klar geworden, sodass wir es das Zeitalter des Glaubens nennen können (Gal. 3:23-25), aber Gott hat immer Glauben verlangt. Abraham war durch Glauben gerechtfertigt (Gal. 3:6). Auch einige Juden dachten, dass ihre Erlösung in den Werken des Gesetzes ruht, aber das Halten des Gesetzes, hatte niemals ohne Glaube einen Wert (Matth. 23:23; Röm. 2:29; 4:11-16; 9:30-33). Natürlich hatte der Glaube immer Gehorsam bedingt. Als Teil des Glaubens an Gott, gehorchte Abraham dem Befehl Gottes, sein Heimatland zu verlassen, vertraute Gottes Verheißungen und opferte seinen Sohn Isaak zu Gott (Röm. 4:16-22; Hebr. 11:8-10, 17-18; Jak. 2:20-24). Als Teil des Glaubens an Gott hielten die Juden am Gesetz Gottes fest, wie von Mose gegeben, inklusive dem System der Blutopfer (Hebr. 11:28-29). Als Teil des Glaubens, gehorchen wir dem Evangelium Christi. Jeder von diesem Gehorsam war und ist notwendig, aber Erlösung in jedem Zeitalter, musste aus Glauben kommen und nicht aus Werken. Schließlich ruhte die Erlösung in jedem Zeitalter auf dem sühnenden Tod von Christus. Er war das einzige Opfer, das jemals die Sünde erlassen konnte (Hebr. 9:22; 10:1-18). Der Tod von Christus sühnte für alle Sünden von allen Zeitaltern. „Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbringe in dem, dass er Sünde vergibt, welche bisher unter göttlicher Geduld geblieben war“ (Röm. 3:25). Die Heiligen des Alten Testaments waren durch Glauben in Gottes zukünftigen Plan der Sühne errettet, welchen sie äußerten (ohne ihn völlig zu begreifen) durch Gehorsam zu dem Opfersystem, welches Gott verordnet hatte. Die Heiligen des Neuen Testaments sind durch Glauben in Gottes vergangenen Plan der Sühne erlöst, welche sie durch Gehorsam zum Evangelium von Jesus Christus ausdrücken. Das Alte Testament erforderte Gehorsam, wie die Beschneidung und Blutopfer, welches vereinbar ist mit dem Prinzip der Rechtfertigung durch Glauben und das Neue Testament erforderte Gehorsam, wie Buße und Wassertaufe, welches auch mit der Rechtfertigung durch Glaube vereinbar ist.

Rettender Glaube

Basierend auf unsere Diskussion in diesem Kapitel, ist hier unsere Definierung des erlösenden Glaubens in unserem Zeitalter. Erlösender Glaube ist die Akzeptanz des Evangeliums von Jesus Christus, als einziges Mittel unserer Erlösung und die Aneignung (Anwendung) des Evangeliums in unseren Leben, durch Gehorsam zu ihren Erfordernissen. Rettender Glaube *ruht* in Jesus, seinen Opfertod am Kreuz, seine Auferstehung und die Lehren seines Wortes. Rettender Glaube *äußert* sich in unserem Gehorsam für das Evangelium Christi und durch unsere Identifizierung mit ihm. Es ist ein lebendiger Glaube der wirkt. Das Evangelium von Jesus Christus ist sein Tod, Begräbnis und Auferstehung (I Kor. 15:1-4). Wir wenden das Evangelium in unserem Leben an – wir identifizieren uns mit

Christus und seinem rettenden Werk – durch Buße, Wassertaufe im Namen Jesus und empfangen der Gabe des Hl. Geists (Röm. 6:3-5). Egal wie wir es analysieren, erlösender Glauben findet ihren Ausdruck durch, sowie führt, produziert und inkludiert diese drei Elemente.

Eine Analogie der Gnade und des Glauben

Hier ist eine Analogie die dir hilft, das was wir gelernt haben, in eine Perspektive zu bringen. Angenommen, David sagt zu John: „Trefte mich bei der Bank morgen früh um 10:00 und ich werde dir € 1000 geben“. (das ist ein Form für Geschenk erhalten) Wenn John wirklich David glaubt, dann wird er am vereinbarten Zeitpunkt und Ort erscheinen. (Glaube erzeugt notwendigerweise Vertrauen, Erwidern und Zuversicht) Wenn John kommt, hat er dadurch das Geld verdient? Natürlich nicht, weil das Geld ein Geschenk ist. Jedoch sein Erscheinen ist ein notwendiger Zustand, der getroffen werden muss, um das Geschenk zu erhalten. (Gnade auf der Seite Davids und Glaube auf der Seite Johns.) Wenn John es verabsäumt zu kommen, dann wird er das Geschenk nicht bekommen und die Verantwortung für diesen Fehler fällt ganz alleine auf ihn. (Mangel an Glauben an das Versprechen.) Ähnlich, müssen wir im Glauben auf Gott reagieren, durch Buße, Vergebung der Sünden in der Wassertaufe und die Geistestaufe. Wenn wir es tun, wird uns Gott gnädig unser Gesuch gewähren und wir werden die Erlösung als kostenloses Geschenk erhalten und nicht als verdientes Recht. Wenn wir nicht im Gehorsam auf das Wort Gottes reagieren, werden wir nicht die Erlösung erhalten und die Schuld wird vollkommen auf uns ruhen.

Gnade, Glaube und die neue Geburt

Die Lehre der Gnade und des Glaubens eliminieren nicht die Notwendigkeit der Neuen Geburt, sondern sie erklärt wie sie erfahren werden kann. Die Lehre der Gnade lehrt, dass die Neue Geburt ein kostenloses Geschenk von Gott ist, welche wir nicht verdienen. Die Lehre des Glaubens lehrt, dass wir die Neue Geburt durch ein totales und exklusives Vertrauen auf Christus und sein Evangelium erhalten. Glaube ist das Mittel durch welches wir uns die Gnade Gottes aneignen und ein Ertrag für ihn sind und ihm erlauben sein Erlösungswerk in uns zu bewirken. Aufrichtiger Glaube an Gott, inkludiert Gehorsam in sein Wort. Wenn wir an Jesus glauben, werden wir sein Gebot zur Buße beachten und getauft sein. Wenn wir Glauben an Christus haben und an seinen sühnenden Tod, wird er unsere Sünden bei der Wassertaufe vergeben; andererseits werden wir bei der Taufe nur nass. Wenn wir an Jesus gemäß der Schrift glauben, wird er uns mit seinen Geist erfüllen. Danach wird der Glaube den wiedergeborenen Gläubigen, in einer fortgesetzten Beziehung mit Christus halten, die weiteren Gehorsam und die Heiligkeit des Lebens, durch die Kraft des innewohnenden Geistes inkludiert. In Summe ist die Neue Geburtserfahrung ein kostenloses Geschenk Gottes, dass wir durch Glauben an Jesus Christus empfangen.

3 DAS EVANGELIUM VON JESUS CHRISTUS

"Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangeliums, das ich euch verkündigt habe . . . Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, was ich empfangen habe: dass Christus gestorben sei für unsre Sünden nach der Schrift, und dass er begraben sei, und dass er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift" (I Korinther 15:1, 3-4).

Was ist das Evangelium?

Das deutsche Wort *Evangelium* bedeutet "Gute Nachricht" oder „Gute Botschaft“ und sie ist eine korrekte Übersetzung vom dem griechischen Wort *Euangelion*. I Korinther 15:1-4 gibt uns die grundlegende biblische Definition des Evangeliums – Tod, Begräbnis und Auferstehung von Jesus Christus. Sicherlich ist es wesentlich, für diese historischen Fakten, heutzutage ihre lehrmäßige Bedeutung zu verstehen. Bloß nur die historischen Ereignisse zu predigen ohne ihr Bedeutung zu erklären, kann nicht transportieren, was an den „Guten Nachrichten“ gut ist. Es ist wesentlich, dass durch diese Handlungen, Christus unsere Erlösung erkaufte und für jedermann verfügbar gemacht hat, der an ihn glaubt. Er starb für unsere Sünden, wurde begraben und ist wiederauferstanden, dadurch besiegte er die Sünde und den Tod und befähigte uns zum ewigen Leben. W. E. Vine definiert das *Evangelium* wie folgt: „Im NT bedeutet es, die guten Nachrichten von dem Königreich Gottes und von der Errettung durch Christus und sie wird empfangen durch Glauben auf der Basis von seinem sühnenden Tod, seinem Begräbnis und seiner Auferstehung und Auffahrt“. Die gute Nachricht ist so denn nun, dass Christus Tod, Begräbnis und Auferstehung die Erlösung all jenen bringt, die mit Glauben an ihn antworten. Die Erklärung des erlösenden Glaubens beinhaltet die Verwendung oder Anwendung des Evangeliums in unseren Leben. In diesem Kapitel werden wir uns mit spezifischen Antworten auf diese Fragen beschäftigen: Wie verwenden oder anwenden wir das Evangelium in unseren Leben? Wie erwidern oder befolgen wir das Evangelium? Wie identifizieren wir uns mit dem Evangelium persönlich? Paulus gab uns die Antwort auf diese Fragen in Römer 6:3-5 und er erklärte, wie jemand sich tatsächlich mit Christi Tod, Begräbnis und Auferstehung identifiziert.

Tod

Zuerst müssen wir uns mit Christi Tod identifizieren. Genauso wie Jesus Christus am Kreuz gekreuzigt wurde, muss unser „alter Mensch“ gekreuzigt werden und absterben. Der „alte Mensch“ ist nicht die Fähigkeit zu sündigen, denn die verbleibt bei den wiedergeborenen Gläubigen. Noch rötet diese Erfahrung des Todes mit Christus die fleischliche Natur aus, denn der Christ führt den Kampf gegen seine fleischliche Natur fort (Galater 5:16-17). Was abgestorben ist, ist die Herrschaft und Kontrolle, welche die sündvolle Natur über die Unerlösten hat (Römer 6:12-14). Wenn wir errettet sind, ist der Sünde und Satans Kontrolle über uns zerstört. Weil die Herrschaft der Sünde über uns verloren gegangen ist, in unserem Tod mit Christus, sollten wir die Sünde selbst als tot behandeln. Sünde kann uns nicht länger diktieren oder kontrollieren. Wir können der Versuchung widerstehen und die Kraft der Sünde ignorieren. Obwohl wir sündigen können wenn wir es wollen, sollten wir uns nicht der Sünde unterwerfen, sondern sie als nicht länger existierend behandeln. Paulus erklärte den Römern unsere Freiheit von der Sünde Macht, als er sie erinnerte, was sich

eigentlich ereignete, als sie errettet wurden: „Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf dass die Gnade desto mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? . . . Dieweil wir wissen, dass unser alter Mensch samt ihm [Christus] gekreuzigt ist, auf dass der sündliche Leib aufhöre, dass wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. . . . Also auch ihr, haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christo Jesus, unserm HERRN. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. . . . Denn die Sünde wird nicht herrschen können“. (Römer 6:1-2, 6-7, 11-12, 14). Petrus erwähnt auch unsere Identifikation mit dem Tod Christi. Über Christus sprechend schrieb er: „welcher unsere Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, auf dass wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben“ (I Petrus 2:24). Ein sorgfältiges Studium wird zeigen, dass beide, Paulus und Petrus, auf eine spezielle Erfahrung und eine spezielle Zeit hinweisen, bei der sich der Tod zur Sünde ereignet. Die griechischen Wörter in Römer 6:2 zeigen solch eine Besonderheit. Diese Besonderheit ist klar zu sehen in der Phrase „wir sind der Sünde abgestorben“ (*KJV*), welche übersetzt ist „wir sterben der Sünde“ (*NIV*) und wir die der Sünde sterben“ (*TAB*). Wann ereignete sich das Sterben der Sünde? Der Tod von Jemandem zur Sünde oder der Tod des alten Menschen, ereignet sich, wenn er von den Sünden Buße tut. Dies ist scheinbar die beste Erklärung von Buße, welche eine Abkehr von der Sünde und eine Hinwendung zu Gott ist. Ein reuiger Mensch bekennt seine Sünden und entscheidet sich ihr abzusagen, kehrt ab von ihr und verweigert die Akzeptanz ihrer Herrschaft. Er stirbt den Lüsten und den Verlangen des alten Menschen ab und entscheidet sich für Gott zu leben. Zu diesem Zeitpunkt wird der Tod Christi am Kreuz in seinem Leben effektiv und befähigt ihn die Fesseln der Sünde zu zerreißen. Sicherlich, die Entscheidung Buße zutun ist nicht komplett, denn sie bringt nur begrenzte, zeitweilige Kraft, um sich von der Sünde abzuwenden. Die Vervollständigung des Errettungsprozesses beinhaltet das Begräbnis der Sünden der Vergangenheit, die in der Wassertaufe stattfindet und der Empfang der Kraft, durch den Heiligen Geist, um siegreich über die Sünde zu bleiben. Weil mit Christus zu sterben nicht die sündhafte Natur in uns ausrottet, müssen wir weiterhin unsere Lüste des Fleisches töten (Röm. 8:13) und täglich sterben (I Kor. 15:31); doch der Knackpunkt – der Tod des alten Menschen – kommt in der Buße. Wir werden erst den Tod von Jesus in unserem Leben anwenden, wenn wir genug Glauben ausüben, um unsere Sünden zu bereuen.

Begräbnis

Als nächstes identifizieren wir uns mit dem Begräbnis von Jesus. Wieder erklärt uns Paulus wie: „Wisset ihr nicht, dass alle, die wir in Jesus Christus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln (Röm. 6:3-4). Paulus wiederholt die Wahrheit in Kolosser 2:12, dass Christen „mit ihm [Christus] in der Taufe begraben sind“. Denn durch die Wassertaufe identifizieren wir uns mit Christus, wenn sein Leib tot daliegt und ins Grab gelegt wird. Dies wird noch offensichtlicher, wenn wir die Wassertaufe in Kapitel 6 & 7 studieren. In unserem Studium werden wir herausfinden, dass die Wassertaufe nur nach der Buße effektiv ist, dass das Untertauchen die biblische Weise ist und dass der Name Jesus die biblische Formel ist. Weil die Taufe auf die Buße folgt, ist es

wirklich wichtig, dass die getaufte Person mit dem Todesstatus des Menschen Christus identifiziert wird. Weil die Taufe aus einem kompletten Untertauchen besteht, ist sie wahrlich ein Begräbnis. Weil die Taufe in den Namen Jesus getan wird, ist sie eine wirkliche Identifizierung mit ihm. Wenn ein Mensch die Wassertaufe erhält zeigt er, dass er der Sünden gestorben ist und er diese Sünden begräbt. Wenn er aus der Taufe auftaucht, sind sein alter Lebensstil und seine vergangenen Sünden für immer begraben und vergessen. Die Wassertaufe wendet daher Christus Begräbnis in unseren Leben an.

Auferstehung

Paulus erklärte auch, wie wir uns mit der Auferstehung Christi identifizieren: „So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch seiner Auferstehung gleich sein“ (Röm. 6:4-5). Einige wollen dies auf die zukünftige leibliche Auferstehung und das ewige Leben danach reduzieren, aber das Augenmerk ist auf dem neuen Leben in dieser gegenwärtigen Welt gelegt. Wir sollten beachten, dass Paulus schrieb: „Also auch ihr, haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christo Jesus, unserm HERRN“ (Röm. 6:11). Der Heilige Geist ist der Geist von Christus (Röm. 8:9), also wenn wir den Geist empfangen, kommt buchstäblich Christus in unser Leben und lebt in uns. Der Heilige Geist bringt in uns dieselbe Kraft, die Jesus von den Toten erweckte (Römer 8:11). Jene die nach dem Geist wandeln, haben Leben in Christus (Romans 8:1).

Die „Neuheit des Lebens“ in Römer 6:4 ist nichts anderes die „Neuheit des Geistes“ in Römer 7:6. Diese „Neuheit des Geistes“ ist nicht nur eine Erneuerung des menschlichen Geistes, sondern das Innewohnen von Gottes Geist. Es ist „der neue Weg des Geistes“ (NIV), oder „der Geist in der Neuheit des Lebens“ (TAB). Der Geist bringt eine Neue Geburt (Joh. 3:5) und wird ein neues Leben geben (II Kor. 3:6). Somit wird die Auferstehung von Jesus Christus uns effektiv ein neues Leben geben, wenn wir den Hl. Geist empfangen. Wir werden nun die Botschaft von bekannten neutestamentlichen Predigern analysieren, um ihre Darstellung des Evangeliums, gemäß I Korinther 15 und Römer 6, zu sehen.

Botschaft des Johannes (der Täufer)

Johannes Dienst war wichtig für die Vorbereitung der zukünftigen Ankunft des Messias. Seine Botschaft war Buße und Wassertaufe zur Vergebung der Sünden: „Johannes, der war in der Wüste, taufte und predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“ (Mark. 1:4). „Sehet zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße“ (Luk. 3:8). Er zeigte auch auf die Taufe des Geistes hin: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen“ (Matth. 3:11). Wir können daher drei bekannte Elemente von Johannes Botschaft erkennen: (1) Tu Buße und bezeuge dein Reue; (2) nach der Buße lasse dich taufen, um deine Buße zu bestätigen; (3) Suche nach den Einen, der dich mit dem Hl. Geist und Feuer tauft.

Die Botschaft Christi

Die vier Evangelien berichten über so viele Lehren von Jesus, dass wir sie alle hier nicht wiedergeben können. Jedoch lass uns die grundlegenden Lehren ansehen und sie bezüglich der Erlösung anführen. Drei solcher Stellen stechen durch ihre starke Betonung hervor, die Jesus auf sich selbst bezog. Eine bezog sich auf seine Göttlichkeit: „Denn so ihr nicht

glaubt, dass ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden“ (Joh. 8:24). Die zweite ist sein Gebot an die Juden: „Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen“ (Luk. 13:3, 5). Die dritte ist sein Wort zu Nikodemus: Es sei denn dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen“ (Joh. 3:5). Der Bericht im Evangelium von der letzten Anweisung Jesus an seine Jünger ehe er Aufbruch verdient eine spezielle Beachtung. Matthäus 28:19-20 berichtet von seinem Gebot und Verheißung wie folgt: (1) Gehet und lehrt alle Nationen; (2) tauft sie; (3) Ich werde immer bei euch sein. Dieses letzte Statement verweist auf seine Sendung des Geistes (Joh. 14:16-18). Mark. 16:15-18 berichtet über diese Elemente: (1) Gehe und predige das Evangelium jeder Kreatur; (2) Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: (3) in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden. Diese letzte Verheißung ist ein Verweis auf die Kraft, welche die Geistestaufe begleitet (Apg. 1:8; 2:4). Lukas Bericht von Christus letzte Worte beinhalten diese Grundlegenden Punkte: (1) Ihr seid meine Zeugen von meinem Tod und Auferstehung; (2) predigt Buße und Vergebung der Sünden unter allen Nationen (natürlich, Vergebung der Sünden beinhaltet Wassertaufe [Apg. 2:38]) (3) wartet bis ihr Kraft oben empfängt, die Verheißung des Vaters, welche die Taufe des Hl. Geistes ist (Luk. 24:46-49; Apg. 1:4-5). Aus dem Evangelium können wir die Gebote Christus zusammenfassen in Bezug zu seiner Göttlichkeit wie folgt: (1) Glaube an seine Göttlichkeit; (2) tu Buße (3) sei aus Wasser und Geist geboren. Dieses letzte Gebot entspricht seinem Gebot, getauft zu werden und auf die Taufe im Hl. Geist zu warten.

Botschaft von Petrus

Petrus war der Sprecher der Jünger und der frühen Kirche bei vielen Gelegenheiten. Er bekannte, dass Jesus der Sohn Gottes war und Jesus gab ihm den Schlüssel des Königreichs des Himmels und auch die Macht alle Dinge im Himmel und auf der Erde zu binden oder zu lösen (Matth.16:19). Jesus gab auch allen Jüngern die Kraft alles zu lösen und zu binden (Matth. 18:18), welche die Kraft ist, Gebete erhört und beantwortet zu erhalten (Matth. 18:19; Joh. 14:12-14) und die Macht die Errettung auf andere auszudehnen, die Macht die alle begleitet, die das Evangelium predigen. Die Schlüssel des Königreichs verweist jedoch auf die Kraft das Königreich Gottes zu öffnen, gegenüber der Welt durch die Predigt. Durch die Übergabe der Schlüssel erkannte Jesus, dass Petrus die wahre Errettungsbotschaft besitzen würde. Durch diese Botschaft konnten Menschen in das Königreich Gottes kommen. Diese spezielle Bestimmung von Petrus bestätigte offenbar die wichtige Rolle die Petrus in der Erklärung des Evangeliums gegenüber allen Menschenklassen spielte. Am Pfingsttag predigte er die erste Predigt der neutestamentlichen Kirche und öffnete die Türe für die Juden (Apg. 2:14-40). Danach war er den Samaritern behilflich (Menschen von jüdischer und heidnischer Abstammung) den Heiligen Geist zum ersten Mal zu empfangen (Apg. 8:14-17). Schließlich war er der Erste, der das Evangelium den Heiden predigte. (Apg. 10:34-48). Die Juden, Samariter und Heiden repräsentieren alle Rassen und Nationalitäten der Menschen. Welche Botschaft verwendete Petrus um die Türen der neutestamentlichen Kirche für die Juden, Samariter und Heiden zu öffnen? Am Pfingsttag proklamierte er: „Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes“ (Apg. 2:38). Wenn ein Prediger heute die Gelegenheit hätte, seine allererste Predigt zu einer Gruppe von Menschen zu predigen, würde er dies predigen? Wenn Sünder unter der Überführung der Sünden ihn fragen würden, was sie tun sollen, würde er in dieser Weise antworten? Petrus tat dies. In Apg. 3:19 predigte Petrus: „So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden vertilgt werden; auf dass da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des HERRN“.

Die Austilgung der Sünden inkludiert die Wassertaufe (Apg. 2:38; 22:16) und die Zeit der Erquickung verweist auf den Hl. Geist mit der Zungensprache (Jesaja 28:11-12). In Apg. 10

empfangen die Heiden den Hl. Geist, während Petrus zu ihnen predigte. Danach gebot er ihnen sich in den Namen Jesus taufen zu lassen (Apg. 10:44-48). Als er dies den jüdischen Christen berichtete, sie lobten sie, dass Gott den Heiden die „Buße zum Leben“ gewährt hatte. (Apg. 11:16-18).

Philippus und seine evangelistische Botschaft

Philippus brachte das Evangelium den Samaritern. Die Bibel sagt einfach, Philippus „predigte Christus“ und „vom Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi“ (Apg. 8:5, 12). Seine Botschaft inkludierte die Wassertaufe, weil die Menschen als sie die Predigt von Philippus glaubten getauft wurden. Überdies, Christus und das Königreich Gottes zu predigen inkludiert die Taufe des Geistes, weil die Samariter besonders diese Gabe suchten und sie letztlich empfangen. Petrus und Johannes beteten sie über sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen Christi Jesu.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den Heiligen Geist. (Apg. 8:15-17).

Ananias Botschaft

Gott verwendete Ananias von Damaskus um das Evangelium zu Saulus von Tarsus zu predigen, der als Apostel Paulus bekannt wurde. Was sagte Ananias zu Paulus, was er tun soll? „Der HERR hat mich gesandt (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du her kamst), dass du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllt werdest“ (Apg. 9:17). „Und nun, was verziehst du? Stehe auf und lasse dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des HERRN!“ (Apg. 22:16).

Paulus Botschaft

Paulus hielt fest an der Botschaft, die er von Ananias erhalten hatte. Als er die 12 Jünger von Johannes den Täufer traf und hörte, dass sie „Gläubige“ waren fragte er zwei Fragen: (1) „Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig wurdet?“ (Apg. 19:2); (2) „Worauf seid ihr getauft?“ (Apg. 19:3). Würde ein Prediger heute diese zwei Fragen stellen, wenn er mit vorgeblichen Gläubigen konfrontiert ist? Paulus tat dies. Als er herausfand, dass sie nicht wussten, dass der Heilige gegeben war und sie nur in die Buße getauft waren, da taufte er wieder in den Namen Jesus (Apg. 19:5).

Dann legte er ihnen die Hände auf und sie erhielten den Hl. Geist (Apg. 19:6). In einigen Paulusbriefen erinnerte er seine Leser, dass sie gerettet wurden durch Buße, durch Wassertaufe in Jesus Namen und durch die Erfüllung des Heiligen Geistes, wie er es in Römer 6:3-4 tat.

Er sagte den Korinthern: „Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des HERRN Jesu und durch den Geist unsers Gottes“ (I Kor. 6:11). Er beschrieb Gottes Werk in der Errettung wie folgt: „Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes“ (Titus 3:5).

Die Hebräerbotschaft

Das Buch der Hebräer benennt nicht den Autor, jedoch die Überlieferung nennt Paulus als Schreiber. Hebräer 6.1-2 erfasst die grundlegenden Lehren der Kirche. Der Schreiber wünschte sich, dass die Leser über das geistliche Kindesalter hinausgehen und mehr als die fundamentalen Lehren lernen: „Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christlichen Lebens jetzt lassen und zur Vollkommenheit fahren...“ (Hebr. 6:1). Mit anderen Worten, die Lehren, die hier angeführt werden, sind fundamentale Wahrheiten, die auch neugeborene Christen

verstehen. Unter den Lehren in dieser Kategorie sind „Buße von toten Werken“, „Glaube an Gott“ und „Taufen“ (Mehrzahl). Das Buch der Hebräer lehrt auch, dass der Heilige Geist ein Zeuge der Neubekehrten ist (Hebr. 10:15-16). Einige Verse später werden wir ermahnt, uns Gott zu nähern „besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser“ (Hebr. 10:22), ein Verweis auf unsere frühere Buße und der Wassertaufe.

Die Botschaft des Apostel Johannes

I Johannes beinhaltet einen wichtigen Hinweis auf die Erlösungsbotschaft:

„Wer ist aber, der die Welt überwindet, wenn nicht, der da glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeugt; denn der Geist ist die Wahrheit. . . Denn drei sind, die da zeugen: der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei sind beisammen. . . . Wer da glaubt an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei sich (I Joh. 5:5-6, 7- 8, 10). Johannes identifiziert drei untrennbare Elemente, die Zeugnis von der Erlösung ablegen und übereinstimmen (zusammenwirken) im Sinne der Erlösung – der Geist, das Wasser und das Blut. Jene, die an den Sohn Gottes glauben, haben dieses Zeugnis mit sich. In anderen Worten, der wahre Gläubige wird bei der Wassertaufe und der Erfüllung des Heiligen Geistes Jesus Blut in seinen Leben anwenden.

Das Evangelium der neutestamentlichen Prediger

Alle neutestamentlichen Schreiber und Prediger lehren die gleiche Errettungsbotschaft, in Beantwortung auf die Frage, was eine Person tun muss, um gerettet zu werden. Die Elemente außer Glauben in der angewendeten Erlösung zeigt die nächste Tabelle.

Prediger	Buße	Wassertaufe	Geisttaufe
Johannes der Täufer	Matth. 3:2, 8; Luk. 3:8	Matth. 3:6; Mark. 1:8; Luk. 3:3	Matth. 3:11; Mark. 1:8; Luk. 3:16
Jesus Christus	Matth. 4:17; Mark. 1:15; Luk. 13:3-5	Matth. 28:19; Mark. 16:16; Joh. 3:5; 4:1	Luk. 11:13; Joh. 3:5; 7:38-39; Luk. 20:22; Apg. 1:4-8
Petrus	Apg. 2:38; 3:19	Apg. 2:38;10:48	Apg. 2:38; 11:15-17
Philippus		Apg. 8:12, 16	Apg. 8:15-16
Ananias		Apg. 22:16	Apg. 9:17
Paulus	Apg. 17:30	Apg. 19:3-5	Apg. 19:2, 6
Autor von Hebräer	Hebr. 6:1	Hebr. 6:1; 10:22;	Hebr. 6:1; 10:15
Johannes der Apostel		1, Joh. 5:8-10;	1. Joh. 5:8-10

Passagen, die Wasser- und Geisttaufe lehren

Passage

Matth. 3:11
Mark. 1:8
Mark. 16:15-17
Luk. 3:16
Luk. 24:46-49
Joh. 3:5
Apg. 1:4-8
Apg. 2:38

Kommentar

Worte v. Johannes den Täufer.
Worte v. Johannes den Täufer.
Worte v. Jesus. Geisttaufe gemäß Apg. 1:8; 2:4.
Worte v. Johannes den Täufer.
Worte v. Jesus. Wassertaufe gemäß Apg. 2:38.
Worte v. Jesus. Siehe Kapitel 4.
Worte v. Jesus.
Worte v. Petrus.

Passage

Apg. 3:19
Apg. 8:15-17
Apg. 8:36-39
Apg. 9:17-18
Apg. 10:44-48
Apg. 11:15-18

Kommentar

Worte v. Petrus. Taufe gemäß Jesaja 28:11-12 & Apg. 2:38.
Bekehrung der Samariter.
Bekehrung d. äthiop. Kämmerer. Geisttaufe gem. Röm 14:17
Bekehrung v. Paulus. Siehe auch Apg. 22:16.
Bekehrung v. Kornelius & andere Heiden.
Bericht v. Petrus über die Bekehrung v. Kornelius.

Passage

Apg. 16:31-34
Apg. 19:1-6
I Kor. 6:11
I Kor. 10:1-2
Titus 3:5
Hebr. 6:1-2
Hebr. 10:15-23
I Joh. 5:8-10

Kommentar

Bekehrung d. philippischen Kerkermeisters.
Geisttaufe gemäß Apg. 11:17 & Röm. 14:17.
Bekehrung der Jüngern des Johannes den Täufers. Röm. 6:34
Geisttaufe gem. Röm. 7:6 & 8:9-11
Wassertaufe gemäß Apg. 22:16.
Typologie von der Wanderung durch die Wüste.
Siehe Kapitel 4.
Fundamentale Lehre.
Geist, besprengtes Herz (Blut), Wasser.
Blut, Wasser und Geist sind untrennbar.

Das Evangelium in der Typologie

Weil wir unter einen neuen Bund leben, haben wir die Evangeliumsbotschaft aus den Neuen Testament-Passagen gebildet. Jedoch das Alte Testament ist ein Schulmeister, der uns zu Christus bringt (Gal. 3:24), und es enthält viele Typen, Schatten und Figuren von unserer Erlösung (Kol. 2:17; Hebr. 10:1). Lasst uns kurz einige alttestamentliche Vorschatten des neutestamentlichen Evangeliums erwähnen.

(1) Die Befreiung der Israeliten von den Ägyptern verkörpert unsere Befreiung von dem Bande der Sünde. Wir finden drei Schlüsselemente in ihrer Befreiung: Das Blut des Passahlammes, das Wasser des Roten Meeres, und die Wolke der Gegenwart Gottes, die sie führte (2. Mose 12-14). Gott verwendete Blut, um sie von der Plage zu retten, welche den Pharao überzeugte, die Israeliten gehen zu lassen, genauso wie Jesus Blut uns errettet. Gott verwendete Wasser, um die Armee des Pharao zu vernichten, aber errettete die Israeliten durch das Wasser, genauso wie die Wassertaufe die Macht der Sünde zerstört, aber uns errettet. Gott verwendete die Wolke, um seine Gegenwart und Führung zu zeigen, welches die Taufe des Geistes uns heute vermittelt. Paulus lehrte diese Typologie, indem er über die Israeliten sagte: „Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, dass unsre Väter sind alle unter der Wolke gewesen und sind alle durchs Meer gegangen und sind alle auf Mose getauft mit der Wolke und dem Meer“ (I Kor. 10:1-2).

(2) Bevor Gott den Israeliten die 10 Gebote am Berg Sinai gab, verlangte er von ihnen das sie sich heiligen sollen (Er sonderte sie für sich ab) und ihre Kleider mit Wasser waschen sollten, danach kam er herunter, wie er versprochen hatte und besuchte sie (2. Mose 19:10-11) unmittelbar nachdem Gott ihnen das Gesetz gab und Mose den Bund durch das Besprengen mit Blut und Wasser bestätigte (Hebr. 9:18-20). Der alte Bund wurde mit der Abtrennung, Blut, Wasser und der Manifestation der Gegenwart Gottes eingeführt.

(3) Die Stiftshütte in der Wüste verkörpert unsere Erlösung (Hebr. 9:8-9). Das erste Stück der Ausstattung im Hof, war ein Altar aus Messing um Tiere zu opfern (2. Mose 27:1-8; 40:6). Der Altar war ein Platz des Blutvergießens und des Todes. Es zeigt auf den Tod von Jesus Christus, der unser größtes Opfer wurde, für unsere Sünden und unsere Buße, in welcher wir der Sünde absterben und Christus Tod in unseren Leben anzuwenden. Das nächste Stück der Ausstattung im Hof war ein Waschbecken aus Messing, welches Wasser enthielt (2. Mose 30:17-21; 40:7). Dies war der Platz der Selbstprüfung und der Waschung. Nachdem der Priester am Altar geopfert hatte, wusch er sich selbst von Blut und Asche und anderen Unreinheiten rein. Dies zeigt auf die Wassertaufe, denn nachdem wir bei der Buße sterben, begeben wir uns zur Wassertaufe um unsere Sünden abzuwaschen. Titus 3:5 spricht vom „Bad der Erneuerung“. Viele sehen dies als einen Typologie-Hinweis auf das Stiftshütten-Waschbecken. Weil viele Kommentatoren sich einig sind, dass Titus 3:5 die Wassertaufe beschreibt, können wir daher sicher annehmen, dass das Waschbecken ein Typus ist und die Taufe ist der Gegentypus dazu. Die Stiftshütte selbst hat zwei Räume, die durch einen Vorhang getrennt waren (2. Mose 26:33-35), und kein Priester konnte eintreten, außer er hatte beim Altar geopfert und sich beim Waschbecken gewaschen. Der erste Raum oder das Heiligtum war ausgestattet mit einem goldenen Leuchter, einen Tisch mit den heiligen Broten (Brot der Anwesenheit) und einen Räucheraltar (2. Mose 25:23-40; 30:1-10). Der Leuchter bedeutet, dass Gott das Licht der Welt ist, welches heute mit Christus kommt und durch seine Leute scheint (Joh. 8:12; Matth. 5:14). Das heilige Brot bedeutet geistliche Nahrung, welche wir in Christus finden, der das Brot des Lebens und das Wort Gottes ist (Joh. 6:51; Luke 4:4). Der Räucheraltar repräsentiert die Gebete von Gottes Volk (Offb. 5:8; 8:3). Der ganze Raum betont daher die Kommunikation zwischen Gott und seinem Volk. Der Raum hinter dem Vorhang, das Allerheiligste enthält die Bundeslade, welche wiederum die Tafeln der 10 Gebote, ein Gefäß mit Manna und den Stab von Aaron enthält (2. Mose 25:10-22; Hebr. 9:1-5). Die Bundeslade war die gegenseitige Übereinkunft zwischen Gott und Israel und mit der Inhalt symbolisierte Israels Dienst für Gott, Gottes Vorkehrung für Israel und Gottes macht und delegierter Autorität. Der Hohepriester kam nur einmal im Jahr in den Raum, um Blut auf dem Gnadenstuhl (der Deckel der Bundeslade) zu sprengen, zur Buße für die Sünden der Nation (Hebr.9:7). Dieser Raum repräsentierte daher, die höchstmögliche Gemeinschaft und Verbundenheit mit Gott unter dem Gesetz (2. Mose 25:22). Als Mose die Stiftshütte errichtete, opferte der Priester Blut am Messing-Altar und wusch sich am Becken, danach bedeckte die Wolke die Stiftshütte und die Herrlichkeit Gottes erfüllte sie (2. Mose 40:17-35). Danach machte Gott seine dauernde Gegenwart und Führung durch eine Wolke am Tag und eine Feuersäule nachts erkenntlich, die über der Stiftshütte ruhte (2. Mose 40:36-38). Das Stiftshüttengebäude und besonders das Allerheiligste weisen auf die Taufe des Geistes hin. Gottes dauernde Gegenwart, Kommunikation und Führung in unseren Tagen kommt durch den Geist (Röm. 8). Der Geist ist das Siegel, Garantie und Beweis des neuen Bundes (Eph. 1:13-14; Hebr. 10:15-16).

(4) Die Weihe der Priester erfordert ein Blutopfer, die Waschung mit Wasser und die Salbung mit Öl (2. Mose 29:1-7). Die Salbung mit Öl ist symbolisch für die Salbung des Heiligen Geistes heute. (Vergleiche I Joh. 2:20, 27 mit Joh. 14:16-17, 26.)

(5) wenn die Israeliten einen Ochsen, ein Schaf oder eine Ziege opferten, tötete der Priester das Tier, sprenkelte das Blut auf den Altar, wusch es mit Wasser und dann verbrannte er es mit Feuer (3. Mose 1:1-13). Am Berg Karmel durchtränkte er sein Blutopfer mit 12 Barrel Wasser und Gott verzehrte es mit Feuer vom Himmel (I Könige 18:33-39). Feuer ist ein anderes Symbol von Gottes Gegenwart (Hebr. 12:29), Im Besonderen das Wirken des Heiligen Geistes (Matth. 3:11; Apg. 2:3-4).

(6) Einer der von Lepra geheilt war, wurde gereinigt durch eine Zeremonie die Blut, Wasser und Öl beinhaltete, ehe er sich zur Gemeinde gesellen konnte (3. Mose 14). Nachdem ihm der Priester sieben Mal mit Blut von einem Vogel, gemischt mit Wasser besprenkelte, musste der von Lepra geheilte sich mit Wasser waschen und dann trug der Priester Blut und Öl auf ihn auf und opferte das Opfer. Ehe dies nicht geschehen war, war der Leprakranke von allen gesellschaftlichen Kontakten inklusive seiner eigenen Familie physisch abgetrennt. Seine Existenz war eine Art von lebendigen Toten. Ebenso ist der Sünder von Gott und seinen Leuten abgetrennt; er ist physisch lebendig, aber geistlich ist er tot, bis Blut, Wasser und Geist ihn in eine geistliche Kommunikation mit Gott und seiner Kirche bringt.

(7) Einer der zeremoniell unrein (typisch für Sünde) unter dem Gesetz Mose wurde, ging durch eine Reinigungszeremonie mit Blut, Wasser und Feuer (4. Mose 19). Der Priester tötete eine rote junge Kuh, sprenkelte etwas vom Blut vor die Stiftshütte und verbrannte das Opfer mit Feuer. Dann wurde die Asche mit Wasser vermischt und dieses Wasser der Reinigung wurde auf die unreine Person aufgetragen.

(8) Gott befahl den Israeliten gegen die Midianiter Krieg zu führen, den sie veranlassten viele Israeliten zu sündigen (4. Mose 31:1-18). Nachher verordnete er diese Reinigungszeremonie für die Kriegsbeute und die Kampfgewänder: alles musste mit Wasser gewaschen werden und alles jenes, dass dem Feuer widerstehen konnte, musste durchs Feuer genauso gereinigt werden (4. Mose 31:21-24).

(9) In den Tagen Noahs verwendete Gott Wasser um die Sünde auf Erden zu zerstören und zur selben Zeit rettete er seine Menschen. Petrus lehrte, dass dies ein Typus von der Taufe war (I Petr. 3:20-21). Gott wird die Erde ein zweites Mal reinigen, ehe er eine neue Erde schaffen wird, aber dieses Mal wird er es mit Feuer tun (II Petr. 3:5-7). Ebenso sind wir durch das Wasser der Taufe und durch das Feuer des Heiligen Geistes gereinigt, ehe wir neue Kreaturen in Christus werden.

Rettender Glaube und das Evangelium

Kapitel 2 definiert den rettenden Glauben in der Bedeutung, dass die Akzeptanz des Evangeliums von Jesus, als einzige Bedeutung unserer Erlösung und die Anwendung von diesem Evangelium in unser Leben. In diesem Kapitel haben wir gelernt, dass das Evangelium Christi Tod, Begräbnis und Auferstehung ist. Wir verwenden oder anwenden dieses Evangelium in unseren Leben, durch die Buße (Tod der Sünde), Wassertaufe

(Begräbnis) und der Geistestaufe (neues Leben in Christus), dadurch identifizieren wir uns persönlich mit dem Erlösungswerk Christi. Wir befolgen das Evangelium, durch die Erfüllung dieser Gebote. Das Alte Testament ahnte voraus und alle neutestamentlichen Prediger berufen sich auf diese eine Botschaft. Weil wir jeden Bestandteil von dieser Botschaft in späteren Kapiteln studieren, werden wir herausfinden, dass das Evangelium ein umfassendes Heilmittel für jede Konsequenz der Menschensünde ist. Wir können mit dem Apostel Paulus sagen: „Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben“ (Römer 1:16).

4 GEBURT AUS WASSER & GEIST

"Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen." (Johannes 3:5).

Die Neue Geburtslehre

Jesus stellte die Lehre der Neuen Geburt in Johannes 3:5 vor. Viele spätere Passagen bauen auf diese Lehre, wenn sie die Wiederherstellung oder das Neue Leben in Christus erwähnen. Wie in Kapitel 1 besprochen, ist die Neue Geburt dieselbe Vergangenheitserfahrung der Erlösung. In diesem neutestamentlichen Kirchenzeitalter ist die Neue Geburt ein unverzichtbarer Teil der ewigen Errettung. Als Nikodemus zu Jesus kam sagte der Herr zu ihm: „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Joh. 3:3). Die Worte die Christus verwendete, kann auch bedeuten, „geboren von oben“, aber in diesem Falle ist die primäre Bedeutung „neugeboren“. Wie W. E. Vine bemerkte: Nikodemus rätselte nicht über eine Geburt vom Himmel; sondern was ihn verwirrte war, dass eine Person ein zweites Mal geboren werden musste“. Nikodemus fragte Jesus, wie ein Mensch ein zweites Mal in seiner Mutters Bauch gelangen könne, um wiedergeboren werden zu können. Jesus erklärte dann, dass er meinte, die Geburt aus Wasser und Geist, keine eine zweite physische Geburt ist, sondern eine Erfahrung die ein geistliches Leben vermittelt. Nikodemus verstand dieses Statement nicht, denn er fragte: „Wie mag solches zugehen?“ (Joh. 3:9). Jesus drückte im Gegenzug sein Erstaunen aus, dass ein religiöser Gelehrter und Leiter, wie Nikodemus, nicht verstand was er meinte. Die Lehre Christi von der Neuen Geburt sollte einen Juden nicht total fremd sein. Er baute auf die Verheißung von Hesekiel 36:25-26 auf: „Und will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischnes Herz geben“. Weil Jesus die Neue Geburt in zwei Komponenten teilte, werden wir hier dasselbe tun, um es zu erklären. Jedoch müssen wir bedenken, dass die Neue Geburt ein einziges Erlebnis ist; bestehend aus zwei Teilen und es ist unvollkommen ohne dem Anderen. Es gibt nur eine und nicht zwei Geburten.

Geburt aus Wasser

Theologen haben mehrere Theorien über die Bedeutung der Phrase verbreitet, die bekanntesten Interpretationen sind:

- (1) sie verweist auf die natürliche Geburt, welche wird durch ein Fließen von wässrigen Fruchtwasser begleitet;
- (2) sie ist identisch mit der Geburt des Geistes;
- (3) Sie verweist auf eine geistliche Reinigung, gemacht durch das Wort Gottes;
- (4) sie ist die Wassertaufe und nicht nur eine menschliche Zeremonie, sondern das Werk Gottes erfüllt sie, wenn er die Sünden in der Wassertaufe erlässt. Lasst uns jede dieser Sichtweisen analysieren.

Natürliche Geburt?

Diese Interpretation ist aus verschiedenen Gründen äußerst unwahrscheinlich:

- (1) Sie wäre eine sehr sonderbare Weise um die natürliche Geburt zu beschreiben, besonders weil diese Verwendung nirgends in der Schrift oder einer üblichen Rede aufscheint;
- (2) Jesus informierte besonders, dass die Neue Geburt eine Geburt aus Wasser und Geist wäre und nicht eine natürliche Geburt. Ein Vergleich von Vers 3 und 5 zeigt, dass „wiedergeboren“ gleichbedeutend mit „geboren aus Wasser und Geist“ ist;

(3) wenn die Geburt aus Wasser, eine natürliche Geburt bedeutet, dann hätte Jesus zu Nikodemus gesagt, dass er irgendetwas tun muss, dass er bereits getan hat oder für eine physische Unmöglichkeit tun muss. Wenn dies der Fall gewesen wäre, wäre Nikodemus Frage stichhaltig und Jesus hätte ihn nicht gerügt;

(4) Es scheint unnötig zu sein zu sagen, wir müssen geboren werden in diese Welt, da ja jeder offensichtlich geboren wurde;

(5) Wenn die Geburt aus Wasser wirklich eine natürliche Geburt wäre, warum zeigt Jesus auf, dass die Neue Geburt zwei Komponenten aufweist? Es mag eine Parallele zwischen der natürlichen Geburt und der Neuen Geburt geben, aber der Zusammenhang in Johannes 3 beweist, dass die Geburt aus Wasser nicht eine natürliche Geburt ist.

Identisch mit der Geburt des Geistes?

Gemäß dieser Sichtweise meinte Jesus tatsächlich: „Du musst aus Wasser geboren werden, welches der Geist ist“. Tatsächlich einige Passagen vergleichen den Geist mit dem Wasser (Joh. 4:14; 7:38). Jedoch es gibt einige Schwierigkeiten, wenn wir versuchen diesen Symbolismus auf Johannes 3:5 anwenden:

(1) Das natürliche, normale Lesen des Verses macht einen Unterschied zwischen Wasser und Geist und alle Hauptübersetzungen bewahren diesen Unterschied;

(2) Viele andere Passagen deuten darauf, dass das Wasser und der Geist zwei separate Aspekte der Evangeliumsbotschaft sind. (Siehe Kapitel 3.);

(3) In seinem späteren Schreiben bewahrte Johannes den Unterschied zwischen dem Wasser und dem Geist in Verbindung zur Erlösung. „Denn drei sind, die da zeugen: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind beisammen“. (1 John 5:7-8). Wenn Joh. 3:5 wirklich Wasser und Geist vergleicht, dann hätte Johannes in 1 Joh. 5:7-8 die zwei wirklich so scharf getrennt, insbesondere weil beide Verse von demselben Gegenstand handelt (Erlösung).

Reinigung durch das Wort?

Diese Sichtweise haftet schwer auf Epheser 5:26, welche sagt, die Kirche ist „durch das Wasserbad im Wort“ gerechtfertigt und gereinigt. Jedoch dieser Vers kann zwei Wege schneiden. Wenn Joh. 3:5 auf die Taufe hinweist, dann weist Eph. 5:26 auf die Wassertaufe, ausgeführt entsprechend dem Wort Gottes. Es gibt keine notwendige Verbindung zwischen den zwei Passagen; die eine bereitet nicht notwendigerweise eine Auslegung für die andere. F. F. Bruce bemerkte, dass die Phrase von Epheser 5:26, könnte sich als „gereinigt durch Wasser und Wort“ erweisen oder wie er weiter ausführt, „gereinigt durch das Waschen mit Wasser, begleitend durch das gesprochene Wort“. Er fuhr weiter fort: Das begleitende Wort (griech. Rhema) ist möglicherweise hier nicht die Heilige Schrift, sondern das Wort des Bekenntnisses oder das Bittgebet, das durch den Bekehrten gesprochen wird, wie Ananias Worte zu Paulus: „ Stehe auf und lasse dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des HERRN“ (Apg. 22:16)“. Es gibt einige ernste Einwände gegen diese Sichtweise, dass das Wasser von Joh. 3:5 wirklich das Wort ist.

(1) Es ignoriert die wörtliche Bedeutung von Wasser und wählt eine symbolische Bedeutung ohne Unterstützung aus dem Zusammenhang. Dies wiederum wirft weitere Fragen auf. Warum sollte Jesus solch ein obskures Symbol wählen, wenn er solch ein wichtiges Thema erklärt? Warum erklärte er nicht diesen Symbolismus Nikodemus auf weitere Fragen? Warum symbolisierte er nicht den Geist genauso? Warum beschrieb er einen Aspekt der Neuen Geburt wörtlich und den anderen Aspekt symbolisch?

(2) Dieser Symbolismus kommt nirgends im Alten Testament oder in den Lehren Jesus vor, also wie konnte Jesus von Nikodemus erwarten, dass er es verstand? Da das Wort Gottes niemals das Wasser, in Nikodemus Tagen oder davor symbolisierte, warum sollte Jesus ihm den Mangel an Verständnis vorwerfen? Wie Dwight Pentecost berichtete: „Das Wasser nur als Symbol des Wort Gottes zu interpretieren...würde die abgegebene Antwort unseres Herrn unverständlich für Nikodemus sein“. (3) Wir sollten nicht Zuflucht in einer

symbolischen Interpretation nehmen, wenn der Zusammenhang nicht eine Solche bedeutet. Dies ist hier ganz besonders wahr, wo der Kontext, die Grammatik und ein späterer Sprachgebrauch, eine gute wörtliche Lesung bieten.

(4) Theologisch gesprochen, ist es viel angemessener das Wort Gottes als ein Vermittler des Konzepts zu beschreiben, als einen Teil der Neuen Geburt selbst. „Als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewig bleibt“. (I Petr. 1:23).

„Du bist wiederhergestellt – wiedergeboren – nicht aus vergänglichem Ursprung (Same, Saat), sondern von einem das unvergänglich ist, durch das ewiglich lebende Wort Gottes“ (TAB).

In einer von Christis Gleichnissen säte ein Bauer auf vier Typen von Böden, aber nur einer von diesen brachte Früchte (Luk. 8:4-15). Als Jesus dieses Gleichnis auslegte, sagte er: „Der Same ist das Wort Gottes“ (Luk. 8:11). Die vier Typen der Böden repräsentieren vier Menschentypen. Obwohl Gott versucht sein Wort in alle vier zu pflanzen, nur drei hatten anfänglichen Ergebnisse und nur einer hatte beständige Ergebnisse. Kurz gesagt, das Wort Gottes ist der Ursprung der Erlösung; es ist der Same der die Empfängnis bringt. Jedoch die Neue Geburt selbst besteht aus Wasser und Geist und ereignet sich wenn wir glauben, gehorchen und uns dem Wort widmen.

Wassertaufe

Wir glauben, dass diese letzte Sichtweise korrekt ist, nämlich dass die Geburt aus dem Wasser sich ereignet, wenn Gott uns die Sünden in der Wassertaufe erlässt. Viele Theologen, durch die Kirchengeschichte, haben diese Interpretation unterstützt, besonders die frühen Kirchenväter und die frühen Lutheraner. Es gibt viele gute Gründe, warum wir diese Sichtweise akzeptieren.

(1) Dies resultiert aus einem einfachen wörtlichen Lesen des Textes. Taufe ist die einzige bedeutsame Verwendung des Wassers in der neutestamentlichen Kirche, also wenn wir das Wasser interpretieren, dann beinhaltet es wörtlich die Wassertaufe. Die frühe Kirche verwendete normalerweise Wasser in der Bedeutung der Wassertaufe. Z.B. fragte Petrus mit Respekt auf Kornelius und seinem Haushalt: „Mag auch jemand das Wasser wehren, dass diese nicht getauft werden?“ (Apg. 10:47). Johannes selbst verwendete das Wasser in einer wörtlichen Weise, als er von Geist, Wasser, Blut sprach, die übereinstimmen in dem Zweck der Erlösung (I Joh. 5:8); Wenn der Geist und das Blut wörtlich gemeint sind, dann ist das Wasser auch wörtlich gemeint. *The Pulpit Commentary* stimmt überein, dass I Joh. 5:6-8 auf die Wassertaufe verweist. Der baptistische Theologe Beasley-Murray hat angemerkt, dass Joh. 3:5 auf die Wassertaufe verweist; „Zu der Zeit als die Reinigungsarbeit des Wassers in der Sicht auf die letzten Tage die spezifische Form der Taufe angenommen hat es ist schwierig irgendeinen anderen ernsthaften Verweis zu nehmen als die Taufe“.

(2) Der Kontext von Joh. 3:5 schließt stark auf die Wassertaufe.

Joh. 1:25-34 und 3:23 spricht vom Dienst der Taufe des Johannes dem Täufer. Joh. 3:22 und Joh. 4:1-2 beschreibt die Verabreichung der Taufe durch die Jünger Christus auf seine Autorität. In diesen Zusammenhang ist das sehr natürliche Verständnis des Wassers die Wassertaufe. Diese Sichtweise ist durch *The Tyndale New Testament Commentaries* unterstützt: „Im Lichte des Hinweises auf die Praxis durch Jesus bei der Wassertaufe in Vers 22, ist es schwierig eine Auslegung der Worte von Wasser und Geist verbindend zu vermeiden und bezüglich von ihnen als eine Beschreibung von christlicher Taufe in der die Reinigung und Stiftung sind beide wesentliche Elemente.“

(3) Dies ist die eine Bedeutung, die Nikodemus zu verstehen erwarten konnte. Als ein jüdischer religiöser Leiter, war Nikodemus vertraut mit den Reinigungszeremonien des Alten Testaments, wie auch der jüdischen Bekehrtaufe. Viel wichtiger, er hatte das Zeugnis von Johannes den Täufer, denn alle jüdischen religiösen Leiter dieser Tage waren mit der Taufe Johannes sehr vertraut (Luk. 20:1-7). Die jüdische Bekehrtaufe und die Taufe des Johannes waren ein Teil der Bekehrung und Buße, also sollte Nikodemus nicht gerätselt

haben müssen, als Jesus vom Wasser sprach, als Teil eines Neuanfanges mit Gott. Tatsächlich zu dieser Zeit hatte bereits Jesus seine Jünger autorisiert zu taufen, wie es einige Verse später berichtet wird (Joh. 3:22; 4:1-2).

(4) Die Geburt des Geistes bedeutet Geistestaufe; also wer grammatikalisch von der Geburt des Wassers spricht, muss von der Wassertaufe meinen.

(5) Es gibt nur eine Taufe (Eph. 4:5), jedoch die Bibel lehrt klar beides, die Wassertaufe und die Geistestaufe. Wir können diesen offensichtlichen Widerspruch durch die Erkenntnis in Einklang bringen, dass die Wassertaufe und die Geistestaufe zwei Teile eines einzigen Ganzes sind, die ohne die andere nicht komplett wäre. Doktrinär gesprochen, wenn eines ein Teil der Neuen Geburt ist, dann muss es die andere auch sein.

(6) Gott erlässt Sünden bei der Wassertaufe. Daher muss die Taufe ein Teil der Neuen Geburt sein, denn wie könnte es ein neues geistliches Leben geben, wenn das alte sündhafte Leben nicht ausgelöscht ist? Bis die Sünde und ihre Strafe nicht weggewaschen sind, kann es kein ewiges Leben in Gottes Königreich geben.

(7) Titus 3:5 ist ein Begleitvers zu Joh. 3:5 und weist offenbar zur Wassertaufe: „Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes“. Erneuerung bedeutet einfach Neue Geburt, also hier ist die zweite Passage, die das Wasser und den Geist mit der Neuen Geburt verbindet. Die Worte dieses Verses zeigen stark auf die Wassertaufe, denn zu anderen Alternativen. Es beschreibt einen spezifischen Akt des Waschens, verschieden von dem Wirken des Geistes. Viele Übersetzungen betonen die Assoziation von einem spezifischen Akt: „Das Becken der Erneuerung“ (Conybeare), „das Bad der Neuen Geburt“ (Rotherham), „Das Bad der Erneuerung“ (Weymouth), und „Das Wasser der Wiedergeburt“ (New English Bible). Dieser Akt der Waschung ist eine Reinigung von der Sünde, welche die Anweisung von Ananias an Paulus ins Gedächtnis bringt: „Stehe auf und lasse dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des HERRN! (Apg. 22:16). Paulus erzählte die Geschichte in Apg. 22 und schrieb die Worte in Titus 3, also war er sich vermutlich der gleichen Gedanken bewusst. Der Schluss ist unvermeidlich: „die Waschung der Erneuerung“, welches bedeutet „die Neue Geburt des Wassers“, ist das Abwaschen der Sünden in der Wassertaufe. Tatsächlich gemäß Bloesch: „Biblische Gelehrte stimmen allgemein überein, dass die Waschung der Erneuerung auf die Zeremonie der Taufe verweist“.

(8) Viele andere Passagen verbinden Wasser- und Geiststaufe miteinander in der Erlösungsbotschaft und betonen die wichtige Rolle, welche die Taufe in der Erlösung spielt. Gegner von dieser Sichtweise protestieren gewöhnlich dagegen, dass die Erlösung von der Wassertaufe abhängig ist, dadurch negieren sie die Erlösung allein durch Gnade und Glaube. Natürlich ohne Buße von den Sünden und den Glauben in Christus Opfer ist die Wassertaufe wertlos. Es gibt keine Erlösungskraft im Wasser selbst oder in einer menschlichen Handlung bei Wassertaufe. Die Wassergeburt ist nicht ein menschlicher Akt, sondern in der Vergebung der Sünden ein Gottesakt. Es gibt keine Errettungskraft in der Wassertaufe, in und aus ihr selbst ist es keine Erlösungshandlung und die Geburt aus Wasser ist total abhängig von der Gnade Gottes. Titus 3:5 beweist, dass Gott für die Errettung, all den Verdienst gegeben werden muss und dennoch die Rolle der Wassertaufe in der Neuen Geburt betont. Hindurch die gesamte Erlösungsgeschichte, hat Gott immer Gehorsam zu seinen Wort verlangt, als einen Teil des Glaubens und dies widerspricht nicht dem Errettungsplan durch Gnade und Glaube. Durch die Anerkennung der Geburt des Wassers als Gottes Werk in der Wassertaufe, mindern wir nicht seine Gnade oder seine Position, als unseren einzigen Erlöser. Ein zweiter Einwand ist, dass die alttestamentlichen Heiligen nicht im Wasser getauft sind, wie wir heute. Genauso haben sie den Geist nicht empfangen, wie wir ihn haben (Joh. 7:38-39). Die alttestamentlichen Heiligen waren nicht wiedergeboren, in dem Sinne, wie Jesus es beschreibt und für die neutestamentliche Kirche etabliert hat.

Geburt aus dem Geist

Die Geburt aus dem Geist ist eine Tätigkeit des Heiligen Geistes in der Erlösung der Menschheit. Es ist die buchstäbliche Lesung in Joh. 3:5-8 und niemand wird dies ernstlich bestreiten. Obwohl es eine Übereinkunft gibt das die Geburt des Geistes, den Empfang des Geistes Gottes in jemandes Leben bedeutet, gibt es einige unterschiedliche Meinungen, wie z.B. ob dies mit der Taufe des Hl. Geistes identisch ist. Die meisten Protestanten setzen den Empfang des Hl. Geistes gleich mit der Taufe im Hl. Geist, obwohl sie normalerweise das Zeichen der Zungensprache ablehnen.

Folglich sagte Bloesch: „Wir bestehen darauf, dass die Taufe des Geistes nicht mit der Neue Geburt gleichbedeutend sein muss“. Ebenso vergleicht Adam Clarke die Geburt des Geistes mit der Taufe des Geistes. In der neutestamentlichen Kirche ist die Geburt aus dem Geist, die Gabe des Geistes, Empfang des Geistes und die Taufe des Geistes alles Eines und das Gleiche, wie wir gleich weiter unten erklären.

(1) Jesus erwartete von Nikodemus dass er verstand, was er über die Geburt aus dem Geist meinte, die zweifellos auf der Grundlage der alttestamentlichen Prophezeiungen bezüglich der Ausgießung des Geistes lag. Besonders sollte Nikodemus über Joels Prophezeiung gewusst haben, welche Petrus am Pfingsttag anwendete, bei der Taufe aus dem Geist (Apg. 2:16-18).

(2) Johannes der Täufer versprach explizit die Taufe mit dem Geist (Mark. 1:8). Ohne Zweifel war Nikodemus mit dem Dienst von Johannes vertraut und hätte seine Erfüllung erwarten sollen.

(3) Das Buch der Apostelgeschichte lehrt, dass wir den Geist empfangen wenn wir mit dem Geist getauft werden. Jesus sagte den Jüngern, sie sollen auf die Verheißung des Vaters warten, welche er beschrieb als „getauft mit dem Hl. Geist“ sein. (Apg. 1:4-8). Die Jünger erhielten diese Verheißung am Pfingsttag, als sie „erfüllt mit dem Hl. Geist“ wurden. (Apg. 2:4). Petrus versprach an diesem Tag die gleiche Erfahrung, die er gegenüber den reuigen Zuschauern, „die Gabe des Heiligen Geistes“ nannte. (Apg. 2:38-39). Als Kornelius und sein Haushalt dieselbe Erfahrung erhielten, beschrieb die Bibel es in derselben Weise: „fiel der Heilige Geist auf alle“, auf sie, „die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward“ und sie, „die den heiligen Geist empfangen haben“ (Apg. 10:44-48).

Petrus erkannte sie als die Gabe und die Taufe des Heiligen Geistes (Apg. 11:15-17). Kurz, die Apostelgeschichte vergleicht alle Beschreibungen des Errettungswerkes des Geistes mit der Taufe des Hl. Geistes.

(4) Einige sagen, dass die Geburt aus dem Geist, auf das Innewohnen des Geistes, ohne die Geistestaufe verweist. Jedoch es ist ein Widerspruch zu sagen, der Geist wohnt in jemand, obwohl er nicht den Geist empfangen hat. Wenn diese Worte irgendetwas bedeuten, das Innewohnen des Geistes muss mit dem Empfang beginnen, um erfüllt oder getauft zu sein.

(5) I Korinther 12:13 beweist, dass das Wirken des Geistes in der Erlösung die Taufe des Geistes ist: „Denn wir sind auch durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft“.

(6) Viele andere Passage betonen die Notwendigkeit der Geistestaufe und verbinden sie mit der Wassertaufe, als Teil der Errettungsbotschaft.

Die Neue Geburt als Ganzes

Wir müssen betonen dass die Neue Geburt ein einziges Ganzes ist. Entweder ist jemand geboren oder nicht; es gibt kein Halb-Geboren sein. Obwohl Jesus zwei Komponenten – Wasser und Geist – kenntlich gemacht hat, sprach er dennoch von einer Neuen Geburt. Der Geist, Wasser und Blut alle sind sie eins (I Joh. 5:8). Es gibt nur eine Taufe (Eph. 4:5), bestehend aus Wasser und Geist. Die Schrift umfasst Wasser- und Geiststaufe, denn sie lehrt, dass wir mit Christus in der Taufe begraben sind um in ein neues Leben aufzuerstehen (Röm. 6:3-4), sodass wir in Christus getauft sind (Gal. 3:27) und dass wir die geistliche Beschneidung durch die Taufe erhalten (Kol. 2:11-13). Was immer Buße, Wassertaufe und die Geistestaufe im Einzelnen bewirkt, wir müssen immer bedenken, dass das gesamte Werk der Erlösung nur in der Verbindung von den dreien komplett ist. Wir sollten nicht so viel Wichtigkeit einem einzigen Element zumessen, indem wir die anderen

nicht für nötig halten. Das Bibelvorbild ist umzusetzen und alle drei sind zu erfahren – Buße, Wassertaufe, Gabe des Geistes (Apg. 2:38). Auch die Samariter die bereits in Jesus Namen getauft waren, sie mussten noch den Geist empfangen (Apg. 8:15-17). Auch Kornelius hatte bereits den Geist erhalten, dennoch befahl ihm Petrus die Taufe in Jesus Namen (Apg. 10:44-48). Idealerweise sollten sich alle drei praktisch gleichzeitig oder in rascher Reihenfolge ereignen. Apg. 2:38 verspricht, dass wenn Menschen Buße tun und getauft werden, werden sie den Hl. Geist empfangen, ohne Wartezeit zwischen den drei Komponenten. Besonders wenn Menschen ihren Glauben ausüben, werden sie den Hl. Geist erhalten, sobald wie sie Buße getan haben und getauft sind. Dies ist genauso den Jüngern des Johannes passiert in Ephesus (Apg. 19:1-6). Der äthiopische Kämmerer und der philippische Aufseher, beide erhielten eine freudvolle Erfahrung, nachdem sie getauft waren, welches offenbar die Taufe des Geistes war (Apg. 8:36-39; 16:31-34). Gott hat es so entworfen, sodass der ganze Neue Geburtsprozess sich zur selben Zeit ereignen kann.

Vergleich von erster und zweiter Geburt

Ein Vergleich mit der natürlichen Geburt wird die Einheit der neuen Geburt illustrieren. Wir können jedes als ein einzelnes Ereignis sehen, aber es ist auch ein Prozess, bestehend aus mehreren Komponenten.

Ein Schreiber hat die beiden verglichen, wie folgt:

Natürliche Geburt

1. Empfängnis.
2. Baby verlässt die Gebärmutter
3. Baby atmet das 1 Mal.

Neue Geburt

1. Hören des Evangeliums; Beginn des Glaubens
2. Wassertaufe.
3. Taufe des Heiligen Geistes

Wann ist das Blut angewendet?

Weil die Neue Geburt ein einziges unteilbares Ganzes ist, glauben wir, dass das Blut Christi während dem Verfahren angewendet wird. Das Blut ist keine magische Substanz, die auf unserer Seele aufgetragen wird. Die Bibel spricht vom Blut von Jesus und meint einfach Christis stellvertretenden Tod, der Gottes Gerechtigkeit zufrieden stellte und damit für uns Gottes Gnade möglich machte. Das Blut von Jesus erkaufte unsere Erlösung. Ohne Christis Sühne könnten wir nicht Gott suchen, könnten wir nicht effektiv Buße tun, könnten wir nicht Vergebung für die Sünden in der Taufe erhalten, noch könnten wir den Heiligen Geist empfangen. Mit anderen Worten der stellvertretende Tod von Jesus macht die Buße und die Wassertaufe und die Geistestaufe möglich und somit effektiv. Bei der Verwendung der Terminologie Blut, wird das Blut an unseren Herzen angewendet, bei dem ersten Hören des Evangeliums, um uns zu befähigen Gott zu suchen, bei der Buße, um uns zu befähigen uns von der Sünde abzuwenden und uns zu Gott hinzuwenden, bei der Wassertaufe, um die Sünden zu erlassen und bei der Geistestaufe, um uns zu befähigen Gottes Geist zu empfangen. Nach der Neuen Geburt, setzen wir durch die Kraft des Blutes, ein überwindendes, heiliges Leben fort.

Somit wird das Blut nicht nur zu einem Zeitpunkt angewendet, sondern den ganzen Errettungsprozess hindurch, vom ersten Hören des Wortes bis zur Wiederkunft Jesus Christus zu seiner Kirche.

Kennzeichen der wiedergeborenen Gläubigen

Erster Johannes bespricht die Neue Geburt vom Gesichtspunkt jener die sie bereits erfahren haben. Johannes schrieb nicht seine Briefe, um Sünder zu unterrichten, wie sie gerettet werden können, sondern die Taufe zu lehren und geisterfüllte Gläubige, wie sie die gegenwärtige Sicherheit im wiedergeborenen Status haben können und wie sie als wiedergeborene Christen zu leben haben. Nirgends in den Johannesbriefen wird die Notwendigkeit der Geburt aus Wasser und Geist widerrufen, wie sie in dem Johannes

Evangelium aufgezeichnet wird. Der erste Johannesbrief gibt uns folgende Charakteristiken, welche die wiedergeborene Person zeigen wird, wenn er der Anleitung seiner erneuerten Natur gehorcht.

Der wiedergeborene Gläubige . . . Verse in I Johannes

1. Bekennt, dass Jesus im Fleisch kam. 4:2
2. Hat Liebe. 4:7
3. Bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist. 4:15
4. Glaubt, dass Jesus der Christus ist. 5:1
5. Überwindet die Welt. 5:4
6. Sündigt nicht weiter. 3:9; 5:18
7. Haltet Gottes Gebote. 3:24
8. Hat den Heiligen Geist. 3:24; 4:13
9. Hat das Zeugnis des Geistes, Wassers und Blutes. 5:8-10

Somit ist der Gläubige im Wasser und Geist getauft und wendet Christi Blut an. Er ist in der Errettung solange versichert, wie er weiter bekennt, liebt, glaubt, Sünde und die Welt überwindet und Gott untergeordnet ist.

Alttestamentliche Heilige waren nicht wiedergeboren, so wie wir.

Die Heiligen des alten Bundes waren nicht im Sinne erneuert, den Jesus lehrte, denn die Erneuerung ist ein neues Abkommen. Als Teil des neuen Bundes, versprach Gott, sein Gesetz in die Herzen von seinem Volk zu schreiben (Jeremia 31:31-34) und ihnen einen neuen Geist zu geben (Hesekiel 11:19). Der alte Bund eröffnete Gottes Moralgesetze, aber gab keine geistliche Kraft, um die sündhafte Natur zu überwinden und das Gesetz zu erfüllen (Römer 7:7-25; 8:3). Unter dem neuen Bund, jedoch erhaltet Gottes Volk eine neue Natur – den Geist Gottes – welches das Gesetz ablöst und Kraft über die Sünde, auf einer täglichen Basis, vermittelt (Römer 8:2-4; Gal. 5:16-18). Als Ergebnis dienen wir nun Gott im „neuen Wesen des Geistes“ besser, als in dem „alten Wesen des Buchstabens“ (Römer 7:6). Ebenso gab es unter dem Gesetz keine permanente Vergebung der Sünden, sondern einen Aufschub der Sünde in die Zukunft, letztlich bis zum Tode Christi (Römer 3:25). Blutopfer mussten fortwährend geopfert werden, um die Strafe für die Sünde für eine Jahreszeit weiter zu rollen, aber das Opfer von Christus machte die Vergebung der Sünde zu einer wirklichen Realität im neuen Bund (Hebr. 10:1-18). Nur unter den neuen Bund können wir sofort permanente Vergebung der Sünden erhalten (Jeremia 31:31-34; Hebr. 10:14-18). Zusammenfassend, die alttestamentlichen Heiligen wurden nicht im Sinne des Neuen Testaments wiedergeboren, weil keine (1) permanente Vergebung der Sünden, noch (2) die neue Natur in der Form des permanenten Innewohnens des Geistes für sie verfügbar war. Dies entspricht der Tatsache, dass keine (1) Taufe in Jesus Namen, zur Vergebung der Sünden, noch (2) die Taufe des Hl. Geistes im Alten Testament existierte.

Zusammenfassung

Aus unserer Besprechung in diesem Kapitel können wir schließen, dass wiedergeboren zu sein bedeutet, im Wasser und mit dem Heiligen Geist getauft zu sein. Dies entspricht exakt unserer Folgerung aus den ersten 3 Kapiteln aus diesem Buch. Kapitel 1 fragt: „Wie kann ich errettet sein?“ Kapitel 2 fragt: „Was ist rettender Glaube?“ Kapitel 3 fragt: „Was ist das Evangelium von Jesus Christus und wie kann ich es bei mir anwenden?“ Kapitel 4 fragt: „Was ist die Neue Geburt?“ In jedem Falle ist die Antwort dieselbe. Aus unserem Studium von 4 großartigen Konzepten der Christenheit – die Erlösung, der Glaube, das Evangelium und die Neue Geburt – finden wir, dass das gesamte Evangelium Buße, Wassertaufe im Namen Jesus und der Empfang der Taufe im Heiligen Geist ist.

5 BUSSE

"Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen."
(Lukas 13:3).

"Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße. . ." (Apostelgeschichte 2:38).

Im 3. Kapitel haben wir die Buße, als der Sünde und der alten Natur abgestorben, beschrieben. Im 4. Kapitel haben wir erklärt, dass die Buße für die Neue Geburt notwendig ist und dass sie die Wassertaufe und die Gabe des Geistes begleitet (Apg. 2:38). Es muss zuerst einen Tod geben, bevor es eine Neue Geburt geben kann. Dies bestätigt unsere Identifikation der Buße mit dem Sterben und der Neuen Geburt mit Wasser und Geist.

Die Buße erklärt

Gemäß dem *Webster's Dictionary* bedeutet Buße tun, „sich abkehren von der Sünde und sich selbst der Verbesserung des eigenen Lebens widmen, bzw. seine Gedanken zu ändern“. Das griechische Wort ist *metanoeo* meint wörtlich „später erkennen“ und „daher die Änderung des Sinnes oder des Zwecks“. Im Neuen Testament indiziert dieses Wort immer eine Änderung zum Besseren. Viele Theologen beschreiben drei notwendige Aspekte der Buße: eine intellektuelle Veränderung (Wechsel der Sichtweise), eine emotionelle Veränderung (Wechsel der Gefühle) und willensmäßige Veränderung (freiwilliger Wechsel des Zwecks). Dies entspricht der Bibelvorschrift, Gott aus ganzen Herzen, Seele, Gemüt und Kraft zu lieben (Mark. 12:30). Daher ist die Buße grundsätzlich eine Änderung von Gemüt, Herz und Richtung. Viele Bibelstellen bestätigen dies. Gott erwählte Paulus zum Prediger für die Heiden, „aufzutun ihre Augen, dass sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott“ (Apg. 26:18). Paulus erfüllte dies durch das Predigen, sodass viele „Buße taten und sich bekehrten zu Gott und taten rechtschaffene Werke der Buße“ (Apg. 26:20). Eine der fundamentalen Lehren der Kirche ist die „Buße der toten Werke (Hebr. 6:1). Im Kontext der biblischen Predigt ist daher die Buße eine Abkehr von der Sünde und ein Hinzuwenden an Gott. Im weiteren Sinne, kann die Buße bedeuten, dass sich alles ereignen kann, wenn der Mensch sich von der Sünde abkehrt und sich Gott zuwendet, einschließlich der Wassertaufe und der Gabe des Geistes. Zum Beispiel, als die jüdischen Christen hörten, dass Kornelius und sein Haushalt den Heiligen Geist empfangen hatten und in Jesus Namen getauft wurden „lobten Gott und sprachen: So hat Gott auch den Heiden Buße gegeben zum Leben!“ (Apg. 11:18). Jedoch die meisten Passagen verwenden das Wort in einer eingeschränkten Weise, in der Bedeutung, der erste Schritt weg von der Sünde und zu Gott hin, vorrangig Wassertaufe und die Gabe des Heiligen Geistes (Apg. 2:38).

Das ist die Bedeutung die wir in diesen Kapitel verwenden werden. In diesem Sinne ist die Buße eine radikale Umwandlung des Sinnes, der Haltung, der Überzeugung, und der Richtung. Sie ist eine freiwillige Handlung des Menschen in der Erwidmung des Rufs Gottes. Es bedeutet eine aktive Umkehr, nicht nur ein Gefühl des Bedauerns oder der Rechtfertigung. Es ist mehr als ein moralischer Beschluss oder eine Besserung; es ist eine geistliche Entscheidung und eine geistliche Veränderung. Die Buße ist der erste Akt des Glaubens und sie enthält einige wichtige Elemente: Das Erkennen der Sünde, Geständnis der Sünde, Reue für die Sünde und eine Entscheidung der Sünde zu entsagen. Natürlich kann das Wort *Buße* oder *Reue* einen Gebrauch haben, der nicht die Erlösung betrifft.

Hier sind einige Exemplare:

(1) Gott bereute, dass er die Menschen erschaffen hatte (1. Mose 6:6). Hier meint das Wort Leid, Kummer, Bedauern.

(2) Gott bereute das Urteil dass er für Ninive geplant hatte (Jona 3:10). Gott änderte seinen Plan, weil die Bewohner Ninives ihre bösen Wege änderten und sich ihm zuwendeten.

(3) Gott versprach niemals seine Entscheidung zu bereuen, den Mensch Christus zum Hohepriester, nach der Weise Melchisedek gemacht zu haben (Psalm 110:4). Er versprach niemals seinen Sinn zu ändern.

(4) Esau suchte einen Raum zur Buße, obwohl er mit Tränen suchte (Hebr. 12:16-17). Er versucht erfolglos seines Vater Sinn über das Geburtsrecht zu ändern und über den Segen, den er Jakob gab (1. Mose 27:34-38). Keine dieser Passagen verweist auf die Erlösung, aber sie demonstrieren, dass Buße in anderen Situationen auch eine Bedeutung hat.

Erkennen der Sünde

Ehe jemand Buße von seinen Sünden tun kann, muss er zuerst erkennen, dass er ein Sünder ist. Jesus sagte „Ich bin gekommen, zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten“ (Mark. 2:17; Luk. 5:32). Alle Menschen haben gesündigt, also kam tatsächlich Jesus für die ganze Welt.

Jedoch die die Aussagepunkte daraus sind, dass er nur jene retten wird, die ihre Sünden erkennen. „Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr“ (Matth. 5:3). Alle von uns sind ohne Gott geistlich Arm, aber jene die ihre Armut erkennen, werden Gott suchen und himmlische Reichtümer finden. Viele moralisch, gute Leute und fromme, religiöse Personen finden es schwierig Buße zu tun und den Hl. Geist zu empfangen, weil sie nicht ihre große Not sehen und nicht einen Dringlichkeitssinn entwickeln. Buße kann nur stattfinden, wenn der Mensch seine Sünden erkennt und seine Notwendigkeit für Gott zugibt.

Bekennnis der Sünde

Früher wenn jemand erkannte, dass er tatsächlich ein Sünder war, musste er es zu Gott bekennen. „Gott weiß bereits alles, aber er verlangt ein ehrliches Bekenntnis zu sich selbst und zu ihm. Wer seine Missetat leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen“ (Sprüche 28:13). Als die Menschen von Johannes „Taufe der Buße“ erhielten, stiegen sie ins Wasser und „bekannt ihre Sünden“ (Mark.1:4-5). Wenn jemand nach der Bekehrung sündigt, ist das Geständnis immer noch ein Teil der Buße (I Joh. 1:9). Wir bekennen die Sünden direkt zu Gott, den er ist er Einzige, der uns unsere Sünden vergeben kann (Jesaja 43:25; Mark. 2:7). Wir brauchen keinen irdischen Mediator, weil der Mensch Jesus ist unser Mediator und Hohepriester (I Tim. 2:5; Hebr. 4:15-16). Sie ist für jemand anwendbar der seine Reue offen bekennt (Apg. 19:18). Überdies gibt es Zeiten, da wir einer dem anderen bekennen, wie wenn wir für uns selbst beten würden oder wenn wir jemand Unrecht getan haben und Vergebung suchen (Luk. 17:3-4; Jak. 5:16). Das Bekenntnis soll so öffentlich sein, wie die Sünde. Bekennen bedeutet nicht notwendigerweise jede Sünde aufzulisten, die wir im Leben getan haben, obwohl wir um Vergebung aller Sünden bitten sollen, die erinnerbar sind. Das Wesen des Bekenntnisses ist jedoch, die Erkenntnis für sich selbst und für Gott, dass jemand ein Sünder ist und Gott um Vergebung und Hilfe bittet, die Sünde in der Zukunft zu überwinden.

Reue über die Sünde

Mit dem Bekenntnis muss es eine Reue geben, welche ein aufrichtiger Kummer über die begangenen Sünden ist. Der Sünder muss für alles Falsche Reue fühlen, das er getan hat und sein Herz muss über seine Sünden zerbrochen sein. „Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstigt und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht verachten. (Psalm 51:17). Der Sünder muss selbst Gottes Missfallen schmecken, nicht nur seinen menschlichen Kummer oder Reue. „Denn göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit einen Reue, die niemand gereut; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod“ (II Kor. 7:10). Vielen Menschen tun ihre Sünden leid, aber sie haben nicht aufrichtig Buße getan. Sie

bedauern die Konsequenzen der Sünde, aber sie versagen bei der Abkehr von der Sünde. Manchmal bringen sie die Sünden in furchtbare Situationen und es tut ihnen leid darin gefangen zu sein. Jedoch wenn ihnen die Gelegenheit gegeben wird dieser Situation zu entfliehen, werden sie wiederum in Sünde leben. Manchmal weinen Leute am Altar, weil sie sich selbst leidtun und aus der Fassung sind über ihre Zwangslage, aber sie sind nicht willig ihr Leben vollkommen Gott zu geben. Dieses sind Beispiele des weltlichen Kummers, der nicht Buße bringt. Wahre Buße stammt vom göttlichen Kummer ab, welche eine Person veranlasst Kummer über ihre Sünden zu verspüren und sie entscheiden sich ihren sündhaften Lebensstil zu ändern und keine Reue über Ihre Veränderung haben.

Entscheidung der Sünde entsagen

Sprüche 28:13 sagt wir müssen beides, nämlich Bekennen und von den Sünden ablassen, um in dieser Weise Gnade zu erhalten. Es muss eine wirkliche Abkehr von der Sünde und eine Zuwendung zu Gott hin geben.

Buße ist mehr als Kummer über Sünden; es ist auch eine Entschlossenheit inkludiert etwas gegen diese Sünden zu tun. Buße ist mehr als das Bekennen der Sünden; es inkludiert auch das Ablassen vom Sündigen mit der Hilfe Gottes. Johannes der Täufer betonte dieses Element der Buße. Als die Menge kam, um sich taufen zu lassen sagte er: „Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, dass ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße“ (Luk. 3:7-8). Er verweigerte vielen, die kamen um sich taufen zu lassen, die Taufe, bis sie erst den Beweis der Buße zeigten. Für ihn war Buße viel mehr als eine geistige Entscheidung, es war eine geistliche Entscheidung der Buße, die eine Änderung im Leben brachte. Wie Johannes predigte auch Paulus, dass Menschen „Buße täten und sich bekehrten zu Gott und täten rechtschaffene Werke der Buße“ (Apg. 26:20). Wahre Buße verursacht eine tatsächliche Änderung in jemandem seinem Handeln. Das bedeutet nicht, dass Buße eine gewisse Zeit erfordert, in welche jeder sich selbst für Gott erweist. Gott weiß sofort, ob jemand eine aufrichtige Verpflichtung macht die Sünde zu verlassen oder nicht, also kann Buße und der Empfang des Geistes in einem Moment geschehen. Leider brechen einige später diese Verpflichtung, aber zurzeit als sie den Geist erhielten, hatten sie sich wirklich entschieden die Sünde zu verlassen.

Wiederherstellung

Als Teil des Verlassens der Sünde, wird die wirklich bereuende Person danach trachten, die Wirkung von seinen vergangenen Sünden für andere im vollen Umfang zu korrigieren. Dies wird Wiederherstellung genannt. Wenn jemand z.B. Geld gestohlen hat, wird er es zurückzahlen (Luk. 19:8). Wenn er jemand Unrecht getan hat, wird er um Vergebung bitten. Wenn er jemand durch Verleumdungen oder Tratsch verletzt hat, wird er versuchen diesen Schaden gutzumachen und die Geschichte in Ordnung bringen. Jesus lehrte: „Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, dass dein Bruder etwas wider dich habe, so lasse allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe“ (Matth. 5:23-24). Gottes Plan der Vergebung, lässt den Menschen nicht weiter, ohne Wiederherstellung, die irdischen Vorteile der Sünde genießen, noch eliminiert sie die Notwendigkeit, Vergebung von jemandem zu suchen, den man Unrecht getan hat.

Buße und Gefühl

Buße wird die emotionelle Seite des Menschen betreffen, weil sie den göttlichen Kummer und die Gewissensbisse inkludiert. Sie wird normalerweise Tränen bringen und andere physische Kundgebungen von dieser Emotion. Jedoch das Zeigen von Gefühlen kann kein Ersatz für die Buße sein. Einige Leute vergießen Tränen des Selbstmitleids, aber keinen göttlichen Kummer.

Einige reagieren auf Gottes Gegenwart, aber stoppen kurz vor der vollen Buße. Gott lässt sie oft seine Anwesenheit fühlen, als eine Weise sie zur Buße zu ziehen, aber wir dürfen

dieses Gefühl nicht mit der Buße selbst verwechseln. Wenn jemand Buße tut, dann fühlt er Freude, weil die Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt ist. Er wird auch Erleichterung finden, weil er seine Entscheidung getroffen hat und er nicht länger der Sünde allein gegenüber steht. Jedoch sollte er nicht der Freude und Erleichterung erlauben, ihn am Weitergehen zu hindern, denn Gott hat viel mehr für ihn. Gott will mit seinen vergangenen Sünden dauerhaft arbeiten, durch die Taufe im Wasser und Gott will ihm den Heiligen Geist geben. Einige Personen stoppen, wenn sie die Freude der Buße fühlen, aber sie gehen nicht weiter zur Wassertaufe, einer weiteren freudigen Erfahrung. Denn in Lobpreis für Gott, wird er den Hl. Geist empfangen.

Beispiele der Buße

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn illustriert all diese Elemente der Buße (Luk. 15:11-32). In dieser Geschichte kommt der verlorene Sohn zur Erkenntnis seiner Sünde und sein hoffnungsloser Zustand: „Da schlug er in sich“ (Luk. 15:17). Dann entschied er sich heimzukehren und Vergebung zu suchen: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner Tagelöhner!“ (Luk. 15:18-19). Schließlich verließ er den Platz wo er war, kehrte zurück in seines Vaters Haus und bekannte seine Sünde mit Zerknirschung (Luk. 15:20-21). Ein anderes Gleichnis zeigt die richtige Haltung in der Buße (Luk. 18:9-14). Ein Pharisäer stand im Tempel und betete und dankte Gott dafür, dass er keine Sünden begangen hatte und rühmte sich seiner guten Werke. Ein Steuereintreiber kam auch und betete. Der näherte sich Gott mit Demut, schlug sich, in einem emotionalen, tiefempfundenen Ausdruck der Reue an die Brust. Er betete: „Gott sei mir armen Sünder gnädig“. Jesus verurteilte die Selbstgerechtigkeit des Pharisäers, aber er lobte den ehrlichen und bußfertigen Steuereintreiber. Davids Gebet nach seinem Ehebruch mit Bathseba, ist ein wunderbares Beispiel für ein Kind Gottes, das gesündigt hat und der Geist seines Gebets ist charakteristisch für eine wahre Buße. „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan, auf dass du recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. . . Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde; wasche mich, dass ich schneeweiß werde. . . . Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus. (Psalm 51:1-4, 7, 9-12).

Die Quelle der Buße

Die Buße ist ein Teil der Errettung, so kommt die Gelegenheit und Fähigkeit Buße zutun von Gottes Gnade. Die Güte Gottes leitet die Menschen zu Buße (Röm. 2:4). Die Buße im Leben ist ein Geschenk Gottes (Apg. 11:18; II Tim. 2:25). Gott allein kann den Kummer geben, der die Buße bringt (II Kor. 7:10). Wenn jemand Buße tut dann reagiert er einfach auf Gottes allgemeinen Ruf und akzeptiert freiwillig Gottes Errettungswerk. Die Buße verdient nicht die Errettung, aber sie qualifiziert jemandem dafür und es beginnt das Werk der Errettung. Buße kommt von Gottes Gnade, durch den Glauben des Menschen. Menschen kommen in Situationen zur Buße, die Gottes Gegenwart, sein Wort und Glauben an ihn betonen. Der Geist Gottes ist absolut notwendig um Menschen zur Buße zu führen. Jesus sagte: „Und wenn derselbe [der Hl. Geist] kommt, wird er die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht“ (Joh. 16:8). Psychologische Tricks und Spielereien werden nicht die wahre Buße erzeugen; es braucht die Überführungskraft des Geists Gottes. Vielmehr als Rhetorik, überzeugende Techniken oder eine schreckliche Taktik zu betonen, sollten wir uns auf eine vorbereitete geistliche Atmosphäre konzentrieren. Überredungskunst und Warnungen haben ihren Platz, aber unsere größte Sorge soll sein,

den Geist die vollkommene Freiheit zu lassen, denn nur Gott kann die Menschen ziehen (Joh. 6:44). Das Wort Gottes hat die Macht die Menschen zur Buße zu bringen, wie der Geist es ihnen aufs Herz legt. Das gepredigte Wort bringt Menschen zur Erkenntnis über ihrer Sünden und ihre Nöte für Gott. Petrus Predigt am Pfingsttag brachte Überzeugung und Verlangen nach Buße: „Da sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und fragten Petrus und die andern Apostel: Ihr Männer, was sollen wir tun?“ (Apg. 2:37). Jonas Predigt brachte die ganze Stadt Ninive zur Buße. Wiederum, unsere Betonung sollte nicht auf eine menschengemachte Idee oder Technik sein, sondern auf dem wahren Wort Gottes. Prediger müssen gegen die Sünde predigen und sie so definieren, sodass der Sünder seine Sünde realisiert. Nathan nannte explizit die Sünde Davids und Johannes der Täufer nannte die Sünde Herodes. Johannes sagte den Steuereintreibern: „Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist“ und sagte den Soldaten: „Tut niemand Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Solde“ (Luk. 3:12-14). In unseren Tagen ist zu viel Allgemeines in der Verkündigung des Wortes. Wo das Wort die Sünde offenlegt, müssen wir speziell werden. Wenn wir das Wort predigen, wird Gott es einigen Personen persönlich aufs Herz legen. Das Hören des Wortes erzeugt Glauben (Röm. 10:17) und Glauben wird den Mensch veranlassen, das Gebot zur Buße zu befolgen. Buße kommt als Antwort auf das Ziehen, der Überführungskraft von Gottes Geist, dem Hören von Gottes Wort und dem Impuls des erwachenden Glaubens an Gott. Von Gottes Sichtweise aus ist sie ein Geschenk, das den Mensch befähigt gerettet zu werden ; von der menschlichen Sichtweise aus, ist sie sein erster freiwilliger Akt des Glaubens an Gott.

Das Gebot zur Buße

Buße ist eine absolute Notwendigkeit für die Erlösung; die Bibel gebietet die Buße jeden. Als Adam sündigte, fragte ihn Gott und erwartete ein Bekenntnis (1. Mose 3:9-13). Zu Noahs Zeit vernichtete Gott alle, außer acht Seelen, weil die Menschheit nicht Buße tun wollte. Er verschonte die böse Stadt Ninive nur, weil die Bewohner Buße taten, als Reaktion auf Jonas Predigt. In Hesekiel ersuchte Gott Israel Buße zu tun: „Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel einen jeglichen nach seinem Wesen, spricht der HERR HERR. Darum so bekehrt euch von aller Übertretung, auf dass ihr nicht fallen müsset um der Missetat willen. Werfet von euch alle eure Übertretung, damit ihr übertreten habt, und machet euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum willst du sterben, du Haus Israel? Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der HERR HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr Leben“ (Hes. 18:30-32). „So wahr als ich lebe, spricht der HERR HERR, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?“ (Hes. 33:11). Diese Passagen zeigen das Mitgefühl Gottes, die Notwendigkeit der Buße und die Definition der Buße, wie die Abwendung von der Sünde. Johannes der Täufer predigte heftig (Matth. 3:1-11; Mark. 1:4-5; Luk. 3:3-9) und das tat Jesus ebenfalls. Jesus verkündigte. „Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Matth. 4:17). „Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mark. 1:15). „Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen“ (Luk. 13:3, 5). Während Christus auf Erden war, sandete er seine Jünger aus, um Buße zu predigen (Mark. 6:12) und kurz vor sein Auffahrt gebot er ihnen erneut, Buße zu predigen (Luk. 24:47). Petrus predigte Buße (Apg. 2:38; 3:19) und dies tat auch Paulus (Apg. 26:20). Paulus sagte zu den Athenern: „Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen an allen Enden, Buße zu tun“ (Apg. 17:30). In alttestamentlichen Zeiten hielt Gott die Heiden für jedes Gebot des mosaischen Gesetzes verantwortlich, weil sie es ignorierten. Jedoch Gott richtete sie durch den Maßstab des Gewissens und des natürlichen Gesetzes und befand sie auch auf Grund dieser Basis für schuldig. (Röm. 2:12-16). In neutestamentlichen Zeiten sind Juden und Heiden nun auf der gleichen Grundlage, alle hören den gleichen Ruf zur Buße. „Gott will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Buße kehre“ (II Petr. 3:9).

Was passiert bei der Buße?

Beim Augenblick der Buße, beginnt der Mensch, Gott in seinem Leben wirken zu lassen. Der Mensch entscheidet sich von der Sünde hin zu Gott abzuwenden und er erlaubt Gott sich ihm hinzuwenden. Als Teil der Sündenabkehr, befähigt Gott den Mensch mit den sündhaften Gewohnheiten und Gelüsten zu brechen. Als Teil der Hinwendung zu Gott, erlaubt Gott dem Mensch, mit ihm eine Beziehung einzugehen. Seit der Zeit von Adam und Evas Sündenfall, hat die Sünde den Mensch von Gott getrennt, denn der sündhafte Mensch kann keine Beziehung mit einem heiligen Gott haben. Wenn der Mensch von seinen Sünden Buße tut, kann er mit Gott auf der Basis des stellvertretenden Tod von Christus, eine Gemeinschaft beginnen. Die Buße entfernt die Barriere, welche die Sünde aufgebaut hat und erlaubt den Menschen und Gott eine persönliche Beziehung zu beginnen. Daher qualifiziert die Buße, eine Person zur Wassertaufe und zur Erfüllung mit dem heiligen Geist.

Beziehung zu Wasser- und Geistestaufe

Als ersten Schritt zu Gott, bringt die Buße alleine nicht die volle Kraft der Erlösung, obwohl sie ein positives emotionales Gefühl und eine limitierte temporäre Stärke bringt, um von der Sünde wegzubrechen. Beides, die Wassertaufe und die Geistestaufe sind notwendig, um das Werk der Erlösung zu komplettieren, welches mit der Buße beginnt. Buße und Wassertaufe zusammen komplettieren das volle Werk der Vergebung. Bei der Taufe wäscht Gott die Sünden ab, mit der Löschung des ewigen Berichts und der Todesstrafe. Einige mögen sagen, dass Gott bei der Buße Sünden vergibt und Sünden bei der Taufe erlässt. Das ist ziemlich gut auf Grund des englischen Textes der KJV beschrieben. Jedoch der Originaltext unterstützt nicht eine fest umrissene Unterscheidung, denn diese zwei Worte *vergeben* und *erlassen* stammen nur aus einem griechischen Wort, nämlich *aphesis*. Theologisch gesprochen, da Vergebung und Erlassung zwei gleichwertige Ausdrücke sind und Vergebung (oder Erlassung) kommt in der Kombination von Buße und Wassertaufe. Wir sollten die zwei Erfahrungen nicht trennen. Nur zum Zweck des Studiums können wir vielleicht die folgende Unterscheidung machen: Bei der Buße zerstört Gott die gegenwärtige Herrschaft der Sünde in einem Menschenleben und entfernt die Barriere, die eine persönliche Beziehung mit ihm verhindert. Bei der Wassertaufe entfernt Gott den rechtmäßigen Bericht über die Sünde und löscht die Strafe für diese Sünde aus, nämlich den Tod. Gott arbeitet mit den gegenwärtigen Konsequenzen der Sünde bei der Buße und mit den zukünftigen Konsequenzen der Sünde bei der Wassertaufe. Beide sind notwendig für die Vergebung. Daher sagte Petrus: „Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes“ (Apg. 2:38). (The *New International Version* ist mehr deutlicher: „Tut Buße und lasse jeder von euch taufen in den Namen Jesus Christus sodass eure Sünden vergeben sein mögen.“) Buße ist also ohne die Taufe des Heiligen Geistes unzureichend. Nur die Buße alleine bringt nur zeitweilig eine begrenzte Macht über die Sünde; permanente unlimitierte Macht kommt nur nach der Taufe des Geistes (Apg. 1:8). Alttestamentliche Heilige taten Buße, aber sie erhielten keine erneuerte Natur, mit einer permanenten Überwindungskraft. Weder das Gesetz Mose, noch der menschliche Geist kann Macht über die Sünde geben (Röm. 7:15-25). Nur der Geist vermittelt Macht über die Sünde und Kraft die Gerechtigkeit zu erfüllen, die das Gesetz lehrt aber nicht geben konnte (Röm. 8:2-4). Nur bei der Buße gibt Gott anfänglich die Fähigkeit von der Gefangenschaft der Sünden auszubrechen, aber der innewohnende Geist macht ein neues Leben in Christus zu einer täglichen Realität (Röm. 8:10, 13). Jesus lehrte, wenn ein unreiner Geist einen Menschen verlässt, dann geht er anderswohin und sucht Ruhe (Luk. 11:24-26). Wenn er keinen anderen Platz findet, dann kehrt er zurück zu seinen früheren Haus (Mensch). Wenn er es leer vorfindet, gewaschen und garniert (in Ordnung gebracht), dann bringt er sieben andere Teufel mit sich und tritt wieder ein. Diese Geschichte enthält eine grundsätzliche Relevanz für unser Studium. Nämlich bloß nur das Böse zu vertreiben ist nicht genug; es muss Böses durch Gutes ausgetauscht werden. Nur das Leben von jemandem zu reinigen und es nur einmal in Ordnung zu bringen, ist nicht genug; derjenige

muss eine Kraft erhalten, die es in dieser Weise erhält. Der Mensch der Buße tut und nicht weitergeht, wird ein gefallenes Opfer in einer endlosen frustrierenden Kreislauf von Buße und Versagen sein und eventuell wird es mit ihm schlummer als je zuvor. Dieses ist ein großes Problem in der Christenheit heutzutage. Viele Gruppen verkünden die Notwendigkeit für Buße und Moral, aber sie predigen nicht die Taufe des Geistes, welche die Kraft bringt und die Christenheit zu einem Erfolg macht, anstatt zu einem Misserfolg. Der Geist wird das leere Leben füllen und es sauber halten und so den Teufeln widerstehen, wenn sie zurückkehren.

Richtlinien für die Altar-Arbeit

Es ist wichtig dass jene die mit Suchern am Altar beten ein korrektes Verständnis der Buße haben. Nachstehend sind einige praktische Richtlinien, basierend auf unsere Besprechung:

- (1) Wir sollten betonen, dass das Wirken von Gottes Geist, nicht Spielereien oder Techniken sind. Besondere Phrasen und Bewegungen können kein Ersatz für Buße sein.
- (2) Wir sollten versuchen zu erkennen, wo der Suchende geistlich ist. Wenn er nicht völlig Buße getan hat, sollten wir ihn nicht vorzeitig drängen Freude auszudrücken und den Geist erwarten. Erst wenn er Buße getan hat, dann können wir ihn ermutigen Gott zu preisen und für den Geist glauben.
- (3) Wir können uns selbst in die Position des Suchenden versetzen und mit ihm beten. Das wird ihm zeigen, wie er beten soll und wird uns helfen mit einer Bürde zu beten.
- (4) Wenn der Suchende scheinbar keinen Fortschritt macht, gibt es möglicherweise einige Probleme, jedes davon erfordert eine unterschiedliche Annäherung. Das Problem kann ein Fehler im Verständnis sein, was Buße ist, ein Weigerung alles Gott zu übergeben, ein Mangel an Verlangen (Hunger, Verzweiflung, Sinn der Dringlichkeit), ein Mangel an göttlichen Kummer oder ein Mangel an Glauben.
- (5) Wir müssen ihn nicht beibringen wie man in Zungen spricht. Diese Zeichen werden kommen, wie der Geist es auszusprechen gibt. Anstatt zu nur zu betonen, dass er seine Zunge Gott abtreten soll, sollten wir betonen, dass er sein gesamten Verstand und Leben Gott übergeben soll. Wenn der Suchende alles Gott überträgt und sich total auf ihn konzentriert sowie Glaube ausübt, dann wird er fähig sein seine Zunge Gott zu übergeben.
- (6) Lasst uns ablenkende Praktiken vermeiden wie den Suchenden zu schütteln, zu schwingen und ihn zu drängen ähnliche Dinge zu tun, sowie widersprüchliche Anweisungen zu geben oder sonst irgendwie anders zu belästigen. Häufig tun Menschen Buße und empfangen den Geist trotz und wegen dem Altar-Arbeiter nicht. Wenn der Suchende aufrichtig und bereit zur Buße ist, dann erhält er den Geist in sehr kurzer Zeit. Wenn er ihn nicht erhält, gibt es bei seiner Buße irgendeinen Mangel oder an seinen Glauben. In solchen Fällen muss der Altar-Arbeiter geistlich einfühlsam und klug sein, sodass er ihn helfen kann diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Buße und der Christ

Wenn wir nach der Neuen Geburt sündigen, haben wir noch immer eine Möglichkeit der Vergebung durch das Bekennen der Sünde an Christus

(I Joh. 1:9; 2:1). Es gibt kein Notwendigkeit wiedergetauft zu werden, weil es nur eine Taufe gibt und sie effektiv ist für alle Sünden die bereit werden, ob sie vor oder nach der Taufe bekannt wurden. Es gibt kein Limit für Gottes Vergebung in diesen Leben, solange wir aufrichtig bereuen. Gott erwartet von uns, dass wir den ehrlichen Büsser ohne Limit vergeben und er wird es genauso für und tun (Matth. 18:21-22; Luk. 17:3-4). Das Wichtige dabei ist, dass wir aufrichtig unsere Sünde bereuen und ernsthaft beschließen es mit Gottes Hilfe besser zu machen. Natürlich ist das erste Prinzip für einen wiedergeborenen Gläubigen „Sündige nicht“(I Joh. 2:1). Wenn wir sündigen, sollten wir es bekennen, Vergebung erhalten und keine Verurteilung akzeptieren (Röm. 8:1). Jedoch sollten wir nicht immer Buße über die gleichen Dinge benötigen, weil der Geist uns die Kraft gibt zur Überwindung gibt. Buße ist eine fundamentale Lehre, aber wir sollten nicht auf dieser fundamentalen Stufe für alle Zeit stehen. „Darum wollen wir die Lehre vom Anfang des christlichen Lebens

jetzt lassen und zur Vollkommenheit fahren und nicht abermals Grund legen von Buße der toten Werke..." (Hebr. 6:1). Buße ist immer für einen Christen verfügbar, aber ab einem Punkt sollen wir dahin wachsen, wo wir die Notwendigkeit Buße über die Sünde zu tun, mehr die Ausnahme ist, als die Regel.

Die Notwendigkeit die Buße zu betonen

Viele Kirchen haben heutzutage die Lehre und Praxis der Buße vernachlässigt. Wenn wir erwarten, dass die Verlorenen gerettet werden, dann müssen wir die Buße und die Salbung des Geistes lehren und predigen. Prediger müssen die Sünde benennen und speziell die Buße erklären. Prediger und Diener Gottes müssen jene beraten, die getauft werden wollen, um sicher zu sein, dass sie wirklich Buße getan haben, denn ohne Buße wird die Taufe zu einem leeren Symbol. Altar-Arbeiter müssen zuerst einen Suchenden zur Buße führen, denn ohne die Buße wird es niemals eine Geistestaufer geben. Keine durch die Schrift belegte Methode bringen auch nicht die Geistestaufer. Altmodische Buße muss zuerst stattfinden! Gewiss, jemand kann und sollte den Heiligen Geist schnell ohne Verzögerung empfangen, aber er muss zuerst Buße tun. Der Heilige Geist wird nicht in einen geistlich unreinen Tempel eintreten oder dort wohnen (II Kor. 6:17-7:1). Es ist unmöglich sich Gott hinzuwenden, ohne sich zuerst von der Sünde abzuwenden. Könnte es sein, dass das Christentum voll Menschen ist die Jesus bekennen, aber doch bei der Buße versagen? Könnte es sein, dass viele Menschen Wunder, Segnungen und sensationelle Erfahrungen ohne Buße suchen? Viele bekannte Personen und Berühmtheiten behaupten wiedergeboren zu sein, jedoch sie beteiligen sich weiter an unreinen, unheiligen Aktivitäten. Jedoch ihre Behauptungen sind nichts wert. Irgendwie müssen wir erkennen, dass ohne Buße und Heiligkeit alle geistlichen Erfahrungen wertlos sind. Jene welche die Buße umgehen, ersetzen mit ihrem Plan, den Plan Gottes, genauso wie Kain es machte, als er Früchte und Gemüse opferte, anstatt eines Blutopfers. Sie mögen zeitweilig sich an Segnungen erfreuen, aber wie der Mann beim Hochzeitsfest, der nicht sein Hochzeitsgewand anhatte, werden sie hinaus gestoßen, wenn der König kommt (Matth. 22:11-14). Einige Leute scheinen die Segnungen Gottes zu genießen und doch leben sie ein gottloses, unheiliges, weltliches Leben. Weil Gott das Urteil nicht schnell ausführt, denken sie sie sind entkommen (Prediger 8:11), nicht erkennend, dass Gott seine Güte, Langmut und Geduld ausdehnt, damit sie Zeit haben um Buße zu tun (Röm. 2:4; II Petr. 3:9). Es unbedingt erforderlich Buße zu tun und ein bußfertiges Leben zu führen.

Zusammenfassung

Buße ist eine Abkehr von der Sünde zu Gott hin. Es ist die erste Antwort des Glaubens auf den Ruf Gottes. Buße beinhaltet die Erkenntnis der Sünde, Benennung der Sünde, Reue über die Sünde und eine Entscheidung von der Sünde abzulassen. Es ist der Tod der Sünde und es eröffnet die Möglichkeit einer dauernden Beziehung mit Gott. Buße alleine ist nicht das vollkommene Werk der Erlösung. Wassertaufer macht die Umkehr von der Sünde dauernd, mit dem Begräbnis des alten Menschen und die Geistestaufer macht die Hinwendung zu Gott dauernd, durch die Vermittlung der Neuen Natur mit der Kraft die Sünden täglich zu überwinden. Ohne Buße ist die Wassertaufer wertlos und ohne Buße kann niemand die Taufe des Geistes erhalten. Wenn wir den Geist Gottes in unseren Leben behalten wollen, müssen wir ein bußfertiges Leben leben. Wenn wir andere errettet sehen wollen, dann müssen wir wahre Buße predigen und lehren.

6 WASSERTAUF

"Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden" (Mark. 16:16).

"Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden. . ." (Apostelgeschichte 2:38).

Die Wassertaufe definiert

Die christliche Wassertaufe ist eine Zeremonie, in der jener, der Buße von seinen Sünden getan hat, im Namen Jesus im Wasser untergetaucht wird, zur Vergebung der Sünden. Dieses ist ein Akt des Glaubens an Jesus Christus. In diesem Kapitel werden wir die Taufe in der Bibel studieren, die Gott etablierte und allen Nachfolgern Christi befahl getauft zu sein und wir analysieren jeden Teil von der Definition, die wir oben gegeben haben.

Die Taufe des Johannes

Johannes der Täufer, den Gott gesandt hatte, um den Weg des Herrn zu bereiten, predigte und verabreichte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden (Mark. 1:2-4; Luk. 3:3-4). Er kam taufend um Christus dem Volk Israel zu offenbaren (Joh. 1:31). Seine Taufe war eine Überbrückung und wurde gemacht, um die jüdischen Menschen für die Botschaft von Christus und die christliche Taufe vorzubereiten. Johannes machte keinen Versuch das jüdische Gesetz abzuschaffen, sondern er ergänzte es und erwartete, dass die Bekehrten ein bußfertiges, moralisches Leben führen, wie im Gesetz definiert wurde und wartete auf den Einen, der mit dem Heiligen Geist taufen würde. Die Taufe des Johannes war vorchristlich, denn die neutestamentliche Kirche war noch nicht gegründet. Tatsächlich wurden die Jünger des Johannes im Jesus Namen nach dem Pfingsttag wiedergetauft (Apg. 19:1-5). Die Taufe des Johannes war für, aus oder in die Buße. Scheinbar verwendete er keine Taufformel, sondern sagte den Menschen: „Ich taufe dich mit Wasser zur Buße“ (Matth. 3:11). Seine Taufe motivierte und entfaltete die Buße, seine Bekehrten bereuten und bekannten bei der Taufe ihre Sünden (Matth. 3:6; Mark. 1:5). Da die Taufe des Johannes „für die Vergebung der Sünden“ war, konnte sie Vergebung verleihen? Weder konnte sie keine absolute Vergebung der Sünden verleihen, noch konnte sie es für die zukünftigen Sünden tun, denn vor dem sühnenden Tod Christi war alle Vergebung von diesem zukünftigen Ereignis abhängig. Einige Personen ringen damit, dass die Taufe des Johannes nur eine bedingte Vergebung verlieh, aber die bedingte Vergebung war bereits durch das Opfer-System verfügbar, welches Johannes nicht zu ersetzen versuchte. Es scheint, dass seine Taufe einfach auf die zukünftige Vergebung wies, die durch Christus und die christliche Taufe kommen würde. Sie war in die Buße eine gültige Übersetzung des griechischen Wortes *eis*, welches normalerweise mit „zur“ übersetzt wird.

Hastings' Dictionary of the Bible (Wörterbuch der Bibel) bestätigt diese Sichtweise.

Die Taufe Christi

Jesus selbst wurde von Johannes getauft. Weil Jesus ohne Sünde war (Hebr. 4:15), wissen wir, dass er nicht getauft wurde, um Buße zu zeigen oder in der Erwartung auf Vergebung der Sünden. Stattdessen wurde er getauft, um sich gegenüber Israel als Messias, als den Täufer mit dem Geist und dem Sohn Gottes zu offenbaren (Joh. 1:31-34); und er unterzog sich der Taufe um „alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ (Matth. 3:15).

Wir können diese Zwecke in verschiedene Punkte unterteilen:

- (1) Christus wurde getauft, um sich öffentlich vorzustellen und seinen Dienst einzuleiten. Bezeichnenderweise waren Wasser (Taufe) und Geist (in der Form einer Taube) bei dieser Gelegenheit anwesend, in Vorahnung der Evangeliumsbotschaft, die er in Joh. 3:5 lehrte.
- (2) Durch diesen Akt sanktionierte Christus die Taufe des Johannes und seine Botschaft zur Buße, Wassertaufe und Geistestaufe.

(3) Christus gab uns ein Beispiel dem wir folgen müssen. Er brauchte selbst die Taufe nicht, aber er unterzog sich ihr, zu unserem Nutzen. Wenn der sündenlose Christus getauft wurde, wie viel mehr sollten wir es tun? Wenn wir uns Christus anpassen (Röm. 8:29), müssen wir seinen Spuren zur Taufe folgen.

(4) Da Christus getauft wurde, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen, tat er dies nicht im Hinblick einer bloßen Zeremonie oder einem Ritual. Durch seinen Dienst betonte Christus vielmehr die moralische Reinheit, als eine zeremonielle Reinheit und beschrieb die vielen traditionellen Waschungen der Pharisäer als unnötig (Matth. 15:1-20; Mark. 7:1-23). Im Gegensatz erkannte er die Taufe als moralische Wichtigkeit und als Notwendigkeit für uns an.

Die ersten Taufen durch die Jünger

Während dem ersten Dienst von Christus, taufte seine Jünger viele Bekehrte auf Grund seiner Autorität (Joh. 3:22; 4:1-3). Die Bibel sagt sehr wenig darüber aus und erklärt uns nicht ihren Zweck. Einige Schreiber erklären, dass diese Taufe, eine Taufe in Jesus Namen war, während andere glauben, dass sie grundsätzlich eine Weiterführung der Taufe des Johannes war. Befürworter der ersten Theorie sagen oftmals, sie war eine ruhende Form der christlichen Taufe, die nach dem sühnenden Tod von Christus die Sünden effektiv vergeben konnte. Jedoch die spätere Sichtweise ist möglicherweise korrekt, wie z.B. Hastings' *Dictionary of the Bible* festhält.

Die folgenden 4 Gründe unterstützen diese Sichtweise:

(1) Diese Taufe ist in Verbindung mit der Taufe von Johannes erwähnt.

(2) Die Jünger hatten nicht das volle Verständnis der Evangeliumsbotschaft.

(3) Christus predigte die Botschaft des Johannes von der Buße, den kommenden Königreich und der kommenden Geistestaufe.

(4) Es ist zweifelhaft ob die christliche Taufe in ruhender Form überhaupt existieren konnte bevor Christus starb, denn sie ist eine Identifikation mit seinem Begräbnis. Wie immer jemand diese vor-christliche Taufe interpretiert, es sollte erkannt werden, dass die Taufe des Johannes und die Taufe der Jünger nur vorbereitend für die christliche Taufe waren und keine absolute Vergebung der Sünden verleihen konnten.

Der Auftrag Christi

Kurz bevor Jesus in den Himmel auffuhr, beauftragte er seine Jünger in alle Welt zu gehen und das Evangelium zu predigen, Jünger zu machen und sie zu taufen (Matth. 28:19). Er erwartete, dass alle Gläubigen getauft sind und er versprach die Erlösung jenen, die glaubten und getauft sind (Mark. 16:16). Die Pharisäer verwarfen den „Ratschluss Gottes“, dadurch dass, sie die Taufe des Johannes ablehnten (Luk. 7:30), und wir werden genauso schuldig sein, wenn wir die Taufe des Herrn ablehnen.

Die ersten christlichen Taufen

Die Kirche in der Apostelgeschichte trug die Erwartung und das Gebot des Herrn bezüglich der Taufe hinaus. In der ersten Predigt der Kirche gebot Petrus jeden einzelnen in Jesus Namen zu taufen (Apg. 2:38): „Die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen“ (Apg. 2:41). Als die Samaritaner den Predigten von Philippus glaubten, wurden sie auch in den Namen Jesus getauft (Apg. 8:12, 16). Der äthiopische Kämmerer, Saulus von Tarsus, Kornelius, Lydia von Thyatira, der philippische Aufseher, die Korinther und die Jünger des Johannes in Ephesus alle wurden getauft als sie die Predigt des Evangeliums hörten und glaubten (Apg. 8:35-38; 9:18; 10:47-48; 16:15; 16:33; 18:8; 19:5). Obwohl auch Kornelius und sein Haushalt den Hl. Geist empfangen, gebot Petrus, „sie zu taufen in dem Namen des HERRN“ (Apg. 10:47-48). Ananias gebot Paulus, im Namen des Herrn getauft zu sein (Apg. 22:16).

Der Taufmodus: Untertauchen

Die Taufe erfordert den buchstäblichen Einsatz von Wasser (Joh. 3:23; Apg. 8:36; 10:47-48).

Das Wort *Taufe* kommt von dem griechischen Wort *bapto* welches „eintauchen“ bedeutet. W.E. Vine definiert die Taufe als einen „Prozess des Eintauchens, Untertauchens und des Auftauchens“. Andere Worte existieren auch, die auf besprenkeln hinweisen, aber Gott wählte ein Wort, um auf das Eintauchen hinzuweisen. Eintauchen ist die einzige Art der Taufe in den Bibelberichten. Johannes taufte im Jordan (Mark. 1:5, 9) und „zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wasser daselbst“ (Joh. 3:23). Er brauchte Brunnen und Flüsse, die groß genug zum Untertauchen waren, nicht die wenigen Tropfen, die zum besprenkeln erforderlich waren. Johannes tauchte Jesus unter: „Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser“ (Matth. 3:16). „Und alsbald stieg er aus dem Wasser und sah, dass sich der Himmel aufat“ (Mark. 1:10).

Philippus tauchte den äthiopischen Kämmerer unter: „Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des HERRN Philippus hinweg“ (Apg. 8:38-39). Paulus beschrieb die Taufe als ein Begräbnis mit Christus (Röm. 6:4; Kol. 2:12). Diese Passagen lassen vermuten dass die Taufe durch eintauchen durchzuführen ist und dies macht einzig allein Sinn, wenn auch der Leser dieses versteht. Niemand ist mit etwas Erde auf den Körper begraben oder durch besprenkeln oder etwas schütten, sondern nur durch komplettes Untertauchen. Bezüglich Römer 6:4 erklärt *The Pulpit Commentary*: „Der Hinweis . . . ist in der Form der Taufe, nämlich des Untertauchens, die als eine Bezeichnung des Begräbnis und daher des Todes gilt“. Seit diesen Tagen, sind andere Arten der Wassertaufe entstanden, besonders das Besprenkeln (Besprengen) und Ausgießen (Guss). Jedoch die Bibel selbst beschreibt keine dieser Methoden. Einige alttestamentliche Reinigungszeremonien verwendeten zwar das Besprenkeln mit Wasser, aber sie waren nur eine Vorausahnungen der christlichen Taufe und wir können nicht erwarten, dass sie eine präzise Art der Taufe lehrt. Einige Verse erwähnen das Besprenkeln mit dem Blut von Jesus, aber diese Verse beschreibt metaphorisch das Opfer Christi, um es mit dem Blutopfern des Alten Testament zu verbinden (Hebr. 9:13; 10:22; 11:28; 12:24). Diese Verse verweisen nicht wirklich auf die Methode der Taufe, sondern sie zeigen, dass die Bibel auch ein anderes Wort für die Taufe verwenden könnte, welches definitiv „Besprenkeln“ bedeutet, als „Untertauchen“. Historisch entstanden das Besprenkeln und das Ausgießen als eine Angelegenheit der Bequemlichkeit. Das Untertauchen wurde besonders nach dem Auftauchen der drei unbiblichen Taufpraktiken unbequem:

- (1) die Kindertaufe,
- (2) die Dreifachtaufe durch einige Trinitarier, und
- (3) der Aufschub der Taufe bis zum Totenbett (der Versuch ein ganzes Leben in Sünde zu führen und doch errettet zu sein).

Ist der Taufmodus egal?

Eine Person sollte der biblischen Art aus vielerlei Gründen folgen:

- (1) Taufe ist ein biblisches Gebot, also sollten wir es in der biblischen Weise befolgen. Angesichts dieser Wichtigkeit, welche die Bibel auf die Taufe legt, sollten wir sie auch, wie die Bibel es beschreibt, exakt ausführen.
- (2) Jesus wurde untergetaucht, ein Beispiel dem wir folgen sollen. Wenn er sich dem Untertauchen unterwarf, obwohl er es nicht brauchte, wie viel mehr sollten wir es tun? Wenn Taufe es wert ist, dann ist sie es Wert in der Weise zu tun, wie es Jesus und die Apostel taten.
- (3) Andere Arten der Taufe kamen aus unbiblicher Tradition und eine Tradition ist ein armseliger Ersatz für eine biblische Lehre. Jesus verurteilte ziemlich stark die Tradition, wenn sie eine Abweichung von Gottes Wort verursachte.

Er sagte den Pharisäern: „Ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen fest“ (Mark. 7:8) und „Und so habt ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen aufgehoben“ (Matth. 15:6).

(4) Der einzige Vorteil vom Besprenkeln ist die Bequemlichkeit und die ist eine armselige Ausrede für den Ungehorsam gegenüber der Bibel. Welches Recht haben wir, dass wir auf eine mehr bequeme Methode bestehen, als jene von Jesus und der frühen Kirche? Gewiss wäre es mehr bequemer für Johannes gewesen, wenn er die Menschenmenge besprenkt hätte und für die Apostel, wenn sie die 3000 zu Pfingsten besprenkelt hätten, sowie Philippus, den Kämmerer in der Wüste besprenkelt und Paulus den Aufseher zu Mitternacht besprenkelt hätten, jedoch sie wählten das Untertauchen. Warum sollten wir von diesen Muster aus Bequemlichkeit abweichen, insbesondere weil die so populäre Taufpraxis des Besprenkelns, unbiblich ist?

(5) Das Untertauchen demonstriert den Gehorsam gegenüber Gott und den Respekt für sein Wort. Warum eine willkürliche Methode erfinden und sie zu rechtfertigen versuchen? Warum darüber diskutieren, ob verschiedene menschengemachte Alternativen akzeptierbar sind? Wahrer Respekt für Gott und sein Wort, werden uns veranlassen mit dem biblischen Modus, zufrieden zu sein; anstatt ihn zu ignorieren und zurückweisen, werden wir ihn beachten.

(6) Nur durchs Untertauchen erhalten wir die Wichtigkeit der Taufe, als ein Begräbnis mit Christus.

Die Vergebung der Sünden bei der Taufe

Johannes predigte die „Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünde“ (Mark. 1:4; Luk. 3:3), und wies auf die Zeit hin, wenn Gott die Sünden in der christlichen Taufe erlassen wird. Kurz vor dem ersten Taufdienst sagte Petrus: „Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden (Apg 2:38). Vergebung bedeutet ein Loslassen, Wegwischen, Streichen oder Erlassen. Bei der Taufe lässt Gott unsere Sünden los, wischt sie weg, streicht sie oder erlässt sie. Einige widersprechen mit diesem Verständnis, dass die Taufe vorgesehen ist, weil jemand bereits die Vergebung der Sünden erhalten hatte, für sie bedeutet das Wort „zur“ in Apg. 2:38, „von“ oder „mit der Sicht zur“. Es scheint jedoch klar, dass „zur“ wirklich bedeutet „zu erhalten“ oder „um zu bekommen“.

(1) Das ist die wörtliche Bedeutung aus der Lektüre des griechischen und englischen Textes. Die NIV übersetzt Apg. 2:38 als: „Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher auf den Namen Jesu Christi taufen, sodass deine Sünden dir vergeben sein mögen. . . .“

(2) Der Kontext führt uns zu dieser Interpretation. Die schuldigen Sünder fragten: „Was sollen wir tun?“ (Apg. 2:37). Petrus antwortete ihnen durch diese Erklärung, was sie tun müssen um Vergebung der Sünden zu empfangen und beschrieb kein wahlweises Verhalten. Er meinte nicht, tut Buße und lasse dich taufen, weil du bereits Vergebung der Sünden erhalten hast“.

(3) Matthäus 26:28 beschrieb exakt das gleiche griechische Wort als Jesus sagte: „Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele „zur“ Vergebung der Sünden“. Christus vergoss sein Blut, sodass wir die Vergebung der Sünden erhalten können und nicht weil wir sie bereits haben. Die Phrase kann auf die zukünftige Vergebung der Sünden verweisen (wie sie Johannes und Jesus verwendeten), aber sie deutet niemals auf die bereits erhaltene Vergebung.

(4) Viele andere Verse der Schrift beschreiben die Rolle der Taufe in der Sündenvergebung.

Die Erneuerung durch die Taufe?

Zu diesen Punkt müssen wir betonen, dass die Bibel nicht die „Erneuerung in der Taufe“ lehrt, denn das Wasser und die Zeremonie, haben in sich selbst keine erlösende Kraft. Die Wassertaufe ist kein magischer Akt; sie ist geistlich wertvoll, solange sie von Glauben und Buße begleitet wird.

Die Taufe ist nur wichtig, weil Gott verordnet hat, dass sie es ist. Gott hätte sich die Vergebung der Sünden, ohne die Taufe aussuchen können, aber er hat es so gewollt, dass in der neutestamentlichen Kirche es in dem Moment der Taufe so geschieht. Unsere Handlung in der Taufe, liefert nicht die Erlösung oder verdient sie von Gott; Gott alleine vergibt Sünden auf der Basis des sühnenden Tod von Christus. Wenn wir uns der Wassertaufe, gemäß dem Plan Gottes unterziehen, honoriert Gott unseren Gehorsam und vergibt uns die Sünden.

Taufe – ein Teil der Neuen Geburt

Jesus sagte, wir müssen aus Wasser und Geist geboren werden, um in das Königreich Gottes eingehen zu können (Joh. 3:5). Wir sind gerettet durch „Das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des Heiligen Geistes“ (Titus 3:5). Diese Verse positionieren die Wassertaufe in den Prozess der Neuen Geburt, aber sie lehren nicht die Erneuerung in der Taufe. Jesus erwähnte eine Neue Geburt, die Wasser und Geist inkludierte.

Glaube und Taufe bringen die Erlösung

Jesus sagte: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“ (Mark. 16:16). Jesus verband Glauben und Taufe mit der Verheißung der Erlösung und zeigte dass beides notwendig ist. Wenn wir sagen die Taufe ist nicht notwendig, dann ändern wir die Aussage des Herrn in dieser Weise: „Wer da glaubet und [nicht] getauft wird, der wird selig werden“. Jesus diskutierte nicht die Situation von jemand der glaubt, aber die Taufe verweigert, denn das ist ein Widerspruch im Ausdruck Glaube selbst. Er wusste, dass wenn jemand nicht glaubt, würde er nicht getauft sein oder wenn er getauft würde, wäre seine Taufe ohne Glaube aber wertlos. Er wusste, ein wahrer Gläubiger würde getauft sein. Mit den Worten „wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ deckt sich Jesus bedingungslos in diesem Fall von jemand, der die Taufe verweigern würde.

Das Abwaschen der Sünden

App. 22:16 sagt: „Und nun, was verzieht du? Stehe auf und lass dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des HERRN!“

„Aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des HERRN Jesu und durch den Geist unsers Gottes“ (I Kor. 6:11). Viele Kommentatoren sehen diesen Vers, als eine weitere Schriftstelle über das Ereignis des Sündenabwaschens, welches geschieht, wenn jemand in den Namen Jesus getauft ist.

Der Teil der Erlösung

Petrus erinnerte, dass in den Tagen Noahs „acht Seelen errettet wurden, durchs Wasser“ (I Petr. 3:20). Er fuhr fort: „Welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abtun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi“ (I Petr. 3:21). Eine andere Übersetzung mag die Bedeutung dieses Vers erklären helfen: „Acht, im Ganzen, waren durchs Wasser gerettet und dieses Wasser symbolisiert die Taufe, die dich nun auch rettet – nicht das Entfernen des Schmutzes von deinem Leib, sondern das Versprechen von einem guten Gewissen zu Gott. Es rettet dich durch die Auferstehung von Jesus Christus“ (NIV). Das griechische Wort als *Antwort* (KJV) oder *Versprechen* (NIV) bedeutet auch „Erkundigung“ (*Strong's Exhaustive Concordance*) oder Berufung (*W. E. Vine, An Expository Dictionary*). Andere Bibelversionen reflektieren die verschiedenen Bedeutungen von *Antwort*: „Eine Berufung zu Gott für ein klares Gewissen“ (RSV); und „das Gebet für ein reines Gewissen vor Gott“ (Moffat); und „die Bitte an Gott für ein gutes Gewissen (Rotherham).

Das gleiche Flutwasser in den Tagen Noahs, das die Menschen tötete, diente tatsächlich als ein Erlösungsinstrument für die acht Personen in der Arche, denn die Arche schwamm auf dem Wasser. Sie wurden durchs Wasser errettet, welche die Rolle der Taufe heute

symbolisiert. Taufe wurde zum Mittel der Errettung für uns, nicht weil es Schmutz von unseren physischen Leibern abwäscht, sondern weil es uns ein gutes Gewissen vor Gott bereitet. Weil Gott unsere Sünden bei der Taufe abwäscht, ist es eine Bitte oder eine Berufung an ihn, uns ein Gewissen frei von Verurteilung zu geben. Wir sollten jedoch nicht vermuten, dass das Wasser der Taufe den rettenden Vorteil in sich besitzt; Wasser allein rettet einen Menschen nicht, wie auch das Flutwasser nicht allein die acht Personen gerettet hatte. Errettung war in der Arche gefunden und nur jene die Gottes Plan befolgten konnten die Arche betreten und waren gerettet. In der gleichen Weise, der Gehorsam zu Gott in der Wassertaufe stellt eine Person an einen Platz der Sicherheit. Mit anderen Worten, Taufe ist das Wasser durch das wir Errettung empfangen, aber Jesus selbst ist die Arche der Errettung.

The Pulpit Commentary stützt diese Erklärung von I Petr. 3:21: „die genaue Übersetzung wird sein „Welches (als) Gegenbild dich auch rettet,; dass ist (nämlich) die Taufe, das Wasser welches dich rettet ist das Gegenbild vom Wasser der Flut“. Sie folgert „Taufe rettet uns aber nicht durch die bloße äußere Zeremonie. . . .das äußere und sichtbare Zeichen rettet nicht, wenn es von der inwendigen und geistlichen Gnade getrennt ist. Das Erste ist notwendig, denn es ist ein äußeres Zeichen, von Christus bestimmt, aber es wird ohne dem Zweiten nicht erretten“

Begräbnis mit Christus

Paulus lehrte, dass die Taufe ein Begräbnis mit Christus war. (Röm. 6:3-4; Kol. 2:12). Der alte Mensch ist in der Taufe begraben. Der alte Mensch ist der unverbesserliche Lebensstil, der Bericht der vergangenen Sünden und die Herrschaft der Sünde. Nach der Taufe werden wir nie wieder den Bericht über unsere vergangenen Sünden zu Gesicht bekommen. Mit Achtung vor Röm. 6:3 erklärte F. F. Bruce im *The Tyndale New Testament Commentaries* „Von dieser und anderen Schriftstellen über die Taufe in den Briefen von Paulus, ist es gewiss, dass er nicht die Taufe als „wahlweise Sonderausstattung“ im christlichen Leben betrachtete und dass er nicht das Phänomen von einem „ungetauften Gläubigen“ beabsichtigte.

Taufe in Christus

Paulus lehrte auch, dass wir in Christus getauft sind: „Denn wie viel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen“ (Gal. 3:27). Wir verstehen dieses dahingehend, dass die Taufe uns in den Leib Christi hineinstellt. Die Wassertaufe ist notwendig, um uns mit Christus zu identifizieren und uns in seine geistliche Familie zu stellen.

Geistliche Beschneidung

Paulus verglich die Taufe mit der Beschneidung im Alten Testament: „In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung Christi, indem ihr mit ihm begraben seid in der Taufe, in welchem ihr auch mitauferstanden seid durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat. Auch euch, die ihr tot waret durch die Übertretungen und den unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, hat er mit ihm lebendig gemacht, da er euch alle Übertretungen vergab“ (Kol. 2:11-13). Dieser Vers erwähnt die Wasser- und die Geistestaufe, welche beides inkludiert, das Begräbnis des alten Menschen und die Auferstehung des neuen Menschen in Christus. Die Wassertaufe ist eine geistliche Beschneidung, die von der Sünde abtrennt, welche die Kontrolle der sündhaften Natur abschneidet und in der Vergebung der Sünden resultiert. Die Geistestaufe komplettiert den Beschneidungsprozess durch die Vermittlung von neuen geistlichen Leben. Die alttestamentliche Beschneidung war der Weg, durch welchen ein männlicher Jude ein Teil der jüdischen Religion wurde und Erbe von Gottes Verheißungen an Abraham. Gott erzählte Abraham: „Das ist aber mein Bund, den ihr bewahren sollt, zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden . . .

Und wo ein Mannsbild nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk, darum dass es meinen Bund unterlassen hat (1. Mose 17:10, 14). Beschneidung allein war, ohne entsprechenden Glaube an Gott und Gehorsam zu seinem Wort wertlos (Römer 2:25; 4:12). Aber Gott erforderte von den Juden eine genaue Beschneidung (2. Mose 4:24-26; Josua 5:2-9). Ein unbeschnittener Mann konnte nicht am Passahfest teilnehmen (2. Mose 12:43-44). Ähnlich ist es so bei der christlichen Taufe, Gott schneidet einer Person die alten Sünden ab und gliedert ihn im Volk Gottes ein. Ohne Beschneidung war ein israelitischer Mann nicht Teil von Gottes Volk; er war unter der Strafe des Todes und konnte nicht am Erlösungsplan Gottes teilhaben.

Typologie der Taufe

In Kapitel 3 und in diesem Kapitel haben wir die folgenden typologischen Schriftstellen über die Wassertaufe diskutiert:

- (1) Überquerung des Roten Meers,
- (2) Waschung und Besprenkeln der Israeliten bei der Gesetzgebung,
- (3) das Becken in der Stiftshütte,
- (4) Waschung der Priester bei ihrer Weihe,
- (5) Waschung der Tieropfer,
- (6) Waschung und Besprenkeln von Aussätzigen nach ihrer Heilung,
- (7) Waschung der zeremoniell Unreinen,
- (8) Waschung der Kriegsbeute und Kriegsrüstung,
- (9) Noahs Flut und
- (10) Beschneidung.

Einige zusätzliche Beispiele sind:

- (11) die Leviten, welche vor Gott dienten und sie wurden mit dem Besprenkeln von Wasser zu Reinigung geweiht (4. Mose 8:7);
- (12) am Sühnetag hatte der Hohepriester sich zweimal zu Waschen (3. Mose 16:4, 24);
- (13) Naeman der Aussätzige wurde geheilt, nachdem er, im Gehorsam auf Geheiß von Elia, sich siebenmal in den Jordan tauchte (II Kö. 5:10-14). Naeman dachte es wäre unter seiner Würde sich in den schlammigen Jordan zu tauchen, jedoch er wurde erst geheilt als er gehorchte. Sein Diener fragte ihn: „Wenn dir der Prophet etwas Großes befohlen hätte, würdest du es nicht tun? Wieviel mehr denn, da er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein!“

Dieses Prinzip lässt sich bei jedem Gebot Gottes anwenden, inklusive der Taufe. wir sollten nicht seinen Plan in Frage stellen oder ihn verachten, sondern uns gehorsam der Wassertaufe unterziehen und die geistliche Reinigung Gottes erhalten. Ein genauer Blick auf einige dieser Typologien weist auf die Rolle der Taufe hin, als Säuberungsmittel von der Sünde. Bevor der Priester in die Stiftshütte gehen konnte, musste er sich am Becken waschen; ansonsten würde Gott ihn mit den Tod treffen. Gott befahl: „So sollen sie sich mit Wasser waschen, damit sie nicht sterben (2. Mose 30:20).

Eine zeremoniell, unreine Person musste sich mit Wasser waschen, ehe sie rein wurde (3. Mose 15; 17:15-16; 4. Mose 19; vergl. Hesekiel 36:25). Dieses war „Sprengwasser . . . ein Sündopfer“ (4. Mose 19:9) oder „das Wasser der Reinigung . . . für die Reinigung von den Sünden“ (NIV). Wenn die unreine Person es ablehnte sich in dieser Weise zu waschen, dann trug er weiterhin seine Missetaten

(3. Mose 17:16). „Solche Seele soll ausgerottet werden aus Israel. Darum dass das Sprengwasser nicht über ihn gesprengt ist, so ist er unrein; seine Unreinigkeit bleibt an ihm“ (4. Mose 19:13).

„Welcher aber unrein sein wird und sich nicht entschuldigen will, des Seele soll ausgerottet werden aus der Gemeinde; denn er hat das Heiligtum des HERRN verunreinigt und ist mit Sprengwasser nicht besprengt; darum ist er unrein“ (4. Mose 19:20). Ein genauer Blick zu einigen dieser Typologien zeigt, dass das angewendete Blut, das Wassers bedeutet. Das weist darauf hin, dass in der Wassertaufe, das Blut von Christus zu Vergebung der Sünden

angewendet wird. Nach dem das Gesetz am Berg Sinai gegeben wurde, vermischte Mose Blut mit Wasser und besprenkelte damit die Menschen (3. Mose 14:1-7). Bei der Reinigung eines Ex-Aussätzigen mischte der Priester das Blut von einem Vogel mit Wasser und besprenkelte es auf die Person (3. Mose 14:1-7). Um das Wasser der Reinheit zubereiten, tötete der Priester eine junge Kuh verbrannte sie mit ihren Blut als Opfer (4. Mose 19:1-5). Die Asche wurde gleichwertig zum Blut als ein Reinigungswirkstoff (Hebr. 9:13) und wurde mit Wasser vermischt, um es zum Wasser der Reinheit zu machen (4. Mose 19:9). In diesen Fällen war das Wasser das Mittel, welches das sühnende Blut anwendete.

Mehr als ein öffentliches Bekenntnis

Jene die nicht glauben, dass die Sünden in der Taufe vergeben werden, halten es bloß für ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens, eine Verkündigung, dass die Sünden bereits vergeben sind, oder für eine Erklärung des Beitritts zur sichtbaren Kirche. Jedoch viele Bibelberichte verweisen darauf, dass es nicht primär ein öffentliches Bekenntnis oder ein Zeichen von einem vorausgegangen geistlichen Ereignis ist. Der äthiopische Kämmerer wurde inmitten einer Wüste getauft, wobei keiner seine Taufe beobachten konnte (Apg. 8:26-39).

Der philippische Aufseher wurde um Mitternacht von Paulus und Silas getauft, welche gerade eine brutale Geißelung hinter sich hatten (Apg. 16:25-33). Wenn die Taufe bloß eine öffentliche Zeremonie war, ohne einer unmittelbaren Notwendigkeit, sicherlich hätten sie gewartet bis Paulus und Silas sich von ihren Wunden erholt hatten oder zumindest bis zum Tagesanbruch. Die Johannes-Jünger waren bereits getauft und hatten ein öffentliches Bekenntnis abgelegt, aber die christliche Taufe war so wichtig, dass Paulus sie in den Namen Jesus wiedertaufte (Apg. 19:1-5).

Kornelius und sein Haushalt hatten bereits den Heiligen Geist empfangen und hatten in Zungen gesprochen, als ein öffentliches Zeichen für alle, jedoch Petrus befahl trotzdem die Wassertaufe (Apg. 10:47-48).

„Christus hat mich nicht gesandt, zu taufen“

Bei dem Versuch die Wichtigkeit der Taufe schlecht zu machen, zitieren einige die Aussage von Paulus: „Denn Christus hat mich nicht gesandt, zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen“ (I Kor. 1:17). Gerade vor diesen Vers rügte Paulus die Korinther weil sie sich zu Splittergruppen formierten, einige folgten Paulus, einige Apollos, einige Kephas und einige Christus (I Kor. 1:11-13). Paulus drückt seine Erleichterung darüber aus, dass er nur wenige persönlich getauft hatte. Niemand konnte ihn beschuldigen, dass er seine eigene Anhängerschaft startet oder auf seinen Namen tauft (I Kor. 1:14-16). Paulus war besorgt, dass andere die Ehre der Taufe erhalten könnte, aber er hatte einen besonderen Ruf zum Predigen. Es ist egal, wer die Taufzeremonie ausführt, aber das Evangelium muss gepredigt werden. Auf diese Weise betonte Paulus gegenüber den Korinthern, dass die Erlösung einzig durch Christus kommt und nicht durch große Leiter. Anstatt auf die Persönlichkeiten zu schauen, welche gepredigt und getauft hatten, sollen sie auf Jesus und sein Evangelium blicken. Wie Bruce in *The Tyndale New Testament Commentaries* bemerkte: „Paulus Hinweis auf die Taufe in I Korinther 1:14-17 bedeutet nicht, dass er das Sakrament an sich für unwichtig befand, sondern dass die Identität des Täufers unwichtig war. Er betrachtete es als selbstverständlich, dass alle Mitglieder der korinthischen Kirche getauft waren“. Die Zurechtweisung von Paulus für die Korinther, schmälerte in keiner Weise die Wichtigkeit der Taufe, welche er in vielen anderen Schriftstellen lehrte.

Das menschliche Element in der Taufe

Einige ringen damit, dass die Taufe nicht notwendig ist, weil dies die Erlösung durch menschliche Werke bedeuten würde. Wir müssen verstehen, dass die Taufe ein Akt des Glaubens ist; es ist die Gelegenheit, die Gott erwählt hatte um Sünden vom bußfertigen Gläubigen zu vergeben. Mit Martin Luther bestätigen wir, die Gerechtfertigung durch

Glauben und die Wichtigkeit der Wassertaufe. Gott erfordert oftmals sichtbaren Glauben von den Menschen, ehe er ein geistliches Werk bewirkt. Die alttestamentlichen Erfordernisse der Beschneidung, Blutopfer und Reinigungszeremonien waren mit der Rechtfertigung durch Glauben vereinbar. Bevor Jesus Wasser in Wein verwandelte, forderte er die Diener auf die Krüge aufzufüllen (Joh. 2:7). Ehe Jesus Lazarus von den Toten auferweckte, verlangte er von Zuschauern, dass sie den Stein weg rollten (Joh. 11:39). Er hätte diese Wunder ohne Hilfe wirken können, aber er forderte eine Manifestierung des Glaubens und des Gehorsams. Nur weil ein Mensch einen anderen Menschen tauft, heißt das nicht, dass ein Mensch einen anderen Menschen rettet. Der Mensch vergibt keine Sünden, Gott verwendet ihn nur als Instrument um das Evangelium auszuschicken. Durch das gleiche Prinzip verwendet Gott die Predigten des Menschen um Erlösung zu bringen (I Kor. 1:18, 21) und niemand wird die Erlösungsbotschaft ohne Prediger hören (Röm. 10:13-17). Als Gott Paulus auf der Straße nach Damaskus hemmte, tat er dies nicht um ihn den Plan der Erlösung zu offenbaren, sondern er schickte ihm einen Prediger namens Ananias (Apg. 9). Der Engel Gottes predigte nicht zu Kornelius, sondern schickte ihn zu Petrus für die Erlösungsbotschaft (Apg. 10). Gott verwendet Menschen um die Botschaft der Erlösung zu bringen und die Wassertaufe ist ein weiteres Beispiel von dieser Tatsache. Wenn wir das Gebot, getauft zu sein ignorieren können, weil es ein „Werk“ ist, dann können wir das Gebot Buße zu tun auch ignorieren. Dies würde zu der absurden Sicht führen, dass jemand ohne Buße erlöst sein kann.

Vergebung und Nachlass

Einige Leute lehren, dass Vergebung und Nachlass zwei unterschiedliche Ereignisse sind, das Erste ergibt sich in der Buße und das Spätere in der Wassertaufe. Gemäß dieser Lehre, akzeptiert Gott bei der Buße die Entschuldigung des Menschen und erneuert eine neue persönliche Beziehung zu ihm und bei der Taufe entfernt Gott den Bericht und die Strafe der vergangenen Sünden. Dieser Unterschied hat seinen Grund in der Definition und in der KJV verwendeten englischen Wörter. Zum Beispiel definiert das *Webster's Dictionary*, „*forgive*“ (*Nachlass*) als „das Beenden der Ärgergefühle (gegen einen Missetäter); Begnadigung“ und sie definiert „*erlassen*“ als „Loslassen von der Schuld oder Strafe . . . sich der Strenge enthalten . . . zu streichen oder enthalten vom Aufbürden“. Der Nachlass transportiert die Idee von persönlicher Versöhnung, während Vergebung eine gesetzmäßige Vereinbarung bedeutet. Jedoch auch im englischen „*forgive*“ (*Nachlassen*) und *remit* (*Vergeben*) sind öfters als austauschbar verwendet. *Webster's Dictionary* definiert Begnadigung als „frei von Strafe . . . die Strafe erlassen oder Vergebung“. Viel wichtiger, es gibt keinen Unterschied zwischen Vergebung und Nachlassen im Griechischen. Es gibt nur ein griechisches Wort **aphesis** welches in der KJV manchmal als *Nachlass* (Apg. 5:31) und manchmal als *Vergebung* übersetzt ist (Apg. 2:38). Spätere Übersetzungen wie die RSV und NIV verwenden nur „*forgiveness*“ und nicht „*remission*“. *Strong's Exhaustive Concordance* definiert *Aphesis* als „Freiheit; Begnadigung“. *Vine's Expository Dictionary* sagt, „Es bedeutet eine Entlassung, loslassen“ und definiert die Verbform **aphiemi** „in erster Linie als Fortsenden, Wegsenden . . . bedeutet abseits von ihren anderen Bedeutungen, zu erlassen oder nachlassen“. Das Alte Testament schließt den Nachlass mit einen sühnenden Opfer ein. Die Israeliten müssen nicht nur ihre Sünden vor Gott bekennen und um Begnadigung bitten, sondern sie hatten auch ein blutiges Opfer zu geben, um den Nachlass zu erhalten. Die folgenden Passagen definieren explizit die Form, dass der Nachlass von einem blutigen Opfer abhängt: 3. Mose 4:13-35; 5:7-18; 6:1-7; 19:22, 4. Mose 15:22-28, und 5. Mose 21:1-8. Bei der Weihe des Tempels betete Salomo, dass Gott die Gebete hören möge, die hier geopfert werden und vergeben möge. (I Kö. 8:30-50; II Chron. 6:21-39). Er meinte nicht Gebete statt Opfer, sondern er meinte Gebet einschließlich der Tempelopfer. In anderen alttestamentlichen Passagen versprach Gott seinem Volk Vergebung, wenn es bereut (II Chron. 7:14; Jer. 36:3) und sein Volk bat oftmals um Vergebung (Psalm 25:18; Dan. 9:19; Amos 7:2), aber kein Vers weist die

Notwendigkeit von Blutopfern zurück, welche aufrichtig und ohne Heuchelei geopfert werden. Wir können voraussetzen, dass der bußfertige Aufschrei von Tempelopfern begleitet war, wann immer es möglich war. Hebräer 9:22 erklärt: „Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung“. Obwohl Tieropfer nicht den Nachlass erreichen konnten, deuten sie auf Christus; die alttestamentlichen Heiligen zeigten ihren Glauben durch Gehorsam, gemäß Gottes Plan von Blutopfern. Viele neutestamentliche Passagen sprechen in allgemeinen Ausdrücken von der Vergebung, die jemand von Gott erhalten konnte (Matth. 12:31-32; Mark. 4:12; Luk. 23:34; Röm. 4:7), während andere Verse von der Vergebung sprechen, die der Mensch, dem Menschen gewährt (Matth. 18:21; II Kor. 2:10; 12:13). Viele Verse sprechen von Vergebung, die Gläubige, für ihre begangenen Sünden erhalten können (Matth. 6:12-15; Apg. 8:22; Jak 5:15; I Joh. 1:9; 2:1), in diesen Fällen ist die Wassertaufe vorrangig vorausgesetzt. Im Neuen Testament erhielten ausdrücklich zwei Menschen Vergebung, abseits der Wassertaufe – der gelähmte Mann und die Frau, welche die Füße von Christus wusch (Matth. 9:2-6; Luk. 7:47-49). Beide Fälle ereigneten sich beim Übergang vom alten Bund zum neuen Bund, noch ehe die Kirche des Neuen Testaments, sowie die christliche Taufe gegründet waren. Jesus erwartete von jedem denen er vergab, dass sie dem Gesetz folgen und auf weitere Offenbarung warteten, aber in keinem Fall gewährte Gott Vergebung abseits vom Gehorsam zu seinem seinerzeitigen Plan. Auch der reuige Dieb am Kreuz wurde unter dem alten Bund gerettet, mit Christus als sein Hohepriester und sein Opfer. Die folgende Tabelle fasst die Vorkommen des griechischen Worts *aphesis* im Neuen Testament zusammen:

Aphärese (Vergbung/Nachlass) im Neuen Testament

Schriftstelle	KJV Wortlaut	NIV Wortlaut	Kontext
Matth. 26:28	Vergbung	Nachlass	durch Blut von Jesus
Mark. 1:4	Vergbung	Nachlass	Taufe d. Buße zur <i>Aphärese</i>
Mark. 3:29	Nachlass	Nachlass	für Blasphemie
Luk. 1:77	Vergbung	Nachlass	durch Jesus
Luk. 3:3	Vergbung	Nachlass	Taufe d. Buße zur <i>Aphärese</i>
Luk. 4:18a	Befreiung	Freiheit	durch Jesus
Luk. 4:18b	Freiheit	Befreiung	durch Jesus
Luk. 24:47	Vergbung	Nachlass	Jünger predigen Buße und <i>Aphärese</i>
Apg. 2:38	Vergbung	Nachlass	Buße und Taufe zur <i>Aphärese</i>
Apg. 5:31	Nachlass	Nachlass	Jesus gibt Buße und <i>Aphärese</i>
Apg 10:43	Vergbung	Nachlass	Gläubige erhalten <i>Aphärese</i>
Apg. 13:38	Nachlass	Nachlass	durch Jesus
Apg. 26:18	Nachlass	Nachlass	nach Hinwendung zu Gott
Eph. 1:7	Nachlass	Nachlass	durch das Blut von Jesus
Kol. 1:14	Nachlass	Nachlass	durch Blut von Jesus
Hebr. 9:22	Vergbung	Nachlass	Blut notwendig
Hebr. 10:18	Vergbung	Nachlass	kein anderes Opfer nötig

Die Tabelle zeigt, dass folgende Elemente, Teile der neutestamentlichen Vergbung ist: das Blut von Jesus, die Buße, der Name Jesus und die Wassertaufe. In der Kirche des Neuen Testaments erhalten wir die Vergbung durch die Buße und die Wassertaufe im Namen Jesus, welche uns durch das Blut von Jesus ermöglicht wurde und wirksam ist. Das erklärt eine andere sehr schwierige Passage in der Schrift. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten (Joh. 20:23). Wenn Vergbung nur allein von der Bekennung kommt, wie konnten die Apostel Sünden vergeben? Sie konnten nicht Gottes Stelle als Vergeber einnehmen, noch konnten sie den Platz als Mediator von Christus übernehmen,

aber jene die getauft wurden, erhielten Vergebung von ihren Sünden. Die Apostel konnten nicht eigenmächtig die Gläubigen zu taufen ablehnen (Apg. 10:47); all jene, welche die Taufe der Apostel annahmen, erhielten Vergebung von ihren Sünden, während jene, die sie ablehnten, sie nicht erhielten.

Der Glaube ist bei der Taufe notwendig

Wahrer Glaube an Gott und sein Wort wird uns zur Wassertaufe führen. Ohne Glauben an Gott ist die Taufe sinnlos. Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen und die Taufe ist keine Ausnahme (Hebr. 11:6). Die Taufe in Jesus Namen ist unwirksam, außer der Kandidat hat tatsächlich Glauben an Jesus und die Kraft, die durch seinen Namen repräsentiert wird (Apg. 10:43). Philippus sagte zum Äthiopier, dass er zuerst an Jesus glauben müsse, ehe er ihn taufen könne (Apg. 8:37). Denn Gott erlässt die Sünden in der Taufe und man muss an Jesus als Erlöser glauben und Vergebung bei ihm suchen und nicht in der Wasserzeremonie, den Werken des Kandidaten oder der Güte des Ausführenden.

Buße und Taufe sind notwendig

Gemäß Apg. 2:38 und anderen Versen der Schrift braucht es beides, nämlich Buße und Wassertaufe, um das Geschenk der Vergebung oder Erlassung zu erhalten: „Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden. . .“ (Apg. 2:38). Wir können sagen, dass Gott sich mit den gegenwärtigen Konsequenzen der Sünde, bei der Buße und mit den ewigen Konsequenzen bei der Taufe befasst. Die Buße spielt eine entscheidende Rolle in der Vergebung, aber vielmehr als zu sagen, wir erhalten allein bei der Buße die komplette Vergebung, ist es viel biblischer von der Vergebung nach der Buße und der Wassertaufe zusammen, zu sprechen. Die Buße soll der Taufe vorangehen. Johannes predigte zuerst die Buße und seine Bekehrten bekannten Gott bei der Taufe ihre Sünden (Matth. 3:6; Mark. 1:5). Als die Leute kamen um getauft zu werden, fragte er sie, ob sie zuerst Buße getan haben und Beweise der Buße zeigten (Matth. 3:8; Luk. 3:8). Die Taufe ist ein Begräbnis von den vergangenen Sünden, aber dieses Begräbnis bedeutet den Tod der Sünden durch die Buße. Denn um Sünden bei der Taufe erlassen zu bekommen, muss es zur Buße von den Sünden kommen.

Taufe ohne vorherige Buße

Weil die Bibel lehrt, dass Buße der Taufe vorangeht, sollte ein Diener Gottes dem Taufkandidaten sorgfältig die Buße erklären. Wenn ein Kandidat ein Versäumnis zeigt, dann könnte der Diener Gottes die Taufe verweigern, wie es auch Johannes tat. Gewiss er kann nicht einen hohen Grad an geistlicher Reife erwarten, das würde viel Zeit brauchen und einen Unterricht verlangen. Schlussendlich muss jeder Mensch für sich selbst Gott Rechnung legen, auch muss natürlich ein Diener Gottes das ehrliche Statement von einer verständigen Person respektieren, dass er Buße getan hat. Es ist jedoch biblisch für den Täufer, den Kandidaten nach seinem Glauben an Jesus Christus zu fragen. Philippus verlangte vom äthiopischen Kämmerer ein Statement des Glaubens, bevor er in die Taufe einwilligte (Apg. 8:37) und der Täufer hat die Verpflichtung, ein solches Bekenntnis vor dem Taufakt zu machen. Die Bibel erklärt nicht speziell, was wir tun sollen, wenn jemand nach der Taufe bekennt nicht Buße getan zu haben. Eine Option wäre ihn wieder zu taufen, aber Bibel lehrt dies nicht oder berichtet über irgendeine Wiedertaufe aus diesem Grund. Weil die Taufe ein wichtiger Akt des Glaubens ist, ist offensichtlich die Wiedertaufe nicht nötig, wenn die ursprüngliche Taufe, durch Glaube an Gott und ein ehrliches Verlangen motiviert war, für ihn zu leben. Glaube und ein Verlangen nach Gott beinhaltet ein gewisses Maß an Buße. Die Gültigkeit der Taufe hängt vom Glauben ab, welches das Bekenntnis der Sünden und die Akzeptanz des Kreuzes beinhaltet und nicht eine komplette Liste der vergangenen Sünden. Hier sind einige Beispiele die diese Position zeigen:

(1) Die Kindertaufe ist ungültig, weil ein Kind nicht Glauben ausüben kann. Diese Person sollte wieder getauft werden, wenn sie älter ist und nachdem sie Verständnis, Glaube und Buße gezeigt hat.

(2) Wenn ein Erwachsener aus sozialen und nicht aus geistlichen Gründen getauft ist, dann soll er wiedergetauft werden, nachdem er persönlichen Glauben besitzt und nachdem er Buße erfahren hat.

(3) Wenn ein Erwachsener sein Bedürfnis an Gott sieht und ein Verlangen für Gott zu leben verspürt und wenn er ist bereits getauft ist, aber später erkennt, dass er nicht vollkommen Buße getan hat, ist es nicht notwendig ihn wieder zu taufen. Er muss von diesen Sünden Buße tun und den Hl. Geist empfangen. Er muss nicht wieder getauft werden, weil seine Taufe ein Akt des Glaubens an Christus ist. Obwohl die Taufe seine unbereuten Sünden nicht erlassen hat, wird sie erst später nach seiner Buße wirksam.

(4) Ein Mensch bereute, ist getauft und empfing den Hl. Geist, aber später kehrte er zu einem Leben in Sünde zurück. Wenn er seinen Rückfall bereut, dann muss er nicht wieder getauft werden, weil wenn er bereut, seine Taufe seine späteren Sünden abdeckt. Zum Abschluss, eine Taufe ist ausreichend, wenn sie im Namen Jesus mit Glauben an ihm erfolgte, aber keine Sünden (weder vor oder nach der Taufe) sind ohne Buße möglich zu erlassen. Die Gültigkeit der Taufe hängt nicht vom Glauben, Moralität oder dem Mangel von irgendeinem Familienteil oder dem Täufer ab, sondern vielmehr von der Buße und dem Glauben des Kandidaten.

Kindertaufe (Säuglingstaufe)

Wie diese Diskussion andeutet, ist die Kindertaufe nicht gültig und kann niemals gültig werden, da Säuglinge keinen bewussten Glauben haben. Einige Menschen deuten an, dass Gott den Säuglingen Glauben gibt, um die Taufe gültig zu machen. Obwohl jedoch Gott die Quelle des Glaubens ist, ist der Mensch verantwortlich den Glauben zu verwenden und hat die Wahl es zu tun oder nicht. Rettender Glaube ist eine bewusste, freiwillige Erwidern auf Gott. Die Bibel lehrt, dass die Taufe nur für Gläubige (Mark. 16:16; Apg. 8:37) und für die Bußfertigen ist (Luk. 3:8; Apg. 2:38). Säuglinge können weder glauben, noch Buße tun und die Bibel berichtet über kein Beispiel von Kindertaufe. Einige verweisen auf die Bekehrten eines Haushalts als Beweis für die Kindertaufe. Zum Beispiel, Lydias Haushalt und der Haushalt des philippische Aufsehers wurden getauft (Apg. 16:15; 31-33). Der Haushalt von Kornelius empfing den Hl. Geist und alle sprachen in Zungen (Apg. 10:24, 44-46; 11:14-17), jedoch ist es beweisbar, dass kein Säugling in Zungen sprach. Der Haushalt beinhaltet buchstäblich Haustiere, aber niemand verfehlet, dass Tiere getauft werden. Die Bibel berichtet ausdrücklich, dass der ganze Haushalt des Aufsehers glaubte und dass Krispus gesamter Haushalt glaubte (Apg. 16:34; 18:8), aber ein anwesender Säugling hatte keinen bewussten Glauben. Wir müssen bei der Taufe des Haushalts verstehen, dass nur jene buchstäblich für die Taufe qualifiziert waren – die alt genug waren um zu bereuen, Glauben haben um errettet zu werden. Einige Personen lehren die Säuglingstaufe, aufgrund dass die Säuglinge im Alten Testament beschnitten wurden. Jedoch die Taufe ist eine geistlich und keine physische Beschneidung und beinhaltet eine geistliche und keine physische Reinigung. Vergangene Sünden und der alte Lebensstil sind abgetrennt, welches bewussten Glauben und Buße erfordert. Kolosser 2:11-12 beschreibt die Taufe als eine geistliche Beschneidung, und sie lehrt, dass dieses geistliche Werk, durch unseren Glauben am Wirken Gottes Platz greift. Überdies verkörpert die Beschneidung beides, nämlich Wasser- und Geistestaufe; der Kandidat zur Wassertaufe soll für den Empfang des Geistes bereit sein. Im Alten Testament handelte Gott an einer Nation in besonderer Weise, die physisch identifiziert und von der Welt abgetrennt war. Heute handelt Gott vielmehr im Einzelfall, als auf einer nationalen Basis; sein erwähltes Volk sind jene, die wiedergeboren und geistlich von der Welt abgetrennt sind.

Taufe für die Toten

Die Taufe für tote Menschen ist unbiblich. Der Tote kann keinen rettenden Glauben haben, noch kann er Buße tun, es ist zu spät für ihn: „So gewiss den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht“ (Hebr. 9:27). Die Bibel lehrt nicht, dass die

Seele nach dem Tod errettet werden kann, besonders durch Handlungen die von anderen getätigt werden. Die Praxis des Taufens von toten Personen basiert auf der irrigen Auslegung von I Korinther 15:29. In I Korinther 15 lehrt Paulus die Auferstehung von Jesus und die zukünftige Auferstehung der Toten. Als Teil von seinem Argument fragte im Wesentlichen: „Wenn die Toten gar nicht auferstehen, was lassen sie sich für die Toten taufen?“ Es gibt einige Theorien darüber was Paulus gemeint hat, aber dieser Vers lehrt nicht oder beweist eine Taufe im Namen der Toten, insbesondere weil sie sonst den Rest der Schrift widersprechen würde. Hier sind drei mögliche Erklärungen für diesen Vers:

(1) Paulus verwies auf jene, die als Resultat vom Tod von Christen, sich zu Christus bekehrten.

(2) Er verwies auf die Taufe durch Vollmacht, nicht um sie zu dulden, sondern sie zu als ein Beispiel des Glaubens in die Auferstehung verwenden. Vielleicht lehrten einige Korinther gegen die Auferstehung, doch sie taufte im Namen von Toten und er zeigte ihren Widerspruch auf.

(3) Er meinte die Taufe in den Tod von Christus. „Die Toten“ bedeuten möglicherweise gar nicht Christus, weil das griechische Wort in Plural ist, sondern meint die alten sündhaften Identitäten, die in der Buße starben. Die Taufe begräbt die Toten mit Christus, damit sie mit Christus in der Neuheit des Lebens auferstehen können, wie Christus es tat (Röm. 6:3-5). Aus dieser Sichtweise gesehen, ist die Taufe ein Bekenntnis des Glaubens an die Auferstehung Christus, dies ist was Paulus in dieser Schriftstelle beteuert.

Sünden nach der Taufe

Als Christen können wir Vergebung von den begangenen Sünden nach der Taufe erhalten (I Joh. 2:1). Gott fordert nur von uns die Buße und die Bekennung unserer Sünden. „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“ (I Joh. 1:9). Er fordert keine zweite Taufe; die ursprüngliche Wassertaufe wird wirksam in Hinsicht auf spätere Sünden, wenn wir unsere Sünden in der Buße Gott bekennen.

Warum wählte Gott die Taufe?

Gott ist souverän in seinem Plan und wir haben kein Recht seinen Plan in Frage zu stellen. Auch nicht unser Mangel an Verständnis vermindert nicht unsere Pflicht zu gehorchen, trotzdem können wir einige Gründe verstehen, warum Gott die Wassertaufe vorgesehen und sie so wichtig gemacht hat. Das Wasser symbolisiert den Tod. Wasser verursacht große Zerstörungen und Tod durch Stürme und Fluten und ein menschliches Wesen wird nach wenigen Minuten des Eintauchens ertrunken sein. In den Tagen von Noah verwendete Gott Wasser um Tod für die gesamte ungläubige Welt zu bringen.

Zweitens, Wasser ist allgemein mit Waschen und Reinigen verbunden. Aus vielen Gründen wird es als das universelle Reinigungsmittel verwendet. Es löst Schmutz auf, ist leicht verfügbar, es kann auf fast jedem Material ohne Beschädigung verwendet werden; als Flüssigkeit ist es leicht zu verwenden und es enthält eine große Kraft. Schließlich symbolisiert Wasser das Leben selbst. Keine Pflanze, Tier oder menschliches Leben kann ohne Wasser existieren. Ein Mensch kann für einige Wochen ohne Essen existieren, aber nur einige Tage ohne Wasser. Wasser löst viele Substanzen auf, macht die notwendigen chemischen Reaktionen möglich, die im Körper stattfinden. Ungefähr 60% des Körperlichen Körpers sind aus Wasser und über 80% des menschlichen Blutes sind aus Wasser. Blut das den Sauerstoff und die Nährstoffe auf jeden Körperteil verteilt, könnte ohne Wasser nicht fließen; es würde „alles Leben im Fleisch“ beenden (3.Mose 17:14). Auch im physikalischen Bereich transportiert Wasser das lebensspendende Blut im Körper. Diese drei wichtigen Wahrheiten über das Wasser machen es einzigartig geeignet, um zu symbolisieren was bei der Taufe geschieht. Wenn wir bei der Wassertaufe untergetaucht werden, zerstört, ertränkt und begräbt es den alten Menschen. Während der Taufe wendet Gott das lebensspendende Blut von Christus an, um uns von den Sünden zu reinigen. Wenn wir aus dem Wasser auftauchen, sind wir für das neue Leben im Geist bereit.

Der Unterschied zwischen der Wasser- und Geistestaufe

Obwohl Wasser- und Geistestaufe sich zu einer Taufe verbinden, dürfen wir diese zwei Ereignisse nicht, wie einige es tun gleichstellen. Idealerweise wird jemand den Heiligen Geist empfangen, wenn er aus dem Wasser herauskommt, aber das geschieht nicht immer. Es mag ein Mangel an Kenntnis sein, Glauben oder Buße sein. Die Samariter sind ein gutes Beispiel dafür (Apg. 8:12-17). In anderen Fällen, bereuen die Menschen und empfangen den Hl. Geist, bevor sie im Wasser getauft sind. Kornelius ist ein gutes Beispiel dafür (Apg. 10:44-48). Die Bibel beschreibt die Wasser- und Geistestaufe als zwei unterschiedliche Ereignisse, auch wenn sie in einem Zweck sich einig sind.

Ist die Taufe notwendig?

Unsere Antwort auf die Notwendigkeit der Taufe ist bejahend. Gott hätte erwählen können, die Sünden ohne der Taufe zu erlassen, aber sein Wort lehrt, dass er beschlossen hatte, die Sünden in der Taufe zu erlassen. Die Frage ist nicht was Gott machen könnte, sondern was er macht. Wir stellen Gottes Souveränität nicht in Frage und wir haben keine Autorität um die Vergebung der Sünden, abseits der christlichen Taufe, in diesen Zeitalter zu lehren. Die Bibel gibt nicht diese Möglichkeit. Wir müssen menschliche Spekulationen, in Hinsicht auf mögliche Ausnahmen vermeiden. Unsere Aufgabe ist es zu predigen und die Taufe zur Vergebung der Sünden zu praktizieren. Wir wissen, die Bibel lehrt uns, dass Gott die Sünden in der Taufe in Jesus Namen erlöst und dies ist ausreichend für unsere Aufgabe.

Die Wichtigkeit der Wassertaufe

Lasst uns zusammenfassen was bei der Taufe passiert.

(1) Gott erlöst die Sünden bei der Wassertaufe (Apg. 2:38; 22:16).

Die Sünden sind im vollen Sinne der Worte vergeben. Gottes Bericht von uns als Sünder sind ausgelöscht und die Strafe für die Sünde – ewiger geistliche Tod – ist entfernt. Unsere Sünden sind gewaschen – für immer. Der Erlass ist auf alle Sünden angewandt, welche wir bereut haben, egal wann sie gemacht wurde. Der Nachlass ereignet sich, wenn die getaufte Person glaubt und Buße tut, aber die Gültigkeit der Taufe hängt nicht vom geistlichen Zustand von jemand anderen ab (wie am ausführenden Täufer).

(2) Wassertaufe ist ein Teil der Neuen Geburt. Die getaufte Person ist aus Wasser geboren, welches nur auf das geistliche Werk Gottes hinweist, das Gott in ihm bewirkt (Joh. 3:5; Titus 3:5).

(3) Die Taufe identifiziert uns mit dem Tod und dem Begräbnis von Jesus (Röm. 6:1-4; Kol. 2:12). Es deutet darauf dass wir der Sünde, durch die Buße, absterben und wir begraben nicht nur unsere vergangenen Sünden, sondern auch den „alten Mensch“ – die Herrschaft der Sünde und der sündhafte Lebensstil.

(4) Die Wassertaufe ist nur ein Teil der einen Taufe aus Wasser und Geist, die uns in den Leib Christi einbringt (Röm. 6:3-4; Gal. 3:27). Es ist eine persönliche Identifikation mit Jesus und Teil unseres Zugangs in seine Familie.

(5) Die Wassertaufe ist Teil von unserer Beschneidung (Kol. 2:11-13). Gott bewirkt eine geistliche Operation, schneidet den „alten Mensch“ mit seinen Sünden weg. Die Taufe zeigt unsere neue Beziehung mit ihm. Dieses Kapitel hat die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Wassertaufe erklärt. Im nächsten Kapitel diskutieren wir die schriftmäßige Taufformel für die Wassertaufe, ihre Wichtigkeit und ihre Bedeutung für uns heute.

7 TAUFFORMEL: IN JESUS NAMEN

"Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden . . ." (Apg. 2:38).

Die christliche Taufe ist "in den Namen Jesus" auszuführen. Dies bedeutet den Namen Jesus mündlich bei der Taufe auszusprechen.

Der biblische Bericht

Das Buch Apostelgeschichte beinhaltet fünf Beispiele von Taufen in den Namen Jesus, während es keine biblischen Berichte gibt, die einen anderen Namen oder eine Formel in Verbindung mit einer tatsächlichen Taufe erwähnt. Untenstehend sind sechs unstrittige Verweise auf die Taufe im Namen Jesus im Neuen Testament.

(1) Nach der ersten Predigt in der Kirche des Neuen Testaments, verfügte Petrus die Taufe „in den Namen Jesus Christus“ mit der Unterstützung von den restlichen Aposteln (Apg. 2:14, 37-38). Jene, die seine Botschaft annahmen wurden, gemäß diesen Gebot getauft – dies ist, „in dem Namen Jesus“ (Apg. 2:41).

(2) Nachdem die Samariter der Predigt von Philippus, bezüglich „dem Namen von Jesus Christus“ glaubten, wurden sie „in den Namen des Herrn Jesus“ getauft (Apg. 8:12, 16).

(3) Nachdem Kornelius und seine heidnischen Gefährten den Heiligen Geist empfangen hatten, gebot Petrus, sie in dem Namen des Herrn zu taufen (Apg. 10:48). Die ältesten griechischen Manuskripte enthalten den Namen „Jesus Christus“ in diesen Vers, wie auch die späteren Übersetzungen hinweisen: „Also befahl er, dass sie getauft werden in den Namen von Jesus Christus“ (NIV); „Und er befahl, dass sie getauft werden in den Namen von Jesus Christus, dem Messias“ (TAB).

(4) Als Paulus in Ephesus einige Jünger von Johannes den Täufer traf, fragte er nach ihrer Taufe und als er herausfand, dass sie nur die Taufe des Johannes hatten, taufte er sie nochmals und dieses Mal „in den Namen des Herrn Jesus“ (Apg. 19:5).

(5) Paulus selbst war in den Namen von Jesus getauft, denn Ananias sagte zu ihm: „Stehe auf und lass dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des HERRN!“ (Apg. 22:16).

(6) Zusätzlich zu diesen fünf Berichten in der Apostelgeschichte, zeigt der 1. Korintherbrief, dass die heidnischen Gläubigen in Korinth in Jesus Namen getauft wurden. Die Kirche war hier voll gespalten mit verschiedenen Gruppen, die beanspruchten Nachfolger von Paulus, Petrus, Apollos, oder Christus zu sein. Als Paulus sie für ihre Zertrennung zurechtwies, fragte er: „Wie? Ist Christus nun zertrennt? Ist denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf des Paulus Namen getauft?“ (I Kor. 1:13).

Die Einleuchtende Antwort auf die letzte Frage ist: „Nein wir wurden auf den Namen Jesus Christus getauft“. Weil die Korinther in (wörtlich, „hinein“) den Namen Jesus Christus und nicht auf Paulus getauft wurden, gehörten sie Christus und nicht Paulus an. Paulus meinte dies: Jesus starb für die gesamte Kirche und die gesamte Kirche war in seinem Namen getauft, daher soll die Kirche in Einigkeit ihm nachfolgen. Wenn die Korinther nicht in Jesus Namen getauft wären, hätte Paulus Argument keinen Sinn gemacht. Wir folgern aus diesen

sechs Passagen, dass die apostolische Kirche immer in Jesus Namen getauft haben. Alle Gläubigen – Juden, Samariter, Heiden – erhielten die Taufe in Jesus Namen.

Begräbnis mit Christus

Taufe ist ein Begräbnis mit Christus, eine Identifizierung mit seinen Tod und Begräbnis (Röm. 6:4; Kol, 2:12). Nur wegen uns starb Jesus und wurde begraben, daher wird die Taufe in seinen Namen ausgeführt.

Identifizierung mit Christus

Die Taufe ist eine persönliche Identifizierung mit Jesus Christus, denn wir sind in Christus getauft (Röm. 6:3; Gal.3:27). Wir sind in seinen Namen getauft, um uns persönlich mit ihm zu identifizieren und um seinen Namen anzunehmen. Um ein Teil des Leib Christi zu werden, welcher die Kirche ist, müssen wir seinen Namen annehmen. Im Alten Testament kennzeichnete er seinen Tempel durch das Anlegen seines Namens an ihm (I Kö. 8:29). Im Neuen Testament ist Gottes Tempel die Kirche (I Kor. 3:16-17) und muss seinen Namen tragen. Die Heiligen Gottes im Buch der Offenbarung haben seinen Namen auf ihren Stirnen als ein Erkennungszeichen geschrieben (Offb. 3:12; 14:1; 22:4). Dass der Name zur Identifizierung mit Jesus dient, wird noch mehr sichtbar, wenn wir das griechische Wort *eis* studieren, welches in der *KJV*, in Galater 3:27 übersetzt wird mit „hinein“. Dieses Wort scheint auch in Apg. 8:16, Apg. 19:5, und I Kor. 1:13 auf. In allen drei Versen übersetzt die *KJV* die relevanten Stellen mit getauft in den Namen, aber die *NIV* überbringt ihre wahre Bedeutung viel stärker durch die Übersetzung als „getauft in den Namen hinein“. W.E. Vine erklärte die Bedeutung von dieser Stelle: „Es würde andeuten, dass die getaufte Person engverbunden war oder zum Eigentum wurde von dem einen, in dessen Namen er hinein getauft war“. Ein anderer protestantischer Autor schrieb: „Der Name steht für die Person, Autorität und Macht, sodass die Taufe in dem Namen des Herrn Jesus, in die Bürgerschaft oder Mitgliedschaft hinein ist, in seine Person, Autorität und Macht“. „Getauft in den Namen Jesus hinein, bedeutet in seinen Leib getauft zu sein, in sein Leben, in seine Bürgerschaft und Mitgliedschaft in seinem Königreich hinein“. Die Taufe identifiziert uns mit Jesus und speziell die Taufe in seinen Namen ist es, welche uns mit ihm identifiziert, uns zu seinem Eigentum macht und uns in seinen Leib hinein

bringt. Wir sollen uns nicht widerwillig mit dem Einen identifizieren, der für uns starb und sein Eigentum sein, durch die Anrufung seines Namens bei der Taufe.

Annahme des Familiennamen

Die Bibel beschreibt die Erlösung als eine Neue Geburt und als eine Adoption. Wir müssen den legalen Namen von unserer neuen Familie annehmen. Dieses ereignet sich bei der Taufe, weil sie ein Teil der Neuen Geburt und Teil von unserer Identifikation mit Christus ist. Ein Knabe erhielt offiziell seinen Namen bei der Beschneidung (Luk. 1:57-63; 2:21) und die Taufe ist unsere Beschneidung (Kol. 2:11-12). Gewisse Priester waren im Alten Testament von der Priesterschaft ausgeschlossen, weil sie nicht unter ihres Vaters Namen eingetragen waren und nicht ihre Abstammung nachweisen konnten (Esra 2:61-62). Jedoch wir können unsere Priesterschaft beanspruchen und unsere geistliche Erbschaft, wenn wir „registriert“ in den Namen unseres Vaters sind. Jesus kam in den Namen seines Vaters und hatte seinen Namen ererbt (Joh. 5:43; Hebr. 1:4), daher ist Jesus der Name durch dem sich der Vater selbst, uns gegenüber geoffenbart hat. Die ganze geistliche Familie Gottes

hat den Namen Jesus angenommen (Eph. 3:14-15). Ganz klar daher ist Jesus der Name, den wir bei der Taufe annehmen. Wenn wir ein Teil seiner Familie bei der Taufe sein wollen, dann müssen wir seinen Namen annehmen.

Vergebung der Sünden in dem Namen

Die Taufe ist für die Vergebung der Sünden (Apg. 2:38) und der Name Jesus ist entscheidend mit der Vergebung der Sünden verbunden.

Petrus verkündete folgendes über den Namen Jesus: „Und ist in keinem andern-Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden“ (Apg. 4:12). Er predigte auch:

„Von diesem zeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen“ (Apg. 10:43) und „Und soll geschehen, wer den Namen des HERRN anrufen wird, der soll selig werden.“ (Apg. 2:21). Ananias assoziierte den Namen Jesus besonders mit dem Abwaschen von Sünden bei der Taufe: „Stehe auf und lass dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des HERRN!“ (Apg. 22:16, TAB).

Macht und Autorität in dem Namen

Ein protestantischer Schreiber erklärte: „Den Namen anflehen . . . erlebte Hilfe und Schutz“. Wenn wir eine Manifestation von Gottes Macht brauchen, dann können wir den Namen Jesus anrufen. Die Anrufung des Namens repräsentiert auch die Autorität hinter dem Namen; Wenn ein Polizist sagt: „Öffnen, im Namen des Gesetzes“ dann ruft er die Autorität des Gesetzes und auch ihre Macht an. Wenn wir den Namen Jesus anrufen, dann verlassen wir uns auf die Macht und Autorität von Jesus.

Hier sind einige Beispiele:

(1) Jesus sagte: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“. (Matth. 28:19) Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen . . .“ (Matth. 28:18-19).

(2) Der Hohe Rat fragte Petrus und Johannes in Bezug auf die Heilung des gelähmten Mannes: „Aus welcher Gewalt oder in welchem Namen habt ihr das getan?“ (Apg. 4:7). Petrus antwortete: „In dem Namen Jesu Christi von Nazareth“ (Apg. 4:10).

(3) Der Herr versprach: „Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun“ (Joh. 14:14). Gott macht all seine Macht und Autorität für uns verfügbar, wenn wir im Glauben seinen Namen anrufen (Apg. 3:6, 16). Wenn wir den Namen des Herrn bei der Taufe anrufen, dann verlassen wir uns auf seine Autorität, um die Handlung zu setzen und auf seine Macht für das geistliche Werk.

Macht alles in dem Namen

„Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des HERRN Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn“ (Kol. 3:17). Die Taufe besteht aus Wort und Werken wie dieser Vers aussagt. Natürlich sprechen wir nicht bei jedem Statement oder Handlung in unserem Leben den Namen Jesus aus. Der Vers bedeutet primär alles mit der Macht und Autorität von Jesus zu sagen oder zu tun, als sein Abgeordneter, als sein Nachfolger und im Vertrauen auf ihn. Wenn es zu speziellen geistlichen Handlungen kommt,

die die Anrufung von Gottes Namen erfordert, wie es dieser Vers wörtlich aufträgt. Wir beten, treiben Teufel aus und legen Hände auf die Kranken im Namen Jesus, alles durch die Anrufung seines Namens und die Wassertaufe soll keine Ausnahme sein. Einer der durch den Geist von Kolosser 3:17 lebt, als Abgeordneter und Nachfolger wird gewiss getauft in seinen Namen sein.

Jesus ist der höchste Namen

Die Taufe ist ein wichtiger geistlicher Akt, der die Anrufung des Namens von Gott erfordert. Der höchste, größte, allermächtigste und selbst offenbarte Name, den Gott jemals den Menschen bekannt gegeben hat, ist Jesus: „Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind“ (Phil. 2:9-10). Für die Taufe sollen wir gewiss den höchsten Namen verwenden. Wenn wir nicht freiwillig den Namen jetzt anerkennt, der wird eines Tages gezwungen sein, die Vormachtstellung des Namens auf jeden Fall anzuerkennen.

Akzeptanz von Jesus als Erlöser

Ein Schreiber schrieb: „Die Anrufung von einem Namen war die Anrufung von einem Herrn . . . die Anrufung des Namens war einem König und Herrn, die Treue zu schwören.“ Die Taufe im Namen von Jesus bedeutet ihn anzuerkennen als Herr und Erlöser. Nachdem Petrus predigte, dass Jesus beides war, Herr und Christus, verfügte er die Taufe in seinen Namen (Apg.2:36-38).Als die Zuhörer die Herrschaft von Christus und seine messianische Rolle anerkannten, wurden sie getauft (Apg. 2:41). Als die Samariter Philippus Predigt über Jesus akzeptierten, wurden sie in Jesus Namen getauft (Apg. 8:12, 16). Die Bekehrung der Jünger des Johannes ist in dieser Hinsicht besonders bezeichnend. Paulus sagte zu ihnen: „Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße und sagte dem Volk, dass sie glauben sollten an den, der nach ihm kommen sollte, das ist an Jesum, dass der Christus sei. Da sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des HERRN Jesu“ (Apg. 19:4-5). Durch die Wiedertaufe in Jesus Namen zu dieser Zeit, drückten sie Glaube an Jesus aus und anerkannten ihn als Messias, Herr, Erlöser und als die Erfüllung von Johannes Dienst an

Akzeptanz von Jesus als die Fülle der Gottheit

Taufe in Jesus Namen demonstriert auch Glaube, dass alle Fülle der Gottheit in Jesus ist und dass alles was wir brauchen in ihm ist: „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstentümer und Obrigkeiten“

(Kol. 2:9-10). Paulus verband dieses Konzept mit der Wassertaufe, denn nur zwei Verse später sagte er, wir sind „mit ihm begraben durch die Taufe“ (Kol. 2:12). Wir anerkennen nicht nur Jesus als unser Erlöser, sondern wir anerkennen ihn als unseren Gott und unseren Erlöser (II Petr. 1:1; Judas 25). Wir anerkennen ihn als den einzigen Weg und Zugang zu Gott (Joh. 14:6-11). Taufe in den Namen Jesus betont die volle Göttlichkeit von Jesus und sein allgenügende Rolle in unserer Erlösung.

Keine magische Formel

Der Name Jesus ist nicht eine magische Formel; die widerhallenden Schallwellen von dem ausgesprochenen Namen erlassen nicht die Sünden oder geben keine besonderen Kräfte. Jedoch wenn wir den Namen Jesus im Glauben ausrufen, antwortet Jesus. Der Name repräsentiert seine Gegenwart und Werk. Wir müssen einen persönlichen Glauben in Jesus haben, damit der Name eine Bedeutung hat und damit etwas geschieht (Apg. 3:16; 10:43). Die Söhne Skevas konnten nicht die Teufel austreiben, obwohl sie den Namen Jesus verwendeten, denn sie hatten keine persönliche Beziehung mit ihm oder Glaube an ihm (Apg. 19:14-17). Dass der Name von Jesus kann nicht als eine magische Beschwörungsformel genommen werden kann, schmälert nicht die Notwendigkeit, den Namen auszusprechen. Petrus betete für den gelähmten Mann indem er sagte: „Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle!“ (Apg. 3:6). Als der Mann ging, erklärte Petrus: „Und durch den Glauben an seinen Namen hat diesen, den ihr sehet und kennt, sein Name stark gemacht“ (Apg. 3:16). Es braucht den Namen Jesus, im Glauben ausgerufen. Wir können nicht den innersten Glauben, vom Gehorsam zu Gottes Wort trennen. Bei der Taufe, wenn wir den Namen Jesus im Glauben aussprechen, wie sein Wort es befiehlt, kommt er und erlöst unsre Sünden.

Weitere Forschung

Zur weiteren Diskussion von der Wichtigkeit des Namen Jesus siehe Kapitel 3 aus dem Buch die *Einigkeit Gottes* von David Bernard. Zur weiteren Diskussion, über die volle Göttlichkeit von Jesus Christus, siehe Kapitel 4 von gleichem Buch.

Für alle Menschen

Zahlreiche Argumente wurden bei dem Versuch aufgeworfen, um die Lehre der Schrift über die Taufe in Jesus Namen zu umgehen. Z.B. Einige argumentieren, dass nur jüdische Christen in dem Namen Jesus getauft wurden, um zu ihre Akzeptanz von Jesus als Messias hervorzuheben. Jedoch dieses ignoriert die klare Lehre der Schrift. Die Samariter, welche aus jüdischer und heidnischer Herkunft vermischt waren, erhielten die Taufe in Jesus Namen. Kornelius, seine Verwandten und Freunde, die alle Heiden waren, wurden auch in den Namen Jesus getauft. Kornelius war offensichtlich kein jüdischer Bekehrter (Apg. 10:28, 45; 11:1-3, 18). Jüdische Bekehrte waren am Pfingsttag gegenwärtig (Apg. 2:10) und einer der sieben Diakone war ein Proselyt (ein jüdisch bekehrter Heide) (Apg. 6:5). Die Kontroverse rund um den Besuch von Petrus bei Kornelius würden nicht existiert haben, wäre Kornelius ein jüdischer Bekehrter gewesen. Bei anderen Ereignissen wurden andere Heiden, wie die Korinther, in Jesus Namen getauft. Kurz gesagt, jede denkbare Klasse von Gläubigen wurde in Jesus Namen getauft. Alle Taufformeln sind zum Scheitern verurteilt. Es kann nur eine einzige biblische Form der christlichen Taufe geben. Es kann nicht eine Art der Taufe von gewissen Gruppen geben und eine andere Art für andre gewisse Gruppen geben, denn Gott sieht nicht die Person an (Apg. 10:34). Es kann nicht eine Art der Taufe zu einer Zeit in der neutestamentlichen Kirchengeschichte und eine andere Art zu einer anderen Zeit in der Kirchengeschichte geben. Es kann auch nicht verschiedene Arten der Taufe zu selben Zeit geben. Es gibt nur eine einzige Taufe für die Kirche des Neuen Testaments.

Mündliche Anrufung des Namens

Einige disputieren, dass „die Taufe in den Namen von Jesus“ nur in der Autorität und Macht von Jesus bedeutet und dass es nicht heißt, dass der Name als Teil der Taufformel ausgesprochen werden soll. Jedoch der folgende Beweis zeigt, dass der Name Jesus die tatsächliche Formel ist:

(1) Die Taufe in Jesus Namen bedeutet eine Taufe in seiner Autorität und Macht, aber die Art seine Macht und Autorität zu erleben ist es, seinen Namen im Glauben anzurufen. Die Autorität ist repräsentiert durch einen Namen, der immer ausgesprochen wird mit der tatsächlichen Verwendung von dem richtigen Namen. Die ganze Diskussion von Macht und Autorität kann einen Punkt nicht verhüllen: Wenn wir wirklich den Namen bei der Taufe verwenden dann soll es der Name Jesus sein

(2) Die Bibel enthüllt, dass der Name Jesus bei der Taufe ausgerufen wurde. Apg. 22:16 sagt: „Und nun, was verzieht du? Stehe auf und lass dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an den Namen des HERRN!“ Hier ist ein biblischer Auftrag, den Namen des Herrn (Jesus) bei der Taufe anzurufen. Einige argumentieren, dass dieser Vers nur den Taufkandidat den Namen von Jesus anruft und nicht der Ausführende. Das ist umstritten, aber auch so ist der Name Jesus ausgesprochen. Im Allgemeinen ruft normalerweise der Täufer den Namen aus, aber der Kandidat mag auch genauso den Namen Jesus anrufen, denn die Gültigkeit der Taufe hängt vom Glauben des Kandidaten ab und nicht vom Glauben des Täufers. Eine mündliche Anrufung ereignete sich, denn das griechische Wort für Anrufung ist übersetzt *epikaleomai*, welche bedeutet „darüber rufen“ oder „anrufen“. Das ist das gleiche beschriebene Wort, das Stephanus in seinem Gebet zu Gott verwendete: „HERR Jesu, nimm meinen Geist auf!“ (Apg. 7:59). Der gleiche Verb scheint auch in Apg. 15:17 auf: „Über welche mein Name genannt ist“ und in Jakobus 2:7: „Verlästern sie nicht den guten Namen, nach dem ihr genannt seid?“

Beide Passagen deuten auf eine gewisse Zeit, die sich bei Wassertaufe ereignete. Andere Übersetzungen von Jakobus 2:7 sind folgende: „Verlästern sie nicht den guten Namen, der über euch genannt wurde?“ (Interlineares Griechisches–Englisches Neues Testament); „Diffamieren sie nicht den edlen Namen, welcher über euch ausgesprochen wurde?“ (Rotherham); Sind es nicht jene, die verleumden und verlästern den kostbaren Namen, mit dem sie ausgezeichnet und genannt wurden[der Name von Christus ausgesprochen in der Taufe]?“ (TAB). Somit erklärt die Bibel, in einem Vers und verweist in einigen anderen Versen, dass der Name von Jesus mündlich in der Taufe angerufen werden muss.

(3) Der klare, einfache Sinn beim Lesen der Taufpassagen, führt zum Glauben, dass in den Namen Jesus die Taufformel ist. Das ist ein natürliches und wörtliches Lesen und ein Mensch muss die Verwendung von zweifelhaften und verdrehten Methoden von biblischen Interpretationen, was diese Worte bedeuten ablehnen. Wenn dies keine Formel ist, ist es merkwürdig, dass sie so oftmals aufscheint, als wie im Gegensatz, wenn eine Formel ohne Erklärung wäre.

(4) In anderen Situationen bedeutet „in Jesu Namen“ das mündliche Aussprechen des Namen von Jesus. Jesus sagte seinen Jüngern, sie sollen für die Kranken in seinem Namen beten (Mark. 16:17-18), und Jakobus sagte, wir sollen „im Namen des Herrn“ für die Kranken beten (Jak. 5:14). Als Petrus für einen gelähmten Mann betete, verwendete er tatsächlich: „Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle!“ (Apg. 3:6).

Dann erklärte er, dass der Mann geheilt wurde „in dem Namen Jesu Christi

(Apg. 3:16; 4:10). Mit anderen Worten, wenn die frühe Kirche für die Kranken betete, dann sprach sie wirklich den Namen Jesus aus. Gleichermaßen, wenn die frühe Kirche in dem Namen Jesus taufte, dann sprach sie wirklich den Namen Jesus als Teil der Taufformel aus.

(5) Wenn „in dem Name Jesus“ nicht eine Formel repräsentiert, dann gibt es in der Bibel für die christliche Taufe keine Taufformel. Der einzige andere Kandidat für eine Taufformel wäre der Text von Matthäus 28:19. Jedoch wenn „in dem Namen von Jesus“ nicht eine Formel ist, dann auch nicht „im Namen des Vaters und des Sohne und des Heiligen Geistes“, denn die grammatikalische Struktur von beiden Versen ist identisch. Wenn „im Namen“ bedeutet, „mit der Autorität von“ ohne ein wörtliches Aussprechen eines Namens, dann gibt kein Vers eine Formel. Jedoch wir glauben nicht, dass Jesus uns ohne Führung in solch wichtigen Dingen ließ. In Kapitel 6 zeigten wir, dass die Wassertaufe sehr wichtig ist, also ist es undenkbar, dass die Bibel keine adäquate Anweisung an die Ausführenden gibt. Wenn wir keine Formel haben, was unterscheidet die christliche Taufe von der heidnischen Taufe? Wenn es keine Formel gibt oder wenn die Formel nicht zählt, warum taufte Paulus die Jünger des Johannes erneut und zwar im Namen Jesus? Kein angesehener Gelehrter hält die Taufformel für irrelevant oder dass die Bibel keine Anweisung bezüglich der Taufformel gibt. Jedoch wenn „im Namen von“ keine Formelbeschreibung ist, dann haben wir keine.

(6) Theologen und Kirchenhistoriker anerkennen, dass das es in dem Buch der Apostelgeschichte der frühen Kirche eine Taufformel gibt.

Die *Enzyklopädie der Religion und Ethik* sagt in Hinsicht auf die Taufe im Neuen Testament: „Die Formel wurde als „im Namen der Herrn Jesus Christus“ verwendet oder sonst einer synonymen Phrase: es gibt keinen Beweis für die Verwendung von dem dreieinigen Namen“. Das *Übersetzer Lexikon der Bibel erklärt*: „Der Beweis von Apg. 2:38; 10:48 (cf. 8:16; 19:5), gestützt durch Gal. 3:27, Röm. 6:3, lässt darauf schließen, dass die Taufe der frühen Christenheit nicht im dreifaltigen Namen ausgeführt wurde, sondern „in dem Namen Jesus Christus“ oder „in dem Namen des Herrn Jesus“. Einige argumentieren, dass „im Namen Jesus“ keine Formel ist, da die verschiedenen Taufberichte verschiedene beschreibende Phrasen verwenden, wie „in den Namen von Jesus Christus“, „in den Namen des Herrn Jesus“ und „in den Namen des Herrn“. Jedoch alle diese Phrasen sind äquivalent, denn alle beschreiben denselben Namen, welcher Jesus ist. *Herr* und *Christus* sind nur Titeln, welche den Herrn Jesus Christus von anderen unterscheidet, die den Namen Jesus tragen, aber der einzigartige Name vom Sohn Gottes ist Jesus. Auch Matthäus 28:19 beschreibt die Taufformel als solche in den Namen Jesus.

Matthäus 28:19

Dieser Vers protokolliert die Worte knapp bevor er Auffährt: „Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Wie bekommen wir diesen Vers in Einklang mit den späteren Hinweisen auf die Taufe im Namen Jesus, wie in Apg. 2:38? Es gibt einige Sichtweisen, die dies versuchen. Erstens, einige könnten sagen es gibt zwei verschiedene Taufen, die in den zwei Versen beschrieben werden. Wenn es so ist, dann sind sie sich widersprechend. Eine muss richtig und eine falsch sein, denn es kann nur eine einzige Form der christlichen Taufe geben. Weil der Plan Gottes der Errettung in dem Kirchenzeitalter des Neuen Testaments für alle Menschen der Gleiche ist, kann es keine zwei widersprechende Taufformeln geben. Weil die Bibel das

unfehlbare Wort Gottes ist, widerspricht es sich nicht. Wenn die Bibel zwei Formeln hergibt, welche ist dann korrekt? Welcher vertrauen wir? Matthäus berichtete in Matth. 28:19 und stand an Petrus Seite, als dieser am Pfingsttag predigte (Apg. 2:14). Die Frage, „Ihr Männer, was sollen wir tun?“ war an alle Aposteln gerichtet (Apg. 2:37). Wenn Petrus eine falsche Antwort gegeben hätte, würde Matthäus ihn korrigiert haben. Einige sagen: „Ich würde lieber die Worte von Jesus befolgen, als die Worte von Petrus“. Jedoch sie müssen erkennen, dass Petrus Jesus in Matth. 28:19 sprechen hörte, und dass Matthäus Petrus in Apg. 2:38 sprechen hörte und dass beide Ereignisse, nur 7-10 Tage trennte. Wenn Apg. 2:38 der Stelle in Matth. 28:19 widerspricht, dann war der erste Sprecher der Kirche (Petrus) in doktrinärem Irrtum und die anderen Aposteln (inklusive Matthäus) folgten ihm in diesen Irrtum und wir können nicht den Predigten und Berichten der Apostel trauen. Wenn dies der Fall ist, dann müssen wir auch die Lehren des Neuen Testaments ablegen. Eine zweite Lösung ist zuzusagen, dass Matth. 28:19 eine Formel wiedergibt und Apg. 2:38 nicht, oder umgekehrt. Diese ist unbefriedigend, weil dieselben Worte „in den Namen von“ in beiden Versen aufscheint. Wenn die eine kleine eine Formel ist, dann ist der andere auch keine Formel. Wir haben wir haben bereits viele Gründe gesehen, warum Apg. 2:38 eine Formel wiedergibt. Ein dritte Antwort ist, dass weder Matth. 28:19 noch Apg. 2:38 eine Formel wiedergibt und uns überhaupt keine Formel gegeben ist. Dies ist aber sehr unwahrscheinlich, im Lichte der Wichtigkeit der Taufe, der Notwendigkeit des Unterscheidens der christlichen Taufe von anderen Arten der Taufen und der normale Lesart der fraglichen Passagen. Daher bleibt nur eine Möglichkeit: nämlich, dass beide Matth. 28:19 und Apg. 2:38 die gleiche Taufformel beschreiben. Wenn es wahr ist, dann ist diese Lösung sehr reizvoll, denn dann geben beide Schriftstellen eine Formel und erhalten die Harmonie in der Schrift. Ein grundlegendes biblisches Prinzip ist, dass die Wahrheit durch mehr als einen Beweis bestätigt werden muss (II Korinther 13:1). Matthäus 28:19 ist der einzige Vers in der Bibel, der die Taufphrase „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ enthält, während viele Verse die Taufphrase in Apg. 2:38 „in den Namen von Jesus Christus“ dauernd wiederholen. Offensichtlich ist die Passage in Matth. 28:19 eine mehr indirekte, welche wir im Lichte der anderen Verse, harmonisieren und auslegen sollten.

Vergleich der Berichte über den großen Missionsauftrag

Matthäus war nicht der einzige, der über die letzten Worte von Jesus an seine Jünger berichtete. Markus und Lukas berichteten über die letzten Anweisungen wenn auch in einer etwas verschiedenen Sprache.

Anschließend ist ein Vergleich von ihren Berichten.

(Matth. 28:19-20; Mark. 16:15-18; Luk. 24:47-49; Apg. 1:4-8)

Der große Missionsauftrag

Matthäus	Markus	Lukas
1. Geht und lehrt Nationen	Geht in alle Welt predigt aller Kreatur	Predigen unter allen alle Völker
2. Taufet	Glaubet und taufet	Buße und Vergebung der Sünden
3. Im Namen des Vaters, d. Sohnes, Hl. Geistes	In meinem Namen	In seinem Namen
4. Ich bin bei euch	Zeichen folgen	Warten auf Kraft aus der Höhe (der Geist)

Matthäus und Markus erwähnen explizit die Taufe. Weil die Taufe eng mit der Vergebung der Sünden verbunden ist (Apg. 2:38), weisen indirekt auch auf Lukas hin. Bedeutsam ist, dass alle drei Berichte einen Namen beschreiben. In jedem Fall, inklusive Matthäus ist der Name in Einzahl. Markus und Lukas beschreiben unbestritten den Namen Jesus. Offensichtlich, Matthäus 28:19 beschreibt auch den Namen Jesus.

Der einzige Namen

Matthäus 28:19 beschreibt nur einen Namen, der Name ist Einzahl und nicht Mehrzahl. (Wenn jemand denkt dieser Unterschied ist nicht wichtig, dann sollte er Galater 3:16 lesen, wo Paulus die höchste Wichtigkeit auf die Einzahl in 1. Mose 22:18 legt) Matthew Henry erkannte die Wichtigkeit der Einzahl und schrieb: „Wir sind nicht getauft in „die Namen“, sondern in „den Namen“ des Vaters, Sohnes und Geistes, welches uns klar zu verstehen gibt das dieser einer ist und der Name einer ist“. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind keine wirklichen Namen, sondern beschriebene Titeln. Auch wenn sie richtige Namen wären, beschreibt dieser Vers konkret einen Namen und nicht drei. Wir müssen noch immer fragen, was ist der richtige Name des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes.

Der Name des Sohnes

Ohne Zweifel ist der Name des Sohnes Jesus, denn der Engel sagte zu Joseph: „Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du JESUS heißen“ (Matth. 1:21).

Der Name des Vaters

Jesus sagte: „Ich bin gekommen in meines Vaters Namen“ (Joh 5:43). Er sagte zum Vater: „Ich habe deinen Namen offenbart...Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan“ (Joh. 17:6, 26). Das Alte Testament sagte voraus, dass der Messias den Namen Gottes erklären wird (Psalm 22:22; Hebr. 2:12). Jesus erhielt seinen Namen durch das Erbe (Hebr. 1:4). In welchen Namen kam Jesus, offenbarte, erklärte und erhielt er durch Erbschaft? Jesus. Daher der Vater hat sich selbst gegenüber der Menschheit offenbart, durch den Namen Jesus.

Der Name des Heiligen Geistes

Jesus sagte: Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren" (Joh. 14:26). Der Geist ist gegeben und offenbart durch den Namen Jesus.

Der Zusammenhang von Matthäus 28:19

Der Zusammenhang von Matthäus 28:19 gibt eine weitere Bestätigung, dass der einzige Namen des Verses Jesus ist. In Vers 18 sagte Jesus: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“. Vers 19 fährt fort: „Darum gehet hin...“ Jesus meinte nicht, „ich habe alle Gewalt, daher tauft in drei verschiedenen Namen(oder in einen anderen Namen)“. Eher sagte er: „Ich habe alle Gewalt, daher tauft in meinen Namen“. Ein Baptisten-Gelehrter sagte: eine Gruppe von Deutern und Kritiker haben erkannt, dass die eröffnete Erklärung von Matth. 28:18 ein christologisches Statement erfordert, um zu folgern: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ führt uns zur erwartenden Konsequenz, „Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie in meinem Namen und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“. Wegen diesem haben auch viele Gelehrte gelehrt, dass es eine frühere christologische Formel in Vers 19 gegeben habe, der durch das frühe Christentum in eine trinitarianische geändert worden sein muss. Als Stützung vermerkten sie, dass der Kirchenhistoriker Eusebius, der im 4. Jahrhundert lebte, oftmals den Vers 19 in der Phrase von „in meinen Namen“ verwendete. (Er tat dies viele Male vor dem Konzil von Nicäa, aber niemals nachher). Einige sagen Matthäus oder ein früherer Kopist umschrieben die Worte von Christus oder liehen sich Worte aus einem anderen Zusammenhang. Andere halten fest, dass der Vers 19 die Natur der Taufe beschreibt und nicht ursprünglich als Taufformel ausgelegt war. Die textmäßige Debatte über Matth. 28:19 ist interessant, aber nicht entscheidend, denn durch die Anwendung von angenommenen Prinzipien der Auslegung, finden wir, dass der Vers auf die Taufe in Jesus Namen hinweist. Einige Gelehrte sehen, dass der Kontext eine christologische Formel erfordert, angemessen an ihrer trinitarianischen vorgefasste Meinung sehen sie nicht, dass der existierende Wortlaut tatsächlich eine Formel für die Taufe in Jesus Namen beschreibt. Die Erklärung von Matth. 28:19 in „*The Tyndale New Testament Commentaries*“ ist in dieser Hinsicht sehr interessant: „Es ist bestätigt, dass die Worte *in dem Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes* nicht die *ipsissima verba* [exakten Worte] von Jesus sind, sondern entweder die Worte des Evangelisten legte ihm die Worte in den Mund oder eine spätere liturgische Zufügung... es mag wohl die wahre Erklärung sein, warum die frühe Kirche nicht einst die Taufe in den dreifaltigen Namen ausführte, weil die Worte vom Matth. 28 nicht ursprünglich als Taufformel von unserem Herrn Jesus gemeint waren. Er gab keine Anweisungen über die wirklichen Worte für den Taufdienst, sondern wie bereits angedeutet beinhaltet es, dass die getaufte Person durch die Taufe in den Besitz des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes übergeht“.

Jesus ist der neutestamentliche Name Gottes

Die Bedeutung von Matthäus 28:19 ist sehr einfach. Der Einzahname des Vaters, Sohnes und Hl. Geist ist Jesus. Vater, Sohn und Hl. Geist sind verschiedene Titel von Gott. Der Eine Gott ist der Vater aller Schöpfung, ist im Fleisch als Sohn gekommen und lebt in unseren

Herzen als Hl. Geist. Der eine Name offenbart alle diese Rollen in Jesus. Das Alte Testament sagte voraus, dass Gott durch einen Namen offenbart werden würde:

Darum soll mein Volk meinen Namen kennen" (Jes. 52:6); „Zu der Zeit wird der HERR nur einer sein und sein Name nur einer" (Sach. 14:9). Der Name Jesus ist über alle anderen Namen (Phil. 2:9-10), also ist es nicht verwunderlich, dass Matth. 28:19 auf den Namen Jesus verweist. Folgendes kann den Vers analysieren. Wer ist der Vater, Sohn und Hl. Geist? Natürlich beschreibt dies Gott. Was ist der Name Gottes? Im Alten Testament war Jehova (oder Yahwe) der einzige Name, durch dem Gott von den anderen Göttern unterschieden wurde (Jes. 42:8). Diese Analyse führte dazu, dass ein presbyterianischer Professor sagte: „Der „Name“ nicht „die Namen“ des Vater, Sohnes und Hl. Geist, in welchen wir getauft sind, ist als Jaweh zu verstehen, der Name des dreieinigen Gottes“. Jedoch der höchste Name im Neuen Testament ist nicht Jehova, sondern Jesus. Jesus ersetzt alle anderen Namen und Spezifikationen inklusive Jehova in seiner Bedeutung, weil Jesus wortwörtlich heißt, Jehova-Erlöser" oder „Jehova Erlösung ist. Im Buch der Offenbarung tragen die Diener von „Gott und dem Lamm" auf der Stirn „sein Name" (Einzahl) (Offb. 22:3-4). Der Name ist des Lamms ist Jesus, also ist der Name Gottes. Viele Religiöse des 20. Jahrhunderts haben zumindest die Bedeutung von Namen Jesus erkannt. Essex Kenyon hielt Jesus für den offenbarten Namen im Neuen Testament und den Familiennamen von Gott. Er lehrte, dass die Verwendung des Namen, den Christen eine gesetzmäßige Vollmacht im Gebet und die Anwendung von Christus erlösende Vorteile in der Gegenwart. William Phillips Hall, Präsident der amerikanischen Traktat-Gesellschaft in New York, unternahm eine Studie über den Namen von Gott. 1929 brachte er eine Broschüre heraus mit dem Titel „Bemerkenswerte biblische Entdeckungen oder Der Name Gottes, gemäß den Schriften". Seine Schlussfolgerung: „Der Name des Herrn Jesus Christus ist die volle Offenbarung von Gott und die Apostel verstanden es korrekt und gehorchten Matth. 28:19 durch die Ausrufung des Namens". Überdies, die Worte von Matth. 28:19 „wurden niemals in der Taufe durch die Apostel verwendet" oder durch die frühe Kirche in den frühesten Tagen ihrer Existenz" und „alle Taufen in diesen ersten Tagen wurden zu Ausführung mit der Ausrufung des Namens des Herrn Jesus Christus verfügt.

Folgerung über die Taufformel

Aller biblischen Hinweise auf die Taufformel inklusive Matth. 28:19 beschreiben den Namen Jesus. Um biblisch zu sein, muss die Formel den Namen Jesus enthalten und nicht das bloße Rezitieren der verbalen Instruktionen des Herrn. „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes" oder „Ich taufe dich im Namen des Herrn" oder „Ich taufe dich in seinen Namen", sind alle unzulänglich, weil keine von ihnen wirklich den Namen Jesus verwendet, welchen uns Christus befahl zu verwenden. Eine korrekte Formel würde „Ich taufe dich in den Namen Jesus" sein. Es ist auch angemessen Titeln hinzufügen, wie Herr oder Christus, um den Herrn Jesus Christus von anderen zu unterscheiden, die auch den Namen Jesus tragen.

Die Lehre der Dreieinigkeit (Trinität, Dreifaltigkeit)

Angesichts dieser kraftvollen Punkte, ist der einzige Grund, warum einige auf die Formel der wörtlichen Wiederholung von Matth. 28:19 (als den wirklichen Namen, wie beschrieben, zu verwenden) beharren, ist ihre Bestrebung, die Lehre der Dreieinigkeit zu verteidigen. Wir müssen erkennen, dass viele Trinitarier, zu ihren Nutzen, die Taufe in Namen von Jesus als

richtig ansehen. Zum Beispiel, der erste Leiter der Pfingstbewegung des 20. Jahrhunderts, Charles Parham, taufte im Namen Jesus, obwohl er niemals explizit den Trinitarianismus dementierte. In den letzten Jahren, schrieb ein bekannter unabhängiger Pastor, namens James Beall, ein Buch über die Taufe mit dem Titel „*Aufbruch zur Neuheit des Lebens*“ welches die Taufe in Jesus Namen verteidigt, während er die trinitarianische Lehre beibehält. Siehe in 10. Kapitel die Liste von anderen Trinitariern von Heute, die in Jesus Namen taufen. Wie bereits bemerkt, haben viele trinitarianische Gelehrte wie W. E. Vine, Matthew Henry, und James Buswell, die Bedeutung der Einzahl in Matthäus 28:19 erkannt, obwohl sie sich scheinbar nicht der Taufe in Jesus Namen anschließen. Wir sollten auch bemerken, dass es keinen Grund gibt die trinitarianische Formel zu verwenden, um die irrige Lehre der Trinität aufrecht zu erhalten. Das Wort Trinität scheint nirgends in der Schrift auf und die Bibel betont, dass es nur einen einzigen Gott gibt und nicht drei. Überdies ist Jesus der Vater (Jes. 9:6), der Sohn (Matth. 1:21) und der Heilige Geist (II Kor. 3:17-18). Die ganze Fülle der Gottheit wohnt in leibhaftig Christus (Kol. 2:9). Vater, Sohn und Heiliger Geist sind nur drei verschiedene Manifestationen des einen Gotts, der im Fleisch als Jesus zu uns kam. Es gibt keinen Grund auf die trinitarianische Taufformel zu bestehen, denn die Bibel lehrt nicht die neue Lehre des Trinitarianismus.

Matthäus 28:19 lehrt Taufe in Jesus Namen

Zusammengefasst sind unten stehend neun Gründe warum Matthäus 28:19 auf den Namen Jesus in der Taufe verweist.

- (1) Grammatikalisch einen Namen bestimmt (Einzahl).
- (2) Der Kontext zeigt, dass Jesus seine Macht beschrieb und daher den Jünger auftrag, in seinen Namen zu taufen.
- (3) Markus & Lukas beschrieben dieselbe Anweisung von Christus und zeigten das Jesus der einzige Name ist.
- (4) Die frühe Kirche, einschließlich Matthäus, führte die Anweisungen von Christus aus und taufte in Jesus Namen. (Apg. 2:38; 8:16; 10:48; 19:5; 22:16; I Kor. 1:13).
- (5) Der Name des Vaters ist Jesus; der Vater ist offenbart durch den Namen Jesus (Joh. 5:43).
- (6) Der Name des Sohnes ist Jesus (Matthäus 1:21).
- (7) Der Name des Heiligen Geistes ist Jesus; der Heilige Geist ist offenbart durch den Namen Jesus (Joh. 14:26).
- (8) Gott hat sich selbst im neuen Testament geoffenbart durch den einen Namen (Sach. 14:9) und der Name ist Jesus (Offb. 22:3-4).
- (9) Die Bibel lehrt nicht die Lehre der Trinität und somit gibt es keine theologische Rechtfertigung für eine dreieinige Formel.

Der Beweis in der Kirchengeschichte

Nicht nur die Apostel taufte in den Namen Jesus, sondern die Christen der frühen postapostolischen Ära taten dies auch. Die meisten Theologen sind sich einig, dass das Buch der Apostelgeschichte die ursprüngliche Taufformel beschreibt. Kirchenhistoriker sind sich grundsätzlich einig, dass der Name Jesus die ältere Formel war und dass die Trinitätsformel nach und nach übernommen wurde.

Ist die Taufformel wirklich von Belang?

Jeder sollte die biblische Formel verwenden. Wenn der Name Jesus nicht über den Täufling bei der Taufe ausgesprochen wurde, dann sollte er in den Namen Jesus wiedergetauft werden.

Hier sind die Gründe warum:

- (1) Die Bibel legt so viel Wichtigkeit auf die Wassertaufe, sodass wir sie aufs Genaueste ausführen sollten, wie die Bibel es befiehlt.
- (2) Wir sollten dem Vorbild der apostolischen Kirche folgen.
- (3) Tradition ist ein inadäquater Ersatz für die biblische Lehre.
- (4) Gehorsam und Respekt für das Wort Gottes, wird uns veranlassen es aufs Genaueste zu befolgen. Wir sollten die klare Lehre der Schrift befolgen, als andere Methoden zu erfinden und sie zu rechtfertigen versuchen. Die Ablehnung die biblische Formel zu verwenden, könnte auf Ungehorsam und Rebellion bedeuten oder nur ein flüchtiges Annähern an Gottes Wort.
- (5) Johannes jünger waren bereits in der Taufe der Buße untergetaucht, jedoch Paulus taufte sie wieder, diesmal in Jesus Namen (Apg. 19:1-5). Der einzige Unterschied bei den Taufen war der Name, aber das war bedeutend genug und erforderte eine Wiedertaufe.
- (6) Der Name Jesus ist einzig mit dem ganzen Zweck der Taufe verbunden, wie das Begräbnis mit Christus und Identifizierung mit Christus und die Vergebung der Sünden. Auch wenn jemand schon den Heiligen Geist empfangen hat, muss er in den Namen Jesus getauft werden. Wie die Geschichte von Kornelius beweist, wird Gott jeden seinen Geist geben der bereit und glaubt, auch jenen, welche die Taufe in Jesus Namen nicht verstehen. Er sagte eigens, dass er seinen Geist gibt, um die Menschen in die ganze Wahrheit zu führen (Joh. 16:13), aber sie mögen später die Führung des Geistes und die Lehren des Worts ignorieren und ablehnen. Gott drückt nicht seine Billigung über ihre Lehre durch die Erfüllung mit seinem Geist aus; vielmehr zeigt dies seine Gnade und striktes Festhalten an den Verheißungen seines Worts. Ungeachtet von jemandem seiner geistlicher Erfahrung, ist fortwährender Gehorsam für das Wort Gottes immer nötig. Einige sagen, wenn jemand Glaube an Christus hat, ist die Taufformel eine irrelevante Formalität. Die Schlussfolgerung daraus ist, jemand könnte das Abendmahl des Herrn mit Kuchen und Punsch feiern, die Taufe mit Milch besprenkeln ausführen oder auch die Taufe insgesamt weglassen. Wir glauben nicht, dass irgendeine Lehre der Schrift irrelevant ist; im Falle der Taufe, lehrt die Bibel, ist sie ein Teil der Erlösung und befiehlt die Taufe in Jesus Namen. Wenn die Formel irrelevant ist, dann wäre die christliche Taufe in jeden Namen gültig, was absurd ist. Offensichtlich ist die geistliche Bedeutung der Taufe, durch die verwendete Formel und den ausgesprochenen Namen ausgedrückt.

Die Verwendung von Jesus Namen zeigt Glaube an

- (1) der Person Christus (die er wirklich ist),
- (2) das Werk von Christus (sein Tod, Begräbnis und Auferstehung für unsere Erlösung) und
- (3) die Macht und Autorität von Christus (seine Fähigkeit uns zu erretten durch ihm selbst).

Das ist das Wesen des erlösenden Glaubens. Ein Taufkandidat braucht um errettet zu sein, kein völlig entwickeltes Verständnis von der Gottheit, denn Glaube führt zu kompletter Erkenntnis. Jedoch es ist eine Sache ein begrenztes Verständnis zu haben, und sich doch

der biblischen Formel aus Glauben und Gehorsam heraus zu unterziehen; es ist eine völlig andere Sache die Lehre der Schrift zu missachten und eine von Menschen gemachte Formel zu verwenden, die ein falsches doktrinäres System anerkennt. Interessanterweise haben die römischen Katholiken traditionell gelehrt, dass die Taufe wesentlich ist, um erlöst zu sein und dass die ausgesprochenen Worte „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ für ihre Gültigkeit notwendig ist. Die Bibel lehrt keine andere Formel für die Taufe als die Taufe in Jesus Namen. Wenn irgendeine andere Formel genügt, dann sagt die Bibel uns das nicht. Wenn wir uns selbst mit dem schriftlichen Bericht abgrenzen, müssen wir zwei Schlüsse ziehen:

- (1) Christliche Taufe muss in dem Namen Jesus durchgeführt werden, das bedeutet durch seine Macht und Autorität, durch Glauben an Ihn und durch verbale Aussprache seines Namens;
- (2) Keine andere Taufformel hat die biblische Gültigkeit.

Zusammenfassung

Zusammenfassend sind unten stehend die biblischen Gründe für die Taufe in den Namen Jesus.

(1) Die Bibel gibt diese Formel und keine andere.

(a) Matthäus 28:19 beschreibt diese Formel.

(b) Die apostolische Kirche hält an dieser Formel fest. (Apg. 2:38; 8:16; 10:48; 19:5; 22:16; I Kor. 1:13).

(2) Die Taufe ist ein Begräbnis mit Christus und niemand anderen. (Röm. 6:4; Kol. 2:12).

(3) Die Taufe ist eine persönliche Identifizierung mit Christus (Röm. 6:3; Gal. 3:27), und sein Name weist uns als sein Eigentum aus.

(4) Bei der Taufe nehmen wir unseren neuen Familiennamen an, als Teil unserer Neuen Geburt, Adoption und geistliche Beschneidung. Der Name den Gottes geistlicher Familie trägt ist Jesus (Eph. 3:14-15).

(5) Die Taufe ist zur Vergebung der Sünden Apg. (2:38), und Jesus ist der einzige Name, der die Sünden erlässt (Apg. 10:43).

(6) Der Name Jesus repräsentiert die ganze Gewalt und Autorität Gottes (Matth. 28:18; Apg. 4:7, 10). Wenn wir den Namen Jesus im Glauben aussprechen, wird die Macht und Autorität für uns verfügbar (Apg. 3:6, 16).

(7) Alles was wir in Wort oder Tat tun, soll in Jesus Namen getan werden (Kol. 3:17) und die Taufe ist beides Wort und Tat.

(8) Der Name Jesus ist der Höchste Namen den Menschen kennen und jeder muss sein Knie vor ihm beugen (Phil. 2:9-11).

(9) Die Taufe ist Teil seiner Erlösung und Jesus Ist der einzig erlösende Namen (Apg. 4:12).

(10) Die Taufe in Jesus Name manifestiert totalen Glauben an Jesus, als unseren einzigen Erlöser und unseren einzigen Zugang zu Gott (Joh. 14:6-11).

(11) Sie bedeutet Glauben, dass die ganze Gottheit in Jesus manifestiert ist (Kol. 2:9).

(12) Jesus ist der Name durch den sich Gott selbst im Neuen Testament geoffenbart hat (Matth. 1:21; Joh. 5:43; 14:26).

(13) Die Taufe in den Namen Jesus demonstriert Ehrfurcht und Gehorsam für das Wort Gottes, über die menschliche Tradition hinaus. Bei Ansicht von all diesen wichtigen Dingen, die die Taufe in Jesus Namen bedeutet, warum würde jemand die Verwendung des Namens zu verweigern? Warum würde jemand zögern, den Namen des einen, der für ihn starb anzunehmen und öffentlich mit ihm identifiziert sein? Warum würde jemand den einzigen erlösenden Namen zurückweisen – der Name der über alle anderen ist?

8 DIE TAUFE DES HEILIGEN GEISTES

"Ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen." (Apg. 1:5).

"Und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an, zu predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen." (Apg. 2:4).

Der Heilige Geist

Gott ist heilig (I Petr. 1:16). Tatsächlich ist alleine Gott in sich heilig. Überdies ist Gott ein Geist (Joh. 4:24) und daher gibt es nur einen Geist Gottes (Eph. 4:4). Der Heilige Geist ist Gott (Apg. 5:3-4; I Kor. 3:16-17 mit 6:19-20). Einer der Titel des Heiligen Geistes ist "Geist Gottes" (Röm. 8:9). Die Titel Heiliger Geist und Geist Gottes sind austauschbar, denn die KJV verwendet für gewöhnlich die frühere und die spätere Weise (Luk. 11:13; Eph. 1:13; 4:30). Der Originaltext jedoch verwendet nur einen Ausdruck **pneuma hagion**. Alle Hauptübersetzungen haben seit der KJV haben einheitlich „Heiliger Geist“ gewählt, weil es für heutige Leser verständlicher ist. Der Titel für Gott betont seine Heiligkeit und seine geistliche Natur. Die Bibel verwendet ihn häufig, in Hinsicht auf den Teil der Tätigkeit Gottes, unter und an der Menschheit, die nur ein Geist ausführen kann. Das Neue Testament verbindet den Heiligen Geist besonders mit dem Werk der Erneuerung und seinen innewohnen im Menschen (Joh. 3:5; 14:16-17).

Die Geistestaufe

Diese ist eine wichtige neutestamentliche Erfahrung mit Gott. Die KJV spricht von „getauft mit dem Heiligen Geist“ (Apg. 1:5). In dieser Phrase kommt **mit** aus dem griechischen Wort **en**, welches auch als **in** übersetzt werden kann, wie beide, TAB und NIV bemerken. Das Wort Taufe bedeutet tauchen, versenken oder vertiefen. Durch die Verwendung dieser Terminologie, schildert die Bibel die Erfahrung als ein komplettes Eintauchen in den Geist Gottes. Zur gleichen Zeit, beschreibt die Bibel eine Person, die diese Erfahrung empfängt, als geisterfülltes Wesen. Diese sind ergänzende (nicht widersprechende) Erläuterungen, denn wenn ein leerer Behälter total in Flüssigkeit eingetaucht ist, so ist er nicht nur umgeben von der Flüssigkeit, sondern auch komplett mit der Flüssigkeit gefüllt. Diese Beschreibung kommuniziert die Idee, dass eine Person, die den Heiligen Geist empfängt, eine enge persönliche Vereinigung mit Gott erreicht. Er lebt im ständigen Kontakt mit Gott und Gott wird ein Teil seines Lebens. Er wird zu einem Tempel werden, in dem Gott wohnt und der Geist Gottes bewegt jeden seiner Gedanken und Handlungen.

Biblische Terminologie

Das Buch der Apostelgeschichte beschreibt die Taufe des Geistes in vielerlei Weisen: „voll des Heiligen Geistes“ (2:4); „die Verheißung des Heiligen Geistes“ (2:33); „die Gabe des Heiligen Geistes“ (2:38); „fiel der Heilige Geist auf alle“ (10:44); „die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward“ (10:45); „den Heiligen Geist empfangen haben“ (10:47); und „kam der Heilige Geist auf sie“ (19:6). Die Briefe erklären, dass der Heilige Geist in uns wohnt (Röm. 8:9). Alle diese Phrasen identifizieren einfach, die gleiche neutestamentliche Erfahrung in unterschiedlichen Weisen. Wenn leere menschliche Gefäße in den Geist getauft sind, dann sind sie mit dem Geist erfüllt. Wenn Gott seinen Geist auf Menschen ausgießt, kommt der Geist auf sie, sie empfangen den Geist und sie sind mit dem Geist erfüllt. Wenn Gott seinen Geist gibt, dann erfüllt er seine Verheißung und die Menschen empfangen den Geist. Die folgende Tabelle zeigt die Gleichwertigkeit von allen Phrasen.

Biblische Terminologie für die Geistestaufe*

	getauft	kam auf sie	fiel auf sie	erfüllt	Gabe	Empfang	Ausgegossen
kam auf sie	1:5, 8						
Fiel auf sie	11:15-16	10:44-47 19:2, 6					
Erfüllt mit	1:5 2:4	1:5, 8 2:4	2:4 11:15				
Empfang	11:15-17	2:38 19:2,6	10:44-45	2:4 11:17			
Gabe	1:5 2:33	19:2 19:6	10:44 10:47	2:4 2:33	2:38		
Ausgegossen	10:45 11:15-16	1:8 2:16-18	10:44-45	2:4 2:16-17	10:45	10:45 10:47	
Verheisung	1:4-5	1:4 1:8	1:4-5 11:15-16	2:4 2:33	2:38-39	2:33	1:4 2:16-17

*Alle Schriftlichen Verweise sind aus dem Buch der Apostelgeschichte. Einige von diesen Beschreibungen vergleichen den Heiligen Geist mit dem Wasser und Jesus beschrieb den

Heiligen Geist als lebendiges Wasser, das den geistigen Durst löscht (Joh. 4:14; 7:38). Jedoch der Heilige Geist ist nicht wirklich eine Flüssigkeit, sondern er ist Gott selbst. Die Bibel verbindet den Geist auch mit dem Feuer (Matth. 3:11) und dem Wind (Joh. 3:8), aber der Geist ist nicht wortwörtlich Feuer, Wind und Wasser.

Mit dem Geist erfüllt

Diese Phrase erscheint in der Apostelgeschichte als gleichwertig mit „getauft mit dem Heiligen Geist“, denn beide beschreiben die anfängliche Erfahrung vom Empfang des Geistes Gottes, der in jemandem wohnt. Einige Zeit nach Pfingsten kamen eine Anzahl von geistgetauften Gläubigen zu einem Gebetstreffen zusammen und wurden „alle voll des Heiligen Geistes“ (Apg. 4:31). Gott traf diese Gläubigen in einer mächtigen Weise und erneuerte ihre ursprüngliche Erfahrung. Als Petrus zu der jüdischen religiösen Ratsversammlung sprach, war er „voll des Heiligen Geistes“ (Apg. 4:8). Paulus „voll Heiligen Geistes“ prophezeite, dass der Zauberer Elymas eine Zeitlang blind sein werde (Apg. 13:9). Aus diesen Beispiel können wir sehen, dass erfüllt bedeuten mag, eine spezielle momentane Ausstattung mit Kraft, die jemand erhält, der bereits mit dem Geist getauft ist. Heute sprechen viele von dieser Ausstattung mit Kraft, als gesalbt durch den Geist. Andere Verse verwenden den Terminus erfüllt, um die dauernde Innewohnung des Geistes in jemandem, der im Geist getauft ist. Die sieben Männer die erwählt wurden, um den Apostel zu assistieren, waren „voll vom Heiligen Geist“ (Apg. 6:3, 5). Paulus ermahnte die ephesische Kirche „voll Geistes zu werden“ (Eph. 5:18). Der spätere Vers ist eine Ermahnung für die geisterfüllten Gläubigen, dass sie den Geist, fortwährend sie kontrollieren lassen. In diesem Sinne ist „erfüllt mit dem Geist“, grundsätzlich das Gleiche, wie „nach dem Geist wandeln“ (Röm. 8:4), in der Bedeutung, täglich Führung und Kraft vom Geist zu erhalten. Auch wenn ein Rückfälliger bereut, ist er nicht wieder mit dem Geist getauft, sondern wieder erfüllt. Gemäß der Untreue und dem Ungehorsam, des Rückfälligen, ist er enterbt, aber er ist nicht ungeboren. Der historische Fakt von seiner Erneuerung und Rechtfertigung ist noch immer Realität. Wenn er bereut, braucht er nicht nochmals wiedergeboren zu werden. Er erfährt keine zweite Wassertaufe oder eine zweite Geistestaufe, denn die ursprüngliche Wasser- und Geistestaufe wird wieder wirksam, wenn er bereut. Stattdessen ist er einfach in einem gerechtfertigten Status wiederhergestellt und wieder für das ewige Leben als ein gehorsamer Sohn Gottes erbberechtigt. Zusammengefasst, die Phrase „erfüllt mit dem Geist“ kann folgende drei verwendete Bedeutungen in der apostolischen Kirche transportieren:

(1) Die erste Geistestaufe;

(2) Die tägliche Führung und Kraft, die der Geist den geistgetauften Gläubigen gewährt, um weiterhin hingegeben zu sein und

(3) Spätere Erfahrungen, welche die Anfangserfahrung erneuert. Wir müssen die Geistestaufe von allen alttestamentlichen Erfahrungen mit Gott unterscheiden. Die Erfüllung des Geistes in der Apostelgeschichte ist anders als die Erfüllung des Geistes die Johannes der Täufer hatte. Es ist eine neue Erfahrung für eine neue Kirche.

Teil der Erlösung

Wie die Tabelle zeigt, jede Beschreibung vom Werk des Geistes in der anfänglichen Erlösung, kann mit der Taufe des Geistes verglichen werden. Die Geistestaufe ist die das Gleiche wie die Geburt aus dem Geist (Joh. 3:5; Kapitel 4.). Der Geist beginnt erst in einem Menschen zu „wohnen“, wenn er mit dem Geist getauft wird. Jede andere Alternative wäre nicht logisch. Zum Beispiel, wie kann der Geist in einer Person wohnen, wenn er den Geist nie empfangen hat, wenn der Geist nie auf ihn war oder auf ihn gefallen ist? I Korinther 12:13 setzt einigen Zweifel in dieser Sache: „Denn wir wurden alle in einem Geist zu einem Leibe getauft“. Das griechische Verhältniswort **durch** (in englischen Bibeln als **by**) wird als **in** übersetzt – ist das gleiche Verhältniswort wie in der Apg. 1:5. Wir können den Satz als „mit oder in einen Geist sind wir in einem Leib getauft“, verstehen, wie die NIV in der Fußnote bemerkt. Die griechische Redewendung zeigt, dass Paulus auf die gleiche

Erfahrung verweist, die Jesus in der Apg. 1:5 verheißen hatte. Daher ist die Taufe des Geistes, ein Teil der Erlösung und nicht eine spätere Erfahrung zur Erlösung. Die meisten Theologen erkennen die Unentbehrlichkeit des „erfüllt mit dem Heiligen Geist“ sein und die Taufe mit dem Hl. Geist, als einen Teil der Neuen Geburt. Bloesch sagte: „Wir beharren darauf, dass die Taufe des Geistes sich nicht von der Neuen Geburt abgrenzt“. Ein anderer nichtpfingstlicher Theologe, Anthony Hoekema erklärte: „Wenn wir wiedergeboren sind, haben wir den Geist, weil nur der Geist uns erneuern kann“. Er schrieb auch: „Die Taufe im Geist . . . ist nicht eine unterschiedlich Erfahrung von und zur normalerweise späteren Bekehrung . . . sondern ist gleichzeitig mit der Bekehrung und ein anfänglicher Aspekt der Bekehrung . . . alle Christen müssen geistesgetauft sein. Geistestaufe ist . . . identisch mit der Erneuerung“. Die Taufe des Geistes ist das Mittel durch das wir Christus in unser Leben empfangen. Es gibt keine Trennung zwischen Christus und dem Hl. Geist, denn der Heilige Geist ist der Geist von Christus (Röm. 8:9). Christus wohnt durch das Innewohnen des Geistes in uns (Eph. 3:16-17). „Der Herr ist der Geist“ und der Heilige Geist ist „der Geist des Herrn“ (II Kor. 3:17-18). Es ist unmöglich Christus bei einer Gelegenheit zu empfangen und den Geist zu einer anderen, denn es ist nur ein Geist (Eph. 4:4; I Kor. 12:13). Wenn wir im Geist getauft sind, empfangen wir Jesus in unserem Leben. Die Taufe des Heiligen Geistes ist nur der Anfang von einem fortwährenden geisterfüllten Leben. Es ist keine Erfahrung für wenige Auserwählte, noch ist es eine Nachbekehrungserfahrung die nur zögernd und ringend empfangen werden kann. Vielmehr ist sie ein Teil der Bekehrung und sie kommt mit der Buße und dem Glauben. Eine Person, die den Geist empfangen hat, hat noch nicht den Zustand der Perfektion erreicht, sondern hat einfach ein christliches Leben begonnen. Nachdem er mit dem Geist getauft wurde, muss er laufend erneuert werden, durch die Unterordnung gegenüber der Führung und des Überlassens der Kontrolle des Geistes und Früchte des Geistes erbringen. Einige Menschen lehren, dass die Geistestaufe ein zweites oder drittes Werk der Gnade ist, somit bedeutend eine augenblickliche Erfahrung zur späteren, erlösenden Bekehrung. Die meisten protestantischen Konfessionen betrachten die Geistestaufe als einen Teil der Bekehrung und lehnen die Existenz von augenblicklichen Werken der Gnade danach ab. Die Heiligkeitsbewegung im 19 Jhdt. lehrte, dass es ein zweites Werk der Gnade gibt, welches Heiligung genannt wird, bei der ein Mensch komplett, von den innewohnenden Sünden, gereinigt wird. Im frühen 20. Jhdt. empfingen viele Leute der Heiligkeitsbewegung die Geistestaufe mit Zungen und bezeichneten diese Erfahrung, als das dritte Werk der Gnade. Andere, welche die Geistestaufe empfingen, hielten daran fest, dass die Heiligung ein kontinuierlicher Prozess über die ganze Zeit eine christlichen Lebens ist und so klassifizierten sie die Geiststaufe weder als zweites Werk der Gnade noch als einen Teil der Bekehrung. Im Lichte unserer Analyse der biblischen Lehre und Terminologie, folgern wir, dass die Taufe des Geistes weder ein zweites Werk noch ein drittes Werk ist, sondern sie ist ein Teil der Bekehrung und Erneuerung.

Die Gründung der neutestamentlichen Kirche

Die neutestamentliche Kirche begann am Tag des Pfingsten, nach dem Auffahren von Christus. Johannes der Täufer begann nicht die Kirche, sondern bereitete den Weg für Jesus. Jesus erklärte Johannes als größten Propheten, aber dann sagte er: „Doch der Kleinste im Reiche Gottes ist größer als er“ (Luk. 7:28). Jedermann der an der Herrschaft Gottes heute partizipiert, durch die sein innewohnenden Geist, haben größere geistliche Privilegien und Kraft als Johannes sie hatte. Johannes predigte, dass das Königreich des Himmels Nahe war (Matth. 3:1-2); die Botschaft des Königreiches begann mit ihm (Matth. 11:11-13; Luke 16:16). Jedoch er war an der Fülle des Königreiches nicht teilhaftig, denn die volle Gnade kam nur durch Jesus Christus (Joh. 1:16-17). Er hatte nicht die Taufe des Geistes, er predigte aber, dass Jesus mit dem Geist taufen würde (Matth. 3:11). Jesus gründete nicht die Kirche während seines irdischen Dienstes, sondern sprach von der Kirche in der Zukunftsform: „Auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen“ (Matth. 16:18). Er sagte seinen Jüngern kurz bevor er auffuhr, „dass in seinem Namen Buße zur Vergebung

der Sünden gepredigt werden soll unter allen Völkern" (Luk. 24:47). Er sagte ihnen, sie sollen in Jerusalem warten, bis sie die Taufe des Heiligen Geist empfangen. Der wird ihnen Kraft geben und sie würdigen Zeugen werden (Luk. 24:49; Apg. 1:4-8). Die Kirche des Neuen Testaments datierte eher vom Pfingsttag, als von den Predigten von Johannes oder den irdischen Dienst des Herrn. Gott hatte einen neuen Bund mit den Menschen gemacht und dieser Bund erforderte den Tod von Christus und seine Auferstehung, bevor er wirksam werden konnte. Dieser neue Bund oder das Neue Testament (kommt vom dem griechischen Wort **diatheke**) inkludiert die Verheißung vom Hl. Geist (Jer. 31:31-33; II Kor. 3:3-6). Bevor der neue Bund wirksam werden konnte, musste Jesus sterben: „Darum ist er auch Mittler eines neuen Bundes, damit (nach Verbüßung des Todes zur Erlösung von den unter dem ersten Bunde begangenen Übertretungen) die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen. Denn wo ein Testament ist, da muss notwendig der Tod des Testators erwiesen werden" (Hebr. 9:15-16). Jesus wurde der Mediator des neuen Bundes, durch seinen Tod und seine Auferstehung machte er in effektiv wirksam (Röm. 4:24-25). Daher wurde der Hl. Geist erst nach dem Tod und der Auferstehung von Christus gegeben: „Das sagte er aber von dem Geiste, den die empfangen sollten, welche an ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war" (Joh. 7:39); „Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden" (Joh. 16:7). Die neutestamentliche Kirche begann am Pfingsttag nach dem Tod, Begräbnis und Auferstehung von Christus und machte den neuen Bund (Testament) verfügbar.

Ein neue Erfahrung für die neue Kirche

Die Taufe des Hl. Geists ist eine neue Erfahrung, die der neutestamentlichen Kirche nach dem Tod, Begräbnis und Auferstehung von Christus, gegeben wurde (John 7:39; 16:7). Kurz bevor er auffuhr, versprach er den Geist, als eine neue zukünftige Erfahrung, die von den Jüngern empfangen werden soll, während sie in Jerusalem warten (Luke 24:47-49; Acts 1:4-8). Dieses Versprechen wurde am Tag des Pfingsten erfüllt (Apg. 2:1-4, 33). Niemand erhielt vor Apg. 1:1-4 diese Erfahrung. Der neue Bund ist ein „besserer Bund, der auf besseren Verheißungen ruht" (Hebr. 8:6), eine von diesen, ist die Verheißung des Hl. Geists. Hebräer 11 listet viele große Männer des Glaubens im Alten Testament mit der Erklärung auf, dass sie die Verheißung nicht hatten: „Und diese alle, obschon sie hinsichtlich des Glaubens ein gutes Zeugnis erhielten, haben das Verheißene nicht erlangt, weil Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden" (Hebr.11:39-40). Die Propheten sagten die Gabe des Hl. Geists voraus und wünschten sich an dieser Verheißung in ihrer Herrlichkeit zu partizipieren, aber Gott reservierte die Geistestaufe für die neutestamentliche Kirche: „Nach dieser Seligkeit suchten und forschten die Propheten, die von der euch widerfahrenen Gnade geweissagt haben . . . Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienten mit dem, was euch nunmehr durch die verkündigt worden ist, welche euch das Evangelium durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist gepredigt haben, Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen gelüftet" (I Petr. 1:10, 12). Dass der Geist Gottes mit dem Menschen im Alten Testament in verschiedenen Weisen arbeitete, ist klar in der Schrift beschrieben. Die Männer Gottes waren vom heiligen Geist bewegt (II Petr. 1:21). Der Geist Gottes salbte auserwählte Gefäße für spezielle Zwecke. Jedoch beginnend mit dem Pfingsttag machte Gott eine neue Erfahrung und eine größere Dimension seines Geistes möglich. Heute können wir seine beständige Gegenwart in unserem Leben haben, seine vermittelnde Kraft, um die Sünden zu überwinden, in einer Weise die unbekannt unter dem Gesetz war (Röm. 8:3-4). Diese innere Kraft des Geistes ist ein Schlüsselfaktor der den neuen vom alten Bund unterscheidet (Jer. 31:31-33; Hes. 11:19). Vor Pfingsten wurden die Menschen nicht, im Sinne des Neuen Testaments, erneuert (wiedergeboren); sie hatten nicht die Geistestaufe, wie sie im Buch der Apostelgeschichte beschrieben ist. Vor Pfingsten, Johannes der Täufer, seine Mutter Elisabeth und sein Vater Zacharias waren mit dem Heiligen Geist, zu einer speziellen Zeit erfüllt (Luk. 1:15, 41, 67). Ihre Erfahrung

jedoch war nicht die Erfahrung der neutestamentlichen Kirche, denn der Hl. Geist war noch nicht gegeben. Johannes hatte nicht die Taufe des Hl. Geists, noch hatten sie seine Jünger (Luk. 3:16, 7:28; Apg. 19:1-6). In Lukas 1 die Phrase „erfüllt mit dem Hl. Geist“ beschreibt eine alttestamentliche Erfahrung, in welcher der Hl. Geist Menschen, zu einer bestimmten Zeit, zu einem bestimmten Zweck bewegte. Im Falle von Johannes, von seiner Mutters Schoß an, salbte ihn der Geist für einen besonderen Dienst, wie er es mit Jeremia getan hatte (Jer. 1:5). Die Eltern von Johannes waren zeitweilig mit der Kraft des Hl. Geists, für prophetische Äußerungen ausgestattet. Nur nach Pfingsten verweist das „erfüllt mit dem Hl. Geist“, auf die neutestamentliche Geistestaufe, welche erst zu der Zeit möglich war.

Prophezeiung im Alten Testament

Obwohl die alttestamentlichen Propheten nicht die Geistestaufe hatten, berichteten sie von Gottes Verheißung bezüglich des Kommens von dem Geist (I Petr. 1:10-12): „Und nach diesem wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Ältesten werden Träume haben, eure Jünglinge werden Gesichte sehen; und auch über die Knechte und über die Mägde will ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen“ (Joel 2:28-29). Petrus zitierte diese Prophezeiung und wendete sie auf die Taufe des Geistes zu Pfingsten an (Apg. 2:16-18). Gott versprach einen neuen Bund, bei dem er die Gebote in die Herzen seines Volkes schreiben würde (Jer. 31:31-33). Dieses Versprechen wurde mit der Ausgießung des Geistes erfüllt, der die Gebote Gottes in unser Herz schreibt (II Kor. 3:3-6) und uns die Kraft gibt, die Gerechtigkeit des Gesetzes zu erfüllen (Röm. 8:3-4). Gott sagte: „Ich aber will ihnen ein einiges Herz geben und einen neuen Geist in eure Brust legen und will das steinerne Herz aus ihrem Leibe nehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben“ (Hes. 11:19; siehe 36:26). In einer anderen Passage erklärt er: „Und ich will fortan mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, weil ich meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen habe, spricht Gott, der HERR (Hes. 39:29).

Neutestamentliche Verheißung und Auftrag

Johannes der Täufer predigte das Versprechen von der Taufe im Heiligen Geist: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, sodass ich nicht gut genug bin, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch im heiligen Geist und mit Feuer taufen“ (Matth. 3:11). Johannes predigte nicht, dass der Geist nur für einige wenige war, sondern für jeden, der bereut und getauft ist. Gott gab Johannes ein Zeichen, wodurch er denjenigen erkennen konnte, der das Versprechen erfüllen wird (Jesus): „Auf welchen du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der im heiligen Geiste tauft“ (Joh. 1:33). Jesus prophezeite die Geistestaufe und befahl den Jüngern den Geist zu empfangen, wie die folgende Zitierung zeigt:

- „O nun ihr, die ihr arg seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist denen geben, die ihn bitten! (Luk. 11:13).
- Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen!“ (Joh. 3:5).
- „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt (Joh. 4:14).

Die nächste Zitierung beinhaltete, dass Jesus von der Ausgießung des Geistes sprach.

- „Aber am letzten, dem großen Tage des Festes, stand Jesus auf, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt (wie die Schrift sagt), aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geiste, den die empfangen sollten, welche an ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war“ (Joh. 7:37-39).

Diese letzte Passage lehrt einige sehr wichtige Dinge:

(1) Der Hl. Geist ist für alle verheißen, die an Jesus glauben.

(2) Der Glaube an Christus muss den Lehren der Schrift entsprechen und sich nicht von ihr scheiden.

(3) Zu Glauben ist nicht nur eine geistige Zustimmung, zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern fortwährender Glauben, wie die Verwendung der Gegenwartsform darauf hinweist.

(4) Die Gabe des Heiligen Geists, auf die Jesus verweist, kam nicht bevor er verherrlicht wurde, was erreicht wurde, durch seine Auferstehung und Auffahrt. Er meinte besonders die Ausgießung des Geistes zu Pfingsten und das ist die Erfahrung, die alle Gläubige empfangen sollen. Kurz vor dem Tod Christi, betonte er gegenüber seinen Jüngern, dass der Hl. Geist würde kommen, wenn er sie verlässt. Überdies sagte er, der Hl. Geist würde er selbst, in einer anderen Form, sein – Geist statt Fleisch:

„Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Beistand geben, dass er bei euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann, denn sie beachtet ihn nicht und kennt ihn nicht; ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch“ (Joh. 14:16-18).

- „Der Beistand aber, der Heilige Geist, welchen mein Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Joh. 14:26).

- „Wenn aber der Beistand kommen wird, welchen ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, so wird der von mir zeugen“ (Joh. 15:26).

- „Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden. . . . wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen“ (Joh. 16:7, 13). Jesus wiederholte die Verheißung vom Geist nach seiner Auferstehung und verwandelte sie in einen Auftrag. Er befahl seinen Jüngern: „Empfanget den Heiligen Geist!“ (Joh. 20:22). Sie empfingen nicht den Geist zu dieser Zeit ,wie der Bericht von Lukas klar macht:

„Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibt in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe“ (Luk. 24:49); „Und als er mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, von Jerusalem nicht zu weichen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten, welche ihr, so sprach er, von mir vernommen habt, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt im heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. . . . sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist über euch kommt, und werdet Zeugen für mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde“ (Apg. 1:4-5, 8). Andere Berichte vom großen Auftrag berichten, über die Verheißung des Herrn, mit seinen Jüngern zu sein, bis an das Ende der Zeit (Matth. 28:20) auch wie die Verheißung, allen Gläubigen Kraft zu geben, um Teufel auszutreiben, mit neuen Zungen zu sprechen, siegreich über Schlangen zu sein, gewappnet zu sein gegen Gift und erfolgreich für die Heilung der Kranken zu beten (Mark. 16:17-18). Alle diese Verheißungen kommen durch die innewohnende Kraft des Geistes.

Erfüllung in der apostolischen Kirche

Die neutestamentliche Kirche verkündet fortwährend die Taufe mit dem Heiligen Geist als eine Verheißung und ein Gebot für alle. Petrus predigt die Verheißung am Pfingsttag mit Unterstützung von allen Aposteln (Apg. 2:38). Paulus betont die Notwendigkeit des Geistes (Apg. 19:1-6). Er schrieb: „Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt; wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“ (Röm. 8:9). Paulus definiert das Königreich Gottes als „Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist“ (Röm. 14:17).

Die Bedeutung der Apostelgeschichte

Das Neue Testament besteht aus vier Aufteilungen:

- (1) Evangelium (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes),
- (2) Kirchengeschichte (Apostelgeschichte),
- (3) Briefe (Römer bis Judas),
- (4) Prophezeiung (Offenbarung).

Die Evangelien sind historische Berichte vom Leben, Lehren, Dienst, Tod, Auferstehung und Auffahren des Herrn Jesus Christus. Niemand von ihnen schrieb über die Etablierung der Kirche; sie beschreiben den Einen, der die Kirche auf seine Person, sowie Lehre und Werk etablieren wird. Das Buch der Apostelgeschichte ist eine historische Schilderung der neutestamentlichen Kirche. Sie beschreibt ihr Beginnen in Jerusalem und ihre Ausbreitung über ganz Judäa, Samaria und die heidnische Welt. Die Briefe sind Anweisungs- und Ermahnungsbriefe, geschrieben an wiedergeborene Gläubige, um ihnen behilflich zu sein, christlich zu leben. Obwohl die Briefe Schriftstellen über die anfängliche Bekehrung enthalten, lassen sie annehmen, dass die Leser bereits aus Wasser und Geist wiedergeboren sind. Das Buch der Offenbarung ist auch an die etablierten Kirchen und Gläubigen gerichtet und offenbart den Plan Gottes für die Zukunft. Die Apostelgeschichte ist das einzige Buch in der Bibel, das historische Berichte von Leuten enthält, die die Neue Geburt in der neutestamentlichen Kirche erfahren haben, einschließlich aller Berichte von der christlichen Wassertaufe und der Geistestaufe. Wegen der Natur und des Zweckes des Buches, enthält es den unmittelbaren Beweis bezüglich der Frage: „Wie kann ich gerettet werden?“ Das Buch der Apostelgeschichte ist eine Vorlage und Norm für die Kirche des Neuen Testaments und nicht eine Ausnahme. Wenn die Apostelgeschichte nicht die Norm ist, dann gibt die Bibel kein Beispiel wie die Kirche sein soll. Die fünf Berichte von der Geistestaufe in der Apostelgeschichte sind nicht erschöpfend, aber repräsentativ in der Art und Weise, in der Gott seinen Geist ausgießt, quer über das gesamte Spektrum der Menschheit.

Der Pfingsttag

Im Gehorsam zu dem Gebot von Christus sind ungefähr 120 Jünger, nach seiner Auffahrt, nach Jerusalem zurückgekehrt, um die Taufe des Geistes abzuwarten. Inkludiert in der Anzahl waren die 12 Apostel (mit Matthias, der Judas ersetzte) Maria, die Mutter von Jesus, Die Brüder von Jesus und einige Frauen (Apg. 1:12-26). Es scheint, dass sie in einem Obergemach am Pfingsttag versammelt waren, einen jüdischen Festtag, der fünfzig Tage nach dem Passahfest kommt (Das griechische Wort **Pentekoste** bedeutet „Fünfzig Tage“). An diesem ersten Pfingsten nach der Auffahrt Christi empfangen die 120 Jünger den Heiligen Geist und sprachen in Zungen (Apg. 2:1-4). Einige Leute meinen, dass nur die 12 Apostel den Geist empfangen hatten, aber das ist nachweislich unkorrekt:

- (1) Jesus gab die Verheißung allen, die bei seiner Auffahrt waren und nicht nur den 12 Aposteln.
- (2) Alle 120 Personen waren im Obergemach und warteten auf die Erfüllung der Verheißung und wir finden keinen Bericht, dass irgendjemand von ihnen ausgelassen wurde.
- (3) In Joels Prophezeiung, die Petrus zu Pfingsten verwendete, sagte Gott, er würde seinen Geist über alles Fleisch ausgießen, einschließlich Söhne, Töchter; junge Männer, Knechte und Mägde (Apg. 2:16-18). Das beschreibt natürlich mehr als die 12 Apostel; alle 120 Personen inklusive der Frauen empfangen den Geist. Wir können annehmen, dass zusätzlich 3000 Menschen, als Reaktion auf die Predigt von Petrus, den Geist empfangen, wie folgendes zeigen:

(1) Petrus versprach allen, die sein Wort hörten, die Gabe des Heiligen Geistes (Apg. 2:38-39) und 3000 empfingen gerne sein Wort (Apg. 2:41).

Petrus begann seine Predigt damit, dass er erklärte, was ihm gerade passiert ist und er endete mit dem Anbieten der gleichen Erfahrung an alle Zuhörer.

(2) Die 3000 Menschen glaubten die Botschaft und wendeten sie an ihrem Leben an und Petrus predigte, dass die Gabe des Heiligen Geistes für sie möglich wäre.

(3) Die 3000 Menschen wurden getauft (Apg. 2:41). Auch wenn das Wassertaufe allein bedeutet, der Geist war all jenen verheißen, die Buße tun und im Wasser getauft sind.

(4) Die 3000 Menschen wurden „wurden ihnen hinzugetan“ nämlich zu den 120 Personen, welche gerade den Geist empfangen hatten. Daraus schließen wir, wie auch *The Pulpit Commentary*, dass 3120 Personen den Heiligen Geist am Pfingsttag empfangen haben. Die 3120 Personen waren alle Juden und jüdische Bekehrte, denn viel später waren sich die jüdischen Christen nicht sicher, ob Heiden gerettet werden können (Apg. 10-11). Einige waren Heiden durch Geburt, aber Juden durch die Bekehrung (Apg. 2:10). Die 120 Personen waren zumeist Galiläer, aber die 3000 zusätzlichen waren Juden aus vielen verschiedenen Ländern, die nach Jerusalem gekommen waren, um das Pfingstfest zu feiern (Apg. 2:5-11). Die Gemeinschaft der Gläubigen kam später zusammen, um zu beten und wurden „alle mit dem Heiligen Geist erfüllt“ (Apg. 4:31). Das war nicht die erste Geistestaufe, sondern eine Erneuerung und eine Salbung der geistgetauften jüdischen Gläubigen. Daher ist unsere Folgerung, der Pfingsttag repräsentiert das erste Ereignis der Taufe des Heiligen Geistes, speziell die erste Ausgießung auf die Juden.

Samaria

Die zweite berichtete Geistestaufe (Ausgießen des Geistes auf Menschen zum ersten Mal) ereignete sich in Samaria. Rassisch und religiös waren die Samariter eine Mischung aus Juden und Heiden und somit bildeten sie eine andere Menschenklasse, unterschiedlich von den anderen. Philippus der Evangelist (einer von den sieben ausgewählten Männern und nicht einer von den 12 Aposteln) brachte das Evangelium nach Samaria. Die Samariter hörten auf ihn, sahen Wunder (einschließlich Heilungen und Austreiben von bösen Geistern), hatten große Freude, glaubten die Botschaft und wurden in Jesus Namen, im Wasser getauft. Jedoch trotz allem hatten sie noch nicht den Heiligen Geist empfangen (Apg. 8:6-16). Dieser Vorfall offenbart, dass die Geistestaufe eine bestimmte Erfahrung ist und nicht notwendigerweise von Wundern, großen Emotionen, geistigem Glauben, Buße oder Wassertaufe begleitet ist. Als die Apostel hörten, was sich in Samaria ereignet, sandten sie Petrus und Johannes. Als Petrus und Johannes für die Samariter beteten und ihnen Hände auflegten, empfangen sie den Heiligen Geist (Apg. 8:17). Die Samariter empfangen den Geist nicht, erst bis Petrus und Johannes ihnen die Hände auflegten. Offensichtlich waren sie vorher noch nicht völlig bereit gewesen. Sie hatten „Philippus geglaubt“, aber offensichtlich hatten sie sich nicht selbst total Christus hingegeben. Als Petrus und Johannes ankamen, für sie beteten und die Hände auflegten, wuchs ihr Glauben bis zu dem Punkt des Empfangs des Geistes. Diese Geschichte lehrt nicht, dass einer der 12 Apostel den Heiligen Geist zu vergeben hatte, denn Paulus wurde vom Heiligen Geist erfüllt, als Ananias für ihn betete (Apg. 9) und die Epheser erhielten den Heiligen Geist, als Paulus für sie betete (Apg. 19). Ähnlich ist das Auflegen der Hände kein ein absolutes Erfordernis, denn die 120 Personen hatten den Geist ohne dieser Handlung empfangen (Apg. 2) und so auch Kornelius

(Apg. 10). Das Auflegen der Hände hat folgende Bedeutung und Zweck:

- (1) Es demonstriert Unterordnung zu Gottes Plan und Führerschaft;
- (2) Es symbolisiert die Verleihung von Gottes Segnung, Verheißung und Berufung;
- (3) Es hilft den Glauben in den Suchenden einzufließen.

Die Erfahrung der Samariter zeigt, dass Jemand glauben kann, bis zu einem gewissen Umfang und auch im Wasser getauft sein und doch nicht den Geist empfängt. Es gibt keine Erlösung ohne den Geist (Röm. 8:9), also brauchten die Samariter die Taufe des Geistes, um ihre Erlösung zu komplettieren, wie der Fall von Simon den Zauberer veranschaulicht.

Hoekema sagt: „Die Samariter waren keine wahren Gläubigen als Philippus sie taufte und daher empfangen sie nicht den Geist der Erlösung, bis die Apostel die Hände auf sie legten . . . Kann es nicht sein, dass der ganze Punkt von dieser Schilderung ist, zu lehren, dass Errettung ohne Heiligen Geist unmöglich ist?“ Die meisten anderen protestantischen

Kommentatoren stimmen darin überein, dass die Samariter nicht errettet waren, bis sie den Heiligen Geist empfingen.

Die Bekehrung von Paulus

Gott blendete Saulus von Tarsus (Paulus) durch ein Licht vom Himmel, aber wir finden keinen Hinweis, dass Paulus zu diesem Zeitpunkt errettet war. Vielmehr sagte der Herr zu ihm: „Steh auf und gehe in die Stadt hinein, so wird man dir sagen, was du tun sollst!“ (Apg. 9:6). Gott sandte Paulus zu Ananias, damit Paulus wieder das Sehvermögen erhält und „mit dem Heiligen Geiste erfüllt“ wird (Apg. 9:17). Als Ananias seine Hände auf Paulus legte und für ihn betete, empfing Paulus umgehend sein Sehvermögen zurück, stand auf und wurde getauft (Apg. 9:18). Wir können sicher annehmen, dass Paulus zu dieser Zeit den Heiligen Geist empfing, obwohl die Bibel die Geistestaufe von Paulus nicht speziell beschreibt. Aber wir wissen, dass der erklärte Zweck des Herrn ausgeführt werden muss. Die Schreiben von Paulus und sein Dienst bestätigen, dass er tatsächlich den Geist empfangen hat. Wiederum ist die Analyse von Hoekema nützlich: „Wir folgern, dass die Bekehrung von Saulus kein augenblickliches Ereignis war, sondern eine dreitägige Erfahrung. Saulus wurde am Ende der drei Tage mit dem Heiligen Geist erfüllt, daher soll es nicht als eine Geistestaufe verstanden werden, welche sich nach der Bekehrung ereignet, sondern sich als ein wesentlicher Aspekt seiner Bekehrung ereignete“. Bloesch stimmt zu, dass die Neue Geburt von Paulus sich ereignete, als er den Geist bei seiner Taufe durch Ananias empfing.

Die Heiden in Caesarea

Der nächste Bericht von der Geistestaufe konzentriert sich um Kornelius, einen römischer Zenturio (ein Hauptmann von hundert Männern), der in der Stadt Caesarea lebte. Er war demütig, fürchtete Gott, gab viel Almosen, betete oft zu Gott und hatte auch eine Engelsvisitation. Trotz all dieser Eigenschaften und ehrhaften Aktivitäten war er nicht errettet. Der Engel sagte ihm, er solle nach Petrus schicken: „Der wird Worte zu dir reden, durch welche du gerettet werden wirst, du und dein ganzes Haus“ (Apg. 11:14). Wahrscheinlich hatte er Buße getan, aber hatte nicht den Heiligen Geist empfangen und war somit nicht erlöst. Kornelius war kein Jude, weder von Geburt noch aus Bekehrung, sondern ein Heide. Auf Grund von Gottes direktem Befehl, ging Petrus nach Caesarea und predigte zu Kornelius, seinen Verwandten und seinen Freunden. Während Petrus predigte, empfangen alle seine heidnischen Zuhörer den Heiligen Geist und begannen in Zungen zu sprechen (Apg. 10:44-46). Petrus identifizierte dieses Zeichen als die Taufe des Geistes – dieselbe Gabe hatten die Juden am Pfingsttag empfangen (Apg. 11:15-17). Das ist ein sehr wichtiger Bericht, weil es das erste Mal beschreibt, dass die Heiden mit dem Geist erfüllt wurden.

Die Jünger des Johannes (Täufer) in Ephesus

Als Paulus die 12 Jünger von Johannes dem Täufer in der Stadt Ephesus traf, fragte er: „Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?“ (Apg. 19:2). Sie antworteten: „Wir haben nicht einmal gehört, ob ein Heiliger Geist sei!“ (Apg. 19:2). Möglicherweise hörten die Jünger niemals Johannes über der Heiligen Geist predigen, oder vielmehr, sie wussten nicht, dass die Zeit, für das verheißene Ereignis, tatsächlich gekommen war. Sie sagten wahrscheinlich: „wir haben niemals gehört, dass der Heilige Geist schon gegeben ist“. (Siehe Joh. 7:39, welches wortwörtlich sagt, „der Heilige Geist ist noch nicht“, aber die KJV übersetzte es als „der Heilige Geist war noch nicht da“.) Auf jeden Fall fragte Paulus als nächstes: „Worauf seid ihr getauft?“ (Apg. 19:3). Als er herausfand, dass sie nur die Taufe des Johannes empfangen hatten, taufte er sie nochmals in Jesus Namen. Dann betete er für sie und legte ihnen die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist und sprachen in Zungen und prophezeiten (Apg. 19:6). Es ist aufschlussreich zu sehen, wie Paulus sich den „Gläubigen“ näherte, er war nicht zufrieden, so stellte er ihnen die zwei sehr wichtigen Fragen:

(1) Habt ihr den Heiligen Geist empfangen? (2) Wie wurdet ihr getauft?

Er lehrte sie und arbeite mit ihnen, bis sie in Jesus Namen getauft waren und sie den Hl. Geist, mit den Zeichen der Zungensprache empfangen hatten. Dieser Vorfall ist äußerst wichtig für uns heute, weil es sehr stark belegt, dass die Taufe im Namen Jesus und die Geistestaufe mit den Zungen die Norm in der gesamten neutestamentlichen Kirche waren. Nicht nur diese zwei Fragen von Paulus an die Gläubigen sind evident, sondern es ist auch offensichtlich aus der Tatsache, dass Gott erwählte, diesen Vorfall zu aufzuzeichnen. Wenn es nicht die Apg. 19 gäbe, könnten die anderen Berichte möglicherweise als ungewöhnliche, einmalige Ereignisse weg erklärt werden. Zum Beispiel Apg. 2 berichtet über die Geburt der Kirche unter den Juden, Apg. 8 berichtet über die Ausbreitung des Evangeliums bei den Samaritern und Apg. 10 berichtet über die Ausbreitung unter den Heiden. Jedoch keine solchen besonderen Umstände existieren in der Apg. 19. Die Apg. 19 zeigt, dass die Taufe des Heiligen Geistes, mit den Zungen, für alle da ist, die an Jesus glauben. Hoekema versucht die Apg. 2, 8, und 10, wie oben beschrieben, weg zu erklären und muss dann zugeben, dass Apg. 19 „möglicherweise, die meist verblüffendste von allen Passagen in der Apostelgeschichte verbunden mit **glossolalia** [Sprechen in Zungen] ist“.

Dennoch versuchte er zu erklären, warum die Epheser dieses Ereignis brauchten, was wir angeblich nicht brauchen: "(1) Der Glaube, welchen diese ephesischen Gläubigen hatten, als Paulus das erstmals zu ihnen kam, war kein in voller Größe aufgerichteter christlicher Glaube, sondern ein Glaube der ziemlich unvollkommen war. (2) Es gab besondere Umstände, welche die Verleihung von **glossolalia** für diese ephesische Jüngern nötig machte". Diese „besonderen Umstände“, die er behauptete, waren:

(1) Sie hatten nichts über das Ausgießen vom Heiligen Geist zu Pfingsten gehört, daher brauchte es die Zungen, um sie zu überzeugen, dass es sich tatsächlich ereignet hatte.

(2) Sie waren eine bekannte Gruppe von Gläubigen, die den Kern der ephesischen Kirche bildete, jedoch hatten sie kein angemessenes Wissen vom Christentum. Um der ephesischen Kirche Willen, brauchte dieser Kern die Zungen, um ihr Verständnis zu komplettieren.

Es soll bemerkt werden, dass diese Gründe mit der gleichen Kraft auch heute angewendet wird. Die Taufe des Geistes ist noch immer notwendig, um den christlichen Glauben zu komplettieren. Zungen sind immer noch ein Zeichen von der Ausgießung des Geistes. Menschen brauchen immer noch die Überzeugung, dass der Geist gegeben ist. Der Geist ist noch immer notwendig, um eine kleine Gruppe von Gläubigen, in einen Kern von einer lokalen Kirche zu transformieren. Welche Gründe auch Gott hatte, den Ephesern die Geistestaufe zu geben, diese Gründe sind immer noch für die Menschen gültig und für die heutigen lokalen Kongregationen. Wir haben heute eine große Notwendigkeit zu einem kompletten christlichen Glauben zu kommen und zu verstehen, dass der Geist tatsächlich ausgegossen über die Kirche ist.

Folgerung über die Geistestaufe

Unsere Studie von diesen fünf Fällen zeigt zwei wichtige Konzepte, die dieses Kapitel betonen:

(1) Die Taufe des Heiligen Geistes ist ein wesentlicher Teil der Erlösung für das neutestamentliche Kirchenzeitalter (Neue Geburt) und keine getrennte Erfahrung für die spätere Erlösung.

(2) Diese Taufe des Geistes ist für alle Menschen im neutestamentlichen Kirchenzeitalter (vom Pfingsten bis zum zweiten Kommen von Christus), nicht nur für eine spezielle Gruppe, getrennt von uns durch Rasse, Nationalität, Zeit oder Position.

Die Erlösten im Evangelium

Einige Menschen haben Einwendungen gegen die Lehre, dass die Taufe des Geistes wesentlich ist, auf der Basis von Menschen im Evangelium, die errettet wurden ohne den Empfang des Heiligen Geistes, wie die Jünger von Christus vor Pfingsten, der Dieb am Kreuz und andere denen Jesus die Sünden vergab. Jedoch diese Beispiele ereigneten sich

unter dem Gesetz und in einer einmaligen Übergangsperiode in der Erlösungsgeschichte. Der Heilige Geist war noch nicht gegeben und die neutestamentliche Kirche existierte bis zum Pfingsttag noch nicht. Während der Zeit von Jesus irdischen Dienstes, hielt er den alten Bund, als den Pfad des ewigen Lebens aufrecht (Luk. 10:25-28) und befahl seinen Nachfolgern die Gesetze Moses zu befolgen (Matth. 19:16-19; 23:1-3, 23). Er sagte zu der Ehebrecherin: „Gehe und sündige nicht mehr“ (Joh. 8:11), verließ sie mit dem Gesetz als moralischen Richtwert. Er sagte zu einem Aussätzigen, den er heilte: „Gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Mose befohlen hat“ (Matth. 8:4) und er sagte zu den 10 Aussätzigen: „Gehet hin und zeigt euch den Priestern (Luk. 17:14). Jene, welche die Botschaft von Christus akzeptierten, waren unter dem alten Bund errettet, obwohl sie auf den neuen Bund und den versprochenen Heiligen Geist warteten. Sie waren im Einklang mit dem Gesetz gerettet, nicht im Widerspruch zum Gesetz. Zum Beispiel, Jesus diente als Opferlamm und als Hohepriester für den Dieb am Kreuz. Vor Pfingsten, erwartete Gott, dass die Menschen das Gesetz befolgen; nach Pfingsten erwartet Gott von ihnen, dass sie das Evangelium für das neutestamentliche Kirchenzeitalter befolgen.

Nur für die apostolische Kirche?

Einige Menschen glauben, dass die Taufe des Geistes, nur für die Apostel oder das apostolische Zeitalter war. Jedoch der Geist war den Menschen versprochen und wurde durch Menschen, Frauen, Jung, Alt, Juden, Samariter und Heiden empfangen. Joel verheißt diese Erfahrung für alles Fleisch in den letzten Tagen (Joel 2:28; Apg. 2:16-18). Wenn Pfingsten in den letzten Tagen war, dann ist es auch in der spätere Geschichte. Petrus sagte den Menschen zu Pfingsten: „Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die ferne sind, welche Gott, unser HERR, herzurufen wird“ (Apg. 2:39). Er versprach die Gabe ausdrücklich für ihre Kinder, die auch die Ungeborenen einschloss und auch jene die nach den 12 Aposteln leben würden. „Alle die ferne sind“ inkludiert entfernt vom Pfingsttag in Raum und Zeit. De Ruf des Herrn erstreckt sich auf jeden Einzelnen – auf „wer da will“ (Offb. 22:17). Das Beispiel der Epheser zeigt, dass die Taufe des Geistes für jeden ist, und wurde nicht einst, einer nationalen Gruppe, als ein unwiederholbares Ereignis gegeben. Tatsächlich die Bibel verheißt den Geist an alle Gläubige (Joh. 7:38-39; Apg. 11:15-17) und an alle die darum bitten (Luk. 11:13). Jene die sagen, das Buch der Apostelgeschichte ist nicht für die heutige Zeit, haben die Last des Beweises. Wenn die Apostelgeschichte nicht das Muster für die neutestamentliche Kirche ist, was ist es dann? Wo in der Bibel, hat Gott seine Verheißung bezüglich der Taufe mit dem Geist zurückgezogen? Wo sagt die Bibel, dass die Erfahrung der Apostelgeschichte nicht für heute gilt. Wir müssen daraus folgern, dass die Verheißung des Geistes heute noch immer für uns gilt.

Erlösung in der Apostelgeschichte ohne den Geist?

Einige behaupten, dass die Menschen in der Apostelgeschichte gerettet wurden, ohne den Geist zu empfangen. Zum Beispiel, die Bibel berichtet nicht explizit, dass die folgenden Personen den Hl. Geist empfangen: Die 5000, die glaubten nach der Heilung des Gelähmten Mannes (Apg. 4:4), der äthiopische Kämmerer (Apg. 8), Lydia (Apg. 16) und der philippische Aufseher (Apg. 16). Jedoch dies ist ein Argument aus der Stille. Kein Vers sagt, dass sie nicht den Heiligen Geist empfangen. Die Bibel geht einfach mit der Beschreibung über diese Bekehrungen nicht ins Detail. Die Bibel berichtet nur von wichtigen Wundern oder Ereignissen im Dienst von Christus aus Mangel an Raum (Joh. 21:25), genauso beschreibt die Apostelgeschichte nur beispielhaft die wichtigsten Bekehrungserfahrungen. Gott inspirierte Lukas, fünf Berichte der Geistestaufe auszuwählen, welche für die späteren Zeitalter, eine große symbolische Wichtigkeit haben würden. Lukas berichtete genug, um einen Präzedenzfall für jede Situation zu errichten, sodass es nicht nötig war, alle anderen Bekehrungen im Detail aufzuzeichnen. Auch so gibt es noch einen Beweis, dass alle Bekehrten den Geist empfangen. Die 5000 „glaubten“ und Lydia „glaubte“ und wahrer Glauben führt zum Empfang des Geistes.

Der Kämmerer und der Aufseher, beide empfangen eine Erfahrung, die sie jubeln ließ, welche wahrscheinlich die Taufe im Hl. Geist war. In Summe inkludieren diese fünf Beispiele, die Taufe des Geistes, als Teil der Erlösung und diese fünf Fälle repräsentieren alle Klassen der Menschen. Eine Anzahl von anderen Bekehrungserfahrungen sind nicht im Detail erzählt worden, aber die Berichte von vielen von ihnen, beinhalten die Taufe des Geistes, während keine sie speziell ausgeschlossen haben. Wir folgern daraus, dass die fünf Beispiele als Muster gedacht waren. Die weniger spezifischen anderen Fälle sollten im Lichte der fünf Beispiele, die uns gegeben wurden, gelesen werden. Unter keinen Umständen kann die bloße nicht Erwähnung oder eine nicht genaue Beschreibung, den klaren Beweis der fünf Handlungsberichte umstürzen.

Wie man den Heiligen Geist empfängt

Da die Taufe im heiligen Geist ein Teil der Errettung ist und für uns heute auch verfügbar ist, ist der Geist nicht schwierig zu empfangen. Gott verheißt seinen Geist für alle die darum bitten (Luk. 11:13), glauben (Joh. 7:38-39) und seinem Wort gehorchen (Apg. 5:32). Der Suchende muss Glauben an Gottes Verheißung haben, denn ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen (Hebr. 11:6). Petrus versprach den Geist für alle die Buße tun und getauft sind in Jesus Namen (Apg. 2:38). Das Beispiel der Samariter zeigt, dass in der Abwesenheit des kompletten Glaubens, die Wassertaufe nicht automatisch den Geist bringt. Überdies zeigt das Beispiel von Kornelius, dass der Geist vor der Wassertaufe kommen kann. Der Empfänger muss sich selbst Gott unterordnen und muss willig sein, alles zu tun was Gott erfordert. An diesen Punkt der totalen Unterwerfung und losgelösten Glaubens, gießt Gott seinen Geist aus. Wenn der Empfänger noch nicht im Wasser, in Jesus Namen getauft ist, dann ist ihm befohlen, es so bald als möglich zu tun. Buße ist notwendig, denn der Heilige Geist wohnt in einem Leben und diese Person muss von ihren Sünden sich abwenden und sich selbst von geistlicher Unreinheit abtrennen (II Kor. 6:16-7:1). Nur Gott kann ihn gerecht machen, aber er muss das Verlangen, sich von den Sünden abzuwenden ausdrücken und den Erlass erhalten und Gott um Hilfe bitten, ihm bei der Abkehr von den Sünden zu helfen und sich Gott total unterwerfen. Wenn jemand Buße tut und Glauben hat, dann wird Gott seinen Geist geben, auch wenn diese Person falsche Konzepte in anderen Bereichen, wie z.B. die Wassertaufe hat. In solchen Fällen führt sein Geist die aufrichtige Person weiter in die Wahrheit hinein. Gott sucht nicht für Gründe, um den Suchenden den Geist zu verweigern, sondern gibt seinen Geist an jeden, der den Zustand der Buße begegnet und Glauben hat und weiter in seinem Wort bleibt. Wenn jemand die Taufe des Heiligen Geistes will, soll er zu Gott mit Glauben kommen, sein Wort glauben und die Verheißungen erwarten. Er soll, durch das Bekennen von seinen Sünden Buße tun und um Nachlass bitten, sowie versprechen Gottes Willen zu tun (mit seiner Hilfe) und sich ihm total unterordnen. Er soll in seinen Gedanken festlegen, dass er jeden Tag Gottes Geist will, ungeachtet was Gott von ihm in der Zukunft erfordern wird. Nachdem er Buße getan hat und seine Verpflichtungen gemacht hat, dann soll er Gott für seine Erhörung und seine Gebetsbeantwortung lobpreisen. Dann wird der Geist kommen und die komplette Kontrolle übernehmen und den Suchenden inspirieren in Zungen zu sprechen und zwar in einer Sprache die er nie gelernt hat. Oftmals ist das Auflegen von Händen, nach der Buße sehr hilfreich, den Glauben des Suchenden zu diesem Zeitpunkt zu fokussieren und so den Geist zu empfangen. Das war in der frühen Kirche eine völlig normale Praxis, obwohl es keine Bedingung ist, so den Geist zu erhalten. Es ist nicht weise Erwartungen zu betonen und Lobpreisen, wenn der Suchende noch nicht bereut hat, denn egal wie viel er Gott preist, kann er ohne Buße den Geist nicht empfangen. Der Empfang des Geistes ist nur dann schwierig wenn der Suchende es schwierig macht. Es braucht nur so lang, wie er Zeit braucht, um Buße zu tun und sich komplett Gott zu übergeben, was an sich nur einen Moment braucht. Warten für eine lange Zeit oder viele Male zu suchen ist nicht notwendig. Jene die nicht den Geist empfangen haben, haben entweder einen mangelnden Glauben oder sie haben nicht völlig Buße getan und sich nicht völlig in jeden Bereich ihres Lebens Gott hingegeben. Die 120 Menschen vom Pfingsttag mussten sieben bis 10 Tage auf die

erste Ausgießung warten, aber seit dieser Zeit ist der Geist für jedermann frei verfügbar. Wenn Menschen belehrt werden, wie wichtig die Geistestaufe zu empfangen und wie einfach es wirklich ist, mit dem Geist erfüllt zu werden und wie sie ihre Herzen vorbereiten müssen, dann werden sie normalerweise sehr leicht den Geist empfangen. Wenn die Notwendigkeit der Geistestaufe gelehrt wird, dann werden sehr viele Leute erfüllt werden. Auf der anderen Seite, wenn das Ereignis nur als eine wahlweise Segnung präsentiert wird, werden die meisten Leute sie nicht empfangen. Wenn Buße und Glaube gelehrt werden, dann empfangen die meisten Suchenden den Geist in der Wassertaufe oder wenn ihnen, nach der Buße, die Hände aufgelegt werden. Junge Kinder, Alte Menschen, Ungebildete, Gebildete, die Armen und die Reichen, alle empfangen den Geist. Buddhisten und andere aus nichtchristlichem Hintergrund empfangen oftmals den heiligen Geist bei ihrem ersten Besuch in einer christlichen Kirche. Die Berichte von Kornelius und den Ephesern zeigen, dass eine Person sofort den Heiligen Geist empfangen kann, in dem Augenblick, wenn er bereit und glaubt.

Das Werk des Geistes

Wenn eine Person geistgetauft ist, erhält er den Geist von Christus in seinem Leben auf einer dauerhaften Grundlage (Röm. 8:9; Eph. 3:16-17). Er wird ein Teil von Gottes geistlicher Familie und Gottes Geist beginnt ihn zu führen. Die Bibel beschreibt die auf vielerlei Weisen:

- (1) Durch den Geist sind wir ins Königreich Gottes geboren (Joh. 3:5);
- (2) Der Geist adoptiert uns in die Familie Gottes (Röm. 8:15-16; Gal. 4:5-6);
- (3) Der Geist tauft uns in den Leib Christi (I Kor. 12:13);
- (4) Der Geist heiligt uns (I Kor. 6:11; I Petr. 1:2);
- (5) Der Geist ist das Siegel unserer Erlösung (Eph. 1:13);
- (6) Der Geist ist der Ernst (Pfand, Garantie, erste Rate) unseres Erbes (Eph. 1:14).

Kurzum der Empfang des Geistes ist Teil von unserer Errettung. Natürlich können wir nicht, wie im 4. Kapitel besprochen, scharf die Geistestaufe von der Wassertaufe trennen, weil sie zusammen erst die komplette Neue Geburt bringen und somit ganzen Nutzen aus der Errettung.

Zusätzlich zum Teil der Erlösung, bringt die Geistestaufe Kraft (II Tim. 1:7), welche inkludiert:

- (1) Kraft um zu bezeugen und ein lebendiges Zeugnis zu sein, dass Christus von den Sünden erlöst (Apg. 1:8);
- (2) Kraft um Sünden zu überwinden, gerecht zu leben und die Taten des Fleisches verdrießen (Röm. 8:4, 13);
- (3) Auferstehungskraft, wenn Christus für seine Kirche kommt (Röm. 8:11).

Der Geist bringt Ruhe und Erfrischung (Jesaja 28:11-12; Apg. 3:19) und gibt einen einwandfreien Sinn (II Tim. 1:7). Der Geist wird unser Lehrer, ein Führender in alle Wahrheit und ein Beleuchter des Wortes Gottes (Joh. 14:26; 16:13). Er wird auch zu unserem Fürbitter und der Zugangsweg zu Gott

(Röm. 8:26-27; Eph. 2:18). Schließlich wirkt der Geist in unserm Leben, um die neunfältige Frucht des Geistes zu bringen, nämlich Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit (Gal. 5:22-23; Röm. 5:5; 14:17). Alle diese Werke des Geistes verstärken die Lehre, dass das Empfangen des Geistes für die Erlösung sehr wesentlich ist. Ohne die oben genannten Werke des Geistes, können wir nicht erfolgreich ein siegreiches Leben führen, welches Gott gefällt. Jeder der versucht errettet zu sein, ohne Gottes Geist zu empfangen, versucht durch eigene Anstrengungen errettet zu sein und ist dadurch zum Scheitern verdammt.

Zusammenfassung

Die Taufe des Heiligen Geistes ist die normale, grundlegende neutestamentliche Erfahrung mit Gott. Es ist die Geburt des Geistes. Gott hat diese Erfahrung all jenen verheißen, die an ihn glauben und er hat allen den Empfang des Geistes befohlen. Eine Person kann heute den

Geist empfangen, einfach durch das Bereuen der Sünden, Glauben an Gott zu haben und Gott um seine Gabe zu bitten. Er empfängt einmal den Heiligen Geist und der gibt ihm die Kraft die Sünden zu überwinden und lebt ein heiliges Leben. Wenn eine Person, den Geist erlaubt, ihn zu erfüllen (kontrollieren und führen) dann wird er Früchte des Geistes bringen und wahrlich ein Christusgefälliges Leben führen.

9 SPRECHEN IN ZUNGEN

"Und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an, zu predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen." (Apostelgeschichte 2:4).

Das Sprechen in Zungen definiert

Das Sprechen mit (oder in) Zungen ist eine „übernatürliche Gabe des Sprechens in anderen Sprachen ohne sie gelernt zu haben“. Das griechische Wort dem die Phrase zu Grunde liegt ist *glossa*, welches Zunge bedeutet, entweder als Organ des Leibes oder als Sprache. Daher ist *glossolalia* ein heutiger theologischer Terminus für das Zungensprechen. Einige heutige Übersetzungen übersetzen die Phrase mit „Sprechen in anderen Zungen“ sowie „Sprechen in fremden Zungen“ (Moffat), „Sprechen in fremden Sprachen“ (Goodspeed) und „Sprechen in verschiedenen Sprachen“ (Phillips). Das Neue Testament enthält 4 Passagen, die unbestreitbar das Sprechen in Zungen beschreiben: Apg. 2, Apg. 10:44-47, Apg. 19:6, und I Korinther 12-14. Auf jeden Fall, jene die in Zungen sprachen, taten dies durch die Kraft von Gottes Geist „wie der Geist ihnen auszusprechen gab“ (Apg. 2:4). Sprechen in Zungen ist kein Kauderwelsch oder nur eine unverständliche verzückte Äußerung, ohne eine objektive Bedeutung. Jene die in Zungen sprechen, sprechen echten Sprachen, auch wenn die Redner selbst nicht verstehen was sie sagen. Oftmals erkennen Beobachter diese Sprachen (Apg. 2). Die Sprachen können entweder menschlich oder himmlischer Natur sein (I Kor. 13:1). Das Sprechen in Zungen ist keine zufälliges, belangloses, unwichtiges oder seltenes Phänomen; Es ist ein Geschenk von Gott und ein elementarer Teil von Gottes Plan für die neutestamentliche Kirche.

Jesaja 28:11-12

Jesaja sagte die Rolle der Zunge in der Kirche voraus: „Wohlan, er wird einmal mit unverständlichen Lippen und mit einer andern Zunge reden zu diesem Volk, welchem jetzt dies gepredigt wird: "So hat man Ruhe, so erquickt man die Müden, so wird man still"; und sie wollen doch solche Predigt nicht“ (Jesaja 28:11-12). Die Ruhe und die Erfrischung ist die Taufe des Heiligen Geistes (Apg. 2:38 mit 3:19) und Jesaja sagte die stammelnden Lippen voraus und die fremden Sprachen begleiten sie. Einige behaupten, dass Jesaja nur eine Invasion von Fremden in Israel voraussah, aber dieses Argument ignoriert einige wichtige Punkte:

(1) Jesaja verbindet Zungen mit Ruhe und Erfrischungen und keine Invasion.

(2) Petrus Worte verbinden weiter diese Erfrischung mit dem Hl. Geist

(3) Paulus wendete Jesajas Worte auf das Sprechen in Zungen an:

„Im Gesetz steht geschrieben: Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der HERR.“ Darum sind die Zungen zum Zeichen nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen; die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen“ (I Kor. 14:21-22). Paulus verwendete diese Passage in Jesaja um zu lehren, dass Gott das Sprechen in Zungen als ein Zeichen in der neutestamentliche Kirche erwählt hat, um die Gläubigen zu ermutigen an sein Wort zu glauben. Wenn Jesaja 28:11-12 auf eine fremden Einmarsch von Israel hinweist, dann hatte sie eine sofortige Erfüllung (assyrische Invasion) und eine distanzierte Erfüllung (Zungen in der neutestamentlichen Kirche). Eine doppelte Erfüllung der Prophezeiung oder Typologie in einem üblichen Vorkommen in der Bibel, ist bekannt als das „Gesetz der doppelten Erwähnung“. Gemäß der Autorität von Petrus und Paulus hat das Sprechen in Zungen laut Jesaja 28:11-12 eine gültige Verwendung in der neutestamentlichen Kirche.

Markus 16:16

Vor der Entrückung von Christus, versprach er den Gläubigen, dass das Sprechen in Zungen als ein Zeichen folgen würde: „Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden“ (Mark. 16:17). Einige Übersetzungen übersetzen „neue Zunge“ als „neue Sprachen“ (TAB) oder „fremde Sprachen“ (Goodspeed). Gegner des Sprechens in Zungen bekämpfen diesen Vers, indem sie auf Vers 18 hinweisen, welcher einige andere Zeichen auflistet: „Schlangen vertreiben; und so sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden“. Einige kleine Sekten in den südöstlichen Vereinigten Staaten interpretieren diesen Vers so in der Bedeutung, dass Christen ihren Glauben beweisen sollen, indem sie mit giftigen Schlangen hantieren und Kritiker verbinden die Zungen mit dem Hantieren von Schlangen, um die Ersteren zu diskreditieren. Tatsächlich sagen sie: „Wir verstehen den Vers 18 nicht, also lehnen wir auch den Vers 17 ab“. Jedoch das richtige Näheretreten macht beide Verse verständlich. Vers 18 bedeutet nicht wir sollen zum Test für unseren Glauben absichtlich mit giftigen Schlangen hantieren. Ein Beispiel von der Versuchung Christi durch Satan macht das klar. Satan zitierte eine alttestamentliche Verheißung des Schutzes und verlangte, dass Jesus die Wahrheit dieser Schriftstelle und seine eigene Gerechtigkeit beweist, dadurch dass er versucht sich zu töten (Matth. 4:6). Jesus antwortete: „Wiederum steht auch geschrieben: "Du sollst Gott, deinen HERRN, nicht versuchen." (Matth. 4:7). Wir sollen Gott nicht versuchen herauszufordern, in einer gewissen Weise zu handeln und wir sollen nicht absichtlich um Schwierigkeiten zu bitten, um zu sehen was Gott tun wird. Wir können nicht unseren Glauben oder sein Wort beweisen indem wir uns selbst schaden, denn das ist im Widerspruch zu seinem Willen. Richtig verstanden verheißt Markus 16:18 Schutz im Falle eines Unfalls. Wenn ein Kind Gottes von einer Schlange versehentlich gebissen wird, kann er durch Gott auf Befreiung vertrauen. Das harmonisiert mit dem Rest von Vers 18, welcher uns sagt, dass wir Gott im Falle von Krankheit oder versehentlichen Vergiftungen vertrauen können. Zum Beispiel als Paulus versehentlich von einer tödlichen Schlange gebissen wurde, schüttelte er sie ab und war wundersam unbeschadet. (Apg. 28:1-6). Es ist möglich, dass Markus 16:18 auch eine geistliche Anwendung hat und dem Gläubigen Macht über dämonische Kräfte gibt. Vom 1. Mose bis zur Offenbarung charakterisiert die Bibel den Teufel mit einer Schlange. Als Jesus den 70 Jüngern die Macht über böse Geister gab, sagte er: „Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen“ (Luk. 10:19). Es ist logisch daraus zu folgern, dass Markus 16:18 beides verheißt, nämlich Schutz vor die Wirkung der Schlangenbisse und Sieg in der Kampf gegen geistliche Feinde. Gleichfalls informiert uns die Verheißung nicht, dass wir Gott durch das absichtliche hantieren mit Schlangen versuchen, um unseren Glauben zu beweisen. Wir sollen nicht versuchen den Vers 18 zu diskreditieren in der Weise, dass wir den Vers 17 ignorieren, sondern wir sollen um Verständnis bitten und an beiden Versen in unserem Leben festhalten. Eine zweiter Einwand zu Markus 16:17 ist, dass zwei wichtige griechische Manuskripte der Bibel nicht in Markus 16:9-20 enthalten sind. Kritiker implizieren daher, dass diese Passage nicht das inspirierte Wort Gottes ist. Jedoch viele konservative Gelehrte glauben, dass diese Passage ein Teil von Gottes Wort ist, aus folgenden, nachstehenden, erklärten Gründen:

(1) Das Argument gegen die Passage basiert hauptsächlich auf die zwei ältesten existierenden Manuskripte, dem Codex Sinaiticus und dem Codex Vaticanus. Jedoch beide beinhalten andere unkorrekte Zusätze und Auslassungen. Zum Beispiel, beide enthalten einige apokryphische Bücher und spätere Auslassungen des Neuen Testaments, nach Hebräer 9:14. Es enthält eine unbeschriebene Spalte wo Markus 16:9-20 weitergehen sollte. Ihr Alter bedeutet nicht unbedingt eine größere Zuverlässigkeit. Vielleicht wurden diese Manuskripte, wegen ihrer bekannten Unzuverlässigkeit nicht sehr viel verwendet, während viel genauere Manuskripte sich größerer Verwendung erfreuten und vernichtet wurden, wenn neue Kopien von ihnen gemacht waren.

- (2) Eine gewaltige Anzahl von wichtigen Manuskripten enthält diese Passage, inklusive dem drittältesten existierendem Manuskript, den Codex Alexandrinus.
- (3) Die Passage scheint in vielen früheren Versionen auf, inklusive dem alten Latein, der syrischen Pershitta, im Koptischen und Gotischen.
- (4) Viele frühere Kirchenväter zitierten oder spielten auf diese Passage an, inklusive Irenäus, Papias, Justin, Tertullian, Hippolytus, Ambrosius, Chrysostomos, Jerome und Augustinus.
- (5) Diese Passage ist mit den anderen Evangeliumsberichten vereinbar.
- (6) Die Lehren, die diese Passage lehrt, bestätigen die anderen biblischen Passagen.
- (7) Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass jemand diese Passage mit ihren Lehren über die Zungen, der Macht über Dämonen, göttlichen Schutz und göttlicher Heilung, absichtlich geschaffen hat. Wenn die Kirche nicht an diese Lehren glaubt (wie Kritiker der Zungen behaupten), warum würde jemand die Passage hinzufügen und warum hätte die antike Kirche sie akzeptiert sollen?
- (8) Markus 16:8 sagt: „Und sie gingen schnell heraus und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen. Und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich“. Das klingt einfach nicht nach einem plausiblen Ende des Markus-Evangeliums. Wir glauben nicht, dass Gott diesen Bericht, bei diesen Punkt der Furcht und Verzweiflung enden lassen würde, ohne die Auferstehung und den großen Auftrag an die Jünger zu erwähnen.
- (9) Die Passage würde möglicherweise bezweifelt, weil das stufenweise Verschwinden der geistlichen Gaben und somit der größte Teil des Christentums den Kontakt mit dem Heiligen Geist verlor. Tatsächlich lehnten die meisten heutigen Kritiker diese Passage in erster Linie wegen ihren Inhalt ab.
- (10) Wenn aus einigen Gründen einige wenige Kopien von Markus in unvollendetem Zustand zirkulieren, dann folgt daraus nicht notwendigerweise, dass andere Kopien nicht diese Passage enthalten. In Kürze, es gibt einfach nicht genug Beweise um Mark. 16:9-20 aus der Bibel fallen zu lassen. Wir müssen die Worte von Jesus in Vers 17 als Wertigkeit sehen; das Sprechen in Zungen ist ein Zeichen, das christlichen Gläubigen überall folgen wird

Der Pfingsttag

Die anfängliche Erfüllung der Prophezeiungen bezüglich der Zungen ereignete sich am Pfingsttag. Bei dieser Gelegenheit wurden 120 jüdische Jünger von Christus mit dem Geist getauft und sprachen in Zungen, inklusive der Aposteln, den Bruder von Jesus, Maria der Mutter von Jesus und eine Anzahl von Frauen: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an, zu predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen“ (Apg. 2:1-4). Ein übernatürliches Brausen erfüllte den Raum und das bedeutete, dass der Geist an diesen Platz erschien und sich in einer besonderen Weise manifestierte und ein besonderes Werk tat. Die Feuerzungen setzten sich auf jeden einzelnen Mensch und das bedeutete, dass der Geist bereit war, jede einzelne Person zu taufen und zu erfüllen. „Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen“ (Apg. 2:3). Danach waren sie mit dem Geist erfüllt und begannen in anderen Zungen zu sprechen, wie der Geist sie dazu befähigte. Die Apg. 2:4 lehrt, dass das Wunder stattfand als der Geist auf die Redner und nicht auf die Zuhörer fiel. Sie begannen in Zungen zu sprechen, nachdem der Geist sie erfüllt hatte und so war das Sprechen in Zungen ein einzigartiges Zeichen, sodass jede Person getauft oder mit dem Geist erfüllt war. Das Brausen des Windes und die Feuerzungen erschienen niemals wieder in der Schrift. Scheinbar begleiteten sie die Gründung der Kirche des Neuen Testaments und das erste Ausgießen des Geistes, genauso wie Blitz, Donner und Feuer das Geben des Gesetzes im

Alten Testament begleitete (2. Mose 19:16-19). Gott demonstrierte, dass der Geist frei erhältlich war und es gab keine Notwendigkeit, dies wieder in dieser Weise zu betonen. Ebenso wie das Feuer und das Brausen, jedoch das Sprechen in Zungen tauchte immer wieder in der Bibel auf. Seitdem ist es das einzige besondere Zeichen, das einen Menschen bei der Geistestaufe begleitet (die anderen sind Zeichen der Verfügbarkeit), das Sprechen in Zungen hat ein beständige Bedeutung und Funktion, welche die anderen Zeichen nicht haben. Juden aus vielen Nationen waren in Jerusalem um das Pfingstfest zu feiern. Als die 120 den Geist empfangen und in Zungen zu sprechen begannen, versammelten sich diese Besucher und es waren 14 fremde Länder vertreten (Apg. 2:5-11). Diese fremden Juden begannen verschiedene Sprachen aus ihren heimischen Ländern zu hören und wunderten sich, wie ungebildete Galiläer diese fremden Sprachen sprechen konnten. Einige Menschen behaupteten, dass Gott dieses Wunder wirkte, damit die Fremden das Evangelium, das ihnen gepredigt wurde hören konnten, aber kurze Zeit später, gab Petrus die Predigt in einer Sprache für alle. Dies war möglicherweise in Aramäisch, die heimische Sprache von allen Juden zu dieser Zeit oder möglicherweise in Griechisch, die übliche internationale Handelssprache. Jedenfalls brauchten die Zuhörer nicht das Wunder der Zungen, um ihnen das Evangelium zu überbringen. Stattdessen verwendete Gott die Zungen als ein wundersames Zeichen, um ihnen zu zeigen, dass er den Geist gegeben hatte. Petrus verwendete ihre Fragen und Kommentare über die Zungen, um seine Predigt zu eröffnen und er sagte ihnen sofort, dass dies die Erfüllung der Prophezeiung von Joel bezüglich des Ausgießens des Geistes war (Apg. 2:14-21). Später in seiner Predigt sagte Petrus: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt; des sind wir alle Zeugen“ (Apg. 2:33). Die Zuhörer hatten nur die Menschen in Zungen reden gehört und gesehen, also erklärte es Petrus, als den Beweis des verheißenen Heiligen Geistes.

Kornelius sprach in Zungen

Wir finden den nächsten ausführlichen Bericht über die Zungen, in der Geschichte der ersten Heiden die den Geist empfangen: „Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. Und die Gläubigen aus den Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward; denn sie hörten, dass sie mit Zungen redeten und Gott hoch priesen“(Apg. 10:44-46). Die jüdischen Christen mit Petrus erwarteten nicht, dass die Heiden den Heiligen Geist sofort empfangen, denn die Juden glaubten traditionell, dass jemand zuerst sich zu Judentum bekehren muss um errettet zu sein(Apg. 15:1). Trotz dieser strengen vorgefassten Meinung mussten die Juden mit Petrus bestätigen, dass Kornelius und sein Haushalt tatsächlich den Geist empfangen hatten, denn sie hörten sie in Zungen sprechen. Wie der *The Pulpit Commentary* erklärt: „Das war der unwiderlegbare Beweis über ihren Empfang des Heiligen Geistes“. Es gibt keine Erwähnung von Brausen wie ein Wind, noch Zungen wie Feuer, sondern das Sprechen in Zungen war der schlüssige Beweis. Auch die geisterfüllten Heiden „verherrlichten Gott“, bedeutend dass sie Gott priesen, entweder in Zungen oder in ihrer eigenen Sprache. Wenn Zweiteres, dann war es eine Konsequenz des Empfangs des Heiligen Geistes, aber natürlich nicht das wundersame Zeichen, dass die skeptischen Juden überzeugte. Petrus berichtete über dieses Ereignis der Kirche in Jerusalem und sagte: „Indem aber ich anfang zu reden, fiel der Heilige Geist auf sie gleichwie auf uns am ersten Anfang“ (Apg. 11:15). Das Sprechen in Zungen ist das einzige Zeichen, dass in der Apostelgeschichte 2 und 10 normal ist, aber es war genug um Petrus zu überzeugen, dass die Heiden das Pfingstereignis empfangen hatten.

Die Epheser sprachen in Zungen

Die Jünger von Johannes dem Täufer in Ephesus sprachen auch in Zungen als sie den Hl. Geist empfangen: „Und da Paulus die Hände auf sie legte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten mit Zungen und weissagten“(Apg. 19:6). Dieser Bericht zeigt, dass die Taufe des Geistes, mit den Zungen, für alle Gläubige ist. Die Zungen in Apg. 2 & 10 könnten vielleicht als einmaliges Zeichen für die Juden bzw. die Heiden erklärt werden, aber

App.19 hat keinen Präzedenzfall gesetzten Wert als den, dass es diese Erfahrung als eine Norm für die neutestamentliche Kirche eingesetzt wurde. Der einzige Zweck den die Zungen erfüllen, ist es ein Zeichen für jene Gläubige zu sein, welche die gleiche Erfahrung bereits erlebt hatten. Dieser Gebrauch von Zungen ist gerade auch heute gültig und notwendig. Welche Gründe auch Gott hatte, den Ephesern das Zeichen der Zungen zu geben, diese Gründe sind auch heute noch existent. Diese Epheser „prophezeiten“ auch, nachdem sie den Geist empfangen. Prophezeiung ist „das Vorhersagen aus dem Sinn und Ratschlag Gottes“ oder „das Vorhersagen aus dem Willen Gottes“. Gemäß der *Strong's Exhaustive Concordance* ist eine Definition des Verbs *prophezeien*, ein „Sprechen unter Inspiration“. Das kann die Gabe der Prophezeiung, in welcher Gott direkt eine Botschaft durch menschliche Lippen bedeuten (I Kor. 12:10) oder es kann ein gesalbtes predigen, preisen und bezeugen bedeuten (I Kor. 11:4-5; Offb. 19:10). Genauso wie die 120 am Pfingsttag von den wundervollen Werken Gottes erzählten und in Zungen sprachen (App. 2:11), genauso wie die Epheser, als sie in Zungen sprachen scheinbar prophezeiten. Möglicherweise salbte der Geist diese Männer, damit sie die Worte in ihrer Sprache sagten, nachdem sie in Zungen gesprochen hatten. Jedenfalls resultierte die Prophezeiung aus der Geistestaufe, aber sie war nicht ein Zeichen, wie die Zungen, aufgrund dieser Tatsachen:

- (1) Zungen gingen der Prophezeiung voran, also waren die Zungen das erste Zeichen.
- (2) Kein anderer Bericht der Geistestaufe erwähnt Prophezeiung, also ist es kein einheitliches Zeichen.
- (3) Zungen sind bereits als ein übernatürliches, wundersames Zeichen feststellbar, während Prophezeiung es nicht ist, besonders mit Rücksicht auf nichtgläubige Beobachter.

Die Samariter sprachen in Zungen

Der Bericht in App. 8 von den Samaritern, die den hl. Geist empfangen, erwähnen nicht explizit das Sprechen in Zungen; er gibt keine Beschreibung der Zeichen von ihrer Geistestaufe. Trotz des Mangels von einer detaillierten Beschreibung waren einige handfeste Zeichen vorhanden. Die Geistestaufe war ein objektives wahrnehmbares Phänomen, das Gläubige und Ungläubige sofort als übernatürlich registrierten. Es ist daher als logisch anzunehmen, dass dieses Zeichen, das Sprechen in Zungen war.

- (1) Trotz dieser Wunder, Freude, Glaube und Wassertaufe wusste jeder, dass die Samariter noch nicht den Hl. Geist empfangen hatten. Philippus, Petrus und Johannes erwarteten ein besonderes Zeichen und wussten dass die Samariter nicht den Geist hatten, wegen dem Fehlen der Zeichen.
- (2) Jeder wusste, dass die Samariter im Moment als Petrus und Johannes ihnen die Hände auflegten, den Geist empfangen. Es musste ein bestimmtes Zeichen gegeben haben, das für jeden wahrnehmbar und auch gewiss war. Überdies war dieses Zeichen mehr als ein emotionales Gefühl, ein Bekenntnis ihres Glaubens oder die Wassertaufe, weil dies sich vorher ereignete. Noch suchten sie eine Manifestation von irgendeinem Wunder oder irgendeiner geistlichen Gabe, weil die Heilung und den Austrieb von Geistern hatte sich bereits ereignet.
- (3) Es musste eine endgültiges übernatürliches Zeichen gegeben haben, denn sonst wäre der Zauberer Simon nicht so beeindruckt gewesen, um es zu begehren. Simon wollte es scheinbar kaufen und diese Wunder wollte er vorführen; er wollte die Kraft, um anderen Personen Hände aufzulegen und die wollte diese wundersamen Zeichen haben, die sich selbst manifestierten. Nochmals, diese Zeichen sind mehr als eine Freude, der Ausdruck des Glaubens oder der Preis Gottes, alles was man bequem fälschen kann und somit etwas mit dem man einen Zauberer beeindrucken kann oder sein skeptisches Publikum. Überdies, dieses Zeichen beeindruckte Simon in einer Weise, die andere Wunder nicht hatten. *The Pulpit Commentary* bestätigt die Existenz von einem Zeichen: „Es gibt Zeichen von einer Übermittlung des Geistes durch die Apostel, weil sie sich von einer Übermittlung des Geistes, wie wir sie erfahren haben abweicht“. Es geht weiter mit dem Hinweis auf App. 8: „Diese Punkte nehmen an, dass die Zeichen des Geistes auf die Jünger kam, wie wir sie zu Pfingsten finden. Es gab dort einige Gaben der Zungen oder predigten oder Anbeten – in

äußeres Zeichen welches alle realisierten“. Natürlich in dem Pfingstbericht dienten die Zungen als ein äußeres Zeichen der Geistestaufe. Weder predigen oder beten ist eine Möglichkeit, weil es weder einzigartige, wundersame Zeichen sind und weil die Samariter bereits beides beobachtet hatten. Wenn wir die Erfahrung der Samariter mit anderen Berichten vergleichen ist es offensichtlich, dass das begleitende wundersame Zeichen, das Sprechen in Zungen war. Tatsächlich kam Hoekema, obwohl er nicht glaubt, dass das Sprechen in Zungen auch für die heutige Kirche möglich ist, auch zu der gleichen Folgerung. Er sagte: „Obwohl es nicht gesagt wird, dass die Samariter in Zungen sprachen ...muss es einen öffentlichen Beweis von ihrem Empfang des Geistes gegeben haben. Daher stimmen wir unseren pfingstlichen Freunden zu, dass die Samariter möglicherweise in Zungen sprachen“.

Paulus sprach in Zungen

Die App. 9 weist darauf hin, dass Paulus den Geist empfangen hatte, aber sie gibt keine Beschreibung von diesem Ereignis. Folglich erwähnt diese Passage nicht das Sprechen in Zungen. Paulus sprach jedoch fortwährend in Zungen, denn er sagte später: „Ich danke meinem Gott, dass ich mehr mit Zungen rede denn ihr alle“ (I Kor. 14:18). Da er lehrte, dass das Sprechen in Zungen durch den Geist kommt (I Kor. 12:8-10), ist es konsequent anzunehmen, dass er erstmals in Zungen sprach, als er den Geist empfing, genauso wie jeder andere auch. Der ephesische Bericht und das Zeugnis von Paulus demonstrieren, dass die Zungen nicht ein einmaliges, unwiederholbares Ereignis in der frühen Kirche war. Paulus, ein Jude sprach lange, nachdem die Juden dies zu Pfingsten machten in Zungen und setzte die Zungensprache in seiner Hingabe und Dienst fort.

Vergleich der Berichte in der Apostelgeschichte

Wir haben nun alle fünf Fälle untersucht, wo Menschen den Hl. Geist empfangen und in der Schrift berichtet werden. In drei Fällen (Pfingsten, Kornelius, Ephesus) empfangen diese den Geist sofort und sprachen in Zungen. Ein vierter Fall beschreibt nicht explizit eine besondere Manifestation, aber sie verlangt ganz klar die Gegenwart von einem wundersamen, sofortigen, erkennbaren, äußeren Zeichen und die meisten Kommentatoren stimmen überein, dass es das Sprechen in Zungen war. Im fünften Fall (Paulus) gibt die Bibel keine Beschreibung von der Geistestaufe, aber später offenbarte der Empfänger der Geistestaufe, dass er während seinem christlichen Leben hindurch in Zungen sprach. Was ist mit möglichen anderen Zeichen der Geistestaufe? Die App. 2 berichtet über das Brausen wie eines Windes und von Zungen wie Feuer, aber dies ging dem ersten Ausgießen des Geistes voraus und ist kein weiteres Mal in irgendeinem Bericht erwähnt. Die App. 8 zeigt, dass nicht alle geistlichen Gaben und Wunder als Zeichen betrachtet wurden. Die App 19 erwähnt die Prophezeiung aber erst nachdem sie das Sprechen in Zungen erwähnt. Die App. 10 erwähnt die Verherrlichung (Lobpreis) Gottes, welches kein wundersames Zeichen ist; aber viel wichtiger es identifiziert klar, dass das Sprechen in Zungen als ein ausreichendes Zeichen, dass der Geist gegeben wurde. Die folgende Tabelle fasst die Vergleiche zusammen:

Die Taufe des Geistes und Zungen

Pfingsten

- Brausen wie der Wind (erfüllte den Raum).
- Zungen wie Feuer (auf od. über jeder Person).
- Sprechen in Zungen (bei einzelner Erfüllung).

Samaria

- Wundersames öffentliches Zeichen (ungenannt, aber offenbar Zungen).

Paulus

- Keine Beschreibung.
- Paulus sprach öfter als alle Christen in Zungen.

Kornelius

- Sprechen in Zungen.
- Verherrlichung Gottes (Lobpreis).

Ephesus

- Sprechen in Zungen.
- Prophezeiung (möglicher inspirierter Lobpreis oder Zeugnis).

Das Sprechen in Zungen ist nur eine äußerliche Manifestation und erscheint mehr als einmal in einem Bericht und das erste Mal ereignet es sich im tatsächlichen Moment der Geistestaufe. Die Apostelgeschichte lehrt, dass eine Person in Zungen sprechen wird, wenn sie den Hl. Geist empfängt. Daher ist das Sprechen in Zungen das anfängliche Zeichen (Beweis), dass jemand die Gabe (Taufe) des Heiligen Geist empfangen hat.

Andere mögliche Referenzen

Jesus hatte vielleicht im Geiste von den Zungen gesprochen, als er sagte: „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist“ (Joh. 3:8). Das Sprechen in Zungen erfüllt zumindest anfangs Römer 8:16, welches sagt: „Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind“. Es ist auch ein möglicher Faktor in Sinne Paulus, als er über das Bekennen des Herrn Jesus mit dem Mund schrieb, als Teil der Erlösung (Röm. 10:9-10), denn niemand kann wahrlich Jesus als Herr bekennen als der Geist (I Kor. 12:3).

Sind Zungen notwendig?

Zungen selbst erretten nicht. Dennoch die Beziehung zwischen der Geistestaufe und den Zungen sind so ähnlich wie der Glaube und die Werke. Wir sind durch Glauben und nicht durch Werke errettet, doch Werke begleiten immer den aufrichtigen Glauben. Ebenso können uns Zungen nicht erretten, doch die Geistestaufe erzeugt die Zungen als anfängliches Zeichen. Begleiten die Zungen immer die Taufe des Geistes? Die Apostelgeschichte indiziert dass dies so ist; sie beschreibt die Zungen und nichts anderes als das anfängliche Zeichen und ist mit der Erfüllung verbunden. Eine Geistestaufe ohne Zungen ist ein unbiblisches Konzept; die Bibel spricht nicht über diese Möglichkeit. Wir sollten immer das Sprechen in Zungen erwarten, wenn jemand die Taufe mit dem Hl. Geist empfängt.

Der Grund für die Zungen

Warum wählte Gott die Zungen als das Zeichen für die Geistestaufe? Wir müssen erkennen, dass Gott souverän ist; er kann einen Plan errichten, ohne ihn uns zu erklären. Die Dummheit Gottes ist weiser als die Menschen und Gott verwendet öfters ungewöhnliche, närrische oder verachtete Dinge (in den Augen der Menschen) um seinen Willen zu erreichen. (I Kor. 1:25-29). Beispiele sind die Wassertaufe zur Vergebung der Sünden und das Gebet zu dem unsichtbaren Gott. Wir müssen das Sprechen in Zungen akzeptieren, weil Gott es als Zeichen erwählte. Gott hat historische, äußere physische Zeichen verwendet, um seine Bünde mit den Menschen zu begleiten und er versprach Segnungen unter diesen Bündeln. Beispiele sind der Regenbogen für Noah und die Beschneidung für Abraham. Die Menschen haben nicht die Zungen, in einer verzweifelten treulosen Suche nach klaren Zeichen der Erlösung, erfunden. Gott selbst verordnete die Zungen für die Kirche und wir akzeptieren seinen Plan durch Glauben. Zungen können unseren Glauben nicht in unseren christlichen Wandel mit Gott ersetzen, aber Gott gibt die Zungen als

Bestätigung des Glaubens (Mark. 16:17). Wie gesagt, wir können einige Gründe identifizieren, warum Gott die Zungen als das Anfangszeichen der Geistestaufe erwählte.

(1) Die Zunge scheint der schwierigste kontrollierbare Teil des Körpers zu sein. Es ist ein kleiner Teil, aber er kann den ganzen Körper lenken, kontrollieren und beschmutzen (Jak. 3:2-6). "Aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel, voll tödlichen Giftes" (Jak. 3:8). Wenn ein Mensch seine Zunge nicht kontrollieren kann, ist seine Religion vergeblich, aber wenn er die Zunge kontrollieren kann, dann kann er seinen ganzen Körper kontrollieren (Jak. 1:26; 3:2).

Bevor jemand den hl. Geist empfängt, muss er sein ganzes Wesen Gott ausliefern und das letzte Glied das er übergeben muss, ist die Zunge. Wenn dies passiert, tritt Gott ein und übernimmt die komplette Kontrolle, zeigt seine Herrschaft durch die Verwendung des größten widerspenstigen Gliedes für seine Herrlichkeit. Da die Gedanken das Sprechen kontrollieren, zeigt dies tatsächlich, dass Gott die Kontrolle von unserem Bewusstseinszentrum, Vernunft und Willen – kurz, die gesamte Person übernommen hat.

(2) Das Sprechen in Zungen symbolisiert die Einigkeit der Kirche. Nach der Flut beharrten die Menschen auf den Ungehorsam gegenüber Gott und versuchten mit ihm zu konkurrieren, indem sie den Turm zu Babel bauten. Um ihr böses Vorhaben zu stoppen und um sie zu zerstreuen, gab Gott ihnen viele Sprachen, anstatt einer einzigen (1.Mose 11:1-9). Angefangen zu Pfingsten kehrte Gott den Prozess um, indem er Menschen aus vielen Nationen nahm und sie durch das Zeichnen der Zungen in eine geistliche Familie vereinte. Die Kirche beinhaltet jeden Stamm, Nation und Zunge, aber alle sind einig, durch die Sprache des Geistes. Das Sprechen in Zungen wird die neue Sprache, welche mit der Bürgerschaft im Königreich Gottes verbunden ist.

(3) Das Sprechen in Zungen ist eine universelle Anwendung und ein göltiges Zeichen unter allen Umständen. Ohne Rücksicht auf die Nationalität der Menschen, ihrer Sprache oder Standort, können sie das Sprechen in Zungen erkennen, wenn es unter ihnen geschieht.

(4) Das Sprechen in Zungen gibt Sicherheit über die Erfahrung mit Gott, da es die Taufe im Geist zu einem bestimmten Zeitpunkt bedeutet. Wenn jemand in Jesus Namen getauft wurde, den heiligen Geist mit dem ersten Beweis des Sprechens in Zungen empfing und dann weiterfolgend das Wort Gottes befolgt, dann kann er verstehen, dass er errettet ist.

Viele Kirchen lehnen diese überzeugende Rolle ab und als Ergebnis kämpfen ihre Mitglieder mit der Unsicherheit über ihre Erlösung. Ein protestantischer Autor erklärte: „Möglicherweise hat die Mehrheit der Christen, während ihrer gesamten christlichen Erfahrung, Probleme mit der Sicherheit über ihre Erlösung. In einigen Fällen verbleiben die Schwierigkeiten für Jahre...viele von ihnen gehen kontinuierlich zum Altar um die Versicherung zu suchen – und verlassen ihn ohne sie zu finden“. Das sagte auch der gleiche Autor: „Ein Christ mag geistig wissen >ich bin errettet< und doch ist er von dem Gefühl überwältigt >ich bin nicht errettet<“. Seine Lösung ist diese: „Wenn jemand glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist und ihn fragt in sein Leben, als Herr und Erlöser, zu treten, dann soll er all diese Gefühle ignorieren und an seine Errettung festhalten“. Wir erkennen, dass die Erlösung nicht in menschlichen Gefühlen ruht, sondern wir sollen eine sichere Aufmerksamkeit auf die Überzeugung Gottes legen, besonders wenn unsere Erfahrung nicht mit der biblischen Vorlage übereinstimmen. Der Kommentar von einem anderen protestantischen Autor zeigt Zweifel, trotz der einfachen Formel von vorher: „Es ist möglich, ein öffentlichen Glaubensbekenntnis in Christus zu abzugeben und getauft zu sein und dennoch nicht die Erlösung erfahren. Es mag nur ein historischer Glaube ohne Überzeugung sein. Deine Zweifel möge bedeuten, dass du wirkliche Bekehrung brauchst“. Zum Beispiel, wenn ein bekanntes Mitglied einer Kirche (welche die bedingungslose ewige Sicherheit lehrt) beginnt in offener Sünde zu leben, wird die Kirche sagen, er hatte anfangs niemals eine aufrichtige Bekehrung. Das führt bei vielen zu Verwunderung, wie sie jemals sicher sein können, dass ihre Bekehrung gewiss ist. Der obige Schreiber befragte öfters Seminarstudenten um herauszufinden wie viele einst ein öffentliches Glaubensbekenntnis abgelegt hatten und später die Überzeugungen gewannen, dass sie nicht errettet waren und dann eine zweite Erfahrung hatten, von der sie fühlten, dass sie eine sichere

Bekehrung hatten. Er fand heraus, dass normalerweise 20% in diese Kategorie fallen. Seine Schlussfolgerung: „Dies ist möglicherweise für die meisten unserer Kirchen repräsentativ. Einige unserer Mitglieder kämpfen mit Zweifel und schließen daraus, dass sie nicht wahrlich bekehrt sind. Dies mag für dich wahr sein“. Seine Lösung: „Kehre der Sünde den Rücken, bitte Christus, als Erlöser und Herr, in dein Herz und glaube an ihn“. Diese Anweisungen sind schön, aber sie müssen geistig angelegt sein und nicht intellektuell. Der Herr gibt den objektiven Beweis der vollen Hingabe zu ihm; wenn jemand von seinen Sünden Buße tut und an Jesus glaubt gemäß der Schrift, dann wird er den Heiligen Geist empfangen und in Zungen sprechen.

Kein Zeichen von der bleibenden Anwesenheit des Geistes

Das Sprechen in Zungen ist das erste Zeichen des Empfangs des Hl. Geistes, aber es beweist nicht die anhaltende Präsenz des Geistes. Viele wichtige Beweise des verbleibenden Geistes existieren, wie die Früchte des Geistes (Gal. 5:22-23). Im Besonderen, ist die Liebe der ultimative Test für wahre Jüngerschaft (Joh. 13:34-35). Das wahre Kind Gottes wird Gott lieben, seinen Geboten gehorchen, nach dem Geist wandeln und sich vom Geist anleiten lassen (I Joh. 2:3-5; Röm. 8:4, 14). Bei der Abwesenheit von diesen Charakteristiken, wird das Sprechen in Zungen nicht garantieren, dass der Geist in dir wohnt und dein Leben kontrolliert. Nach dem jemand den Hl. Geist empfangen hat, bedeutet die fortwährende Fähigkeit in Zungen zu sprechen nur, dass er Glauben für diese spezielle Gabe hat und kann dies Gott für diesen Zweck hingeben. Er mag trotzdem an eine falsche Lehre glauben, ein Leben in Sünde fortsetzen oder Gottes Leiterschaft in anderen Bereichen seines Lebens, ablehnen. Wir müssen immer an den biblischen Lehren festhalten, die biblischen Anweisungen befolgen und uns Gottes Geist unterordnen, um errettet zu sein. Jemand kann die Fähigkeit des Sprechens in Zungen haben und nicht bereit sein Gott zu treffen, weil Gott immer den Glauben zu einem gewissen Anteil an seinem Wort honoriert, trotz des Mangels an Unterordnung in anderen Bereichen. Das erklärt warum Gott die Gebete von Sündern beantwortet, die Menschen vor der Taufe in Jesus Namen mit dem Hl. Geist erfüllt und Wunder bewirkt wenn Heuchler predigen. Viele Menschen erfahren Wunder und predigen Jesus Namen, aber werden nicht errettet sein, weil sie nicht dem Wort Gottes und seinen Willen folgen (Matth. 7:21-27). Römer 11:29 sagt: „Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen“. Obwohl dieser Vers in anderen Bezug vorkommt, lehrt er vielleicht ein Prinzip mit allgemeiner Anwendung: wenn Gott eine geistliche Gabe verleiht, dann widerrufen er sie niemals völlig. Auch wenn der Empfänger sich von Gott abwendet oder diese Gabe missbraucht, wird Gott scheinbar einen Anteil davon hinterlassen, um den Rückfälligen zur Buße zu ermutigen. Es ist auch möglich, dass der menschliche Sinn oder Geist das Sprechen in Zungen „lernen“ kann. Wenn Gott jemandem, in Zungen zu sprechen befähigt, platziert er offensichtlich die Worte in sein Gehirn. Gott leitet die Worte durch den physischen Apparat der Person, einschließlich der Gehirnzellen, Nerven, Kehlkopf, Mund und Zunge. Es ist möglich, dass dann das Gehirn diese Worte aufbewahrt, genauso wie es andere Informationen aufbewahrt. Das nächste Mal wenn Gott in dem Menschen wirkt, gibt er neue Worte oder er mag die existierenden Worte in der Erinnerung, aktivieren. Das könnte erklären, warum einige Leute immer dieselben Phrasen wiederholen, wenn der Geist auf ihnen wirkt. Über eine Zeitperiode kann das Gehirn unterbewusst „lernen“, diese abgespeicherte Kombination von Worten von sich aus zu aktivieren. Wenn das so ist, kann eine Person auch die Worte aussprechen, die der Geist einst gab, ohne dass der Geist in ihn wirkt. Dies würde erklären, warum einige Menschen in „Zungen sprechen“ können, ohne dem Einwirken des Geistes oder nachdem der Geist ihr Leben verlassen hat. Zusätzlich sollten wir nicht die Möglichkeit von falschen Nachahmungen der Zungen, durch den Menschen übersehen oder auch die Fälschung der Zungen, durch die Macht Satans. Satan hat die Macht viele Wunde zu bewirken und oftmals versucht er Gottes Werk zu imitieren (2.Mose 7:10-12; Offb. 13:2, 11-15). Einige Ungläubige oder Abtrünnige mögen durch die Macht Satans in „Zungen zu sprechen“. Natürlich die Existenz von Fälschung der Zungen durch den menschlichen Geist oder durch

den Aufruhr des Teufels, beschädigt die Wirklichkeit der biblischen Zungen, die durch den Geist Gottes gegeben wurden.

Nach der Taufe des Geistes

Die Bibel lehrt nicht, dass das Sprechen in Zungen ein notwendiges Zeichen ist, nachdem sie erstmals bei der Geistestaufe aufgetreten ist. Genauso wie fortwährendes Sprechen in Zungen nicht notwendigerweise Geistlichkeit bedeutet, ist genauso das Fehlen derselben kein notwendiges Zeichen der Ungeistlichkeit. Das Sprechen in Zungen spielt weiters keine belegbare Rolle, außer vielleicht als Erinnerung und Bestätigung des vorhergegangenen Ereignis. Natürlich Paulus sprach fortwährend in Zungen (I Kor. 14:18) und jene, die den Geist empfangen sprechen normalerweise während ihrer Lebzeiten wieder und wieder in Zungen.

Die Gabe der Zungen ist eine von den verfügbaren Gaben für jene, die den Geist haben (I Kor. 12:8-10). I Korinther 12:30 beinhaltet, dass nicht jeder weiter regelmäßig in Zungen spricht, obwohl sie möglicherweise primär auf öffentliche Botschaften hinweist. Eine geisterfüllte Person die nicht regelmäßig weiter in Zungen spricht, ist nicht weniger ein Christ, als wie einer der sie ausübt. Jedoch wenn er die Gabe der Zunge suchen will, Glaube ausübt und sich den Geist hingibt, wie bei seiner ersten Erfahrung, dann kann er wieder in Zungen sprechen. Da die Zungen für seine eigene Erbauung sind, glauben wir, dass Gott will, dass er sie sucht und die Gabe der Zunge verwendet. Erst einmal erhalten, vermag ein Fehler in der Verwendung der Gabe, ein abdriften von Gott bedeuten. Die Gabe der Zungen ist für alle geisterfüllten Menschen verfügbar, die im Gebet mit Beharrlichkeit und Glauben darum bitten (Matth. 7:7-11; 21:22; Joh. 14:12-14; I Kor. 12:31).

Die Gabe der Zungen

Paulus diskutierte die Gaben der Zungen in I Korinther 12-14. Er schrieb das Buch an die Erlösten Gläubigen, die alle im Geist getauft waren und daher alle in Zungen sprechen (I Kor. 1:2; 12:13). Sein Zweck war ihnen die Verwendung von den Zungen zu erklären, insbesondere in öffentlichen Versammlungen. Da diese drei Kapitel so wichtig sind in der Diskussion über die Zungen in der heutigen Kirche, lasst und die Hauptpunkte in Verbindung zum Thema zusammenfassen.

1. Korinther 12

Vers 1: Paulus Zweck war über die geistlichen Gaben zu lehren.

Vers 2: Die Korinther waren total unwissend über die geistlichen Dinge vor ihrer Bekehrung.

Vers 3: Der Geist wird immer Jesus erhöhen. Niemand kann verstehen, dass Jesus Herr ist, außer durch die Erleuchtung des Geistes und niemand kann wirklich Jesus als Herr in seinem Leben haben, außer durch die Kraft des Geistes.

Vers 4-11: Es gibt viele geistliche Gaben, aber alle kommen vom Geist Gottes, zum Nutzen der Kirche. Paulus zählte neun auf: das Wort der Weisheit, das Wort der Erkenntnis, der Glaube, die Gabe der Heilung, das Wunder wirken, die Prophezeiung, die Unterscheidung von Geistern, mancherlei Sprachen, und die Auslegung von Zungen.

Vers 12-27: Wiedergeborene Gläubige sind alle Glieder eines Leibes, den Leib von Christus. Wir sind in einen Leib getauft, durch den Geist Gottes.

Vers 28-30: Gott hat den verschiedenen Gliedern des Leibes, verschiedene Funktionen gegeben. Paulus zählte acht Ämter und Gaben auf die Gott der Kirche als Ganzes gab: Apostel, Propheten, Lehrer, Wundertäter, Die Gabe der Heilung, Helfer, Regierer und mancherlei Sprachen. Nicht jeder hat diese öffentlichen Ämter oder übt diese öffentlichen Gaben.

Vers 31: Wir sollten ernsthaft die besten Gaben begehren. Jedoch es gibt etwas Größeres und Wichtigeres als die geistlichen Gaben.

1. Korinther 13

Keine von diesen Gaben ist ohne Liebe von Wert. Das Sprechen in Zungen (ob von menschlichem oder himmlischen Ursprungs) ist nutzlos ohne die Liebe. Prophezeiung, Zungen und Erkenntnis werden vergehen, wenn die Vollkommenheit kommt, aber die Liebe wird immer bestehen. Es gibt drei Dinge in der Welt – Glaube, Hoffnung und Liebe – und die größte von diesen ist die Liebe.

1. Korinther 14

Vers 1: Wir sollen nach der Liebe streben, aber auch der geistlichen Gaben begehren, besonders die Prophezeiung.

Vers 2-4: Das Sprechen in Zungen erbaut (nützt) dem Sprecher, aber Prophezeiung (inspirierte Aussprache in einer Zunge, die alle kennen) erbaut andere.

Vers 5: Paulus wollte, dass Jeder in Zungen spricht, aber wollte von ihnen mehr Prophezeiungen. In der Kirche ist die Prophezeiung größer als die Zunge, außer die Zunge wird ausgelegt.

Vers 6-11: Ohne eine Auslegung der Zunge ist eine öffentliche Botschaft für die Kirche als Ganzes nicht profitabel.

Vers 12-14: Wir sollen die Ausübung der geistlichen Gaben, zum Nutzen der gesamten Kirche, suchen. Im Speziellen, wenn jemand eine öffentliche Botschaft in Zungen gibt, sollten wir für Auslegung beten.

Vers 15-19: Paulus sang und betete persönlich im Geist (Zungen) und in einer unverständlichen Sprache. Ein öffentliches, typisches Gebet sollte in der Sprache der Zuhörer sein. Paulus sprach persönlich, mehr als jeder Korinther in Zungen, aber in der Kirche (öffentliche Versammlung) sprach er in einer bekannten Sprache um andere zu belehren.

Vers 20: Wie müssen im Verständnis reifen, wann die Gaben der Zunge angemessen sind und wann nicht.

Vers 21-22: Die Zungen sind ein Zeichen für Ungläubige, während die Prophezeiung den Gläubigen hilft. In anderen Worten, die Zungen werden Aufmerksamkeiten erregen und den Glauben inspirieren, aber nach der wirklichen Lehre muss es in einer bekannten Sprache getan werden.

Vers 23-25: Wenn jemand in der Kirche kontinuierlich in Zungen spricht, werden Beobachter denken, sie sind wahnsinnig. Jedoch wenn jemand in einer bekannten Sprache prophezeit, können Zuhörer zu Gott geführt werden. Auch trotz Zungen wird die Aufmerksamkeit der Ungläubigen anfangs gefesselt, doch es nützt ihnen nichts, wenn der gesamte Gottesdienst dem Zungenreden hingegeben ist.

Vers 26-31: Zusammenfassend für öffentliche Versammlungen: Ein normales Kirchentreffen kann und soll Psalmen (Lieder) Lehre, Zungen, Offenbarungen (geistliche Wahrheiten in einer bekannten Sprache) und Auslegung der Zungen enthalten, aber all dies muss zum Nutzen von allen getan werden. Einige Richtlinien für die Ausführung dieser Prinzipien sind:

(1) Lasse zwei oder höchstens drei öffentliche Botschaften in Zungen sein.

(2) Lass sie sich abwechseln, anstatt dass alle auf einmal reden.

(3) Lass jemand jede Botschaft auslegen.

(4) Wenn es keine Auslegung gibt, sollte der, welcher in Zungen spricht, die öffentliche Botschaft stoppen, aber er kann leise für seinen eigenen Nutzen in Zungen reden

(5) Lasse zwei oder höchstens drei Botschaften der Prophezeiung sein.

(6) Der Zuhörer sollte selbst beurteilen, ob die Botschaft von Gott ist.

(7) Wechsel ab in der Prophezeiung; jedem ist es erlaubt zu prophezeien.

Vers 32-33: Die Gabe von der Prophezeiung ist der Gegenstand jener, die sie ausüben. Gott verlangt, dass alle Gaben in der Kirche in einer ordentlichen Weise ausgeführt werden.

Vers 34-35: Frauen sollen nicht den Gottesdienst durch laute Fragen stören, sondern sie sollen ihre Ehemänner zu Hause fragen. (Natürlich können Frauen in der Kirche prophezeien I Kor. 11:5-6 und 14:31.)

Vers 36-38: Lasse alle diese, Leitlinien von Gott, anerkennen.

Vers 39: Jeder sollte die Prophezeiung begehren und niemand sollte das Sprechen in Zungen verboten werden.

Vers 40: Wir sollen alles dezent und ordentlich machen.

Folgerungen über 1. Korinther 12-14

(1) Das Sprechen in Zungen ist ein normaler Teil der neutestamentlichen Kirche. Paulus sprach in Zungen und ermutigte andere Gläubige es auch so zu tun, gab Anweisungen für den richtigen Umgang mit den Zungen und befahl der Kirche nicht die Zungen zu verbieten.

(2) Das Sprechen in Zungen in I Korinther ist dasselbe Phänomen wie in der Apostelgeschichte. Das griechische Wort ist, in beiden Büchern das Gleiche. Paulus sprach über wirkliche Sprachen (in Apostelgeschichte 2) und nicht über unverständlichen und verzückten Kauderwelsch (I Kor. 13:1).

(3) In Apg. ist das Sprechen in Zungen das Anfangszeichen der Geistestaufe, aber in I Korinther finden wir die Zungen mit zwei zusätzlichen Nutzen. Ganz besonders hat das Sprechen in Zungen einen fortschreitenden Wert für den Aufbau der Person in der persönlichen Hingabe und in dem Aufbau der Kirche als Ganzes, wenn wir es auslegen.

(4) Eine öffentliche Botschaft in Zungen hat wenig Nutzen, außer sie wird interpretiert.

(5) Zungen sind sehr Nützlich in der persönlichen Hingabe.

Wie das Sprechen in Zungen erfolgte?

Aufrichtiges biblisches Zungensprechen kommt nur vom Geist Gottes, wie er es zum Aussprechen gibt (Apg. 2:4). Wenn jemand das Zungenreden begehrt, muss er zuerst den Geist empfangen. Er sollte nicht mit den Zungen suchen beginnen, denn die Zungen selbst sind nicht sehr wichtig. Das Sprechen in Zungen wird sich automatisch ereignen, auch wenn er den Geist empfängt, weiß er wenig oder nichts über den Nachweis der Zungen. Natürlich wenn jemand nicht mit dem Phänomen des Sprechens in Zungen vertraut ist, mag er unbewusst das Aussprechen zurückhalten. In solch einem Falle, sollte der Sucher ermutigt werden sich zu entspannen und sich total dem Geist Gottes hinzugeben, aber auf keinem Fall, braucht er „belehrt“ zu werden, um in Zungen zu sprechen. Ihn zu bitten unsinnige Worte zu formen oder unbekannte Silben zu wiederholen ist unbiblisch und falsch. Er sucht sonst die Zungen ohne den Geist und jede „Zunge“, die nicht durch den Geist inspiriert ist, ist vergebliches Geplapper. Jemand der noch nicht den Geist empfangen hat, sollte sich selbst nicht zu viel über die Zungen sorgen, sondern sollte sich auf das „Buße tun“ konzentrieren und Gott für den Geist glauben. Jemand der den Geist empfangen hat, kann und sollte die Gabe der Zungen suchen, wie ein geregelter Teil seines Lebens, aber er sollte auch erkennen, dass nicht jeder das öffentliche Geschenk ausüben wird (I Kor. 12:28-30). Es ist viel wichtiger die Früchte des Geistes zu tragen und ein geisterfülltes Leben führen, als die Zungensprache zu kultivieren. Natürlich der reife Christ kann beides haben, die Gaben und die Früchte des Geistes.

Einwände

Viele Menschen erheben heute Einwände gegen die Zungensprache. Hier ist eine Analyse der bekanntesten, wie das umformulierte Buch vom protestantischen Professor Anthony Hoekema „*Was gibt es über die Zungensprache zu sagen?*“

(1) „Die Bibel lehrt nicht, dass jeder Gläubige eine Nach-Bekehrung- Geistestaufe suchen muss“. Dieser Einwand trifft auf viele „pfingstliche“ Gruppen zu, aber nicht zu der Lehre, die dieses Buch präsentiert. Die Geistestaufe ist ein Teil der Bekehrung, aber die Zungen begleiten sie.

(2) „Die Pfingstlehre beinhaltet eine nichtbiblische Unterordnung von Christus gegenüber den Hl. Geist“. Wiederum ist das nicht zutreffend. Wir glauben der Heilige Geist ist der Geist von Christus und wir empfangen Christus, wenn wir den Geist empfangen. Die Lehre der Geistestaufe erhöht daher Christus über alles.

(3) „Die Pfingstlehre tendiert zu Schaffung von zwei Stufen von Christen: Jene, welche die Geistestaufe empfangen haben und jene, die sie nicht empfangen haben“. Dies trifft

ebenfalls auch nicht zu. Da die Geistestaufe ein Teil der Bekehrung ist, unterscheidet sie einfach treue apostolische Christen von jeden anderen.

(4) „Die Pfingstlehre deutet an, dass die Kirche vom Ende des ersten Jahrhunderts bis zum beginnenden zwanzigsten Jahrhunderts nicht die volle Wahrheit hatte“. Das Kapitel 11 wird zeigen, dass, durch die Kirchengeschichte hindurch in Zungen gesprochen wurde. Jedes Ereignis, Geschichte und Tradition kann nicht gegen die Schrift sein. Die Sünde des Menschen, seine Rebellion, sein Irrtum und seine Unwissenheit kann die Geschichte von Gottes Volk drastisch verändern, aber das heißt nicht, dass es Gottes Wille ist. Der Rückfall von Israel und ihre spätere Gefangenschaft, bedeutet nicht, dass Gott das vom Anfang an gewollt hat. Tatsächlich aller Protestantismus ruht auf dem Glauben, dass die sichtbare Kirche für Jahrhunderte viele wesentliche Wahrheiten des Evangeliums verwarfen.

(5) „Geistlicher Segen muss nicht notwendigerweise durch ein physikalisches Phänomen bestätigt werden“. Wir können diese Aussage akzeptieren, aber das hindert Gott nicht von der Bestimmung, es so zu tun, wie er es will und im Falle der Geistestaufe hat er es so getan. Die Bibel beschreibt das Sprechen in Zungen als den Nachweis von der Geistestaufe (Apg. 10:46) und als ein „Zeichen“ (I Kor. 14:22). Gott wählte oft ein physisches Zeichen, um ein geistiges Werk zu begleiten. Wassertaufe besteht aus geistlichen Segen (Vergebung der Sünden) und einer physischen Manifestation, die ein notwendiger Teil von ihr ist (die äußere Zeremonie). Andere Beispiele, die den geistlichen Segen mit einer physischen Manifestation kombiniert ist das Gebet, die Salbung der Kranken, die Weihe, das Abendmahl des Herrn, Heiligkeit des Lebens und das zweite Kommen des Herrn. Der langfristige Beweis der Geistestaufe sind die geistlichen Früchte, aber das verhindert Gott nicht, andere anfängliche Zeichen zu errichten.

(6) „Es kann nicht bewiesen werden, dass die Wunder für die heutige Kirche sind“. Wir diskutieren diesen Einwand nachstehend in allen Variationen.

Wunder existieren auch heute

Die bekanntesten Argumente gegen die Zungen in der heutigen Zeit sind, dass die Tage der Wunder vorüber sind. Das Kapitel 8 beweist, dass es die Taufe im Heiligen Geist für die heutigen Menschen gibt, daher ist es logisch, dass es die Zungen auch heutzutage gibt. Nachstehend analysieren wir jede Variante der Argumente, dass die Wunder und besonders die Zungen nicht länger existieren.

(1) „Die Wunder waren nur für die Apostel“. Wir können einfach diese Aussagen durch die 120 Menschen am Pfingsttag, Kornelius und die Epheser und alle die in Zungen sprechen widerlegen. Sowie Stephanus und Philippus, die nicht Teil der zwölf Aposteln waren und auch viele Wunder wirkten (Apg. 6:8; 8:6-7).

(2) „Nur die Apostel oder die von ihnen beauftragt waren (durch Handauflegung) konnten Wunder wirken oder empfangen“. Diese Veränderung zu dem obigen Gegenbeispiel ist immer noch falsch. Ananias betete für Paulus und er erhielt sein Sehvermögen (Apg. 9:17-18), aber absolut nichts weist darauf, dass Ananias einen speziellen Auftrag von den Aposteln erhielt. Paulus und Barnabas waren kein Teil von den 12 Aposteln, noch waren sie von ihnen beauftragt, aber Gott wirkte viele Wunder in ihren Dienst (Apg. 14:3). Das Neue Testament verheißt Wunder für alle Gläubigen ohne Einschränkung und Benachteiligung. Jesus versprach, dass alle Gläubige in Zungen sprechen können und dass sie Wunder erfahren würden (Mark. 16:17-18). Alle Gläubige können Gebetsbeantwortungen, inklusive Wunder empfangen (Matth. 21:22; Mark. 11:22-24; Joh. 14:12-14; 15:7). Örtliche Älteste können erfolgreich für die göttliche Heilung der Heiligen beten und alle Heiligen können für einander um Heilung beten (Jak. 5:14-16). Wunder und Zungen sind ein Geschenk Gottes an die gesamte Kirche (I Kor. 12:8-10, 28).

(3) „Wunder waren für nur in der Zeit der Apostel“. Diese Passagen (oben zitiert) bezweifeln diese Aussage, denn es gibt keine spezielle Zeitbeschränkung. Im Gegenteil, jedes wurde allen Gläubigen oder der gesamten Kirche ohne Beschränkung der Zeit gegeben. Paulus schrieb den I Korintherbrief an die gesamte Kirche, jeden Zeitalters und richtete sie an „die Gemeinde zu Korinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen

Heiligen, samt allen denen, die anrufen den Namen unsers HERRN Jesu Christi an allen ihren und unsern Orten" (I Kor. 1:2). Er drückte eine Zuversicht aus, „dass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unsers HERRN Jesu Christi" (I Kor. 1:7). Das Buch bespricht die Gaben des Geistes, inklusive der Gaben der Heilung, Wunder zu tun und mancherlei Zungen (I Kor. 12:8-10), deshalb erwartete Paulus, dass die Kirche den richtigen Umgang mit den geistlichen Gaben bis zur Wiederkunft von Christus bewahrt. Jeder ist sich einig, dass der große Auftrag für die heutige Kirche gilt und daher muss er erfüllt werden. Die frühe Kirche erfüllte ihn. „Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten; und der HERR wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen" (Mark. 16:20); „Gott hat ihr Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austeilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen" (Hebr. 2:4). Wenn wir den gleichen Herrn haben, den gleichen Auftrag, das gleiche Evangelium, den gleichen Glauben und die gleiche bedürftige Welt, dann haben wir gewiss die gleichen begleitenden Zeichen und diese bestätigen unsere Botschaft.

Die Zungen haben niemals aufgehört

I Kor. 13:8-10 erklärt: „Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden und die Sprachen aufhören werden und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören". Einige Leute verwenden diese Passage, um zu lehren, dass die Zungen aufhören, durch die Identifizierung von der Phrase „das Vollkommene" mit dem kompletten Neuen Testament. Diese Argumentation ist falsch aus vielerlei Gründen:

(1) Die geistliche Gaben, mit den Zungen, werden in der Kirche wohnen bis zur Wiederkunft von Christus (I Kor. 1:2, 7).

(2) Es ist logisch „das Vollkommenen" mit Jesus Christus oder vielmehr konkreter mit dem zweiten Kommen von Christus zu identifizieren. Das griechische Wort *teleion* wird übersetzt als „das Vollkommene", welches sächlichlich Einzahl, aber die griechische Sprache verweist immer auf die Schrift in der weiblichen Mehrzahl Form.

(3) Zungen werden, gemäß Vers 8, zur gleichen Zeit aufhören, wie die Prophezeiung und die Erkenntnis aufhören. Prophezeiung inkludiert predigen, preisen und bezeugen. Offensichtlich hat die Kirche noch immer Prophezeiung und Erkenntnis.

(4) Die Bibel und die Wunder haben keine austauschbaren Funktionen. Die Bibel präsentiert das Wort Gottes in der schriftlichen Form, aber Gott verwendet noch immer Wunder, Zeichen und geistliche Gaben um das Wort zu bestätigen (Mark. 16:20; Hebr. 2:4).

(5) In Korinther 13:11-13 vergleicht Paulus die Stufen des geistlichen Wachstum mit dem physischen und psychischen Wachstum, aber er stempelt sie nicht als kindisch ab. Er vergleicht unsere teilweise Erkenntnis mit der vollkommenen Erkenntnis, die wir haben werden, wenn Christus wiederkommt. Wenn wir bereits die höchste Stufe erreicht haben, dann sind wir viel erwachsener, als Paulus es war, denn er starb bevor das Neue Testament vollendet war. Wenn das Sprechen in Zungen kindisch war, dann hat Paulus niemals die kindische Stufe verlassen, denn er sprach fortwährend in Zungen (I Kor. 14:1-8).

(6) Das Neue Testament ist Gottes Wort, aber wir sind noch nicht perfekt, und auch die Welt ist nicht perfekt. Die Vollkommenheit wird kommen, aber nur nach der Wiederkunft von Christus.

(7) Es ist schwierig zu erkennen, wie die Vollendung des Neuen Testaments ein Anhalten der Zungen, Prophezeiung, und Erkenntnis haben könnte. Haben alle Zungen plötzlich aufgehört, als Johannes „Amen" in das Buch der Offenbarung geschrieben hatte? Hatte jede Person aufgehört in Zungen zu sprechen, als sie erst das gesamte Neue Testament gelesen hat?

Empfang des Geistes ohne Zungen?

Wir analysierten alle fünf Bibelberichte von der Geistestaufe und folgerten, dass die Zungen auf jeden Fall gegenwärtig waren. Viele andere Passagen beschreiben die Gläubigen als „mit dem Geist erfüllt“, ohne die Zungen zu erwähnen, aber sie weisen auf Menschen, die bereits mit dem Geist getauft waren. Zungen begleiten nicht notwendigerweise, nach der anfänglichen Taufe alle späteren Erfahrungen mit Gott. Einige Bekehrungsberichte der Apostelgeschichte erwähnen nicht speziell die Zungen. Der Plan der Apostelgeschichte beschreibt einige repräsentative Bekehrungen im Detail, dann kurze Erwähnungen von anderen. Drei sehr wichtige Passagen beschreiben die Zungen und diese detaillierten Berichte setzen für die generellen Berichte eine Vorlage und nicht umgekehrt. Kein Argument des Verschweigens, kann die genauen Zeugnisse überwältigen oder ausradieren. Es ist nicht überraschend, dass das Sprechen in Zungen nicht mehr erwähnt wird, wie es ist. Die wichtigen Dinge sind Buße, Glauben und der Empfang des Geistes. Zungen kommen einfach mit der Geistestaufe und haben keine Bedeutung abgesehen von diesem Ereignis. Die Bibel legt mehr die Betonung auf Glauben und dem Empfang des Geistes und lässt uns genug erkennen, um die Zungen zu erwarten ohne sie übermäßig zu betonen. Die Diskussion in *The Tyndale New Testament*

Commentaries bezüglich des Sprechens in Zungen bei der Bekehrung von Kornelius (Apg. 10:45-46) macht eine erstaunende Konzession für ein nichtpfingstliches Werk: „Wir können nicht sicher sagen, ob die Gabe der Zunge, der zwangsläufige Begleiter des kommenden Geistes war“. Mit anderen Worten, sie gibt zu, dass auf Grund der biblischen Beweise, die Zungen immer den ausgegossenen Geist in der apostolischen Kirche begleiten können. sie versucht dieser Folgerung aus zwei Gründen auszuweichen:

- (1) Das Sprechen in Zungen ist nicht dauernd in der Apostelgeschichte erwähnt.
- (2) In I Korinther zeigt Paulus, dass nicht alle Mitglieder der Kirche diese Gabe der Zungen hatten.

Der erste Fakt ist bereits erklärt, durch die Bibelweise der Beschreibung der Geistestaufe, ohne zuviel Betonung auf das Sprechen in Zungen zu legen. Bezügliches des 2. Fakt, diskutierte Paulus bei der anfänglichen Geistestaufe nicht die Zungen (welche alle empfangen). Vielmehr deutete er an, dass nicht alle geisterfüllten Gläubigen die späteren Gabe der Zungen ausübten, besonders im Sinne von öffentlichen Botschaften in Zungen.

Zusammenfassung

Einige Punkte aus *The Pulpit Commentary*, mit denen wir übereinstimmen sind:

- (1) Sprechen in Zungen bedeutet die wundersame Aussprache einer fremden Sprache die dem Sprecher unbekannt ist.
 - (2) Es ist nicht die Gabe von einer fremden Sprache für missionarische Zwecke.
 - (3) Es ist eine wirkliche Sprache und nicht ein Kauderwelsch.
 - (4) Es kann eine himmlische oder eine menschliche Sprache sein.
 - (5) Das Sprechen in Zungen von Korinth, war das Sprechen von wirklichen Sprachen.
 - (6) Das Sprechen in Zungen ist ein Symbol der Einigkeit der Kirche in Christus.
- Zusammenfassend gibt es drei Funktionen, die das Sprechen in Zungen in der neutestamentlichen Kirche hat:
- (1) Sprechen in Zungen ist das erste Zeichen der Taufe im heiligen Geist (Apg. 2:4; 10:46; 19:6). Das ist der Zweck von der „Gabe der Zungen“ zu unterscheiden, die Gott jeden geisterfüllten Gläubigen, später nach der Bekehrung gewährt.
 - (2) Geisterfüllte Personen können die Gabe der Zungen in persönlicher Andacht (entweder privat oder in der Versammlung) ausüben, für ihre eigene persönliche Erbauung (I Kor. 12:8-10; 14:1-5, 14-18, 23, 28).
 - (3) Eine geisterfüllte Person kann die Gabe der Zungen zur Erbauung der örtlichen Versammlung ausüben. Dieses ereignet sich, wenn eine öffentliche Botschaft in Zungen gegeben und ausgelegt wird (I Kor. 12:8-10, 28-30; 14:5, 12-13, 27-28). Wenn wir verstehen, was das Sprechen in Zungen ist und für welchen Zweck es gegeben ist, können wir es korrekt verstehen und alle schriftlichen Lehren darüber in Einklang bringen. Das

Sprechen in Zungen ist ein normaler Teil der Erfahrung eines Gläubigen mit Gott, in der persönlichen Andacht eines Gläubigen und in den öffentlichen Treffen einer Kirche. Wir können von einer Person erwarten, dass sie in Zungen spricht, wenn sie das erste Mal den Heiligen Geist empfängt.

10 DAS ZEUGNIS IN DER KIRCHENGESCHICHTE: TAUF

"Darum wir auch, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist."(Hebräer 12:1).

Weil alle Lehre alleine auf der Schrift basieren muss und nicht auf menschliche Traditionen, Glaubensbekenntnissen oder Philosophien (Gal. 1:8-9; Kol. 2:8; II Tim. 3:16-17), basieren alle Schlussfolgerungen dieses Buchs auf der Bibel. Jedoch viele Menschen haben diese Lehren noch niemals gehört, die wir aufgezeigt haben und einige vermuten in ihnen neuzeitige Erfindungen. Obwohl die Geschichte nicht die biblische Wahrheit verändern oder ersetzen kann, ist diese Studium von diesen Lehren in der Kirchengeschichte sehr aufschlussreich.

Probleme beim Studium der Kirchengeschichte

Es gibt einige Schwierigkeiten in der Kirchengeschichte, die der Student beachten muss, besonders die frühe Kirchengeschichte:

(1) Lehnmäßige Neigungen von Kirchenhistorikern. Moderne Historiker interpretieren die Aussagen von alten Schreibern aus der Perspektive ihres eigenen Glaubens und finden darin Lehren, die einfach nicht dort sind. Andererseits kann die lehnmäßige Position des Historikers, ihr Verständnis der Lehren, die bestanden limitieren

(2) Lehnmäßige Neigungen der alten Kirchenschreibern. Bewusst oder auch unbewusst sind alte Schreiber in ihrer Sichtweise von ihren lehnmäßigen Gegnern desorientiert oder sie missinterpretierten sie. Als Ergebnis haben wir nicht immer eine angemessene Darstellung von gewissen alten Sichtweisen, insbesondere von Minderheitssichtweisen. Zum Beispiel, welche Gedanken der Einigkeitstheologen würden zukünftige Generationen wohl haben, wenn ihre einzige Informationsquelle, die geschriebenen Artikeln der Trinitarier wären? Skeptische Beobachter haben ebenso schon öfters Anbeter in dieser Weise beschrieben, als lächerlich erscheinend, absurd, ignorant oder geistig gestört. Zum Beispiel was würde jemand von Pfingstern denken, wenn er nur die Berichte von zynischen Gegnern liest?

(3) Möglichkeit der Erweiterung (Zusätze auf alten Manuskripten). Die meisten unserer Informationen über die Kirchengeschichte kommen von Manuskripten, die Hunderte Jahre später von den Originalschreibern abgeschrieben wurden. In vielen Fällen änderten die Abschreiber (Kopist) oder fügten bestimmte Zeilen hinzu, um eine Stütze für spezielle Lehren zu erzeugen.

Zum Beispiel, eine Anzahl von den Briefen, der post-apostolischen Väter, existierten in kurzen und langen Versionen. Offensichtlich ist eine Form (wahrscheinlich die längere) verworfen und reflektiert Veränderungen, die durch Generationen von Autoren und Kopisten gemacht wurden. Ein weiteres Beispiel ist ein altes christliches Schreiben, genannt die *Didache* und wurde offensichtlich im 2. Jahrhundert geschrieben, aber das griechische Manuskript, das wir haben, stammt aus dem 11. Jahrhundert. Das bedeutet Fehler und vorsätzliche Änderungen häuften sich in über 900 Jahren an und das Dokument scheint römisch-katholische Lehren zu reflektieren.

(4) Existente Dokumente mögen die Sichtweise der durchschnittlichen Gläubigen in dieser Zeitperiode wiedergeben. In dieser Zeit waren viele Menschen unbesenen und Bücher wurden handgeschrieben und theologische Dokumente wurden durch die gebildete Elite geschrieben und kopiert. Damals wie heute sind die Theologen häufig viel großzügiger in ihren Lehren, als die Mehrheit der Gläubigen.

(5) Die Geschichte wird von den Siegern geschrieben. Viele die sich der offiziell akzeptierten Lehren widersetzen, wurden verfolgt und hatten dadurch nur wenig Gelegenheit, angemessene geschriebene Berichte über ihren Glauben zu hinterlassen. Die

Dokumente, die sie schrieben, wurden normalerweise vernichtet und nicht vervielfältigt. Den Beweis von Minderheitslehren mussten damit sie überleben, oftmals in ihren Tagen, sehr verbreitet sein. Überlebende Berichte enthüllten möglicherweise nur einen Bruchteil von jenen, die wirklich den Glauben hielten.

(6) Falsche Lehren existierten in den frühesten Zeiten. Es sind viele Beweise in den biblischen Schreiben von Paulus, Petrus, Johannes und Judas, dass falsche Lehren reichlich vorhanden waren, auch in den Tagen der Apostel und drohten die Kirche zu überwältigen. Aus diesem Grund, ist das Altertum eines Schreibers keine Garantie für seine lehrmäßige Reinheit.

Buße und Wassertaufe

Die Kirchenleiter dieser frühen post-apostolischen Ära (90-140 n.Chr.) lehrten, dass die Taufe nur für Gläubige war und dass Buße für die Taufe notwendig war, um von Wert zu sein. Der Lutheraner Professor Otto Heick sagte: „Die Taufe natürlich bedeutet nicht ein magisches Wirken. Ohne Buße und Glauben würde vergeblich sein.“ Der Lutheraner Professor E.H. Klotsche sagte über den Glauben in dieser Zeit: „In nächster Beziehung zur Taufe steht die Buße. Es ist die Vorbereitung für die Taufe.“ Jedoch als die Kindertaufe zunehmende Akzeptanz bekam, begannen die Theologen zu lehren, dass der Glaube und die Buße der Taufe folgen könnte. Dieses führte letztlich zum römisch-katholischen Sakrament der Buße.

„Wenn die ursprüngliche Folge von Buße und Taufe durch die Kindertaufe, Buße umgekehrt wurde . . . erforderte es den Status von einem Sakrament“.

Wassertaufe durch Untertauchen

Kirchenhistoriker stimmen im Allgemeinen überein, dass die frühe post-apostolische Kirche die Praxis des Untertauchens ausübte.

Klotsche sagte: „Die Praxis des Untertauchens war ohne Zweifel allgemein in der frühen Kirche“. Kenneth Scott bestätigt diese Sicht: „Taufe scheint durch das Untertauchen ausgeführt zu worden sein, zumindest normalerweise“. Einige Historiker behaupten, dass andere Weisen in diesen frühen Tagen praktiziert wurden, aber sie stimmen zu, dass das Untertauchen vorherrschend und die bevorzugte Art war, auch als andere Arten sich zu entwickeln begannen. Hermas (frühes 2. Jahrhundert) beschrieb die Taufe durch Untertauchen und Irenäus (starb 202?) prangerte die Taufe durch Überschütten an. Tertullian (starb 220?) lehrte die Taufe des Untertauchens und missbilligte die Kindertaufe. Cyprian (starb 258?) war der allererste Verteidiger für das Besprenkeln, aber auch er hielt das Untertauchen für die normale Praxis. Er beschrieb die Taufe als ein Eintauchen, aber riet zum Besprenkeln für die Kranken. Die *Didache* lehrt die Taufe durch Untertauchen, aber erlaubt auch das Übergießen, wenn nicht genug Wasser verfügbar ist. Die *Verfassung der Heiligen Apostel* (2. oder 3. Jhd.), welche eine parallele Passage zu diesen Teil der *Didache* enthält, lehrt das Untertauchen, aber erwähnt nicht das Übergießen. Die östlichen Orthodoxen praktizieren noch immer das Untertauchen, auch für Säuglinge, trotz der Tatsache, dass ihr Gegenstück im Westen, die römisch-katholische Kirche, sich auf das Besprenkeln umstellte. Viele Protestanten setzten die katholische Tradition fort, obwohl auch die höchsten, ersten protestantischen Leiter, das Untertauchen, als die biblische Methode anerkannten. Martin Luther drückte eine Vorliebe für das Untertauchen aus, basierend auf dem griechischen Wort *bapto*; John Calvin anerkannte das Untertauchen, als die Praxis der frühen Kirche, und John Wesley interpretierte Römer 6:3-5 in der Bedeutung für Untertauchen.

Wassertaufe als Teil der Erlösung

Frühe post-apostolische Christen bestätigten Taufe als Teil der Erlösung. Latourette bemerkte: „Über die Taufe wurde geglaubt, dass sie alle begangenen Sünden abwäscht, bevor sie verabreicht wurde. Nach der Taufe wurde erwartet, dass er nicht sündigt“. Er sagte auch: „Die Taufe scheint in dieser Hinsicht eine Requisite für die „Vergebung der

Sünden“ und die Neue Geburt zu sein, durch welche allein in das Königreich Gottes eingehen konnte“. Mit Respekt für die Taufe im 1. & 2. Jhd sagt die *Enzyklopädie für Religion und Ethik*: „Die dominierenden Ideen waren jene der Vergebung der Sünden, die Erneuerung und die Gabe des Heiligen Geist . . . die Veränderung hatte Auswirkung auf die Taufe und führte zu den Namen und zum Wasser, welches hinsichtlich als wirklich effektiv und nicht nur ein Symbol gilt“. Gemäß Heick, lehrten die Post-apostolischen Väter (90-140 n.Chr.) dass, „Die Taufe, die Vergebung der Sünden verleiht“. Dies war z.B. die Lehre in dem Brief von Barnabas und dem Hirten von Hermas. Für die griechischen Apologeten (130-180) war die Taufe ein Waschen für die Vergebung und eine Erneuerung“. Sie sagten, sie bringt Verzeihung und das neue Leben und ist daher notwendig für die Errettung. Sie sagten sie „bringt Vergebung und neues Leben und ist daher notwendig für die Errettung“. Andere frühe Theologen welche lehrten, dass Gott Sünden in der Wassertaufe erlässt, waren Justin Martyr, Irenäus, Origen, Tertullian und Augustinus. Irenäus, Tertullian Hippolytus und Cyprian beschrieben besonders die Wassertaufe, als die Geburt aus dem Wasser in Johannes 3:5 und Hippolytus und Cyprian identifizierten die Wassertaufe, als das Becken der Erneuerung in Titus 3:5. Die *Verfassung der Heiligen Apostel* umschreibt in Johannes 3:5 als: „Außer ein Mensch ist getauft aus Wasser und Geist, er soll keineswegs ins Königreich des Himmels eingehen“. Tertullian lehrte, dass durch die Wassertaufe, den Gläubigen die Sünden abgewaschen sind, er ist aus Wasser geboren und ist vorbereitet für den Hl. Geist. Er glaubte, dass die Taufe des Johannes nur auf die zukünftige Vergebung der Sünden hinzeigte und dass die Jünger von Christus die Taufe des Johannes fortsetzten, während des irdischen Dienstes von Christus. Er beschrieb die Taufe als ein Siegel des Glaubens, das notwendig für die Erlösung ist, erklärend dass Joh. 3:5 „den Glauben mit der Notwendigkeit der Taufe verknüpft hat“. Diese Männer und Schreiber vertreten viele theologische Splittergruppen und wir billigen nicht alle ihre Lehren, dennoch ist es interessant zu sehen, dass alle über die Notwendigkeit der Taufe überzeugt waren. Die Kontroversen des 3. Jahrhunderts über die häretischen Taufen zeigen, dass die gesamte Christenheit dieser Zeit, darin übereinstimmten, dass „es nur eine einzige Taufe geben kann und dass diese Taufe wesentlich für die Errettung ist“.

Römische Katholiken haben immer die Wesentlichkeit der Taufe gelehrt, aber sie haben sie, von einen Akt des Glaubens in einen Sakramentalen Akt umgewandelt, durch das Lehren von der Notwendigkeit und Gültigkeit der Babytaufe, trotz dem Fehlens von persönlichen Glauben und Buße. Diese Unkorrektheit lässt vermuten, dass die Erneuerung durch die Kraft der Zeremonie selbst kommt, anstatt durch Gnade und durch Glauben. Unter den Protestanten hielt Martin Luther die Taufe für einen notwendigen Teil der Errettung. Artikel IX des Augsburger Bekenntnisses (erstes lutherisches Kredo) erklärt: „Taufe ist notwendig für die Erlösung“.

Der lutherische Katechismus sagt: „Taufe ist keine Kleinigkeit, sondern ist eingesetzt von Gott selbst, . . . es ist sehr ernstlich befohlen, dass wir getauft sein müssen oder wir können nicht errettet sein“. Entsprechend seiner Gewichtung auf die Rechtfertigung durch Glauben, hielt er jedoch daran fest, dass Gott wirklich, im Augenblick der Wassertaufe, Sünden vergibt. Luther lehrte auch die Gültigkeit der Babytaufe, basierend auf die Theorie, dass Gott den Babys Glauben gibt. Trotz unserer Wertschätzung war Luthers Lehre über Säuglingsglauben und Säuglingstaufe falsch, aber er war korrekt bei der gleichzeitigen Bestätigung der Rechtfertigung durch Glauben und der Wesentlichkeit der Wassertaufe. Die meisten Protestanten begannen nach Luther zu lehren, dass die Taufe nur symbolisch ist, aber dies ist eine verhältnismäßig neue Lehre in der Kirchengeschichte und nicht alle Protestanten akzeptierten es. Zusätzlich zu Luther und seine Nachfolger, lehrten die Kirchen Christus dass die Wassertaufe notwendig ist, um die Vergebung der Sünden zu erhalten. Der United Church of Christ - Theologe Donald Bloesch erklärt. „Taufe spielt eine vorragende Rolle in unserer Bekehrung und ist nicht nur ein Symbol von unserer Bekehrung“. Er schrieb auch: „Der allgemeine Zeuge des Neuen Testaments scheint zu sein, dass die Taufe sich zusammen fügt aus der Buße und Glauben und wird zur Bedeutung, durch welche Menschen die Gabe der Erneuerung empfangen“.

Die anfängliche Formel

Frühe postapostolische Christen verabreichten die Wassertaufe durch die Verwendung des Namen Jesus in der Formel. Gemäß Heick: „Bei der ersten Taufe wurde der Name Jesus verwendet, aber nach und nach wurde der Name des dreieinigen Gottes verwendet: Vater, Sohn und Heiliger Geist“. Er schlussfolgerte aus einer Passage in den Schreiben von Justin (welche wir in Kürze analysieren werden), dass während einer Periode um etwa 130 – 140 n.Chr. nach und nach die trinitarianische Taufformel Akzeptanz erhielt. Die *Enzyklopädie der Religion und Ethik* erklärt: „Die erste Form wurde in der Apostelgeschichte gezeigt und war ein einfaches Untertauchen . . . im Wasser, die Verwendung des Namen des Herrn, und die Auflegung der Hände“. Zu diesem wurden, zu verschiedenen Zeiten und Stellen hinzugefügt, welche nicht mit Sicherheit identifiziert werden kann, (a)der dreieinige Namen (Justin) , (b) Moral-Eid (Justin und vielleicht Hermas, genauso wie bereits im N.T. 1.Petrus), (c) Dreieinig Untertauchen, (d) Bekenntnis des Glaubens (Irenäus, oder vielleicht Justin), (e) Salbung (Tertullian), (f) Bürge (Tertullian), (g) Milch und Honig (Tertullian).“ In weiterer Ausarbeitung: In Verbindung mit dem Namen . . . erhob sich die Frage der Formel. Die früheste Bekannteste war „in dem Namen des Herrn Jesus“, oder einer ähnlichen Phrase; diese wird in der Apostelgeschichte gefunden und war vielleicht durch Hermas verwendet, aber zurzeit von Justin Martyr wurde die dreieinige Formel allgemein. Es ist möglich, dass die ältere Formel in abgesonderten Gemeinden überlebte, aber das ist ohne ausschlaggebenden zeitgenössischen Beweis“.

Erstes und zweites Jahrhundert

Hastings *Dictionary of the Bible* gibt zu, dass jemand aus dem historischen Beweis, folgenden Schluss zieht: „Die originale Form der Wörter war, „in dem Namen von Jesus Christus“ oder „des Herrn Jesus“. Die Taufe in dem Namen der Dreieinigkeit war eine spätere Entwicklung. Nach der einen Erwähnung in Matthäus 28:19 finden wir sie nicht wieder bis Justin Martyr und seine Formel war nicht ident mit der im Evangelium“.

Das Wörterbuch bevorzugt eine der folgenden zwei Erklärungen, die manchmal von Trinitariern gegeben werden, wie jene den Namen Jesus verwenden, weil sie sich mehr Vereinbarkeit mit der traditionellen Praxis versprechen:

(1) Taufe in den Namen der einen Person in der Trinität, ist Taufe in den Namen der ganzen Trinität und daher gültig.(diese Erklärung lässt zu, dass die originale Formel tatsächlich „in Jesus Namen“ war.)

(2) Die Phrase in Jesus Namen war nicht als Formel gemeint, sondern signalisiert, dass der Getaufte Jesus als Herr und Christus anerkennt. (Natürlich kann man diese Logik ebenso anwenden wie Matthäus 28:19, die uns ohne Taufformel für die christliche Taufe ließ.)

Zusätzlich zu den Quellen die wir zitiert haben, stimmen die meisten anderen Kirchenhistoriker darin überein, dass die Taufe in Jesus Namen die ältere Formel war. Hermas schrieb im frühen zweiten Jahrhundert von der Taufe „in den Namen des Herrn“ und „in den Namen des Sohn Gottes“. Er lehrte, dass die Taufe eine wesentliche Veränderung in Jemandem seinem Leben verursacht, wegen der Verwendung des Namens, aber betont, dass der Name nicht eine magische Formel sei und nicht in Absenz von christlichen Tugenden effektiv sein kann. Er schrieb: „Wenn du seinen Namen trägst, aber du hast nicht seine Kraft, dann wird es vergeblich sein, dass du seinen Namen trägst“. Die *Didache* ein anderes christliches Dokument aus den 2. Jahrhundert spricht von der Taufe „in dem Namen des Herrn“ und spricht auch von der Taufe „in dem Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Einige folgern, dass die *Didache* beide Formeln als gültig anerkennt. Wir dürfen nicht die Möglichkeit der Erweiterung übersehen, denn wenn während Gelehrte verschiedentlich die *Didache* von 120 – 200 n.Chr. datieren und das einzig existierende griechische Manuskript datiert von 1056 n.Chr. Ferner lehrt sie andere nichtbiblische Praktiken, bezüglich der Taufe, wie das Übergießen als Alternative zum Untertauchen. Die meisten Gelehrten behaupten, dass Justin Martyr *Erste Apologie*, geschrieben um 150 n.Chr. die älteste historische Empfehlung zu der Dreieinigkeitsformel beinhaltet. Hier ist die Schlüsselphrase, welche die getauften Personen beschreibt:

„Im Namen Gottes dem Vater und Herrn des Universums und unseres Erlösers Jesus Christus und des Heiligen Geistes, dann erhielten sie die Waschung mit dem Wasser“. Wir sollten jedoch bemerken, dass Justin nicht die heutige trinitarianische Formel verwendete, sondern explizit den Namen Jesus inkludierte, wahrscheinlich in Pietät gegenüber der alten Praxis. Justin lehrte, dass Jesus untergeordnet war, das zweite Wesen von Gott dem Vater geschaffen und er unterschied nicht klar den heiligen Geist als eine dritte Person. Folglich ist es kein großer Trost für Trinitarier über diese Erwähnung ihrer Formel in seinen Schreiben. Tatsächlich war die heutige Lehre der Trinität nicht vorherrschend bis zum Konzil von Nicäa (325) und Konstantinopel (381). Nur weil ein Mann im Jahr 150, der nicht an die völlige Göttlichkeit von Christus glaubte, eine Taufformel erwähnt, ähnlich der heutigen Trinitarier, eine die nicht alles in diesen Tagen bedeutet, haben sie die älteste „Jesus Namen“ Formel verlassen.

Der Beweis für den allgemeinen Gebrauch der heutigen Trinitätsformel in der frühen Kirchengeschichte ist nicht entscheidend wie manche meinen. Die Geschichte berichtet über einen möglichen Hinweis auf die Taufe in Jesus Namen, kurz nach der Zeit von Justin. Irenäus, der Bischof von Lyons schrieb: „Wir wurden gereinigt durch das geheiligte Wasser und die Anrufung des Herrn“. Jedoch sein letztes Hauptwerk beschreibt eine Taufformel, die scheinbar dieselbe war, wie jene von Justin. Eng verbunden mit der Taufformel ist die Lehre von der Gottheit. Die frühen post-apostolischen Väter wie Ignatius, Clemens von Rom, Polykarp und Hermas waren natürlich keine Trinitarier. Sie glaubten grundsätzlich an einen Gott und an Jesus, als Gott in Fleisch manifestiert. Es ist kaum überraschend daher, dass sich kein Hinweis auf die Trinitätstaufformel in ihren Schreiben befindet. Der Häretiker Marcion fiel von der Kirche ab, während dieser Zeit und seine Anhänger bewahrten die ältere Taufe „in dem Namen Jesus Christus“. Die *Apostelgeschichte von Paulus und Thekla*, geschrieben im 2. Jahrhundert, von einem asiatischen Ältesten, gibt einen Bericht von Taufen in den Namen Jesus Christus“.

Drittes Jahrhundert

Bezeichnend ist, dass wir lange nach der Zeit von Justin, noch Hinweise auf die Taufe in Jesus Namen finden. Im dritten Jahrhundert entstand eine Debatte über die Gültigkeit der Taufe, wie sie von den „Häretikern“ durchgeführt wird. Stephanus, Bischof von Rom (röm. Katholiken sehen ihn als Papst), hielt eine solche Taufe für gültig, während der nordafrikanische Theologe Cyprian sie nicht für gültig hielt. Im Gegensatz zu Stephanus diskutierte Cyprian die Angelegenheit von „Häretikern“, die in Jesus Namen taufeten. Er fragte: „Können jene, die unter den Häretikern sind, und sagen, dass sie in Jesus Namen getauft sind und können sie Vergebung ihrer Sünden erhalten haben?“ Er argumentierte, dass die Juden in der Apostelgeschichte die richtige Taufe in Jesus Namen erhielten, nur weil sie den Vater bereits anerkannt hatten, aber die Heiden, die noch nicht den Vater anerkannt haben, müssen in der vollen Trinität getauft werden. Wie können einige sagen, dass ein Heide, der ohne und außerhalb der Kirche, ja im Gegensatz zur Kirche getauft wurde, sodass es nur in den Namen Jesus Christus, überall und in welcher Art immer sein kann, kann er die Vergebung der Sünden erhalten, wenn Christus selbst befiehlt die Heiden in der vollen und vereinigten Trinität zu taufen? Cyprian argumentierte weiter, dass die Häretiker den Vater verleugnen und ihn verlästern, daher kann sie die Taufe nur in Jesus Namen nicht erretten. Cyprians Gegner argumentierten, dass die Taufe in Jesus Namen immer gültig war, auch wenn sie durch Häretiker ausgeführt wurde, wegen der Kraft in den Namen Jesus. Firmilian, Bischof von Caesarea in Kappadokien, schrieb an Cyprian im Jahr 256. Er zitierte Stephanus der sagte: „Der Name von Christus ist ein Gewinn des Glaubens und die Heiligung der Taufe; sodass wer immer, irgendwo getauft wird in den Namen von Jesus Christus, erhält sofort die Gnade von Christus“.

Cyprian antwortete auf die Sichtweise von Stephanus wie folgt: Wenn dies so wäre, dann könnten die Häretiker auch den heiligen Geist empfangen, einfach durch die Handauflegung und den Anrufens von Jesus Namen. Das würde bedeuten, sie würden aus dem Wasser und Geist geboren sein und wären auch wahre Christen, obwohl sie außerhalb der katholischen

Kirche wären. Cyprian argumentierte, dass dies nicht richtig wäre. Nur der Name Jesus könne, außerhalb der katholischen Kirche nicht den Heiligen Geist vermitteln, auch die Taufe, nur in Jesus Namen, wäre außerhalb der Kirche ungültig: „Wenn sie die Wirkung der Taufe auf die Majestät des Namen zurückführen, sodass jene die irgendwo und irgendwie auf den Namen Jesus Christus getauft sind und sie als erneuert und geheiligt angesehen werden, warum in den Namen desselben Christus, werden nicht auf den getauften Personen unter ihnen die Hände aufgelegt für den Empfang des Heiligen Geistes?“ Historiker schließen aus diesen Schreiben, dass viele in den Tagen von Cyprian die „Jesus Namen Formel“ verwendeten und dass möglicherweise Stephanus die Formel erlaubte. Einige glauben, dass auch Cyprian diese Taufe akzeptierte, solange die katholische Kirche sie ausführte und die Trinität wurde nicht abgelehnt. Jedenfalls zeigt die ganze Debatte, dass viele Leute im 3. Jahrhundert, die Taufe in Jesus Namen praktizierten. Auffällige Bestätigung kommt von einer *Abhandlung über die Wiedertaufe von einem anonymen Schreiber*. Einige Gelehrte glauben der Autor war ein Mönch aus dem 4. Jahrhundert mit Namen Ursinus, aber die meisten glauben es war ein Bischof aus den 3. Jahrhundert, der gegen Cyprian war. Die Abhandlung bespricht, was mit der Person gemacht werden soll, „die, obwohl in Häresie auf den Namen unseres Herrn Jesus Christus getauft“ und der sich von der Häresie abkehrte zur katholischen Kirche. Sie folgert, dass die erneute Taufe nicht notwendig ist: „Häretiker die bereits im Wasser auf den Namen Jesus Christus getauft sind, müssen nur mit dem Heiligen Geist getauft werden“.

Der Autor macht eine Anzahl von interessanten Punkten in seiner Diskussion:

- (1) Seine Position hatte die Unterstützung des „alten Brauches und der geistlichen Tradition“ und „die Autorität von so vielen Jahren und so vielen Kirchen und Aposteln und Bischöfen“.
- (2) „Die Kraft des Namens Jesus über jeden Mensch in der Taufe angerufen . . . gewährt ihm . . . kein geringer Vorteil für die Erlangung der Erlösung“, zitierend Apg. 4:12 und Phil. 2:9-11.
- (3) „Die Anrufung des Namens von Jesus sollte nicht von uns als zwecklos erachtet werden, zum Bericht über Verehrung und Kraft des Namens in welchen Namen alle Arten der Kraft sind, üblich und ausgeübt.“
- (4) Die Anrufung von Jesus Name alleine bringt nicht die Erlösung dem Häretiker, aber wenn er seinen Fehler korrigiert, die Wahrheit erkennt und den Hl. Geist empfängt, dann wird sie wirksam; der Häretiker „verliert nicht die vorherige Anrufung des Namen Jesus.“
- (5) Diese Lehre widerspricht nicht Matthäus 28:19. (6) Nicht nur Häretiker wurden durch „die Anrufung des Namen von dem Herrn Jesus“ getauft, aber viele Menschen, „Juden und Heiden glaubten vollkommen wie sie sollten und sind in der gleichen Weise getauft.“

Viertes Jahrhundert

Auch nach dem Konzil von Nicäa, finden wir Erwähnungen von der Taufe in Jesus Namen, welches andeutet, dass es noch immer eine Lebensangelegenheit war. Ambrosius (340-398), obwohl ein Trinitarier hielt er sie offensichtlich für gültig, auf Grund dessen, dass die Taufe in den Namen einer Person der Dreieinigkeit gleichwertig ist mit der Taufe in den Namen der vollen Dreieinigkeit. Eines Autors Fußnote sagt: „Diese Passage hat die Frage aufgeworfen, ob St. Ambrosius lehrte, wie andere es gewiss machten (wahrscheinlich wegen seiner Autorität), dass die Taufe auf Jesus Namen alleine, ohne die anderen Personen zu erwähnen, gültig ist“. Das Konzil von Konstantinopel 381 n.Chr. verurteilte besonders die Taufe von Sabellius, welche in Galatien war weitverbreitet. Ein Zusatz, aus den 4. & 5. Jahrhundert, zu der *Verfassung der heiligen Apostel* die jene verurteilt, die nur durch „ein Eintauchen, welches in den Tod von Christus geschieht“ und er fordert, dass alle Taufen durch dreifaches Eintauchen mit der Trinitätsformel geschieht. Eine östliche Variante von dieser Passage verbindet weiters das einzige Eintauchen in Christus mit dem Modalismus. Folglich besteht sie darauf, dass der Taufkandidat belehrt wird, dass der Vater oder der Hl. Geist nicht im Fleisch kamen und dass der Hl. Geist, nicht der Vater oder der Sohn ist.

Das Mittelalter

Die Kirche in Konstantinopel verurteilte die Taufe des Sabellius in einem Brief nach Antiochien um 450 n.Chr., der justinianische Code von 529 n.Chr. (byzantinische Reich) erklärte für die antitrinitarische und die Wiedertaufe die Todesstrafe, das Konzil von Konstantinopel von 553 verurteilte wieder die Taufe von Sabellius und Martin Dumiun (starb 579), der Bischof von Braga, verurteilte die Sabellius Taufe für „das Beibehalten des einzigen Eintauchens unter den einen Namen“. Bede (673-735) von England akzeptierte die Gültigkeit der Taufe in Jesus Namen basierend auf die Erkenntnis des Ambrosius, wie es das Konzil von Frejus tat (792), und Papst Nikolaus I. (858-867). Andere mittelalterliche Schreiber, welche die Jesus-Namen Formel erwähnten, waren Peter Lombard (starb 1160), Hugo Victor (starb 1141) und Thomas von Aquin (1225-1274).

Aus diesem Beweis folgern wir:

- (1) Durch die Kirchengeschichte waren einige Leute mit der Jesus-Namen Formel vertraut.
- (2) Viele Theologen erachteten sie als gültig.
- (3) Seit sie wiederholt als eine Frage erscheint, haben Leute in verschiedenen Zeitaltern, offenbar die Praxis ausgeübt.

Die Vor-Ära der Reformation

Martin Luther stieß auf einen Disput über die Jesus-Name Formel in seinen Tagen. Viele Antitrinitarier des 16. & 17 Jahrhundert taufte in Jesus Namen. Zum Beispiel wurde 1527 George Schomann im „Namen von Christus“ getauft. Thomas Edwards von England schrieb 1646 über einige „Häretiker“ die lehrten, dass die Taufe mit den Worten Vater, Sohn und Heiliger Geist, eine von Menschen gemachte Tradition war und dass die christliche Taufe „nur in den Namen Jesus Christus“ war. Im 19. Jahrhundert lehrten viele von der Plymouth Brüder, genauso wie einige andere englische Gruppen, dass die Taufe, gemäß der Autorität von Apg. 2:38, nur im Namen Jesus erfolgen soll.

Einigkeitgläubige durch die Geschichte

Durch die Geschichte haben viele die Lehre der Einigkeit (der Glaube an einen Gott, der im Fleisch als Jesus kam, ohne Unterteilung der Personen) bestätigt. Weil diese Einigkeitgläubige die Dreieinigkeit ablehnten, vermuten wir, dass die meisten in Jesus Namen taufte, obwohl die historischen Berichte über dieses Thema normalerweise sehr dürftig sind.

Unten ist eine kurze Liste von Nichttrinitarier, aufgezeichnet in der Geschichte, die an die Göttlichkeit von Jesus glaubten und wahrscheinlich in seinen Namen taufte.

- (1) *Vor-Nicäa Ära*: Die post-apostolischen Väter (inklusive Klemens von Rom, Polykarp, Hermas, Ignatius), möglicherweise Irenäus, einige Montanisten, Noetus, Praxeas, Epigonus, Cleomenes, möglicherweise die röm. Bischöfe Callistus und Zephyrinus, „die Mehrheit von Gläubigen“ in Tertullians Tagen, Sabellius.
- (2) *Nicäa Ära*: Macellus von Ancyra, Photinus, Commodian, Priscillian, Sabellius.
- (3) *Mittelalter Ära*: Sabellianer, Priscillianisten möglicherweise unbekannte „Häretiker“.
- (4) *Reformation Ära*: Michael Servetus (dessen Lehre war Luther, Zwingli und Calvin bekannt und wurde am Scheiterhaufen mit Calvins Billigung verbrannt), Emmanuel Swedenborg (erkannte den Fehler der Trinität, aber lehrte einige ungewöhnliche, nichtbiblische Lehren), einige Anabaptisten, William Penn und viele frühere Quäker.
- (5) *Neunzehntes Jahrhundert*: John Clowes (England), John Miller (U.S.A.), einige Neu-England-Kongregationalisten.
- (6) *Zwanzigstes Jahrhundert*: Einigkeitspfungstler, einige Sabbatarianer, einige Charismatiker.

Zwanzigstes Jahrhundert

Dieses Jahrhundert hat eine große Wiederbelebung der Taufe in Namen Jesus gesehen. Die heutige Pfingstbewegung begann am 1. Januar 1901 und ihr erster Leiter Charles Parham, begann 1901 oder 1902 in den Namen Jesus zu taufen.

Er nahm folgendes an: Weil die Taufe uns mit Christus Tod und Begräbnis identifiziert und weil Jesus der eine ist der für uns starb, sollten wir in Jesus Namen getauft sein. Der bekannte Pfingst-Evangelist Andrew Urshan begann 1910 in Jesus Namen zu taufen. 1913 begann die Lehre der Taufe in Jesus Namen und die Einigkeit Gottes über die nordamerikanische Pfingstbewegung zu schwappen, unter der Leiterschaft von Frank Ewart, R.E. McAlister, Glenn Cook und andere. Jeder Fall (Parham, Urshan, die 1913 Erweckung) war unabhängig von den anderen. Jeder begann mit gebetsvollem Bibelstudium und einer speziellen Erfahrung in der Gott sein Wort erleuchtete. 1915 brachte Andrew Urshan die Pfingstbotschaft nach Russland, wo einige seiner Bekehrten ihn baten, sie in Jesus Namen zu taufen, nicht wissend, dass Urshan und andere bereits diese Wahrheit gesehen hatte. Damit begann die Pfingstbewegung in diesem Land. Einige Jahre später begann eine Gruppe von chinesischen Christen Einigkeit und Taufe in Jesus Name zu lehren, ausschließlich aus ihren Bibel zu lesen, nicht begreifend, dass jemand in der Welt das glaubt. 1917 gründeten sie die „Wahre Christen Kirche“, die im kommunistischen China und Taiwan auch heute existiert. Viele bekannte Leiter in der frühen Pfingstbewegung waren getauft in Jesus Namen inklusive: A.H. Argue, Frank Bartleman (Azusa Street Teilnehmer und Historiker), E.N. Bell (einer der zwei Organisatoren von den Assemblies of God und ihr erster Generalvorsitzender), William Booth-Clibborn, Glenn Cook, Frank Ewart (früherer Teilhaber von William Durham und bekannter Erweckungsprediger), Howard Goss (einer der zwei Organisatoren von den Assemblies of God und ihr erster ausübender Ältester), L.C. Hall, G.T. Haywood (bekannter schwarzer Leiter), B.F. Lawrence, Harry van Loon, R.E. McAlister (bekannter Evangelist), Aimee Semple McPherson, D. C. O. Opperman (ein ausübender Ältester der Assemblies of God) und H. G. Rodgers. Bell verließ die Jesus Name Taufe unter Druck der trinitarianischen Kollegen ebenso wie Aimee McPherson, die später die „International Church of the Foursquare Gospel“ gründete und R.G. Hoekstra, der finanziellen Erfolg hatte mit seiner „Chaplain Ray“ Radio-Sendung. Bells Geschichte ist besonders interessant. Zuerst lehnte er ab, was er die „traurige neue Sache“ nannte, aber dann wurde er in Jesus Namen getauft und er nannte drei Gründe warum:

- (1) Gott arbeitete persönlich eine Zeitlang an ihm;
- (2) Gott nahm ihm jede Botschaft in seinen Predigten bis er gehorchte; und
- (3) Das ist es, was die Apostel lehrten und ausübten. Bell veröffentlichte seine Wiedertaufe in einem kraftvollen Artikel mit dem Titel „Wer ist Jesus Christus?“ aber die Assemblies of God entfernten viele Teile von dem Artikel, inklusive der Tatsache der Wiedertaufe. Der Artikel drückte seine „brandneue Vision“ aus, wer Jesus wirklich war und die heftige, emotionelle Erfahrung, die sein neues Verständnis begleitete und die Taufe. Jedoch unterdrückte er seine neue Taufpraxis, um weiterhin Gemeinschaft mit den Assemblies of God zu haben und 1920 wurde er ein zweites Mal ihr Generalvorsitzender. Die Position der Assemblies of God in dieser Frage ist sehr interessant. 1915 akzeptierte die Gruppe, die Jesus-Name Taufe als gültig. Eine kurze Zeit später empfahl sie aufs höchste, eine Kompromiss Formel, die von Matthäus 28:19 und Apg. 2:38 beide Wörter beinhaltete. Schließlich 1916 lehnten sie die Jesus-Namen Formel ab und verlangten von allen die Verwendung der Titel Vater, Sohn und Hl. Geist. Alle, außer einem von der Assemblies of God Predigern in Louisiana akzeptierten die Jesus-Name Taufe wie es fast alle der frühen kanadischen pfingstlichen Leiter taten inklusive die Gründer der Pentecostal Assemblies von Kanada. Jedoch, wie auch immer, 1919 verzichteten die Pentecostal Assemblies von Kanada auf die Einigkeit und akzeptierten die Trinität und gliederten sich der Assemblies of God an. Alles in allem, ungefähr 25 % der amerikanischen Pfingstler glauben an die Einigkeit und taufen in Jesus Namen. Zusätzlich taufen einige trinitarianische Pfingstler in Jesus Namen, inklusive:
 - (1) Bethel Temple und die Bibelschule in Seattle, gegründet von W.H. Offiler;
 - (2) Die Pfingstkirche von Indonesien, welche sich aus den missionarischen Bemühungen durch diese Gruppe resultierte;
 - (3) James Lee Beall; und
 - (4) Gospel Temple und Northern California Bible College, geleitet von Ernest Gentile.

Viele der heutigen Charismatiker haben angefangen in Jesus Namen zu taufen, inklusive einigen im Maranatha Campus Ministries, die auf mehr als 60 College Campussen existiert. Es gibt ungefähr 15 bis 20 kleine Sabbathhaltende Gruppen (scheinbar keine Pfingstler) welche die Einigkeit und die Taufe in Jesus Namen lehren.

Zusammenfassung

Taufe in den Namen Jesus hat offensichtlich durch die Kirchengeschichte existiert und nun erfreuen wir uns an einer großen Erweckung.

Kapitel 11 wird die Geschichte der Taufe des Heiligen Geistes mit Zungen untersuchen. Am Ende dieses Kapitels werden wir allgemeine Folgerungen über die apostolische Lehre in der Kirchengeschichte ziehen.

11 DAS ZEUGNIS DER KIRCHENGESCHICHTE: ZUNGEN

"Darum wir auch, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben. . ."
(Hebräer 12:1).

Diese Kapitel untersucht die Existenz der Heiligen-Geist-Taufe mit Zungen in der Kirchengeschichte und zieht durch die gesamte Geschichte Schlüsse über die vollkommene apostolische Botschaft. Wir sollten alle Schwierigkeiten im Gedächtnis behalten, die mit solch einem Studium verbunden sind, wie bereits in Kapitel 10 besprochen.

Die Worte der *Encyclopedia Britannica* dienen uns gut für unsere Behauptung: „Nach-apostolische Beispiele von *glossolalia* wurden die gesamte Geschichte der christlichen Kirche hindurch aufgezeichnet.“

Erstes und zweites Jahrhundert

Die nach-apostolischen Väter der ersten zwei Jahrhunderten glaubten an die Gabe des Hl. Geistes, praktizierten das Auflegen der Hände, um den Heiligen Geist zu erhalten und bezeugten zu ihrer Zeit die Existenz der Gaben des Heiligen Geistes, inklusive der Zungen. In den folgenden Notierungen von diesen Männern, repräsentiert das griechische Wort *charismata* im Originaltext, das deutsche Wort Gabe und es ist dasselbe Wort, das Paulus für die neun Gaben des Geistes, inklusive der Zungen verwendete (1. Korinther 12). Klement von Rom (starb 100?) erinnerte die Korinther, dass „eine völlige Ausgießung des Heiligen Geists auf allen war“.

Ignatius (starb 107?) schrieb an die Kirche von Smyrna: „Ignatius ...an die Kirche von Gott dem Vater und des geliebten Jesus Christus, welcher hat durch Gnade jede Art der Gabe erhalten, welche gefüllt ist mit Glaube und Liebe und keine Gabe ist mangelhaft, höchstwürdig von Gott und verziert mit Heiligkeit...Ich bete, seid stark in der Kraft des Heiligen Geists“.

Er ermahnte auch Polykarp so zu beten sodass er möge“ in nichts sein wollend und... in jeder Gabe voll sein“. Die *Didache* sagt: „Denn der Vater wünscht, dass die Gabe allen gegeben wird“ und auch die Propheten beschreiben es als das Sprechen „im Geist“. Justin Martyr schrieb: „Denn die prophetischen Gaben verbleiben auch in der heutigen Zeit mit uns ...nun ist es möglich, unter uns Frauen und Männer, welche die Gaben des Geistes Gottes besitzen“.

Irenäus (130?-202?) Bischof von Lyon schrieb: „Jene, die in Wahrheit seine Jünger sind, erhalten Gnade von ihm, sie verrichten in seinen Namen (Wunder)...Es ist nicht möglich, die Anzahl seiner Gaben zu zählen, welche die Kirche (verstreut) durch die ganze Welt von Gott erhalten hat, in dem Namen Jesus Christus“. Er lehrte die Notwendigkeit des Empfangs des Hl. Geistes und besonders beschrieb er das Sprechen in Zungen als einen Beweis des Geistes: „Der vollkommene Mensch besteht in der Vermischung und Vereinigung der Seele, wenn der Geist des Vaters empfangen wird...aus diesen Grund haben die Apostel erklärt: „Wir reden Weisheit unter jenen die vollkommen sind“, bezeichnen diese Menschen als „vollkommen“, welche den Geist Gottes empfangen haben und durch den Geist Gottes, sprechen sie in allen Sprachen, wie er auch selbst auch spricht. In gleicher Weise hören wir in der Kirche auch viele Brüder, welche die prophetischen Gaben besitzen und durch den Geist reden sie alle Arten von Sprachen...welche auch der Apostel als geistlich bezeichnet, denn sie sind geistlich, weil sie teilhaftig sind mit dem Geist“.

Celsus ein Heide schrieb am Ende des zweiten Jahrhunderts, dass Christen in diesen Tagen in Zungen sprachen. Der Theologe Origen (starb 254?) bewahrte sein Zeugnis ohne die Existenz und Wertigkeit der Zungen zu verleugnen und akzeptierte zu seinen Tagen die Gaben des Geistes. Eine Gruppe, die Montanisten genannt wurden, betonten den Heiligen Geist und sprachen in Zungen.

Drittes Jahrhundert

Tertullian schrieb gegen den Häretiker Marcion kurz nach 200 n.Chr.: „Der Schöpfer versprach die Gabe seines Geistes in den letzten Tagen und ... Christus hat in diesen letzten Tagen als ein Spender von geistlichen Gaben gezeigt“. Tertullian erwähnte besonders die Gabe der Zungen und zitierte I Korinther 12:8-11 und Jesaja 28:11 in seinen Tagen als anwendbar. Er achtete das Reden in Zungen als ein Kennzeichen einer wahren Kirche: „Lasst Marcion zeigen, als Gaben seines Gottes, einiger Propheten, die nicht gesprochen haben durch menschlichen Sinn, sondern mit dem Geist Gottes...lasst ihm einen Psalm machen, eine Vision, ein Gebet – nur lass es durch den Geist sein, in einer Ekstase, das ist in einer Verzückung, wann immer eine Auslegung der Zungen auf ihm fiel...nun all diese Zeichen (der geistlichen Gaben) sind hervorkommend von meiner Seite ohne irgendeine Schwierigkeit“. Novatian (starb 257?) ein Ältester in Rom schrieb über den Hl. Geist: „Das ist er, der die Propheten in der Kirche stellt, die Lehrer unterweist, die Zungen leitet, Kraft gibt und Heilung, wundervolle Werke tut, bietet die Unterscheidung der Geister, gewährt Macht der Regierung, gibt Ratschluss und Anordnung und arrangiert was immer für andere Gaben es gibt, in charismata, und das macht die Kirche des Herrn überall und in allen, perfekt und vollendet“.

Sabellius lehrte offenbar die Taufe des Heiligen Geistes mit Zungen. Keines seiner Schreiben hat überlebt, aber Epiphanius sagte, dass Sabellius die Erneuerung durch den Heiligen Geist lehrte und Pseudo-Athanasius berichtet, dass Sabellius die geistlichen Gaben vom 1. Korinther 12 lehrte. Asterius Urbanus (ca. 232) deutete an, dass die Christen seiner Tage erwarteten, dass die geistlichen Gaben dauerhaft in der Kirche verbleiben.

In einem Schreiben an die späteren Montanisten fragte er sie, warum sie, nachdem ihr Prophet Montanus und seine Mitarbeiter starben, nicht länger Propheten haben. Urbanus bemerkte, dass die wahre Kirche immer die prophetischen Gaben (Prophezeiungen, Zungen, Auslegungen der Zungen) haben würde: „Denn der Apostel [Paulus] befand, dass die Gaben der Prophezeiung in allen Kirchen sich halten sollte bis zum Ende der Zeit und des endgültigen Aufbruchs“.

Viertes und fünftes Jahrhundert

Hilary (starb 367) Bischof von Poitiers erwähnte beides, Zungen und Auslegung der Zungen und beschrieb sie als „Vertreter des Dienstes“ die von Gott bestimmt sind. Ambrosius (340-98) Bischof von Mailand lehrte, dass die Gaben von I Kor. 12, Teil einer normalen Christenerfahrung war. Mit dem späten 4. Jhd. und dem frühen 5. Jhd. entwickelte sich die Christenheit, zum größten Teil in die aufkommende römisch-katholische Kirche. Praktisch verschwand aus den meisten zurückfallenden Kirchen, offenbar das Sprechen in Zungen, aber in einem gewissen Umfang erhielt sich die Erinnerung daran. John Chrysostom (345-407), Bischof von Konstantinopel schrieb einen Kommentar zu I Korinther 12: „Diese ganze Stelle ist sehr unklar, aber die Unklarheit ist durch unsere Unwissenheit von der Tatsache verursacht, welche Hinweise auf unsere Einstellung sind und wie solche durch sie verwendet wurden, aber nun nicht länger geschehen...nun, was passierte damals? Wer immer getauft wurde, sprach schnurstracks in Zungen...sie, die einst bei ihrer Taufe den Geist empfangen...sie begannen in den Zungen von den Persern, ein anderer in den Zungen von den Römern, ein anderer in den Zungen von den Indern oder in irgendeiner anderen Sprache zu sprechen, und dies enthüllte den Außenstehenden, dass dies der Geist in dem Sprecher war“. Augustinus (354-430) bezeugte, dass die Kirche in diesen Tagen nicht die Zungensprache erwartete, wenn der Hl. Geist empfangen wurde, aber zugab, dass dies in diesem Falle so sein sollte: „Denn der Hl. Geist ist nicht nur durch das Auflegen der Hände gegeben, sondern unter dem Zeugnis von zeitlich merkbaren Wundern, wie sie in früheren Tagen gegeben wurden...denn wer erwartet in diesen Tagen, dass jene denen die Hände aufgelegt werden, dass sie den Hl. Geist empfangen mögen, dass sie unverzüglich mit dem Sprechen in Zungen beginnen?“ Scheinbar glaubten einige „Ketzer/Häretiker“ in den Tagen von Augustinus an den Empfang des Hl. Geistes mit dem Zeichen der Zungensprache. Er versuchte sie mit den folgenden Argumenten zu widerlegen:

- (1) Zungen sind wertlos ohne Liebe (I Ko. 13); (2) Liebe kommt nur durch den Geist (Röm. 5:5); (3) Sie haben nicht den Geist, weil sie nicht der katholischen Kirche angehörten; und (4) immerhin erwartet niemand mehr länger die Zungensprache.

Das Mittelalter

Der Beweis der Zungen im Mittelalter ist sehr spärlich, wahrscheinlich weil die römisch katholische Kirche so wirksam die „Häretiker“ zum Schweigen

brachte. Dennoch gibt es Berichte vom Sprechen in Zungen unter folgenden Gruppen:

- (1) Waldensern (1100) Europa. Eine Gruppe, die päpstliche Autorität ablehnte und versuchte ihren Glauben einzig allein auf die Bibel zu gründen.
- (2) Albigenser (1100), Europa. Eine andere Gruppe, die päpstliche Autorität ablehnte und die Reinheit des Lebens betonte.
- (3) Franziskaner und wahrscheinlich andere bettelnde Orden (1200) Europa. Katholische Mönche, die einen sehr einfachen Lebensstil pflegten und umher reisend predigten.

Die Reformation Vor-Ära

Berichte von der Zungensprache erhöhten sich sehr nach der protestantischen Reformation durch einige Faktoren: (1) größere religiöse Freiheit, (2) erneuerter Schwerpunkt an Bibelstudium, apostolische Lehren, Bekehrung und geistliche Erfahrungen, (3) die Erfindung des Buchdrucks und (4) die enge Nähe an unsere Zeit. Laut respektierten Historikern, hatte sich das Sprechen in Zungen unter vielen Gruppen von 1500 – 1900 ereignet:

(1) Anabaptisten, (1500) Europa. Einer der vier Hauptlinien der frühen protestantischen Bewegung (mit den Lutheranern, Reformierten und Anglikanern). Im Gegensatz zu den anderen Protestanten, betonten die Anabaptisten die Wiederherstellung der apostolischen Muster der Anbetung und des Lebensstil, die Wichtigkeit der Bekehrungserfahrung, Taufe nur für Gläubige, Taufe durch Untertauchen, die totale Trennung von Kirche und Staat, die Kraft nach der Bekehrung die Sünde zu überwinden und die Notwendigkeit ein heiliges Leben zu leben. Ein bekannter anabaptistischer Leiter namens Menno Simons schrieb über das Sprechen in Zungen, wie wenn es der erwartete Beweis des empfangenen Heiligen Geist wäre. Viele frühe Anabaptisten beteten ziemlich offen an; nach den Worten von einen weltlichen historischen Text, beteiligten sich einige „sehr erregt“, `enthusiastisch` an evangelikalische Praktiken...was die Amerikaner als „heiliges Schwingen“ kennen...die Versammlung schrien und tanzten manchmal und sangen immer Hymnen mit großer Inbrunst“. Aus der Sicht ihrer Lehre und Anbetung ist es nicht verwunderlich, dass sich die Zungensprache unter den frühen Anabaptisten ereignete.

(2) Prophezeiungsbewegung (1500) England.

(3) Kamisarden (1600 & 1700), Südfrankreich (oftmals die Propheten der Cavenne genannt). Eine Gruppe der Hugenotten (französische Protestanten) meist Kleinbauern, die den Versuchen von Louis XIV. widerstand, sie zur römisch katholischen Kirche zu bekehren. Viele wurden eingesperrt, gefoltert und getötet. Beobachter berichteten von Zungen, ungebildete Kleinbauern und junge Kinder prophezeiten in reinen, erstklassigen französischen, beteten enthusiastischen offen an und die Leute wurden „vom Geist ergriffen“.

(4) Quäker (1600) England. Eine Gruppe die die geistliche Erfahrung betonte und die auf die Bewegung des Geistes in ihren Gottesdiensten wartete. Die frühen Quäker erhielten ihren Namen, weil sie buchstäblich „quakten“ unter der Kraft des Heiligen Geistes.

(5) Jansenisten (1600 & 1700) Frankreich. Katholische Reformbewegung.

(6) Pietisten (inklusive der Herrnhuter Brüdergemeinde) (spätes 1600) Deutschland. Die Pietisten betonten die geistliche Erfahrung und das christliches Leben.

(7) Bekehrte Kamisarden (frühes 1700) England. Einige Kamisarden flohen nach England, um der Verfolgung zu entgehen und bekehrten einige dort

(8) Methodisten (1700) England, besonders in den Erweckungen von Wesley und Whitefield und in den späten amerikanischen Erweckungen. Wesley selbst glaubte, dass die Gaben des Geistes praktisch verschwunden sind, aber eine völlig wiedergeherstellte Kirche würde sie

zurück erhalten. Als ein gewisser Dr. Middleton schrieb, dass die Gabe der Zungen aus der späteren Kirchengeschichte verschwand, antwortete Wesley, dass

(a) viele ältere Schreiben nicht länger vorhanden waren, (b) viele Christen keine Bücher schrieben, (c) die vor-nicänischen Väter nicht sagten, dass die Zungen mit den Aposteln verschwanden und (d) nur weil die Zungen nicht besonders aufgezeichnet wurden, aber es nicht heißt, dass sie nicht praktiziert wurden. Er sagte: „Viele mögen in neuen Zungen gesprochen haben, von welchen nicht berichtet wurden, zumindest die Berichte gingen in dem Lauf so vieler Jahre verloren“. In Erwiderung auf den Einwand, dass Zungen nicht in dieser Zeit existierten, antwortete Wesley: „Es wurde mehr als einmal gehört, nicht weiter als die Täler von Dauphin“ (Südfrankreich). Wir sollten auch die starke Betonung auf der Buße und die physische Demonstration bei den methodistischen Erweckungen bemerken. Ein feindlich gesinnter Historiker schrieb: „Extreme emotionelle Störungen, Ekstasen und körperliche Anfälle von verschiedener Art waren in den Wesley'schen Erweckung des 18. Jhdts. in England üblich“, die Menschen zeigten in den Treffen von Wesley „heftige motorische Reaktionen...Zuckungen und Schüttelungen und Geschrei“. Ähnliche Phänomene ereigneten sich in dem „großen Erwachen“, einer Periode von amerikanischer Erweckung um 1700 angeführt von Jonathan Edwards, George Whitefield und andere.

(9) Erweckungen und Zelttreffen (1800) Amerika. Es wird über physische Demonstrationen berichtet, die sich in den späten amerikanischen Erweckungen ereigneten, welche das „zweite Erwachen“ genannt wurde und mit den Zelttreffen in Kentucky begann und über die amerikanische Grenze überschwappte. Die Menschen in den Zelttreffen „schrien, schluchzten, sprangen in die Luft, wanden sich am Boden, fielen wie tot um und lagen für eine beträchtliche Zeit bewusstlos und waren beschäftigt mit ungewöhnlichen körperlichen Verdrehungen“, mit der zusätzlichen Manifestation des „heiligen Lachens“, des „Bellens“ und des „Ruckelns“. Beobachter von verschiedenen amerikanischen Erweckungstreffen berichteten von Schluchzen, Kreischen, Schreien, Krämpfen, Fallen, Schwingen, Laufen, Tanzen, Bellen und die ganze Versammlung atmete in Kummer und Hunderte weinten unter der Überführung und taten am Boden liegend Buße. Diese Treffen wurden von Methodisten, Baptisten einigen Presbyterianern und später von der Heiligkeitsbewegung geleitet. Mit solch starker Betonung auf der Buße und freier demonstrativer Anbetung ist es nicht verwunderlich, dass viele Menschen den Heiligen Geist erhielten und in Zungen sprachen. Eine große Erweckung schwappte über die Universität von Georgia von 1800-1801 und die Studenten „schrien und sprachen in unbekanntem Zungen“. In vielen Fällen blieb das Zungensprechen unberichtet, weil Beobachter es nicht erkannten oder ihre Bedeutung nicht von anderen physischen Phänomenen unterscheiden konnten. Ein Historiker sagte: „Durch das 19. Jhdts. hindurch ereignete gelegentlich sich das Sprechen in unbekanntem Zungen in den Erweckungen und Zelttreffen die in der ländlichen Gegend stattfanden. Vielleicht wurde das Phänomen nur wie andere Beweise betrachtet, dass jemand gerettet oder geheilt wurde“.

(10) Lutheraner (frühes 1800) Deutschland. Beginn unter den Nachfolgern von Gustav von Below.

(11) Irvingianer 1800 England und Amerika. Der Geist fiel auf die Londoner Versammlung eines bekannten Pastors der Kirche von Schottland, namens Edward Irving, angefangen mit Mary Campbell und James und Margaret MacDonald. Bald danach formten die Irvingianer die Katholisch-apostolische Kirche, welche die Gaben des Geistes betonte. Aus dieser Erweckung wurden die Christlich-katholische Kirche und die Neu-apostolische Kirche geboren und hier waren die Irvingianer in der traditionellen Konfession. Leider verloren diese Gruppen nach und nach die Gaben des Geistes und degenerierten in einen Ritualismus, erlitten einen raschen Rückgang und sind heute fast nicht mehr existent. Der Kirchenhistoriker Philip Schaff (1819-1893) schrieb über die Beobachtung von Zungensprache in einer Irvingianer Kirche in New York: „Einige Jahre zuvor war ich Zeuge dieses Phänomens in einer Irvingianer Kirche in New York, die Worte waren gebrochen, eruptiv, und unverständlich, aber wurden in abnormen, überraschenden, eindrucksvollen Klang geäußert in einen Zustand von scheinbarer Bewusstlosigkeit und Verzückung und

ohne Kontrolle über die Zunge, welche, wie von einer fremden Kraft ergriffen war. Ein Freund und Kollege (Dr. Briggs) war Zeuge davon und zwar in der Hauptkirche der Irvingianer, 1879 in London und hatte dieselben Eindrücke“.

(12) Plymouth Brüder (1800) England.

(13) Leser (Lasare) (1841-43) Schweden.

(14) Erweckungen 1859 Irland.

(15) Heiligkeitsvolk (Holiness People - 1800) Tennessee & Nord Carolina

Wir sollten bemerken, dass ein deutscher Historiker, das Sprechen in Zungen auf Martin Luther zurückführte und ein Freund von Dwight Moody beschrieb einige von Moodys Nachfolger, als in Zungen sprechend. Jedoch ist es unklar, ob jede Quelle auch definitiv das Zungensprechen meint, wie wir es kennen. Das *Westminster Bekenntnis* ein wichtiges Statement des presbyterianischen Calvinismus, übernommen von englischen Puritanern 1648, erforderte besonders das Gebet in Zungen.

Zwanzigstes Jahrhundert

Die neue Pfingstbewegung begann am 1. Jänner 1901 in einem kleinen Bibelcollege in Topeka, Kansas, geleitet von Charles Parham einen Prediger mit dem Background in der Heiligkeitsbewegung. Die Studenten begannen die Geistestaufe mit Zungen zu suchen und Agnes Ozman war die erste Studentin mit der Erfahrung der Zungenrede. Die Erweckung breitete sich bald in vielen Konfessionen rund um die Welt aus. Das Sprechen in Zungen wurde viele Male nachgewiesen und dokumentiert. In den späten 1950iger Jahren wurde eine Erweckung von Zungensprechenden als charismatische oder neupfingstliche Bewegung bekannt und begann unter den nichtpfingstlichen Kirchen auszubreiten und hat sich dann in der protestantischen, römisch-katholischen und orthodoxen Welt ausgebreitet. Einige Charismatiker besuchen Pfingstkirchen, andere haben ihre eigenen Kirchen gegründet und viele verblieben in ihren traditionellen Konfessionen.

Statistik der Pfingstbewegung heute

Nach der *World Christian Encyclopedia* gab es 1970 160.509 Kirchen mit 18.694.038 Erwachsene Mitglieder und einer gesamten Angliederung von 36.794010 Personen. 1980 war die Gesamtangliederung von geschätzten 51.167.187 Personen weltweit. Wie das *Time Magazin* bemerkte, dies bedeutet, dass die Pfingstler größer sind als irgendein einzelner Block von Protestanten heute in der Welt. Zusätzlich zu diesen Personen sind die Charismatiker oder Neupfingstler in einer Anzahl von 1.587.700 im Jahr 1970 und von 11.005.390 im Jahr 1980. Die Definition in dieser Quelle ist die Angliederung mehr ist als eine Mitgliedschaft oder regelmäßiger Besuch; sie inkludiert erwachsene Anhänger, Kinder, besuchende Sympathisanten und unregelmäßige Besucher.

Untenstehend eine Liste der wichtigsten Pfingstgruppen in den USA heute.

Einigkeits-Pfingstler, USA (1970)

Name	Kirchen	Mitglieder	Angegliedert(geschätzt)
Apostolische Versammlung des Glaubens an Jesus Christus (Spanisch) 55,000		195	24,000
Apostolische Überwindung Heilige Kirche Gottes (Schwarz) 75,000		300	30,000
Versammlung des Herrn Jesus Christus 60,000		300	25,000
Verbundene Bruderschaft der Christen 6,000		100	2,500
Bibel Weg Kirchen unseres Herrn Jesus Christus Weltweit (Schwarz) 42,000		350	30,000
Kirche unseres Herrn Jesus Christus des apostolischen Glaubens (Schwarz) 60,000		200	45,000
Pfingstliche Versammlung der Welt (mehrheitl. Schwarz) 60,000		550	45,000
Vereinigte Pfingstkirche International (mehrheitl. Weiße, viele Schwarze, Spanisch) 450,000		2,300	250,000

Zusätzlich zu dieser Anzahl gibt es kleinere Organisationen, unabhängige Kirchen und charismatische Gruppen mit der Einigkeitspfingstlehre. Es soll bemerkt sein, dass diese Zahlen aus 1970 nicht mehr stimmen, weil die meisten Pfingstgruppen ein rasches Wachstum erleben. Im September 1983 schätzt die UPCI eine Mitgliedschaft von ungefähr 500.000 in den USA und Kanada und 500.000 in Übersee. Zu dieser Zeit hatte sie 3295 Kirchen in den USA und Kanada, mit 500 berücksichtigten Heimmissionskirchen und mit etwa 4 Kirchen, die jede Woche gestartet werden. Fremdenmissionsstatistik inkludierte in dieser Zeit: Werke in 90 Länder, 5998 Kirchen und Predigerpunkten, 53 etablierte Bibelcolleges und einen Zuwachs von 534 Kirchen und 86.686 Mitglieder in 12 Monaten. Hauptmissionsfelder von 1984 ist nächste Seite aufgelistet:

Haupt UPCI Missionsgebiete (1984)

Land	Kirchen	Mitglieder
Brasilien	226	11,000
Burma	160	9,000
El Salvador	439	14,000
Äthiopien	445	95,278
Ghana	102	9,000
Haiti	135	13,181
Indien, Nord, Ost	613	53,356
Süd-Indien	175	10,000
Indonesien	203	12,901
Jamaika	160	23,000
Kenia	212	28,000
Madagaskar	122	10,000
Pakistan	208	15,000
Philippinen	1,375	60,000
Venezuela	608	40,000

Viele andere Einigkeitstreffen existieren außerhalb der USA. Die folgende Tabelle listet diese mit über 10.000 erwachsenen Mitgliedern von 1970 auf:

Jesus Name Pfingstler, Nicht-US, Nicht-UPCI (1970)

Land	Organisation	Kirchen	Mitglieder	Angegliedert
Kanada	Apostolische Kirche des Pfingsten in Kanada	100	12,000	30,000
China	Wahre Jesus Kirche	1700	15,000	35,000
Kolumbien	Vereinigte Pfingstkirche von Kolumbien	570	47,000	95,000
Indonesien	Pfingstkirche v. Indonesien*	1500	750,000	1,000,000
Mexiko	Apostolische Kirche des Glaubens an Christus Jesus	954	16,034	48,192
Mexiko	Licht der Welt Kirche	20	15,000	30,000
Taiwan	Wahre Jesus Kirche	187	25,000	50,000
Japan	Geist Jesus Kirche	453	37,000	62,726

**Die PC Indonesien ist offiziell trinitarianisch, aber tauft in Jesus Namen.*

Die wahre Jesus Kirche ist eine einheimische Kirche gegründet von einheimischen Chinesen im Jahr 1917 ohne einen früheren Kontakt mit anderen Einigkeitstreffen. Bevor die Kommunisten die Macht übernahmen, hatten sie 1260 Kirchen und 125.000 Mitglieder; seit damals sind die Mitglieder in den Untergrund gegangen, in geheime Haustreffen. Sie ist eine von den wenigen Kirchen, die erfolgreich der Bemühung der Regierung widerstehen,

die alle Protestanten in einer registrierten Körperschaft, genannt die „Drei-Selbstpatriotische Bewegung“ verschmelzen wollen. Die wahre Jesus Kirche lehrt, dass die Wassergeburt die Wassertaufe ist, die den Namen Jesus verwendet und dass die Geistesgeburt, der Empfang des Hl. Geistes ist, mit dem Beweis der Zungensprache. Die UPC von Kolumbien ist komplett autonom und wurde von UPC Missionaren gegründet. Sie ist die schnellst wachsende und die größte nichtkatholische Konfession im Lande. Ihr erstaunlicher Fortschritt war das Thema von zwei Gelehrtenbüchern von nichtpfingstlichen Forschern. Viele kleinere Einigkeitspfingstkörperschaften existieren rund um die Welt, inklusive von Einigen in Mexiko, viele in der Karibik, viele unter den karibischen Immigranten in England und die Kirche des Geistes (Fußwaschung) in Jugoslawien (Serbien). Für Russland (vormals UdSSR) listet die *World Christian Encyclopedia* eine einzige Einigkeitspfingstliche Körperschaft und eine Untergrundgruppe an, die bekannt ist, als die Evangelikalen Christen im apostolischen Geist. Sie ist die älteste russische Pfingstkirche, ausgehend von Andrew Urshans Erweckung von 1915 und sie praktizierten die Fußwaschung. Die einzige offizielle registrierte Kirche, die Pfingstler beinhaltet, ist die Union der Evangelikalischen Christlichen Baptisten (AUCECB). In den 1940ern wurden die Einigkeitsleute gezwungen, in diese von der Regierung kontrollierten Organisation beizutreten, aber viele verließen sie bald, bevorzugten eine illegale Sekte zu werden. Scheinbar verblieben viele in dieser Gruppe, denn 1974 wurde ein Einigkeitsgläubiger, Peter Shatrov, in das Präsidium der AUCECB gewählt, dadurch wurde er, der Sprecher der Pfingstler in der AUCECB und in der gesamten UdSSR. Wir setzen voraus, dass viele der Gruppen als Trinitarier klassifiziert werden und eine bedeutende Anzahl von Einigkeitsgläubigen haben.

Unten stehend eine Statistik für die russischen Pfingstler:

Russische Pfingstler (1970)

Name	Kirchen	Mitglieder	Angegliedert
Christen d. Evangelikal. Glaubens (Untergrund, Klassifiziert als Dreieinig)	600	80,000	320,000
Evangelikal. Christen Pfingstliche Zionisten (Untergrund, Klassifiziert als Dreieinig)	100	10,000	20,000
Evangelikal. Christen im Apostolischen Geist (Untergrund, Alle Einigkeit)	50	2,000	5,000
Christen d. Evangelikal. Glauben (AUCECB) (registrierte Kirche, klassifiziert als dreieinig, aber gewählte Einigkeits-Leiter)	400	40,000	160,000
Andere Pfingstkörperschaften (Untergrund, nicht als Einigkeit oder trinitarianisch festgelegt)	900	80,000	160,000

Die *World Christian Encyclopedia* listete diese totale Statistik von 1970 für die Einigkeit-Pfingstler weltweit: 13.350 Kirche; 1.593,999 Erwachsene; 2.682.248 angegliedert; und 4.205.428 geplante angegliederte für 1985.

Zusammenfassung

Wir stimmen nicht mit allen Lehren von jeden Einzelnen oder von Bewegungen in diesen Kapitel überein, aber unsere Ermittlungen haben eine grundlegende Wahrheit gezeigt: durch die Zeiten haben Menschen geglaubt, gepredigt und die Buße und die Taufe durch untertauchen, die Taufe zur Vergebung der Sünden, die Taufe in Jesus Namen, den Empfang des Hl. Geistes und das Sprechen in Zungen erfahren. Diese sind nicht neumodische Erfindungen; die Bibel lehrt sie und viele folgten ihr durch die Geschichte hindurch. Im Besonderen kann gesagt werden, dass einige Gruppen gleichzeitig an der Taufe in Jesus Namen und an der Geistestaufe mit Zungen festhalten. Wir finden beide Lehren unter den post-apostolischen Vätern (1. & 2. Jahrhundert), die frühen Sabellianern (3. Jahrhundert) und den neuen Pfingstlern (20. Jahrhundert). Der historische Beweis deutet darauf, dass beide Lehren unter den Montanisten (2. & 3. Jahrhundert), den späten Sabellianern (4., 5., 6. Jahrhundert), verschiedenen „Ketzern“ (3. & 4. Jahrhundert, Mittelalter) Anabaptisten (16. Jahrhundert) Antitrinarianer (16. & 17. Jahrhundert) und den Plymouth Brüdern existierten. Kein Zweifel, Satan hat versucht die Fakten zu unterdrücken, aber es gibt genug Beweise, die darauf deuten, dass Gott immer einige Leute hatte, welche die volle apostolische Lehre lehrten. Wir sind zuversichtlich, dass die apostolische Kirche, wie durch die Botschaft und Erfahrung bestimmt, seit den Tagen der Apostel niemals abwesend war. Kirchengeschichte kann niemals allein die Gültigkeit der Lehre beweisen, sondern sie bereitet die Einsicht in diese zwei Schlüssellehren, welche abgeändert oder über die Jahrhunderte verloren wurde. Sie hilft die Mythen zu zerstreuen, dass diese Lehren von jüngerem Ursprung ist.

Diese klare Lehre der Schrift ist genug, um das Leichentuch von nichtbiblischen Lehren wegzuziehen, aber vielleicht kann diese kurze historische Begutachtung den Prozess unterstützen. In diesen letzten Tagen, ist die volle apostolische Wahrheit rund um die Welt verkündet. Dieses Jahrhundert hat eine wunderbare Erweckung der Taufe im Heiligen Geist mit der Zungensprache erlebt. In weniger als einem Jahrhundert wuchs die Pfingstbewegung von einer kleinen Gruppe zu der größten Einzelgruppierung der Protestanten in der Welt und sie hat jeden Zweig des Christentums beeinflusst. Wir glauben standhaft, das Wiederaufleben des Namen Jesus wird dem Ausgießen des Heiligen Geistes entsprechen. Die Geschichte der Kirche ist nicht vorüber; wir glauben das Beste kommt noch.

12 GIBT ES AUSNAHMEN?

"Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie zuerst gepredigt ist durch den HERRN, auf uns gekommen ist durch die, so es gehört haben; und Gott hat ihr Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austeilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen." (Hebräer 2:3-4).

Kann es irgendwelche Ausnahmen im, von uns in diesen Buch studierten Plan der neutestamentlichen Erlösung geben? Dieses Kapitel wird einige aufgestellte Ausnahmen in dem Licht der Schrift analysieren.

Grundprinzipien

Am Beginn müssen wir, um unsere Diskussion führen zu können, einige grundlegende Prinzipien aufzeigen:

(1) Gott alleine wird die Erlösung von jeder Person beurteilen (Röm. 2:16; Hebr. 12:23). Kein menschliches Wesen kann eine Seele in die Hölle verdammen oder ihm einen Platz im Himmel garantieren, denn die Erlösung ist eine Angelegenheit zwischen dem Individuum und Gott. Der Herr lehrte, uns nicht gegenseitig zu richten, sondern jeder soll sich selbst richten und das Gericht an anderen, Gott zu überlassen (Matth. 7:1-5; Luk. 6:37). Jesus kam nicht um die Welt zu verdammen sondern die Erlösung zu offerieren (Joh. 3:17) und wir sollten dasselbe tun. Wir sollten das Evangelium verkünden, zum Gehorsam dazu ermutigen, und vor den biblisch vorgeschriebenen Konsequenzen für den Ungehorsam zu warnen, aber die endgültigen Folgen ruhen in Gottes Hand. Wir sollen nicht rasch jene zurückweisen, die den Namen von Christus verehren, aber offenbar nicht die Fülle der Wahrheit haben. Die Jünger tadelten einen Mann der Teufeln in Jesus Namen austrieb, weil er nicht ein Teil von ihnen war, aber Jesus sagte: „Ihr sollt's ihm nicht verbieten. Denn es ist niemand, der eine Tat tue in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns“ (Mark. 9:39-40). Leute wie diese sind nicht notwendigerweise gerettet (Matth. 7:21-23), aber sie mögen dennoch helfen, das Wort Gottes und den Namen Jesus, zu verbreiten (Phil. 1:15-18). Anstatt sich ihnen zu widersetzen, sollten wir dankbar dafür sein, dass sie Gutes tun und versuchen sie in mehr Wahrheit zu führen. Wenn wir das volle Evangelium in einer positiven Weise predigen, dann wird die Wahrheit für sich selbst sprechen und ihre eigene Verteidigung sein.

(2) Gott ist souverän in seiner verliehenen Gnade. Er sagte: „Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich“ (Röm. 9:15). Dennoch hat er freiwillig einen Plan der Errettung gewählt und wird sich daran halten; Er hat klare Bedingungen aufgestellt, über die er die Gnade gewähren wird. Paulus lehrte zuerst über die Souveränität Gottes in der Errettung (Röm. 9:14-24), aber dann erklärte er, dass Gott jeden der an Jesus glaubt, ihn als Herr bekennt, seinen Namen anruft und seinen Evangelium gehorcht, die Errettung gewähren wird (Röm. 10:9-17).

(3) Die Bibel die alleinige Autorität für die Lehre und Anweisung in der Errettung. Jesus sagte zu den Juden: „Suchet in der Schrift; denn ihr meint, ihr habet das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeuget; und ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr das Leben haben möchtet“ (Joh. 5:39-40). Er tadelte nicht ihr Vertrauen in die Schrift um ewiges Leben zu finden, sondern ihre Ablehnung an ihn zu glauben fürs ewige Leben, obwohl die Schrift so klar auf ihn zeigt. Die Bibel beinhaltet das einzige Evangelium das wir predigen können. Paulus erklärte: „Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht! Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir abermals: So jemand euch Evangelium predigt anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verflucht!“ (Gal. 1:8-9). Die gesamte wahre Lehre ruht auf der Bibel. „Und weil du von Kind auf die Heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. Denn alle Schrift,

von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt“ (II Tim. 3:15-17). Wir können nicht Forderungen aufstellen, die die Bibel nicht unterstützt, auch können wir keine Ausnahmen machen, welche die Bibel nicht gewährt. Genaugenommen, weil Gott in der Gewährung der Erlösung souverän ist, müssen wir uns beschränken gegenüber der klaren Lehre der Schrift. Wenn Gott Pläne hat, die über das gehen, was er uns in der Bibel eröffnet hat, dann ist es sein Vorrecht, aber wir haben nur die Autorität, den Plan zu lehren, den Gott uns in der Schrift gab. Wir haben kein Recht falsche oder ungewisse Hoffnungen zu offerieren, die auf Wunschdenken, Spekulationen, Annahmen, Philosophie oder zweifelhafte Auslegungen von schwierigen Schriftstellen basieren. Wir können keine Ausnahmen machen, für Situationen, die durch Fehler auftreten, um den biblischen Lehren und Beispielen zu folgen.

(4) Wir dürfen keine lehrmäßigen Lehren, auf Basis von ungewöhnlichen oder hypothetischen Situationen formulieren. Menschliche Sympathie mag uns beeinflussen, aber wenn wir versuchen irgendeine Ausnahme zu errichten, dann untergraben wir die Autorität von Gottes Wort. Zum Beispiel könnte Gott erwählt haben, die Sünde ohne Wassertaufe zu erlassen, aber wir überschreiten unsere Autorität wenn wir behaupten, dass er Umstände erfasst oder wird, unter denen er es tun will. Wenn wir für jemand eine Ausnahme machen der nicht getauft ist, dann erklären wir logischerweise die Taufe für jedermann als nicht notwendig. Durch das Aufspielen als ein Richter in dieser Weise, werden wir zu Ungehorsam oder flüchtiges Annähern zum Wort Gottes ermutigen. Gott alleine ist als Richter qualifiziert und als solcher wird er die generellen Prinzipien auf die speziellen Tatsachen anwenden, um ein faires und gesetzmäßig korrekte Entscheidung zu erreichen.

Wir sollten das ganze Evangelium auf das Äußerste von unseren Verständnis und Fassungsvermögen beachten und jeden ermutigen dasselbe zu tun und das ewige Gericht Gott überlassen.

(5) Gott ist der äußerst liebevollste, gnädigste und gerechteste Richter den jemand haben kann. Seine Liebe Gnade und Sinn für Gerechtigkeit sind vollkommen, während unserer es nicht ist: „Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für“ (Psalm 100:5); „Groß und wundersam sind deine Werke, HERR, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiden!“ (Offb. 15:3). Wenn es zur Erlösung kommt, ist unser Begriff von Gerechtigkeit fehlerhaft, weil niemand die Errettung verdient. Nur Gott hat das Recht Gnade zu gewähren. Nur er weiß, was fair in jeder Situation ist, denn nur er hat die vollkommene Kenntnis. Nur er kennt den Zustand des Herzens, die Gelegenheiten der Vergangenheit und was jemand tun wird, wenn ihm zukünftige Gelegenheiten gegeben werden.

(6) Wir können Gottes Plan nicht kompromittieren, nur weil wenige ihm folgen. „Dass aber etliche nicht daran glauben, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben? Das sei ferne! Es bleibe vielmehr also, dass Gott sei wahrhaftig und alle Menschen Lügner“ (Röm. 3:3-4). Jesus sagte: „Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden“ (Matth. 7:14). Jemand fragte ihn: „HERR, meinst du, dass wenige selig werden?“ (Luk. 13:23).

Er antwortete: „Ringet darnach, dass ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht tun können“ (Luk. 13:24). In den Tagen von Noah rettete Gott nur acht Seelen von der gesamten Weltbevölkerung, weil nur sie an ihn glaubten und seinem Plan gehorchten. Im ersten Jahrhundert verweigerten fast alle, von Gott erwählten Volks (Israel) seinen Plan, laut dem Statement von Paulus in dem Römerbrief. Beinahe alle religiösen Leiter und religiöse Gemeinschaft verweigerten das Evangelium. Sollten wir überrascht sein, wenn es heute auch so ist?

Sind die Heiden verloren?

Unter Anwendung dieser Prinzipien, lässt uns die Möglichkeit von einer Ausnahme für jene die niemals das Evangelium gehört haben untersuchen. Niemand kann ewiges Leben ererben, außerhalb des Evangelium von Jesus Christus: „Es sei denn dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen“ (Joh.3:5). Jesus sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh. 14:6).

Er sagte auch: „Denn so ihr nicht glaubt, dass ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden“ (Joh. 8:24). Paulus schrieb: „Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HERR Jesus wird offenbart werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die so nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers HERRN Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HERRN und von seiner herrlichen Macht“

(2. Thess. 1:7-9). Auch jene die niemals das Evangelium gehört haben, haben ein ausreichendes Zeugnis von Gott in seiner Schöpfung: „Denn was man von Gott weiß, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart, damit dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also dass sie keine Entschuldigung haben“ (Röm. 1:19-20). Gott hält jeden für verantwortlich, ihn als Gott zu verherrlichen und ihm dankbar zu sein (Röm.1:21). Gott hat auch allen ein Gewissen gegeben. Die Heiden mögen nicht die ganze Kenntnis von Gottes Willen haben, aber sie haben genug Gewissen, sodass (1) wenn sie ihm folgen, Gott sie wird weiter in seinen Willen führt und (2) wenn sie ihm nicht folgen, werden sie verurteilt werden. Jeder weiß, dass einige Dinge moralisch falsch sind und die passende Strafe für diese Sünden der Tod ist (Röm. 1:32). Jene die das Gesetz von Mose hatten, werden durch sie gerichtet und jene die sie nicht hatten, werden durch das Gesetz des Gewissens gerichtet (Röm. 2:12-16). Das bedeutet nicht dass jeder gerettet wird auf Grund des Gewissens allein, weil niemand jemals die Mindestforderung des Gewissens erlebt hat. Jeder hat zumindest einmal gesündigt (Röm. 3:10, 23). Niemand wird durch Werke gerettet oder durch Festhalten am Gesetz einschließlich dem Gesetz des Gewissens (Röm. 3:20; Eph. 2:8-9). Daher wird das Gewissen nur als Grundlage für die Verurteilung dienen und nicht als Grundlage für die Erlösung außerhalb von Jesus Christus. Wenn jemand ernsthaft versucht dem Gewissen zu folgen und Gott emsig sucht, dann glauben wir, wird er ihm genug Wahrheit offenbaren, sodass er gerettet werden kann. „Denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde“ (Hebr. 11:6). Er wird immer ein zerbrochenes und zerknirschtes Herz achten (Psalm 34:18; 51:17) und er offenbart sich immer dem Sucher (I Chron. 28:9; Jer. 29:13-14; Matth. 7:7). Gott rettet nicht außerhalb der Wahrheit; es ist Gottes Wille, „dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (I Tim. 2:4). Kornelius ist ein gutes Beispiel. Er war ein frommer Mann und fürchtete Gott, gab Almosen an die Armen und betete beständig zu Gott (Apg. 10:1-2). Kurz gesagt, er machte alles in seiner Macht Gott zu suchen, Gott anzubeten, und Gott zu gehorchen. Seine Handlungen wurden zu einem Denkmal vor Gott und als Ergebnis sandte Gott einen Engel zu ihm (Apg. 10:3-6). Der Engel kreierte keinen eigenen Plan der Erlösung für ihn, sondern gab ihm Anweisungen, sodass er einen Prediger des Evangeliums finden konnte. Kornelius war nicht bereits gerettet, denn der Engel sagte ihm: „Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende Männer gen Joppe und lass fordern den Simon, mit dem Zunamen Petrus; der wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest und dein ganzes Haus“ (Apg. 11:13-14). Es gab eine Frau in Seoul, Korea, deren Mutter war eine Schamanin (Zauberdoktor). Die abergläubischen Praktik und beständige Kommunikation mit bösen Geistern der Mutter hatten zur Folge, dass die Tochter depressiv wurde und versuchte sich selbst zu töten. Nahe am Tod hatte sie eine Vision von zwei Amerikanern. Sie überlebte und eines Tages kam sie bei einer Pfingstkirche vorbei. Angezogen von dem Lärm des Lobpreises, schaute sie hinein und sah die zwei amerikanischen Gesichter aus ihrer Vision. Diese waren Elton

und Loretta Bernard, die Gründer von dieser Kirche. Als Ergebnis von diesem Wunder, begann die junge Frau die Gottesdienste zu besuchen, bereute ihre Sünden, wurde getauft in Jesus Namen und empfing den Heiligen Geist und schließlich gewann sie ihre Mutter für den Herrn. Sie hatte nichts von dem Evangelium Christi gewusst, aber Gott sah offenbar ein Verlangen in ihren Herzen, mehr als für den Aberglauben und sah ein ehrliches Verlangen für seine Anbetung. Als Resultat führte er sie zu der Wahrheit. Wenn die Heiden ohne das Evangelium gerettet sind, dann war Christus Tod unnötig und das Gebot von Christus, das Evangelium jedermann zu predigen, ein Fehler. Wenn die Heiden gerettet sind ehe sie das Evangelium hören, dann verursachen die Missionare tatsächlich dass gerettete Personen verdammt werden, weil viele das Evangelium ablehnen, wenn sie es hören. In diesem Falle, veranlasst der Missionsauftrag von Christus wirklich mehr verlorene Menschen, entgegen den erklärten Willen Gottes (2. Petr. 3:9). Paulus sagte: „Denn "wer den Namen des HERRN wird anrufen, soll selig werden." Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden?" . . . So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber aus dem Wort Gottes" (Röm. 10:13-15, 17). Die Wahrheit ist, dass alle Menschen verloren sind, bis sie das Evangelium von Jesus Christus hören und befolgen. Gott ist nicht ungerecht, die Errettung auf das Evangelium zu gründen, denn jeder Einzelne verdient es verloren zu sein. Gott war nicht verantwortlich für die Sünde des Menschen und hatte keine Verpflichtung einen Plan zur Erlösung zu entwerfen. Weil die Erlösung durch seine Gnade geschieht, kann er sie auf Grund seines Begriffs anbieten. Überdies, ist es Gott nicht anzulasten, dass viele Menschen nichts von ihm wissen. Beginnend mit Adam und weiter mit Noah, offenbarte Gott seinen Willen der gesamten Menschheit. In unserem Zeitalter hat er die Kirche beauftragt, das Evangelium jedem zu bringen. Es ist nicht Gottes Fehler, dass der Mensch wiederholt versagte, die Kenntnis von Gott ihren Nachkommen zu übermitteln und ihren Nachfolgern. Gott ist mehr als fair – Er ist gnädig – er gibt jedem Menschen einen Beweis von sich. durch die Schöpfung und dem Gewissen.

Moral und aufrichtige Menschen

Niemand ist gerecht aus sich selbst, niemand ist gut in Gottes Augen, alle sind Sünder und niemand wird auf Grund seiner guten Werke errettet sein (Röm. 3:10-12, 23, 27-28; Eph. 2:8-9). Eine Sünde ist genug um die Seele zu verurteilen und egal wie gut eine Person ist, ohne Gott ist sie doch nur ein Sünder. Keiner kann sich die Erlösung verdienen; sie ist ein freies Geschenk Gottes und kann nur zu Gottes Bedingungen empfangen werden, welche den Glauben und Gehorsam gegenüber dem Evangelium beinhalten. Egal wie moralisch jemand versucht zu leben, wenn er Gottes Plan der Erlösung nicht folgt, kann er nicht errettet werden. Moral und gute Werke sind nicht die bestimmenden Größen der Errettung, denn es gibt Moslems, Juden, Buddhisten, Hindus und andere die Christus abgelehnt haben, aber haben moralische gute Werke gezeigt haben, gleich oder vielleicht größer, als jene die Christus bekennen. Kein Zweifel, viele Juden die Jesus ablehnten, waren sehr von hoher Moral und beachteten das Gesetz Mose in jedem Detail. Paulus war, was die Gerechtigkeit im Gesetz Mose anlangte, untadelig aber doch brachte er die Bekehrung (Phil. 3:5-7). Aufrichtigkeit ist ebenfalls nicht genug, denn falsche Religionsvertreter, Kommunisten, Atheisten und andere sind öfters von hoher Aufrichtigkeit in ihren Glauben. Es ist absolut notwendig Gott in Geist und Wahrheit anzubeten (Joh. 4:24). Gott fordert Gehorsam vor Opfern (1 Sam. 15:22) und niemand wird errettet sein der nicht das Evangelium beachtet, ohne Rücksicht auf die Opferleistungen. Nur Gott sieht in die Herzen der Menschen und weiß wie er wirklich ist (Jer. 17:9-10). Wir dürfen keine Ausnahmen für jene machen, die scheinbar die Erlösung verdienen, basierend auf ihrer Güte, welche durch die fehlerhafte menschliche Gerechtigkeit wahrgenommen wird.

Jene, die Christus bekennen

Aufrichtige Arbeit basierend auf einem fehlerhaften Konzept Christi ist nicht genug; du musst an das Evangelium glauben und es beachten. Falsche Propheten und Kultanhänger bekennen Christus, aber sie sind nicht errettet. Gemäß Jesus, werden einige ihn aufrichtig bekennen und glauben, dass sie errettet sind und sie werden ebenfalls in seinen Namen Wunder bewirken, aber sie werden nicht erlöst sein, weil sie sein Wort nicht befolgen (Matth. 7:21-27). Viele werden behaupten ihn zu kennen und werden sich sogar seiner Gegenwart erfreut haben, aber werden nicht errettet sein (Luk. 13:25-27). Wo bleiben jene die einen gewissen Grad an Glauben an Christus haben, aber das ganze Evangelium nicht beachten?

Wir müssen anerkennen, dass sie auf das Wort Gottes reagiert haben und dass Gott an ihnen gewirkt hat. Gott versucht sie in die volle Wahrheit zu führen und wenn sie weiter seinem Wort und Geist folgen, werden sie errettet sein. Wir dürfen nicht, einige aufrichtige Erfahrungen die sie mit Gott hatten herabsetzen. Diese Menschen haben angefangen Gott zu folgen, aber in diesen Punkt ihre Erfahrung mit Gott sind sie keine apostolische Gläubige; sie sind nicht aus Wasser und Geist, gemäß Johannes 3:5 und Apostelgeschichte 2:38, wiedergeboren. Apollos ist ein biblisches Beispiel in dieser Situation (Apg. 18:24-28). Er war ein beredeter Mann mächtig in der Schrift, und lehrte den Weg des Herrn und hatte einen inbrünstigen Geist. Er lehrte fleißig die Dinge des Herrn, sprach mutig in der Synagoge, aber er kannte nur die Taufe des Johannes. Als Aquila und Priscilla ihn hörten, nahmen sie ihn beiseite und erklärten ihm die Wege Gottes noch vollkommener aus.

Offenbar lehrten sie ihm die Taufe im Namen Jesus Christus und die Taufe des Heiligen Geistes, denn das ist es, was Paulus im nächsten Kapitel den 12 Jüngern des Johannes lehrte. Aus diesem Bericht können wir sehen, dass jemand eine tiefe Kenntnis der Schrift, einen kraftvollen Dienst und eine geistliche Inbrunst haben kann und dennoch nicht wiedergeboren ist.

Im Grunde sind solche Menschen Nach-pfingstliche Gläubige und nicht ein Teil der apostolischen Kirche. Trotz ihrer gültigen religiösen Erfahrung mit Gott brauchen sie eine Leitung in die weitere Tiefe der Wahrheit. Vielleicht eine weise ihre Position zu beschreiben ist dass sie in der Empfängnisphase sind und sie haben jetzt noch nicht die Neue Geburt. Wegbereitende Pfingstliche Leiter wie z.B. A.D. Urshan und G.T. Haywood verwenden diese Analogie (Entsprechung). Das Wort muss gepflanzt werden und als Resultat hat Empfängnis stattgefunden (Luk. 8:11; I Petr. 1:23), Aber die wirkliche Geburt ist noch nicht geschehen. Sie sind im Entwicklungsstadium eines Christen und müssen in die volle Wahrheit geleitet werden, sodass sie eine normale, gesunde Geburt haben können.

Bekennende Christen in der Kirchengeschichte

Die Bibel offenbart nur einen Plan der Errettung für das gesamte neutestamentliche Kirchenzeitalter und die Bibel ist durch die Kirchengeschichte hindurch verfügbar. Historische Berichte aus der postapostolischen Zeit sind auch für spätere Generationen verfügbar und sie bestätigen die Botschaft von der Taufe in Namen Jesus und die Taufe des Heiligen Geistes mit Zungensprache. Überdies scheint es, dass diese Lehren in der gesamten Kirchengeschichte existierten. Wir wissen alles über die geistlichen Leben von wichtigen Kirchenleitern während der Reformationsperiode. Einige empfangen vielleicht den Heiligen Geist und sprachen in Zungen ohne völliges Verständnis von der Bedeutung dieser Erfahrung. In vielen Fällen gibt es Beweise, dass gewisse protestantische Leiter sich der schlüsselapostolischen Lehren bewusst waren. Zum Beispiel, während der Reformation ein bekannter spanischer Arzt namens Servetus, verkündete die Einigkeit Gottes, die völlige Göttlichkeit von Jesus und die Notwendigkeit der Wiedertaufe. Luther, Zwingli und Calvin alle wussten von dieser Lehre. Besonders Luther war sich der Kontroverse über die Taufformel im Namen Jesus bewusst. Das sprechen in Zungen ereignete sich unter dem frühen Anabaptisten und die Reformier könnten von dieser Erfahrung erfahren haben. Luther wusste definitiv von den „Enthusiasten“, einer Gruppe, die die Bewegung des Geistes betonten und mit Gott durch Prophezeiung und Inspiration (wahrscheinlich einschließlich

Zungen und Auslegung) kommunizierten. Sie waren gegen Luther als nur ein Gelehrter und Literat; im Gegenzug lehnten Luther und die lutherische Konkordienformel (1577) sie ab. Offenbar waren die Reformen zumindest einigen apostolischen Lehren ausgesetzt. Die Reformen waren natürlich nicht unfehlbar in der Lehre, denn sie hielten an solchen falschen Lehren wie, Vorbestimmung für die einzelne Seele, Babytaufe, besprenkeln und die Dreieinigkeit, fest. Auch waren sie nicht immer noble Beispiele für christliche Prinzipien. Luther pardonierte und empfahl sogar das ein gewisser deutscher Herrscher Bigamie praktizierte, glaubte dass alle Anabaptisten Häretiker wären und billigte ihre Hinrichtung, stelle den Wert des Buch von Jakobus in Frage und nannte es „Strohbrief“, billigte die heftige Verfolgung von Juden und unterstützte stark die deutschen Feudalherrscher in der Niederschlagung von Bauernrevolten. Er verfasste eine Schrift, in der er die Bauernaufstände verurteilte, mit dem Titel „Gegen die mörderischen und räuberischen Horden der Bauern“, in der sagte: „Lasst Jedermann der kann, sie erschlagen, sie töten und sie abstechen“. Zwingli starb im Kampf als er versuchte den Protestantismus über den katholischen Teil seiner heimatlichen Schweiz auszudehnen. Calvin willigte in die Hinrichtung von Servetus ein und erlaubte ihm am Scheiterhaufen, Nahe von Genf, zu verbrennen. Der grundsätzliche vornehme Charakter von diesen Männern und ihr wichtiger Beitrag zur Kirchengeschichte sind bestens dokumentiert, aber es ist auch wahr, dass sie nicht perfekt und unfehlbar sind. Wir können keine speziellen Ausnahmen machen, basierend auf persönlichen Mut, Eifer oder Einsicht in gewisse Bereiche der Schrift. Viele Leute haben ihren Mut, Eifer, Entschlossenheit gezeigt und Opfer für falsche Religionen, Politik und Nationalismus gebracht. Viele wurden verfolgt, grausam gequält und gemartert wegen Judaismus, Buddhismus, Islam, Kommunismus, revolutionäre Ursachen und Anarchismus. Viele Häretiker und Kultisten haben gelitten wegen ihrem Bekenntnis zu Christus. Menschen haben gelebt und starben für noble Sachen und auch Sachen die wichtig für Gott sind, wie z.B. Demokratie, Freiheit der Religion, Glaube an Jehova und Glaube an die Bibel. Jedoch keine dieser Personen waren gerettet wegen ihren Leiden oder Opfer. Unter keinen Umständen sollten wir erlauben, dass das Leben von einem frommen Vorfahren oder eines vornehmen Leiters in der Kirchengeschichte uns vom Glauben, befolgen und verkündigen abräät, davon wir wissen, was Gottes Wille heute ist.

Zusätzlich-biblische Vermutungen

Alle anderen Schemen und Vermutungen bezüglich der Erlösung für jene die keine Erfahrung mit der Neuen Geburt haben sind außerhalb dem Bereich der Schrift und müssen als solche behandelt werden.

Eine zweite Chance nach dem Tod?

Einige Menschen inklusive der Mormonen und Zeugen Jehovas lehren die Möglichkeit auf die Chance nach dem Tod errettet zu werden, zumindest für jene, die nicht eine „völlige“ Gelegenheit in ihren Leben hatten. Diese Theorie mag eine interessante Spekulation sein, aber die Bibel gibt uns nicht die Autorität sie als Evangelium zu predigen. Die Bibel lehrt nirgends die Lehre von einer Chance, das Evangelium nach diesem irdischen Leben zu akzeptieren, aber wenn doch, deutet sie an es gibt keine solch Chance: „Und wie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht“ (Hebr. 9:27); „Verwundert euch des nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine [die des Sohnes] Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übles getan haben, zur Auferstehung des Gerichts“ (Joh. 5:28-29); „Und das Meer gab die Toten, die darin waren, und der Tod und die Hölle gaben die Toten, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken“ (Offb. 20:13). Zwei Passagen werden verwendet um die Lehre der zweiten Chance zu unterstützen. Eine ist die Anspielung von Paulus für die Toten (I Kor. 15:29), welche erklärt wurde im 6. Kapitel. Die andere Passage erklärt dass der Geist von Christus den Geistern im Gefängnis predigte, welche ungehorsam in Noahs Tagen waren (1. Petr. 3:18-20).

Hier sind einige mögliche Erklärungen für diese Verse:

(1) der Geist Christi predigte in Noahs Tagen durch Noah zu diesen, die nun im Gefängnis waren. Der Wortlaut und Fall von I Petrus 4:6 stützt diese Auslegung.

(2) der Geist Christi ging in die Unterwelt, während sein Leib im Grab lag und verkündete seinen Sieg über den Tod den gefallenen Engeln im Gefängnis (II Petr. 2:4) oder den satanischen Kräften.

(3) Der Geist Christi machte diese Ankündigung zu menschlichen Geistern in der Unterwelt aber er offerierte keine zweite Chance um errettet zu sein.

Die letzten zwei Erklärungen erhalten Unterstützung vom griechischen Wort, welches „predigen“ übersetzt und welches nicht das normale Wort *euangelizo* ist, das bedeutet die gute Nachricht der Errettung zu predigen, sondern *kerusso*, welches bedeutet zu verkünden als Information. Beide Erklärungen passen gut mit der Lehre von Christis Abstieg in die Hölle (Hades), als er den Schlüssel der Hölle und des Todes gewann und das Gefängnis gefangen nahm (Apg. 2:25-32; Röm. 10:7; Eph. 4:8-10; Offb. 1:18).

Eine unterdurchschnittliche Neue Geburt?

Anstatt die Erlösung, ohne die neue Geburt heute zu lehren, halten einige daran fest, dass jemand wiedergeboren werden kann, mit weniger als die volle Anpassung an das apostolische Muster. Zur Stützung ihres Konzeptes weisen sie auf die Beispiele, in denen Gott innerhalb seines Plans, zu ihrer Zeit, Menschen errettete, aber er erfüllte seinen Plan in einer unkonventionellen oder unerwarteten Weise. Alttestamentliche Beispiele sind Jethro, Belaam und Ninive. Auch der Dieb am Kreuz wurde unter dem Gesetz errettet, aber mit Jesus als sein Priester und Opfer.

Dies zeigt dass Gott die Freiheit hat seinen Plan, in seiner Weise, zu erfüllen, aber wir dürfen nicht zu viel auf die Beispiele sehen, denn sie ereignen sich in einzigartigen Situationen und Zeitperioden. Es gibt zwei Möglichkeiten mit Achtung vor der neutestamentlichen Erlösung:

(1) Einige könnten aus dem Geist geboren sein ohne den Zeichen der Zungen, weil sie nichts darüber wussten oder es nicht verstanden und so hatten sie nicht den Glauben daran.

(2) Einige könnten aus Wasser geboren sein ohne den mündlichen Ausruf des Namen Jesus, weil sie niemals darüber hörten, nicht belehrt wurden oder es nicht verstanden.

Diese Annahmen, dass sie aufrichtigen Glauben an Jesus als Erlöser hatten und praktisch (wenn nicht theologisch) verstanden, dass er die Fülle der Gottheit ist. Obgleich die se Argumente viel logischer erscheinen und in sich übereinstimmend, gibt es zumindest zwei Schwierigkeiten:

(1) Die Bibel selbst lehrt die komplette apostolische Erfahrung ohne Hinweise auf Ausnahmen;

(2) Durch die gesamte Kirchengeschichte und auch heute haben viele aufrichtige Menschen den Heiligen Geist mit dem Zeichen der Zungensprache empfangen, einschließlich vielen, die die Zungen nicht erwarteten und viele wurden in Jesus Namen getauft, die nie eine Lehre über Taufe in Jesus Namen hatten.

Im Blick auf diese Schwierigkeiten ist unser klare Verantwortung, die komplette apostolische Erfahrung zu er halten und zu verkünden, und zu erwarten und zu sehen, dass die apostolischen Muster exakt wiederholt werden.

Schicksal der Säuglinge

Unsere Diskussion hat noch nicht den Fall der Kinder behandelt, welche gestorben sind bevor sie alt genug waren, um bewusst an Gott zu glauben und nicht in der Lage waren und Buße von ihren Sünden tun konnten und die mental unfähig sind. Einige Sichtweisen werden vermutet:

(1) Sie können nicht in den Himmel kommen wegen ihrer sündhaften Natur (Psalm 51:5; Röm. 5:12-21). Diese Annahme, dass die sündhafte Natur nicht nur einen Zwang zur Sünde einschließt, sondern auch eine ererbte Schuld abseits von persönlichen Handlungen.

Römisch-katholische Leute halten sich an diese Sichtweise und lehren das Säuglinge getauft werden müssen, um die ursprüngliche Sünde abzuwaschen. Sie haben eine nichtbiblische Stelle für ungetaufte Babys, genannt Limbus (limbus infantium) wo es keine Freude noch Pein gibt.

(2) Sie kommen in den Himmel. Jesus verwendete kleine Kinder als Beispiel um den Himmel zu veranschaulichen (Matth. 18:1-10; 19:14);

vielleicht bedeutet dies, dass sie ein Teil des Königreichs sind. Diese Sicht setzt voraus dass auf Grund von Christus Sühne, Gott automatisch ihre sündhafte Natur eliminiert.

(3) Sie werden im Millennium auferstehen und ihnen wird eine Gelegenheit gegeben die Erlösung zu akzeptieren oder abzulehnen. Die Zeugen Jehovas lehren dies, aber es gibt keine biblische Stützung dafür.

(4) Gott wird die Babys richten, nach seinem Vorauswissen was sie getan hätten wenn sie gelebt hätten. Dies erhebt unbeantwortbare Fragen über die Freiheit des Willens und den entscheidenden Faktoren über die Entscheidung des Einzelnen.

(5) Die Erlösung des Babys ist abhängig von seinen Eltern. Das Problem hier ist, dass Gott einige Babys verurteilt wegen der Sünden ihrer Eltern und weil sie selbst unfähig sind zu glauben. Es gibt alttestamentliche Beispiele in denen die Kinder litten wegen den Sünden ihrer Eltern, wie zum Beispiel bei der Flut. Das bedeutet nicht notwendigerweise, dass die Kinder ewig verdammt sind, sondern einfach zeigt, dass Kinder öfters leiden in ihren Leben, als ein Ergebnis von den Handlungen ihrer Eltern.

1. Korinther 7:14 erklärt, dass ein ungläubiger Ehepartner geheiligt ist (abgesondert) durch einen gläubigen Ehepartner und die Kinder aus dieser Verbindung heilig gemacht sind (abgesondert von der Welt zu Gott hin). Wenn dies auf die Erlösung hinweist, sind wohl der ungläubige Ehepartner und die erwachsenen Kinder inkludiert. Es scheint jedoch klar, dass dies sich auf den göttlichen Einfluss bezieht, den der Gläubigen für seine Familie hat, welcher gewiss ein kraftvoller Faktor ist, um sie zur Errettung zu führen. Wir folgern, dass die Bibel einfach nicht mitteilt, was mit den Säuglingen und mentalen Unzulänglichen geschieht. Es ist nicht überraschend, denn die Bibel ist ein praktisches Buch und sich an jene wendet, die fähig sind zu antworten. Vielleicht erwähnt die Bibel dieses Thema nicht, weil Gott nicht möchte, dass wir das Evangelium von irgendeiner Altersgruppe zurückhalten. Die Bibel lehrt uns, dass wir unsere Kinder die Wege des Herrn lehren sollen (Sprüche 22:6) und wir sollen es vom frühesten Alter an tun. Gott erfüllt sogar kleine Kinder mit seinem Geist; Mitglieder von Familien wurden schon mit dem Geist im Alter von 6,7,8,9,10 Jahren erfüllt. Die Bibel legt kein Alterslimit fest, vielleicht weil das Alter der Verantwortlichkeit ziemlich variieren mag, abhängig ist von dem persönlichen Entwicklungsstufe, Fähigkeiten und Ausbildung eines Kindes. Der Mangel von klarer Lehre, bezüglich der Säuglinge und der mentalen Unfähigen soll uns nicht stören. Wir sollen Glauben an Gott haben und glauben dass er hat einen gnädigen Plan auch für sie hat, wie er ihn für uns hat. Wir haben Gottes Gnade und Liebe in unseren Leben erfahren, daher können wir sie ihm anvertrauen in seiner Obhut ohne Vorbehalt.

Grade der Bestrafung

Die Bibel deutet an, dass die Sünder unterschiedlichen Stufen oder Grade der Strafe erleiden werden, basierend auf der Kenntnis und Gelegenheit die sie auf Erden hatten. Dies minimiert jedoch nicht die Realität der Strafe der Sünder nicht oder die Größe der Erlösung dass sie verwirkt haben. Es mag uns die Gerechtigkeit von Gott ein wenig besser verständlich machen und uns ermutigen keine Ausnahmen gegenüber dem Evangelium zu machen, aus Sympathie für jene, die weniger Strafe verdienen als andere. Gott wird fair jeden Sünder nach den Grad seiner Verantwortlichkeit beurteilen und wird die Strafe dementsprechend bemessen. Die Bibel erklärt nicht exakt wie Gott dieses Prinzip ausführt, aber folgende Passagen lehren dies:

(1) Jesus lehrte: „Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen“ (Luk. 12:48). Durch den weg der Schilderung, erzählte er ein Gleichnis über einen Meister der unerwartet zu seinen Besitz zurückkehrt. Der Diener der den Willen des Herrn kannte und

dem nicht folgte wurde mit vielen Streichen geschlagen, während der Knecht der nicht völlig verstand was der Herr von ihm verlangte und auch taten setzte die der Strafe würdig war, erhielt weniger Streiche (Luk. 12:42-48).

(2) Heuchler werden eine größere Verdammung erhalten als andere. (Mark. 12:38-40).

(3) Rückfällige werden viel strenger gestraft werden, als wenn sie nie die Wahrheit gekannt hätten (Matth. 12:43-45; II Petr. 2:20-22).

(4) Die Heiligen die durch Glauben errettet sind, werden ihren Lohn gemäß ihren guten Werken erhalten (I Kor. 3:11-15). Wenn die gleichen Prinzipien an den Sündern angewendet werden, dann werden sie gemäß ihren Werken gestraft.

(5) Jeder wird gerichtet gemäß seinen Werken, bewertet durch die Kenntnis die ihm verfügbar war (Röm. 2:6, 11-16). Niemand wird außerhalb des Evangeliums gerettet sein, aber Sünder die den Gesetz des Gewissens, in gewissen Bereichen, folgten, werden in diesen Bereichen entschuldigt, während jene die dagegen verstießen werden bestraft. (Röm. 2:14-15). Diese Unterscheidung hat nur eine Bedeutung, wenn es verschiedene Stufen der Strafen gibt.

(6) wenn ein Mensch eine gute Tat für das Evangelium oder für einen Christen begeht, dann wird er seinen Lohn unter keinen Umständen verlieren (Matth. 10:40-42; Mark. 9:41). Möglicherweise werden einige unerlöste Menschen in diesen Leben nicht ihren vollen Lohn erhalten, aber sie werden den Lohn ernten in dem Leben das kommen wird.

Zusammenfassung

Die Bibel lehrt keine Ausnahmen in der einfachen Neuen-Geburt Botschaft, welche die Buße von den Sünden ist, die Wassertaufe in Jesus Namen und die Taufe im Heiligen Geist. Wir sollen nicht außer-biblische Theorien und Vermutungen als offenbarte Wahrheiten lehren, sondern wir sollen die ganze Lehre einzig allein auf die klare aufrichtige Lehre von Gottes Wort gründen. Gott wird jeden retten der ernsthaft mit ganzen Herzen die Wahrheit sucht und seinen ganzen Glauben in Jesus Christus legt. Wir sollen das ganze Evangelium predigen, welches Apg. 2:38 inkludiert, als die Norm für die Neue Geburt.

13 VIER ASPEKTE DER ERLÖSUNG

"Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des HERRN Jesu und durch den Geist unsers Gottes." (I Korinther 6:11).

Die Erlösung, die Gott bereitet, wird jedes Problem heilen, dass durch die Sünde geschaffen wurde. Letztlich wird sie alles wiederherstellen, dass durch Adam und andere verloren wurde (Röm. 5:15-21) und wird uns im Ebenbild Christus neu machen (Röm. 8:29; I Joh. 3:2). Dieses Kapitel diskutiert vier Aspekte der Errettung: Rechtfertigung, Erneuerung, Adoption und Heiligung.

Rechtfertigung

Rechtfertigung ist ein Akt durch den Gott den Sünder für gerecht erklärt. Der Sünder wird nicht wirklich durch sich selbst gerecht, sondern Gott rechnet, schätzt oder berücksichtigt ihn als gerecht, ohne Achtung der vergangen Sünden. Rechtfertigung ist ein legaler Terminus, der einen Wechsel des Ansehens in der Sichtweise Gottes bedeutet. Gerechtfertigung enthält zwei Elemente:

(1) Gott vergibt den Sünder, nimmt ihm die Schuld und die Strafe, die die Sünde begleitet (Röm. 4:6-8; 8:1).

(2) Gott rechnet (überträgt) die Gerechtigkeit von Christus dem Sünder an, sodass er an allem teilhaben kann, das der sündlose Christus, wegen seiner Gerechtigkeit, zu erhalten berechtigt ist (Röm. 3:22; 4:3-5; 2. Kor. 5:20-21). Das ist ein Ergebnis von dem zweifältigen Werk, dass der Mensch mit Gott völlig versöhnt (Röm. 5:1, 9-10) und er berechtigt ist alle seine Verheißungen, inklusive dem ewigen Leben, zu erben (Röm. 5:9; 8:30; Gal. 3:10-14; Titus 3:7). Rechtfertigung kommt von der Gnade Gottes, die durch das Blut Christi für uns erkaufte wurde: „Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbierte in dem, dass er Sünde vergibt, welche bisher geblieben war unter göttlicher Geduld“ (Röm. 3:24-25). Sie kommt nur durch den Glauben an Jesus Christus und nicht durch die Werke des Gesetzes: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben“ (Röm. 3:28); „Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit“ (Röm. 4:5). Das Blut von Christus bedeutet sein totales erlösendes Werk, inklusive seinen Tod (die Erfordernis von Gottes Gesetz) und seine Auferstehung (ohne die, der Tod keine Wirkung haben würde). „Sondern auch um unsertwillen, welchen es [Gerechtigkeit] zugerechnet werden soll, so wir glauben an den, der unsern HERRN Jesu auferweckt hat von den Toten, welcher ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferweckt“

(Röm. 4:24-25). Gottes Gnade ist die Quelle der Rechtfertigung und Christis Blut (Tod, Begräbnis und Auferstehung) ist der Grund der Rechtfertigung und Glaube ist die Bedingung, über die wir die Gerechtfertigung erhalten. Weil die Gerechtfertigung durch Glauben kommt, ereignet sie sich, wenn jemand seinen Glauben vollkommen ausdrückt, welches den Gehorsam gegenüber der Bibel einschließt (Kapitel 2). Daher kommt das volle Rechtfertigungswerk durch den Glauben, wenn einer Buße tut, in dem Namen Jesus getauft ist und den Hl. Geist empfängt. Im I Korinther 6:9-10 listet Paulus die Kategorien der ungerechten Menschen auf, welche nicht das Königreich Gottes ererben werden. Er sagt weiter: „Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des HERRN Jesu und durch den Geist unsers Gottes“ (1. Kor. 6:11).

Mit anderen Worten Rechtfertigung geschieht, wenn sie in Jesus Namen und mit dem Heiligen Geist getauft werden. Obwohl dieser Vers nicht speziell das Wort Taufe erwähnt, erklärt *Smith's Dictionary of the Bible* als einen Hinweis auf die Taufe: „Es wird generell geglaubt, dass es eine Anspielung ist, in den Namen des Herrn Jesus Christus getauft . . . der Hinweis auf die Taufe scheint unbestritten“. Ein Baptisten-Theologe behauptete dass, die Stimme alle Gelehrten einmütig einstimmen in die Bestätigung bezüglich der Verbindung mit der Taufe. Eine weitere Prüfung des Zwecks der Buße, Wassertaufe und der Geistestaufe zeigt, dass das Werk der Rechtfertigung in allen drei Bereichen greift. Bei der Buße beginnen der Mensch und Gott eine persönliche Beziehung zu gestalten, welche das Fundament für die Wasser- und Geistestaufe legt. Bei der Wassertaufe erlässt Gott die Sünden (Apg. 2:38), welche dem ersten Bestandteil der Rechtfertigung entsprechen. Der Heilige Geist vermittelt die Gerechtigkeit von Christus, denn der Geist von Christus ist nun in uns: „Auf dass die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist“ (Röm. 8:9-10). Der innewohnende Geist befähigt uns die zukünftige Erlösung zu erhalten (Röm. 8:11). Durch den Geist, sind wir für Gottes Segen und Verheißungen qualifiziert (Röm. 8:15-17; Gal. 3:14). Kurz gesagt, die Taufe des Geistes entspricht dem zweiten Bestandteil der Rechtfertigung. Das Werk der Rechtfertigung beginnt mit der Anfangsreue von der Sünde und wird abgeschlossen mit der Wasser- und Geistestaufe. Daher ist die Rechtfertigung zur Zeit der Neuen Geburt augenblicklich als ein Ganzes geschehen. Es wäre nicht korrekt, die Rechtfertigung einzig allein mit einen Aspekt der Neuen Geburt zu identifizieren, weil die Neue Geburt als ein einziges Ganzes zu beachten ist. Jedoch nur in dem Sinn ist die Rechtfertigung verfügbar, wenn sie auf der weiterführenden Basis nach der Neuen Geburtserfahrung, dass Sünden bekannt und bereut werden müssen

Erneuerung

Erneuerung bedeutet eine Neue Geburt. Es ist mehr als eine Reform der alten Natur; der erneuerte Mensch erhält eine neue heilige Natur, die Macht über die alte sündhafte Natur hat. Die Neue Geburt beinhaltet zwei Elemente: (1) Zerstörung der Macht der alten Natur (2. Kor. 5:17) und (2) Übermittlung einer neuen Natur, welche tatsächlich die Natur von Gott selbst ist (Eph. 4:24; Kol. 3:10; 2. Petr. 1:4). Die neue Natur bringt einen Wechsel der Verlangen und Einstellungen (Eph. 4:23-32) und Kraft für ein neues Leben (Apg. 1:8; Röm. 8:4). Die Neue Geburt beseitigt nicht die sündhafte Natur; der Christ hat zwei Naturen, das Fleisch (sündhafte oder fleischliche Natur) und den Geist. Wenn er seinem Verlangen des Fleisches folgt oder der Macht des Fleisches anhängt, dann kann er nicht ein heiliges, überwindendes Leben führen (Röm. 7:21-25; 8:12-13; Gal. 5:19-21). Wenn er nach dem Geist lebt, kann er sich über ein siegreiches Leben freuen (Röm. 8:1-4; Gal. 5:22-23; I Joh. 3:9). Niemand kann errettet sein, ohne das Werk der Erneuerung in seinen Leben (Joh. 3:3-7; Gal. 6:15). Erneuerung kommt aus der Gnade Gottes (Joh. 1:13; Titus 3:5; Jak. 1:18) und kommt durch den Glauben des Menschen (Joh. 1:12-13). Wir sind eingeboren (empfangen) durch das Wort Gottes, dem Evangelium von Christus (I Kor. 4:15; Jak. 1:18; I Petr. 1:23). Das Hören des Wortes pflanzt den Samen der Erlösung, aber für die Entwicklung in die Neue Geburt, müssen wir im Glauben, mit Gehorsam gemäß Apg. 2:38, reagieren. Bei der Buße und Wassertaufe ist unser alter Mensch getötet und begraben, was bedeutet, dass unser alter Lebensstil und die Herrschaft der Sünde über uns vernichtet sind (Röm. 6:1-7). Die Taufe des Heiligen Geistes vermittelt die neue Natur und die dauerhafte Kraft hält den alten Mensch tot (Röm. 8:8-9, 13). Folglich, stimmen die Wassertaufe und die Geistestaufe mit den zwei Elementen der Erneuerung überein; beide sind Teil der Neuen Geburt. Erneuerung geschieht zu der Zeit, wenn wir Buße tun und wir in den Namen Jesus getauft sind und den Heiligen Geist empfangen. Das Werk der Erneuerung belohnt uns während unseren christlichen Gang hindurch, mit geliehenem göttlichem Verlangen, geistlicher Führung und Kraft, um täglich die Sünde zu überwinden.

Adoption

Adoption ist der Akt des Auswählens und des Vermitteln eines Kindes.

Erneuerung deutet darauf, dass wir Kinder Gottes auf Grund einer neuen geistlichen Geburt sind; *Adoption* bedeutet, dass wir Gottes erwachsene Söhne werden und Erben durch seine bewusste Wahl sind. Adoption verweist daher auf unsere Position als Söhne Gottes mit allen Rechten, die diesen Status begleiten. In Galater 4:1-7, vergleicht Paulus das Leben unter dem Gesetz vor Christus und dem Leben nach Christus. Vor dem Tod von Christus lebten die Menschen unter der Gebundenheit der Welt. Gottes Volk lebte unter der Unterwerfung des Gesetzes, wie ein Kind das noch nicht das Alter der Reife erreicht hat und unter Kontrolle von Vormund und Lehrer lebte. Jedoch, nach dem Erlösungswerk von Christus, kamen die Kinder Gottes ins Alter, empfangen den Geist von Christus und wurden zur Erbschaft berechtigt, so wie Gott alles dahin plante. Paulus verwendete das Wort *Adoption*, um diesen Wechsel des Status zu beschreiben, weil eine Adoption einer Person Rechte und Privilegien verleiht, die sie vorher nie hatte. In Römer 8:14-17 verwendete Paulus den Adoptionsvergleich in einer etwas anderen Weise. Bei unserer Umwandlung, wurden wir in die Familie Gottes adoptiert und wurden Brüder und Schwestern des Menschen Christus. Als adoptierte Kinder erhalten wir alle gesetzmäßigen Rechte und Privilegien von einem natürlich geborenen Sohn. Christus ist der einzige eingeborene Sohn vom Vater und der Einzige, der ursprünglich erbberechtigt ist, aber durch die Adoption werden wir auch zu Erben des Vaters und daher Miterben an Christus. Wir haben noch nicht alle Vorteile der Adoption ererbt; wir warten noch immer als Kinder Gottes, auf die volle Offenbarung unserer Position und die Erlösung von unseren physischen Leibern (Röm. 8:23). Adoption kommt aus der Gnade und Wahl Gottes (Eph. 1:4-5) und kommt durch Glauben (Gal. 3:26). Die Schrift deutet, dass sich die Adoption durch die Wassertaufe und die Geistestaufe ereignet, denn dies ist es, dass uns in der Familie Gottes unterbringt: „Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen“ (Gal. 3:26-27); „Denn wir sind auch durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft“ (I Kor. 12:13); „Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!“ (Röm. 8:15). Der Geist ist beides, der Vermittler der Adoption und der erste Vorteil der Adoption. Die Adoption in die Familie Gottes ergibt daher augenblicklich bei der Neuen Geburt. In einen Sinne ist es ein vergangenes Ereignis, weil wir bereits, Söhne Gottes, genannt werden (I Joh. 3:1). Wir erfreuen uns bereits an den ersten Früchten unserer Erbschaft, welche der Geist Gottes ist (Röm. 8:23; Gal. 4:6; Eph. 1:13-14) und wir haben die Zusicherung der zukünftigen Erbschaft. In anderem Sinne, ist jedoch die Adoption noch immer zukünftig. Wir erwarten noch auf die Offenbarung unserer Position vor aller Schöpfung, die Erlösung von unserer Leiber und die ganze Fülle unserer Erbschaft, die wir empfangen werden, wenn Christus zurückkehrt.

Heiligung

Heiligung bedeutet wörtlich Absonderung. Im Zusammenhang mit unserer gegenwärtigen Diskussion, ist sie grundsätzlich gleichbedeutend mit der Heiligkeit, was Absonderung von der Sünde und Weihe zu Gott bedeutet. Heiligung ist ein Prozess der Gerechtwertung – tatsächlich Christus gleich werden. Bei der Neuen Geburt trennt uns Gott von der Sünde (1. Kor. 6:11), aber das ist nur der Beginn des Prozesses. Gott arbeitet weiter an uns, um uns zu perfektionieren und heilig zu machen. Die Bibel lehrt uns, dass wir zu Erwachsenen werden und dieses Leben perfektionieren können (2. Kor. 3:18; 7:1; Eph. 4:11-15; 2. Petr. 3:18). Das ist keine absolute, sündlose Perfektion, wie durch Christus veranschaulicht, sondern eine relative Perfektion, denn die sündhafte Natur und die Möglichkeit zu sündigen, ist immer noch in uns ansässig. Wir können alle in einem relativen Sinne gleich perfekt sein, auch dadurch, dass wir verschiedene Stufen erlangen, in einem absoluten Sinne, wie zwei Kinder die auf verschiedenen Stufen der Entwicklung stehen, beides sein können, nämlich normal und gesund. Gott bewertet unser Leben auf

der Basis von wo wir her kommen und was unsere Fähigkeiten sind, was er uns gegeben hat und was unser Potential ist (Matth. 13:23; 25:14-30). Er erwartet von uns, dass wir uns einem Wachstumsprozess unterziehen (Mark. 4:26-29). Wenn wir wiedergeboren sind, wachsen in einem angemessenen Tempo in unserer Beziehung, wir alles verwenden was Gott uns gegeben hat, wir ein bußfertiges Leben führen und fortschreitend mehr Christus ähnlich werden, sodann können wir perfekt in seinen Augen sein. Das Ziel, das er uns gegeben hat, ist die Anstrengung hin zur absoluten Perfektion (Matth. 5:48). Wenn wir uns den Heilungsprozess unterziehen, wird uns Christus bei seinem Wiederkommen, letztlich in die absolute, sündlose Perfektion transformieren (Phil. 3:12-14; I Thess. 3:13; 1. Joh. 3:2). Unsere Heiligung kommt durch Gnade und Glaube, auf der Grundlage von dem Opfer von Christus (Apg. 26:18; 1. Thess. 5:23; Hebr. 10:10). Der Anfangsakt der Heiligung kommt zur Zeit der Buße, Wassertaufe und Geistestaufe (1. Kor. 6:11). Das fortführende Werk der Heiligung kommt durch die Tätigkeit des innewohnenden Geistes (II Thess. 2:13; 1. Petr. 1:2), so wie wir tagtäglich durch Glauben leben (Röm. 1:17). In Summe ist die Heiligung das erste von allen anderen augenblicklichen Werken, das bei der Neuen Geburt stattfindet, wenn wir zuerst von der Sünde zu Gott abgesondert werden. Heiligung schreitet, durch das gesamte Christliche Leben, fortwährend weiter und es wird bei der Wiederkunft Christi für die Kirche komplettiert.

Gottes ewigen Plan der Erlösung

Römer 8:28-30 beschreibt fünf Schritte im Plan Gottes zur Erlösung der gefallenen Menschheit:

(1) *Vorauskenntnis*. Gott wusste im Voraus, dass der Mensch sündigen würde und Erlösung brauchen würde. Er wusste auch im Voraus, dass wenn er die Erlösung bereitet, dass einige sie akzeptieren würde.

(2) *Vorherbestimmung*. Weil Gott diese Reaktion vorhersah, plante er noch vor der Gründung der Welt, die Erlösung durch Christus gutmachendes Opfer zu bereiten (I Petr. 1:18-20; Offb. 13:8). Jene die Plan Gottes wählen, sind prädestiniert, sich der Ähnlichkeit von Christus anzupassen. Die Kirche ist bestimmt erfolgreich zu sein, aber jeder Einzelne muss wählen, ob er ein Teil von diesem vorbestimmten Plan ist oder nicht.

(3) *Berufung*. Tätig nach seinen Plan, hat Gott eine Berufung an ganze Menschheit ausgeben (wer auch immer will), ein Teil davon zu sein.

Römer 8 spricht von einer wirksamen Berufung; nur jene die auf Gottes universellen Ruf reagieren, werden Teil von der Kirche (griechisch: *ekklesia*, wörtliche Bedeutung: "die Herausgerufenen").

(4) *Rechtfertigung*. Gott rechtfertigt daher jene, die seinen Ruf akzeptieren. Er erklärt sie als gerecht, welches sie zu allen Vorteilen der Erlösung berechtigt.

(5) *Verherrlichung*. Der letzte Schritt ist die Verherrlichung, welche das letzte Werk der Erlösung ist. Römer 8 spricht in der Vergangenheitsform, weil es in Gottes Verstand ein absolut gewisses prädestiniertes Ereignis für seine Kirche ist. Zu dieser Zeit werden wir verherrlichte Leiber mit absolut perfekter und sündloser Natur erhalten. Wenn Gottes Plan komplett ist, dann werden wir eine komplette, ewige Befreiung von aller Macht und Wirkung der Sünde haben.

Zusammenfassung

Dieses Kapitel hat vier wichtige Aspekte unserer Erlösung untersucht:

(1) Rechtfertigung, der Akt durch welchen Gott uns als gerecht erklärt;

(2) Erneuerung, der Akt durch welchen wir wiedergeboren sind und eine neue Natur erhalten;

(3) Adoption, der Akt durch den wir in die Familie Gottes vermittelt werden und als seine Erben erwählt werden;

(4) Heiligung, der Akt durch welchen wir von der Sünde abgesondert sind und der Prozess durch den wir wirklich gerecht werden.

Alle diese Werke der Erlösung kommen aus der Gnade Gottes und sind durch das Blut von Christus erkaufte und kommen zu uns durch Glauben an Christus. Überdies alle vier ereignen sich wenn wir Buße tun, getauft sind in den Namen Jesus und erfüllt mit dem Heiligen Geist.

Folglich hat unsere Studie zwei grundlegende Wahrheiten wieder bestätigt:

(1) Erlösung ist durch Gnade mit Glaube,

(2) Beides Wassertaufe und Geisttaufe sind Teil der Erlösungserfahrung.

Rechtfertigung, Erneuerung, Adoption und der Anfangsakt der Heiligung all diese, ereignen sich augenblicklich bei der Neuen Geburtserfahrung. Wir haben sie als augenblicklich beschrieben, in der Erkenntnis des Faktums, dass Gott die Neue Geburt als ein Ganzes betrachtet. Weil die Bibel die Einheit von Wasser- und Geisttaufe lehrt (Kapitel 4), glauben wir, dass das Werk ist nicht komplett, bis beide Taufen stattgefunden haben. Das normale Muster in der Apostelgeschichte ist, dass sich beide zusammen ereignen (Apg. 2:38; 10:44-48; 19:1-6). Wenn Menschen Glauben haben und sie gelehrt werden, die Geisttaufe zur Zeit der Wassertaufe zu erwarten, dann wird es geschehen wie in den Tagen der Apostel. Entweder sie werden im Namen Jesus getauft sein und den Geist empfangen wenn sie aus dem Wasser der Taufe hoch kommen (Apg. 19:1-6) oder sie werden den Geist empfangen und sofort dem Gebot gehorchen und in Jesus Namen getauft werden (Apg. 10:44-48). Aus dieser Sicht haben wir unsere Diskussion, basierend auf dem typischen Fall, dass einer bereit und im Wasser und mit dem Geist getauft wird, alles zur selben Zeit. Es ist fantastisch zu sehen, wie Gott es bestimmt hat, sodass alle verschiedenen Aspekte der Erlösung erfüllt werden, wenn wir die einfache Botschaft von Johannes 3:5 und Apostelgeschichte 2:38 befolgen

14 EINE AUFRICHTIGE ANTWORT

Am Ende des Buchs kehren wir zur unseren ursprünglichen Frage zurück: „Was muss ich tun, um errettet zu werden?“ Die neutestamentliche Antwort ist, den Glauben an den Herrn Jesus Christus auszuüben, durch die Buße von den Sünden und getauft sein in den Namen von Jesus Christus zur Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist zu empfangen, mit dem Zeichen der Zungensprache und dem Weiterleben in einem heiligen, abgesonderten Leben, durch die Kraft des innewohnenden Geistes. Alle Wege von Bibelstudien führen zu dieser Antwort. Die Bibel zeigt diese Antwort in der Erwidern auf direkte Fragen über die Erlösung (Kapitel 1).

Dies ist die biblische Definition von rettenden Glauben (Kapitel 2). Dies ist das Evangelium von Jesus Christus, weil es seinen Tod, Begräbnis und Auferstehung in unseren Leben anwendet und das Evangelium ist durch alle neutestamentlichen Prediger verkündigt (Kapitel 3). Dieses ist die Neue Geburt, welche aus Wasser und Geist besteht (Kapitel 4). Buße ist eine Abkehr von der Sünde, bezüglich des Intellekts, der Emotionen und des Willens zu Gott hin und es inkludiert die Entscheidung der Sünde zu entsagen (Kapitel 5). Die richtige Weise der christlichen Taufe ist das Untertauchen im Wasser und Gott erlässt, zu dieser Zeit, die Sünden des bußfertigen Gläubigen (Kapitel 6). Die richtige Formel für die christliche Wassertaufe, inkludiert eine mündliche Anrufung des Namens von Jesus, weil Jesus der einzige errettende Name und der höchste Namen ist, durch den sich Gott, der Menschheit gegenüber, geoffenbart hat (Kapitel 7). Die Taufe im Heiligen Geist ist ein Teil der Erlösung, weil Gott seinen Geist, zu dieser Zeit, an seine Gläubigen vermittelt

(Kapitel 8). Der biblische Beweis der Geistestaufe ist das Sprechen in Zungen; Zungen sind auch als Gabe für die geisterfüllten Gläubigen verfügbar, nämlich für beides, der persönlichen und versammlungsmäßigen Erbauung (Kapitel 9). Nicht nur die Apostel predigten die Botschaft, sondern die frühe postapostolische Kirche predigte sie, überdies zeigte sie sich die gesamte Kirchengeschichte hindurch und sie hatte ein erfreuliches bemerkenswertes Wiederaufleben im zwanzigsten Jahrhundert (Kapitel 10 und 11). Die Bibel zeigt keine eindeutigen Vorbehalte an dieser vollkommenen Evangeliumsbotschaft; als Ergebnis sollten wir nicht mit dem Empfang oder dem Predigen von Geringerem zufriedener sein, (Kapitel 12). Die verschiedenen Werke der Erlösung, inklusive der Rechtfertigung, der Erneuerung, der Adoption und der Heiligung, manifestieren sich alle in unseren Leben, wenn wir das Evangelium komplett beachten (Kapitel 13).

Jedoch die Neue Geburtserfahrung ist nur der Anfang von einer christlichen Beziehung mit Gott; danach müssen wir im Glauben weitergehen und ein heiliges Leben führen, abgesondert von der Sünde, um die ewige Erlösung in der Zukunft zu genießen können.

(Siehe *Suche nach der Heiligkeit* von Loretta und David Bernard.)

Wir lehnen nicht jene ab, die die Neue Testamentserfahrung nicht empfangen haben, sondern wir ermutigen sie einfach, das zu empfangen was Gott für sie hat. Anstatt bei negativen Fragen zu verweilen, wie „muss ich dies empfangen?“ sollten wir fragen, „ist dies für mich heute möglich?“ und „will Gott, dass ich es empfangen?“ Für Gott zu leben sollte nicht eine Frage der minimalen Erfordernisse der Erlösung sein; stattdessen sollten wir aktiv versuchen, ihm in jeder möglichen Weise zu gefallen und seinen perfekten Willen tun. Unsere Erfahrung und Lehre sollte mit der kompletten, biblischen, apostolischen Vorlage konform gehen; Jene die Gott dienen, ohne die Vorlage zu erfüllen, werden Gott Antwort geben müssen. Unsere Verantwortlichkeit ist klar: Wir müssen tun, von dem wir wissen, das es die Wahrheit ist. Manchmal fragen Leute: „Gehe ich in die Hölle, wenn ich nicht die Neue Testamentserfahrung empfangen habe?“ Wir maßen uns nicht an Gott zu spielen oder jemandem seine endgültige Erlösung, aufgrund unser Autorität, zu beurteilen. Jedoch wir können und müssen auf das Wort Gottes hinweisen. Wenn wir das Wort Gottes analysieren, finden wir das Gott jeden angewiesen hat, die einfache Botschaft der Erlösung zu befolgen.

Die Worte von Petrus sind auch heute wahr: „Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die ferne sind, welche Gott, unser HERR, herzurufen wird“ (Apg. 2:38-39). Zum Abschluss, wir haben ernsthaft unser Verständnis der biblischen Lehre über die Neue Geburt präsentiert. Wir haben alles studiert, um uns der wahren Botschaft von Gottes Wort zu vergewissern und wir haben gebetet, dass sein Geist sein Wort beleuchten möge. Unsere lehrmäßige Präsentation bestätigt, dass der wiedergutmachende Tod, das Begräbnis und die Auferstehung von Jesus Christus die einzig notwendige und ausreichende Grundlage für unsere Erlösung ist und dass wir gerettet sind aus der Gnade durch Glauben an den Herrn Jesus Christus. Die Anwendung der Gnade und den Ausdruck von Glauben kommt zu uns, wenn wir die Lehre, aus unseren Herzen befolgen, die uns vom dem Wort Gottes gegeben ist und wir die Neue Geburt aus Wasser und Geist erfahren.

INHALT

Seite 2 ----	KAPITEL 1 - EINE AUFRICHTIGE FRAGE
Seite 11 ----	KAPITEL 2 - GNADE UND GLAUBE
Seite 27 ----	KAPITEL 3 - DAS EVANGELIUM VON JESUS CHRISTUS
Seite 37 ----	KAPITEL 4 - GEBURT AUS WASSER & GEIST
Seite 44 ----	KAPITEL 5 - BUSSE
Seite 52 ----	KAPITEL 6 - WASSERTAUF
Seite 66 ----	KAPITEL 7 - TAUFFORMEL: IN JESUS NAMEN
Seite 81 ----	KAPITEL 8 - DIE TAUF
Seite 96 ----	KAPITEL 9 - SPRECHEN IN ZUNGEN
Seite 112 ----	KAPITEL 10 - DAS ZEUGNIS IN DER KIRCHENGESCHICHTE: TAUF
Seite 121 ----	KAPITEL 11 - DAS ZEUGNIS IN DER KIRCHENGESCHICHTE: ZUNGEN
Seite 130 ----	KAPITEL 12 - GIBT ES AUSNAHMEN?
Seite 139 ----	KAPITEL 13 - VIER ASPEKTE DER ERLÖSUNG
Seite 144 ----	KAPITEL 14 - EINE AUFRICHTIGE ANTWORT